Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crasset, Jean, 1618-1692

Christliche, sehr fürtreffliche Betrachtungen, Auf alle Tag und Fest Der Heiligen Des gantzen Jahrs hindurch, Mit den Evangeliis Aller Sonntägen

Bd.: 2

Regenspurg 1733

Asc. 1206-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10261439-2
VD18 90048326

55. K.

ap-1206-2

Domus S.S. Adelhaidis et Caietani.

Christliche / sehr fürtreffliche
Betrachtungen,
Auf alle Tag / und Fest
Der Heiligen
Des gantzen Jahrs hindurch /
Mit den Evangeliis
Aller Sonntägen.
Erstlich in Frantzösischer Sprach beschriben / und in vier Theil abgetheilet,
Durch
R. P. JOANNEM CRASSET,
Der Societät JEsu Priestern.
Alsdann in das Teutsche übersetzt
Durch
R. P. MARCUM ESCHENLOHER,
Canon. Reg. S. Augustini, beym H. Creutz in Augspurg.
Nunmehr aber zum vierdten mahl in Druck verfertiget / sambt einem kurtzen Lebens- und Tugend-Begriff R. P. Crasset.
Ander Theil.
Von dem Ascher-Mitwoch biß Heil. Dreyfaltigkeit Sonntag.
Mit Röm. Kayserl. Majestät *Privilegio*, auch Genehmhaltung der Obern.

REGENSPURG /
In Verlegung Joh. Conrad Peetz und Bader, 17..

Register
Der Betrachtungen Des andern Theils.

An dem Heil. Ascher-Mitwoch.

Von der äusserlichen Buß, und Abtödtung des Leibs. pag. 1
Donnerstag. Uber eben dise Materi. 3
Freytag. Von der Fürtrefflichkeit der Abtödtung. 5
Sambstag. Von der Schuldigkeit, das Leyden Christi zu betrachten. 7

Erster Sonntag in der Fasten.

Von den Ursachen der Anfechtungen. 11
Montag. Von dem Leyden Christi ins gemein. 14
Erchtag. Von eben diser Materi. 16
Mitwoch. Von der Traurigkeit des Sohns GOttes am Oelberg. 18
Donnerstag. Von dem blutigen Schweiß. 19
Freytag. Von dem Gebeth unsers HErrn im Garten. 22

Bayerische Staatsbibliothek München

Sambstag. Von dem Schmertzen der seeligsten Jungfrauen. 24

Ander Sonntag in der Fasten.

Von der Verklärung Christi. 27
Montag. Von der Verrätherey Judä. 31
Erchtag. Von der Großmüthigkeit JEsu nach dem Gebeth. 33
Mitwoch. JEsus gehet seinen Feinden entgegen. 36
Donnerstag. Von der Maultaschen, so Christus empfangen. 38
Freytag. Von den Schmachen, die Christus in dem Hauß Caiphä gelitten. 41
Sambstag. Von den siben Stationen seines Leydens. 44

Dritter Sonntag in der Fasten.

Von dem Widerfall in die Sünd. 49
Uber eben dise Materi. 51
Montag. Von dem Fall des H. Petri. 53
Erchtag. Von der Buß des H. Petri. 56
Mitwoch. Von der Ursach der Bekehrung des H. Petri. 58
Donnerstag. JEsus wird vor Pilato angeklagt. 60
Freytag. Wie Herodes Christum verachtet. 63
Sambstag. JEsus bekennet, daß er ein König. 65

Vierdter Sonntag in der Fasten.

Von dem Allmosen. 69

Uber

Bayerische Staatsbibliothek München

Uber eben dise Materi. 70
Montag. Die Juden ziechen Barrabam JEsu vor. 73
Erchtag. Von der Geißlung unsers HErrn. 75
Mitwoch. Von der dörneren Crönung Christi. 77
Donnerstag. Anmuthungen des Schmertzens, und Mitleidens. 79
Freytag. Von dem Urtheil des Todts über Christum. 81
Sambstag. JEsus wird dem Gewalt der Feinden überlassen. 85

Der Sonntag Passionis.

Uber das Sonntägliche Evangelium. 88
Uber eben dises Evangelium. 91
Montag. JEsus trägt sein Creutz. 93
Erchtag. JEsus am Creutz. 95
Mitwoch. JEsus bethet für seine Feind. 99
Donnerstag. Von der Buß des guten, und Unbußfertigkeit des bösen Mörders. 101
Freytag. Von dem Leyden der seeligisten Jungfrauen, und wie JEsus ihr den H. Joannem anbefohlen. 103
Sambstag. Von dem Schmertzen der seeligisten Jungfrauen. 105

Der Palm-Sonntag.

Von dem Eintritt unsers HErrn in Jerusalem. 109
Montag. Von der Verlassung Christi am Creutz. 112

Erchtag. Von dem Durst unsers HErrn JEsu Christi. 115
Mitwoch. Von dem sechsten Wort Christi am Creutz. Alles ist vollbracht. 118
Donnerstag. Von dem letzten Wort Christi am Creutz. 120
Freytag. Von dem Todt JEsu Christi. 122
Sambstag. Von der Begräbnuß unsers HErrn. 125

Der Oster-Tag.

Von der Auferstehung unsers HErrn. 130
Montag. Von den bösen Würckungen der Traurigkeit. 132
Erchtag. Von den Friden der Seel. 135
Mitwoch. Von der Geistlichen Fröhlichkeit. 137
Donnerstag. Von eben diser Materi. 140
Freytag. Von dem Stand einer vollkommenen auferstandtnen Seel. 142
Sambstag. Von der Freud der seeligsten Jungfrauen, ab der Auferstehung ihres Sohns. 145

Erster Sonntag nach Ostern.

Von den Wundmahlen unsers HErrn. 149
Montag. Geistlicher Jubel einer Seel, so den Friden gefunden. 152
Erchtag. Von der Singularität, oder Absonderlichkeit. 154
Mitwoch. Wie gut es seye unter der Anleitung GOttes seyn. 156

Don-

Donnerstag. Von der Unglückseeligkeit deren, so von den Weegen GOttes abweichen. 159
Freytag. Von eben diser Materi. 160
Sambstag. Von der Demuth und Sittsamkeit der Seeligisten Jungfrauen. 163

Andere Sonntag nach Ostern.

Uber das Evangelium von dem guten Hirten. 166
Montag. Von den Schaafen Christi JEsu. 169
Erchtag. Uber eben dise Materi. 171
Mitwoch. Von dem Widerwillen gegen dem Nächsten. 172
Donnerstag. Von voriger Materi. 174
Freytag. Von der Nachfolg JEsu Christi. 176
Sambstag. Von den Tugenden JEsu, so den unsrigen entgegen. 177

Dritter Sontag nach Ostern.

Uber das heutige Evangelium. 180
Montag. Von eben diser Materi. 182
Erchtag. Von denen Ursachen der Traurigkeit. 185
Mitwoch. Mittel wider die Traurigkeit. 187
Donnerstag. Uber eben dise Materi. 189
Freytag. Von der Traurigkeit, und Verfolgung der Gerechten. 191
Sambstag. Geistlicher Jubel einer Seel, so durch

durch Verfolgung zu GOtt widerkehret. 193

Vierdter Sonntag nach Ostern.

Uber das heutige Evangelium. 196
Montag. Von eben diser Materi. 198
Erchtag. Von der Verdammung der Welt. 199
Mitwoch. Nutzliche Gedancken, sich von der Welt loß zu machen. 201
Donnerstag. Von dem Haß wider die Sünd. 202
Freytag. Von der Boßheit des Sünders. 205
Sambstag. Von voriger Materi. 207

Fünffter Sonntag nach Ostern.

Von dem Gebeth. 211
Montag. Von Geistlicher Zerströhung und Dürre. 213
Erchtag. Von der Krafft des Gebeths. 216
Mitwoch. Uber die Wort des Evangelii, und über jene des verwichenen Sonntags. 219

Die Auffarth Christi.

Von disem Geheimnuß. 222
Freytag. Von dem Paradeiß. 225
Sambstag. Von nothwendiger Bereitung zu den Himmel. 227

Sechster Sontag nach Ostern.

Vom Zeugnuß, so wir Christo JEsu geben müssen. 229

Montag. Daß man muß bedrangt, und verfolgt werden. 232
Erchtag. Von Beweg-Ursachen zur Gedult. 234
Mitwoch. Andere Beweg-Ursachen zur Gedult. 236
Donnerstag. Uber eben dise Materi. 238
Freytag. Von dem Stillschweigen. 242
Sambstag. Von Nutzen des Stillschweigens. 244

Heiliger Pfingstag.

Von der Sendung des H. Geists. 246
Montag. Von den Würckungen der Ankunfft des Heil. Geists. 248
Erchtag. Gegensatz des H. Geists dem Geist des Sathans. 249
Mitwoch. Betrachtung von der Liebe GOttes. 251
Donnerstag. Von dem Eyfer, und der Lauigkeit. 254
Freytag. Von der Nachlässigkeit. 256
Sambstag. Von den Ursachen unser Nachlässigkeiten. 259

Register
Der Betrachtungen / von den H. GOttes / des andern Theils.

Der H. Apostel Matthias. 263
Der H. Joseph. 268
Der H. Joachim. 277

Der

Der H. Benedictus. 281
Die Verkündigung unser Lieben Frauen. 287
Der Englische Gruß. 293
Der H. Franciscus de Paula. 295
Der H. Evangelist Marcus. 301
Die H. Catharina von Senis. 305
Die H.H. Apostel Philippus und Jacobus. 313
Die Erfindung des H. Creutz. 316

Register

Der gemeinen Betrachtungen / aus denen Evangelien des Jahrs.

1. Von dem Friden des Hertzens. 323
2. Mittel diesen Friden zu bekommen. 325
3. Ein anderes Mittel zu disen Friden zu gelangen. 327
4. Von der Heiligkeit eines Christen. 329
5. Schuldigkeiten eines Christen. 332
6. In wem die Heiligkeit eines Christen bestehe. 335
7. Von dem innerlichen Menschen. 339
8. Der Innerliche Christ. 341
9. In wem daß Innere eines Christen bestehe. 343
10. Warum GOtt uns unvollkommen seyn lasse. 345
11. Uber die Weiß dero sich GOtt, und der wir uns gebrauchen. 347
Wort der Schrifft, für die Seelen, welche verlangen GOtt zu dienen.

Christ=

Christliche Betrachtungen.

Für den Aschermittwoch.

Betrachtung von der äusserlichen Buß und Abtödtung des Leibs.

Der erste Punct.

Es ist nichts mehrers vereiniget, und zugleich mehrers abgesöndert als die Seel und der Leib. Wann eines fortgehet, gehet das andere zuruck. Wann eines auffsteiget, steiget das andere ab; wann eines gesund ist, ist das andere kranck; wann eines starck, ist das ander schwach, dahero sein Seel zu stärcken, ist vonnöthen seinen Leib zu schwächen.

Ich bin kein Mensch, wann ich meinen Anmuthungen gehorsame.

Ich bin kein Christ, wann ich mich meinen Neigungen nit widersetze.

Ich bin kein Büssender, wann ich meine Anmu-

thungen nit mortificiere. Als lang mein Leib durch die Sünd besudlet ist, muß er durch die Peyn und Buß gereiniget werden.

Der andere Punct.

WEiß ich, ob mir meine Sünden seynd vergeben worden? weiß ich, ob mir die Straff geschenckt ist? weiß ich, ob mich GOtt nicht am Leib werde straffen? weiß ich, ob er mich nit werde straffen mit Zulassung grösserer Lauigkeit, und ob er mich nit werde lassen in eine grosse Sünd fallen? weiß ich, ob er mich werde aufheben, wann ich darein fallete?

Der dritte Punct.

WAnn ich mir verschon, wird mir GOtt nicht verschonen: wann ich mich straffe, wird mich GOtt nicht straffen: wann ich mich hasse, wird mich GOtt nicht hassen: wann ich mich liebe, wird mich GOtt nit lieben: wann ich mir nichts verzeyhe, wird mir GOtt alles verzeyhen: wann ich mir alles verzeyhe, wird mir GOTT nichts verzeyhen: wann ich mir selbst leiß bin, wird mir GOtt streng seyn: wann ich mir selbsten streng bin, wird GOtt gegen mir gut seyn.

O Christliche Seel, mache aus deinem Leib ein lebendiges, und abgestorbnes Opffer: mortificiere deine Anmuthungen, deine Sinn, und deine Begierden; mortificiere dich zu aller Zeit, an allen Orthen; mortificiere dich gewaltig, doch mit Manier.

Die Wort der H. Schrifft seynd in der Betrachtung.

Für

Für den Donnerstag nach dem Ascher-Mittwoch.

Betrachtung über eben dise Materi.

Der erste Punct.

GJbe GOTT dein Fleisch, und er wird dir seinen Geist geben. Habe Sorg von aussen, so wird er über das inner bey dir acht geben. Thue, was dir leicht zu thun ist, so wird er thun, was dir unmöglich ist. Gehe, weil du kanst, und wann du nicht mehr wirst können gehen, wird er dich tragen. Faste mit JEsu, damit du mit JEsu das Osterlamb könnest essen.

Der andere Punct.

DAs Fasten ist heylsamb dem Leib und der Seel. Es heylet die Kranckheiten eines so wohl, als des andern. Dem jenigen ist nichts unmöglich, der den Glauben hat; dem jenigen ist nichts schwär, welcher die Lieb hat; alles ist deme möglich, welcher in GOtt hoffet. Faste, wann du kanst; aber sey versichert, daß du mehrer kanst, als vermainst. Die Fasten ist von GOtt gesegnet, durch seinen Sohn geheiliget, durch sein Kirch befohlen, von allen Glaubigen gehalten. GOtt gibt die Stärck, selbige zu halten, und nimmet die Stärck von denen, welche solche nicht halten. Das gute Tractament tödtet schier alle Menschen; der Abbruch heylet alle.

Der Jenige, welcher sein Seel, sein Leben, und sein Gesundheit wegen JEsum verliehret, wird alles finden, was er vermaint verlohren zu haben. Der Jenige, welcher seinen Leib, und sein Gesund-

heit will erhalten zum Nachtheil des Gesatzs Christi JEsu, wird alles verliehren, was er zu gewinnen hoffet.

Der dritte Punct.

ICh will meinen Leib casteyen wie der H. Apostel, damit ich nit aus der Zahl der Verdambten seye. Ich will mich mit Christo JEsu gleich machen, damit ich aus der Zahl der Auserwählten sey. Ich will meinen Leib bestreitten, weil er wider mein Seel Krieg führt. Ich will ihn mit Fasten ausmerglen, ihme also die Stärck zu nemmen, damit er wider mich nicht auffstehe. Ich will meine Sinn abtödten, das Leben des Geists anzufangen. Ich will mit JEsu sterben, damit ich mit JEsu aufferweckt werde. Ich will die Wunden haben, damit ich eines aus seinen Glidern seye; und wann ich kein Hertz habe, mir solche zu machen, will ich jene leyden, welche mir GOtt machen wird.

Wort der H. Schrifft.

DAs Fleisch gelüstet wider den Geist, den Geist aber gelüstet wider das Fleisch. Gal. 5.

Welche Christi seynd: die haben ihr Fleisch sambt den Lasteren, und bösen Lüsten gecreutziget. Gal. 5.

Welche nach dem Fleisch leben, können GOtt nicht gefallen. Rom. 8.

Wann ihr nach dem Fleisch werd leben, werdet ihr sterben. Rom. 8.

Verflucht seye der Mensch, der auff Menschen sein Vertrauen setzt, und das Fleisch für seinen Armb hält. Jerem. 17.

Für

Für den Freytag nach dem Ascher-Mittwoch.

Betrachtung von der Vortrefflichkeit der Abtödtung.

Der erste Punct.

WAs ist die Abtödtung? Es ist ein Tod der Lieb, welcher das lasterhaffte Leben tödtet, welcher die Seel von den Sinnen ablöset, welcher sie von ihrem Leib absöndert, und macht, daß der Geist lebet.

Es ist ein Opffer der Lieb, der Heil. Geist ist der Priester darbey; der Leib ist das Schlacht-Opffer; das Hertz ist der Altar; die Peyn ist das Messer; die Lieb ist das Feur, und die Glory ist dero Frucht. Es ist ein Marter der Lieb ohne Laster, und ohne Tyrannen; weniger blutig, als jene Marter des Glaubens, aber länger, und beschwärlicher, freyer, und in etwas freywilliger.

Der andere Punct.

WAs ist die Abtödtung? Es ist ein Fortsetzung des Opffers Christi, welche erfüllt, was seinem Leyden manglet, welche unsere Leiber zu Glider seines Leibs machet, welche uns mit seinem Göttlichen Geist beseelet, welche uns seiner Schmertzen theilhafftig machet, welche uns den Schatz seiner Gnad verdienet, und uns auff den Thron seiner Glory erhebt.

Der dritte Punct.

EY woher kommet dann, daß ich mich so wenig mortificire? es geschicht, weil ich Christum JEsum nicht lieb; weil ich keines aus seinen Glidern

dern bin; weil ich von seinem Geist nit beseelet wird; weil ich ein sinnliches und fleischliches Leben führe; weil ich das Creutz und Leyden Christi hasse; weil ich nichts suche als die Freuden des Fleisches, und jene des Geists nit verkoste; weil ich ein irrdischer, vichischer, dem Wollust ergebener Mensch, ja ein Feind GOttes bin.

O daß ich sturbe durch den Tod der Gerechten, damit ich lebte mit dem Gerechten! O daß ich wäre ein Schlacht-Opffer der Lieb, damit ich sturbe durch den Tod der Lieb.

Wort der H. Schrifft.

Ich bitte euch, liebe Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber zum lebendigen, heiligen, und GOTT wohlgefälligen Opffer ergebet. Rom. 12.

Ich stirb täglich. 1. Cor. 15.

Ich bin mit Christo an das Creutz gehäfftet. Gal. 2.

Ich erfülle das jenige, was noch manglet am Leyden Christi in meinem Fleisch, für seinen Leib, welcher die Kirchen ist. Col. 1.

Ich unseeliger Mensch, wer wird mich doch erlösen von dem Leib dises Tods? das wird die Gnad GOttes seyn durch JEsum Christum unsern HErrn. Rom. 7.

Für

Für den Sambstag nach dem Ascher-Mittwoch.

Betrachtung von der Schuldigkeit/ so wir haben, das Leyden Christi JEsu zu betrachten.

Der erste Punct.

DEr Sohn GOttes verlangt zum meisten, daß wir sein Leyden betrachten, und ihme disen Trost geben, seytemahl er für uns gelitten hat, und bey der Gerechtigkeit GOttes seines Vaters Bürg worden, daß er so gar alle Peyn auff sich genommen, welche unsere Sünden verschulden. Er ist auff die Welt kommen, und sein Leben in Armseeligkeit vollzogen. Er hat den Sententz des Tods angenommen, welcher wider uns ergangen ist, und solchen an sein Creutz gehäfftet, wie der H. Paulus sagt. Derohalben solten wir zur Erkänntnüß allerhand Peyn wegen seiner leyden: Aber er begehrt nit, daß wir dahin sollen kommen. Er will allein, daß wir an die Lieb gedencken, welche er gegen uns tragt, und an den Uberfluß der Peynen, die er gelitten hat, uns seelig zu machen. Kan was billichers seyn? entzwischen aber thun wir solches nit. **Der Gerechte gehet zu Grund, und niemand gedenckt daran, niemand führets zu Gemüth.** Wann man daran gedenckt, geschicht es schläfferlich, ohne Auffmerckung, und ohne Mitleyden. Du gedenckest an die Scheinbarkeiten, an die Eytelkeiten, und an die Wollüsten der Welt, und gedenckst an die Schmertzen JEsu nicht, was Unbillichkeit, was Undanckbarkeit!

Der andere Punct.

ES ist nichts lieblichers, als an das Leyden JEsu zu gedencken, weil solches uns den Uberfluß seiner Lieb eröffnet, und uns ein lebendige Hoffnung gibt, daß uns GOtt werde unsere Sünden verzeyhen, und Barmhertzigkeit erweisen: dann der Sohn GOttes hat der Gerechtigkeit GOttes seines Vatters für uns genug gethan. Er macht uns theilhafftig aller seiner Verdiensten, und der Werth, den er für uns gegeben hat, ist vil besser, als alle Güter der Gnad und Glory, welche wir hoffen.

Was Trost soll ein so süsser Gedancken in unserer Seel hervorbringen! Was Freud und Wollust, die Wasser aus disem Brunnen der Gnad, und des Heyls schöpffen! Jch hab grosse Laster begangen: mein Gewissen entsetzt sich darob, doch wird es darbey nit verwirrt, indem ich die Wundmahlen meines Heylands betrachte; dann er hat solche wegen meiner Sünden empfangen. Welche Wunden, so tödlich als sie ist, wird nit durch den Tod JEsu geheylet! sagt der Heilige Bernardus.

Der dritte Punct.

DIe Gedächtnuß des Passions ist uns auch sehr nutzlich, dieweil sie uns gegen unsere Feind, welche der Teuffel, die Welt, und das Fleisch seynd, sighafft macht. Der Teuffel fichtet uns an durch die Verzweifflung, oder durch die Vermessenheit: die Verzweifflung kommet her von der Unwissenheit der Barmhertzigkeit GOttes; und die Vermessenheit von der Unwissenheit seiner Gerechtigkeit. Nun entdecket uns das Leyden JESU die

Barm-

Barmhertzigkeit GOttes, welcher seinen Sohn wegen des Heyls der Sünder in den Tod gegeben, und welcher sein Leyden zur Abstattung ihrer Schulden aufgenommen hat. Das Leyden Christi gibt zu erkennen sein Gerechtigkeit, seytemalen er seinen allerheiligsten und unschuldigen Sohn so streng gehalten hat, weilen er ihne mit dem Schatten unserer Sünden hat bedeckt gesehen.

Das Leyden Christi macht uns zu Obsiger der Welt: dann sie fichtet uns an durch die Lieb des Wollusts, und durch die Forcht des Schmertzens. Nun wer wird den Wollust lieben, indem er seinen Heyland von dem Leyden gantz zernichtet sihet? wer wird den Schmertzen fürchten, wissend, daß er solchen denen Wollüsten des Paradeyß aus Lieb gegen uns hat vorgezogen?

Das Fleisch ist unser gefährlichster Feind. Diß ist, welches uns auch anficht durch die Lieb, und durch die Forcht: Aber das Leyden JEsu jagt uns ein Forcht ein gegen aller Wollüsten, welche sie liebet, und macht uns ein Lieb zu allem Ubel, welche sie förchtet. Wann ich den Leib meines Heylands mit Wunden bedeckt anschaue, wuste ich nit, den meinigen ohne Wunden anzuschauen, sagt ein Heiliger. O Heyland meiner Seel, ich verwundere mich nit, wann ich so starck angefochten wird, und wann ich meinen Anfechtungen unterlig. Ich gedencke an dein H. Leyden: ich hab eine Entsetzung ab deinen Schmertzen; Ich wende mein Angesicht von deinen Wund-Mahlen, ich will aber hinfüran mein Wohnung auf dem Calvary-Berg nemmen. Allda will ich leben, alldorten will ich sterben. Ich

will mein Hütten nit auf den Berg Thabor bauen, sonder auf disen Berg der Schmertzen. Das ist, was ich sagen werde: O wie gut ist allhie! O was Nutzen und Trost hab ich, einen GOTT an dem Creutz zu sehen, und wegen unserer Lieb zu sterben!

Wort der H. Schrifft.

GEdencke offt an den, welcher ein so grosse Widersprechung der Sünder wider ihn gelitten hat, damit den Muth nicht verliehrest. Heb. 1.

O ihr alle, die ihr vorbey gehet, stehet still, und sehet, ob ein Schmertzen dem meinigen zu vergleichen sey. Jer. 1.

Der Gerechte stirbt, und niemand ist, der an ihne gedenckt. Is. 5.

Ich weiß nichts, dann JEsum, und JEsum den Gecreutzigten. 1. Cor. 3.

Vergisse die Wohlthat deines Bürgen nit. dann er hat sein Seel für dich gegeben. Eccl. 19.

JEsus Christus hat im Fleisch gelitten, waffnet euch mit denselben Gedancken. 1. Pet. 4.

Für den ersten Sonntag in der Fasten.

Evangelium.

DA ward JEsus von dem Geist in die Wüste geführet, auff daß er von dem Teuffel versucht wurde; und als er viertzig Tag, und viertzig Nacht gefastet hatte, darnach hungert ihn. Und der Versucher tratt hinzu, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Stein

Brod

Brod werden. Er antwortet, und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nit allein von dem Brod, sonder von einem jeglichen Wort, das aus dem Mund GOttes hergehet. Da namm ihn der Teuffel mit sich in die heilige Stadt, und stellet ihn auf die Zinne deß Tempels, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich selbst hinab. Denn es stehet geschrieben: Er hat seinen Engeln von dir Befehl gegeben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwann deinen Fuß an einen Stein stossest. JEsus sprach zu ihm: Widerum stehet auch geschrieben: Du sollest GOtt deinen HErrn nicht versuchen. Abermal namm ihn der Teuffel mit sich auff einen sehr hochen Berg, und zeiget ihm alle Königreich der Welt, und ihr Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Diß alles will ich dir geben, wo du niderfallest, und mich anbettest: Da sprach JEsus zu ihm: Gehe hinweg Sathan: Dann es stehet geschrieben: du sollest den HErrn deinen GOtt anbetten, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teuffel, und sihe, die Engel tratten herzu, und dieneten Ihm. Matth. 4.

Betrachtung von den Ursachen der Anfechtungen.

Der erste Punct.

WArum hat unser HErr wollen versucht werden? Das ist geschehen, damit er unseren Feind überwinde. Damit er uns lehrne die Weiß zu kämpffen. Damit er uns die Stärck verdienete, ihne zu übermeisteren. Damit er durch sein Exempel uns einen Muth zu dem Streitten machete.

te. Damit er den Sathan demůthigte, welcher über den ersten Menschen obgesiget hat. Damit er den Fähler unser ersten Elteren verbesserte, und sie von ihrem Fall aufhebete, indem er ihre Kinder zu Obsiger des Teuffels machte.

Der andere Punct.

WArumb wirst du angefochten? Dieweil du hoffärtig bist. Dieweil du deine Sinn absonderlich deine Augen und Ohren nicht bewahrest. Dieweil du die Gelegenheit zur Sünd nit meydest. Dieweil du böse Gewohnheiten an dir hast, welche einer Verständnuß mit dem Teuffel seynd. Dieweil du nit in dem Orden, oder in dem Stand bist, wo dich GOtt will haben, und weil du deinem Beruff nit folgest. Dieweil dein Hertz den Creaturen anhanget, oder weil du dich nicht beschäfftigest. Dieweil du ein Mensch, ein Sünder, ein Christ bist, welcher will seelig werden. Dann ein Mensch ist frey, er ist auf das Gute nicht gleich entschlossen: Indem der Sünder ein Sclav, ist er unter dem Gewalt dessen, der ihn überwunden. Ein Christ als ein Soldat muß allezeit streitten. Welcher mit der Seeligkeit will gecrönet werden, muß zuvor versucht werden.

Der dritte Punct.

WArum versucht mich der Teuffel? Weilen er das Ebenbild GOttes, welches du vorstellest, hasset. Weil er einen Neyd gegen dem Menschen tragt, als welcher sein Orth im Himmel solte einnemmen. Weil er dich zu seinem Sclaven, und Gespannen seiner Peynen will machen. Weil er in dein Hertz will eingehen, welches ein Thron GOt-

tes ist, alldorten angebettet zu werden. Weil er will den Tempel, und das Heiligthumb GOttes schänden, dieweil er Christum JEsum aus seinem Reich, welches in dir ist, will vertreiben. Weil er in deinem Hertzen Christum will creutzigen, und die Schmachen seines Leydens erneueren. Wirst du seinem Verlangen nachhängen? Wirst du seinen Hochmuth befriedigen? Das geschicht, so offt du in die Versuchung einwilligest.

Der vierte Punct.

WArum lasset GOtt zu, daß du angefochten wirst? Das geschicht wegen der Glory, und Ehr GOttes, und wegen deines Nutzens. Er will erkennen, ob du ihne liebest. Er will dir dich selbst zu erkennen geben. Er will dir dein Schwachheit zeigen, und dich nöthigen bey ihme Hülff zu suchen. Er will dein Stärck probieren. Er will dich in der schuldigen Unterthänigkeit erhalten. Er will dich zum Streitt unterrichten. Er will dich von den Creaturen abwenden, und Gelegenheit machen das Paradeyß zu verdienen.

O JEsu meiner Seelen Heyland, ich verwundere mich nicht, wann ich angefochten wird, seytemal du auch bist versucht worden. Es ist gut, daß ich dich und mich erkenne. Die Versuchung ist mir nützlich und nothwendig, weil sie mich demütig macht, und verhindert, daß ich nicht vermessen werde. Versuche mich derohalben, O HErr, probiere mich, sihe, ob einige Boßheit in mir sey. O mein GOTT, versuche mich nicht, ich erkenne meine Schwachheit. Erledige mich vilmehr von der Versuchung; wenigist stärcke mich wider ihre Anläuff,

und

und gibe mir Krafft selbige zu überwinden. Der Sathan ist dir so wol als mir auffsätzig: besitze derohalben dich selbsten in mir, und durch mich wider deinen und meinen Feind.

Wort der H. Schrifft.

GOtt versuchet Abraham. Gen. 21.

Förchtet euch nit, dann GOtt ist kommen euch zu versuchen. Exod. 20.

Der HErr euer GOtt versuchet euch, damit offenbar werde, ob ihr ihn liebet oder nit. Deut. 13.

Anania warumb hat der Sathan dein Hertz eingenommen. Act. 5.

Ein jeglicher wird versucht, wann er durch seinen bösen Lust abgezogen, und angereitzet wird. Jac. 1.

GOtt hat sie versucht, und befunden, daß sie seiner würdig wären. Sap. 3.

Für den ersten Montag in der Fasten.

Betrachtung von dem Leyden Christi insgemein.

Der erste Punct.

JEsus ist der wahre Sohn GOttes. Er ist der Heiligiste unter allen Menschen; Der Gröste unter allen Königen; Der Beste unter allen Freunden. Welcher niemahl einen Menschen beläydiget; vilmehr hat er der gantzen Welt Guts gethan. Und entzwischen hat sich die gantze Welt wider ihne gesetzt; Die gantze Welt hat Ihn verfolget. Gleichwie er für alle Menschen gelitten hat.

hat, also hat er auch von allen Menschen gelitten. Die Juden, die Heyden, die Priester, die König, die Soldaten, die Männer, die Weiber, seine Jünger selbsten haben zu seinem Creutz geholffen, und sein Leyden vermehret. Bist du nicht auch aus dieser Zahl? Ach du bist der Erste, und grausamste aus seinen Verfolgeren.

Der andere Punct.

JEsus hat allerhand Ubel gelitten in seinem Leib, in seiner Seel, in seinem Geist, in seinem Hertzen, in seiner Gedächtnus, in seiner Einbildung, an seiner Ehr, an seinen Güteren, an seinen Elteren, an seinen Freunden, in seinen Sinnen, und in allen seinen Glideren. JEsus ist ein Mann der Schmertzen, und ich will ein Mann der Wollüsten seyn. Er leydet von der gantzen Welt, und ich will von niemand was leyden. Er leydet allerhand Ubel, und ich will gar keines leyden. Er leydet die gröste Schmertzen, und ich will die geringe nicht gedulten. Er leydet freywillig, und ich leyde nichts, als mit Unwillen.

Der dritte Punct.

O Süssester JEsu, was Schmertzen und Beschämung macht mir dein Heil. Leyden. Das macht mir einen grossen Schmertzen, indem ich dich sihe so vil wegen meiner leyden. Das ist mir ein grosse Beschämung, daß ich nichts wegen deiner leyde. Gibe mir die Gnad, daß ich wenigist meine kleine Ubel mit Gedult konne leyden, und mache mich von Tag zu Tag fähiger die Grössere zu übertragen.

Die Wort der Heil. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den ersten Erchtag in der Fasten.

Betrachtung von eben diser Materi.

Der erste Punct.

JEsus ist ein Schlacht-Opffer zu allen Zeiten. Er ist ein Schlacht-Opffer der Gerechten, und der Sünder. Gleichwie er mit allen unseren Lasteren ist beladen worden, also ist er auch mit all unserem Leyden gecrönet worden. Gleichwie kein Mensch ist, welchen er nit geliebt hat, also ist keiner, für welchen er nicht gelitten hat; Absonderlich aber hat er für mich gelitten, weilen er mir mehrere Gnaden erweisset als anderen, welche die Frücht seines Leydens seynd. Er hatte mich in seinen Gedancken, und in seinem Hertzen: und ich gedencke niemahl an ihn: ich hab kein Lieb gegen ihm; ich will nichts mit ihme leyden.

Der andere Punct.

WAs hat ihn verbunden zu sterben? Warumb hat er sich wöllen armseelig machen? ach er ist für mich gestorben, mir also das Leben zu geben, welches ich durch die Sünd verlohren hab. Er ist armseelig worden, mich glückseelig zu machen. Er hat sich selbst seinen Feinden übergeben, mich also von dem Gewalt meiner Feind zu erledigen. Er hat kein Mirackel gethan! wie er es kunte, sich aus ihren Händen zu erretten. Er ist sein Lebenlang gecreutziget worden. Sein Hertz ist vor seinem Leib an das Creutz gehäfftet worden. Das Gröste unter all seinem Leyden ware, daß er nit mehr hat leyden können, und sein gröstes Vergnügen war, in seinem Blut getaufft zu werden, den Kelch seines Leydens auszutrincken, und zu sterben.

Der dritte Punct.

O Süssester JEsu, es solte dir würcklich von deinen Feinden genug geschehen seyn; dann sie haben gethan, was du mit so grosser Begierd, (welche ware Leyden ohne Maß,) verlangt hast. Nur die Sünd ware, welche deine Begnügung minderte, und dir ein Ursach des Schmertzens ware, aber wegen der Peynen können sie dir nit Leydens genug anthun. Sie haben dich ersättiget mit Schmachen und Unbilden. Sie haben dich tractirt als den bösesten aus allen Sclaven, und als den Grösten unter den Ubelthätern. Kanst du mehr leyden, als du gelitten hast, und eines grausamern Tods sterben, als du gestorben bist?

Und ich will weder leyden, noch sterben. Ich will in den Wollüsten leben, ich, der ich alle Peyn in der Höll würcklich solte leyden. Wo werde ich solche Exempla deiner Gütigkeit finden? Wo werde ich solche Exempla meiner Boßheit antreffen? Wo werde ich solche Exempla deiner Lieb finden? Wo werde ich solche meiner Undanckbarkeit finden?

Wort der H. Schrifft.

IN ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit lebhafftig. Col. 2.

GOtt hat JEsum von Nazareth mit dem H. Geist und mit Krafft gesalbet: der umher gezogen ist, und hat Guts gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teuffel übergewältiget waren; Dann GOTT ward mit ihm. Act. 10.

Er ist für alle Menschen gestorben. 2. Cor. 5.

Der mich geliebt hat, und sich selbst für mich gegeben. Gal. 2.

Ich muß mich mit dem Tauff tauffen lassen, und wie werde ich geängstiget, biß das vollzogen werde? Luc. 12.

Von der Fuß-Solen biß zum Haupt-Schädel, ist nichts gesundes an ihm. Isa. 1.

Für den ersten Mittwoch in der Fasten.

Betrachtungen von der Traurigkeit des Sohns GOttes am Oelberg.

Der erste Punct.

JEsus ist traurig biß in Tod. Was ist dessen Ursach? Das geschicht aus Anschauung seiner Peynen. Aus Anschauung meiner Sünden. Aus Anschauung meiner Undanckbarkeiten. Ach ich lache ab dem, was ihne zum Weinen bewegt! Aus dem, was ihme sein Elend macht, mache ich mein Freud, Er hat Mitleiden mit mir, und ich hab mit ihme kein Erbarmnus.

Der andere Punct.

ER ist mit Forcht eingenommen worden, anzuzeigen, daß er ein Mensch sey, als wie ich; Daß er blöd und schwach sey, als wie ich; Daß er sein Stärck verlohren, und meine Schwachheiten angenommen habe; Daß er mir seinen Muth gegeben, und er mein Forchtsambkeit angenommen habe; Er zittert, mich zu versichern; Er förchtet sich, mich starckmüthig zu machen; Er fallt, mich auffzuheben.

Was

Was Gütigkeit, und was Lieb! Wo wird ein Artzt gefunden, welcher die Kranckheit von seinem Patienten annimmet, und ihme sein Gesundheit gibt? Er ist mit unsern Schwachheiten &c. beladen worden, und wir seynd mit seinen Wunden geheilet worden.

Der dritte Punct.

DEr Wollust und der Schmertzen verursachen alle Sünden der Menschen. Die Begierd und die Forcht bringen alle ihre Anmuthungen hervor. JEsus hat dise zween Feind überwunden; Er hat allerhand Schmertzen gelitten; Er hat allem Verlangen der Natur abgesagt; Er hat alle Forchten überwunden. Er hat aus seinen Adern Blut und Wasser geschwitzt; Er hat biß in Tod gekämpfft.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den ersten Donnerstag in der Fasten.

Betrachtung.

Von dem blutigen Schweiß.

Der erste Punct.

BEtrachte mein Seel, wie deinem Heyland diser erste Streit so hart gewesen ist. Beschaue ihn mit seinem Blut gantz begossen. Das macht die Forcht seiner Peynen; Es machts der Schröcken deiner Sünden; Es machts das Verlangen deines Heyls, welche disen Kampff in seinem Hertzen verursacht haben. Er hat alle Boßheiten der Menschen auf sich genommen, und darob einen

so grossen Schmertzen empfangen, daß er zur selben Stund gestorben wäre, wann er nit ein Miracul gethan hätte, sein Leben zu erhalten. Er thut Miracul zu leyden, und thut keine sich von dem Leyden zu befreyen. Und mich belangend, wolte ich, daß GOtt alle Augenblick Miracul thäte; daß ich nur nichts leyden, und nicht sterben dörffte.

Der andere Punct.

O Heyland meiner Seel, wie ist dir diser erste Kampff so blutig gewesen! Was Mühe hast du gehabt, die Vile unserer Laster, welche du vor Augen hattest, durch den Gewalt deiner Zerknirschung zu ertheilen! Ich ware mit dem Juda in dem Garten Getsemani, dich zu fangen. Ich ware in deinem H. Hertzen, dich zu betrüben. Ich ware in den Armben der Juden, dich zu schlagen, und zu peynigen. Meine Sünden waren vor mir in der Welt, sentemal die jenige seynd, welche dich den Juden übergeben, dich auff allerley Weiß gepeyniget, und gecreutziget haben.

Der dritte Punct.

O Göttlicher Lehrmeister, was schöne Exempel hast du uns gegeben. Aber ach, niemand will dir nachfolgen. Wie schöne Lectiones hast du uns vorgegeben! Aber niemand will was lernen. Du gehest der erste zum Streit, aber niemand will dir folgen. Deine Jünger haben dich spöttlich verlassen. Sie schlaffen, da du wachest; Sie ruhen, da du kämpffest; Sie betrüben dich, an statt daß sie dich solten trösten; Sie verrathen dich, an statt daß sie dir solten beystehen.

O was Schand ist es mir! JEsus überwindet alle

alle Forcht der Natur, indem er mit der Schwachheit aller Menschen überladen war: und ich unterlige der Forcht der Natur, indem ich von der Stärck GOttes erhalten wird. Er gehet mit meiner Forchtsamkeit heldenmüthig zu dem Kampff; und ich mit seinem Muth zauffe zurück, ja nimme die Flucht.

O köstliches Blut, welches eine so undanckbare Erden befeuchtest, und begiessest! Erwärme mein Hertz, begiesse mein Seel, stärcke meinen Geist, und erhebe meinen zerfallenen Muth. Gantz heldenmüthig will ich mit dir streiten; ich will biß auf das Blut der Natur rebellischen Bewegungen widerstehen. Ich will über mein Fleisch triumphiren, und solches dem Geist unterwerffen, indem ich solte Blut und Wasser schwitzen. Ach ich bin noch nit biß dahin kommen. Du hast den Kelch meiner Sünden getruncken, ich will den Kelch deines Leydens trincken. Wie, wilst du nit, daß ich den Kelch trincke, welchen mir mein Vatter zu trincken gibt? Ich will den Kelch des Heylands trincken, und den Nahmen des HErrn anruffen.

Wort der H. Schrifft.

ER fienge an zu zagen, und Unlust zu haben. Marc. 14.

Er sprach zu ihnen: Meine Seel ist betrübt biß zum Tod: Bleibet hie, und wachet. Marc. 14.

Sein Schweiß war wie dicke Bluts-Tropffen, welche auff die Erden herab runnen. Luc. 22.

Er hat fürwahr unsere Kranckheiten auff sich geladen, und unsere Schmertzen hat er selbst getragen. Isa. 53.

Für den ersten Freytag in der Fasten.

Betrachtung von dem Gebett unsers HErrn im Garten.

Der erste Punct.

JEsus in seiner Traurigkeit sondert sich ab von seinen Jüngern, und bittet seinen Vatter, wann es möglich sey, den Kelch von ihme zu nehmen. Er bittet mit Ehrerbietigkeit, indem er sich vor ihme niederwirfft. Er bettet mit Beständigkeit, und etliche Stunden lang. Er bettet mit Ubergab in den Willen GOttes seines Vatters. Er bettet, und wird nit erhört, uns zulehren, wie wir betten, und uns ihme übergeben sollen.

Ach der gütige JEsus hat in seinem Gebett nit wollen erhört werden, damit wir in dem unseren erhöret werden. Er hat keinen Trost für ihn erhalten, für uns aber hat er ihn erhalten. Ich bin in meinen Peynen erhöret worden, weil er in den seinen nit ist erhört worden. Er kunte ein Legion der Engel haben, und hat sie nit erhalten, dieweil er sie nit begehret hat; und er hat sie nit begehrt, weilen er sterben, und sein Blut für unser Heyl vergiessen wolte. Was Lieb! Was Barmhertzigkeit!

Der andere Punct.

BEtte in deinen Anliegenheiten. Bette abgesöndert. Bette mit Demuth. Bette beständig. Bette mit Resignation. Bette mit Gleichförmigkeit in den Willen GOttes. Lasse vom Gebett nit ab. Murre nit, wann du nit erhöret wirst. Der

Der dritte Punct.

STelle dir vor Augen alle Ding, welche dir ein Forcht oder Traurigkeit können verursachen, und übergibe dich GOtt, sprechend mit JESU: Heiligister Vatter, sihe, den Kelch der Verschämung, welchen man mir darreicht zu trincken, nimme ihn hinweg, wann es dir beliebt, von meinem Mund, dann er ist sehr bitter: Doch dein Will geschehe, und nit der mein. Vatter der Barmhertzigkeit, sihe den Kelch des Schmertzens, den man mir bereitet. Vatter der Armen und Betrübten, sihe den Kelch der Armuth, welcher mir in die Händ ist gegeben worden. Soll es seyn, daß ich ihn trincke? Ich bitte dich, nimme ihn von mir hinweg. Doch dein Will geschehe, und nit der meine.

Wort der H. Schrifft.

ER gieng ein wenig fort, und fiel nieder auff sein Angesicht, bettet und sprach. Matth. 26.

Mein Vatter, ist es möglich, so laß disen Kelch von mir gehen, doch nit wie ich will, sondern wie du wilst. Ibid.

Mein Vatter, kan diser Kelch nit fürüber gehen, ich trincke ihn dann, so geschehe dein Will. Ibid.

Mein Vatter, alle Ding seynd dir möglich, nimm disen Kelch hinweg von mir, doch nit was ich will, sondern was du wilst. Marc. 14.

Mein GOtt, ich ruffe durch den Tag, und du erhörest mich nit. Ps. 21.

Für den ersten Sambstag in der Fasten.

Betrachtung von dem Schmertzen der seeligisten Jungfrauen.

O ihr alle, die ihr vorbey gehet, sehet, und betrachtet, ob ein Schmertzen in der Welt sey, welcher dem meinen zu vergleichen.

Der erste Punct.

DJe Maß ihres Schmertzens wird abgenommen von der Grösse ihrer Lieb. Man leydet, weil man liebt, und man leydet so vil, als vil man liebet. Man leydet wenig, weil man wenig liebt! Wann man aber vil liebt, so leydet man vil. Die H. Jungfrau hat ihren Sohn mehrer geliebt, als alle Mütter zugleich ihre Kinder geliebt haben, weil er lieblicher ware, und sie ihn durch die Natur, durch die Vernunfft und durch die Gnad liebete.

Diser ware ihr einiger Sohn, dessen Mutter sie ohne Vatter ware. Sie hatte ihn durch die Würckung des Heil. Geists empfangen, welcher die Liebe ist, und sie zusammen mit dem Band der Lieb und natürlicher Ubereinstimmung verbunden hat. Diser Sohn ware ihr gleich. Er ware der Weiseste, der Heiligste, und Vollkommniste. Sie hatte unendliche Güter von ihm empfangen; also liebte sie ihn mit einer natürlichen Lieb, und mit einer Lieb der Erkanntnuß. Sie liebet ihn, als GOtt und Mensch: Als ihren Vatter und ihren Sohn; als ihren Erschaffer und ihren Erlöser. Es ware nichts liebreichers, als JEsus, es ware auch jener Lieb Mariä keine zu vergleichen, welche besser, zarter und vollkommener, als aller Müttern ware.

Der

Der andere Punct.

DIe Maß ihres Schmertzens wird auch abgenommen von der Erkanntnus, welche sie von dem Leyden ihres Sohns hatte. Sie hat solches aus den Propheten erlernet; Sie ware dessen von ihrem Sohn selbst unterricht worden; sie sahe solches mit ihren Augen; sie vermerckete darbey alle Gestalten, sie betrachtete alle Umständ. Was Schmertzen jener armen Mutter, wann ihr Sohn von ihr scheidet, und ihr gute Nacht sagt! gleichwie der Sohn und die Mutter gleichsamb nur ein Hertz haben, empfande die Mutter alles, was ihr Sohn empfande. Die Wunden, welche dem Leib des Sohnes zugefüget würden, wurden zugleich in das Hertz der Mutter eingedrucket. Was Spectackel! einen Sohn am Creutz, und ein Mutter darbey, welche ihn anschaute, und ihn betrachtete.

O ihr alle, die ihr vorbey gehet, sehet und betrachtet, ob ein Schmertzen dem meinigen zu vergleichen.

Der dritte Punct.

VErwundere dich ob den Tugenden Mariä. Was für ein Ubergab in den Willen GOttes zwischen solchen Betrübnussen und Schmertzen! was für Demuth, ihrem Sohn biß an das Ort der Marter nachfolgen, und wollen erkañt seyn vor der gantzen Welt für sein Mutter! was für ein Stärck ihn sehen sterben, ohne einiges Zeichen der Ungedult zu erzeigen, ohne daß sie sich hätte lassen von dem Schmertzen überwältigen, sondern sie verblibe bey dem Creutz stehen! was für ein Lieb gegen GOtt, ein so liebes Kind dem Tod auffopffern, ihme zu gefallen,

fallen, und zu besänfftigen. Was Lieb gegen den Menschen, ihren Sohn für ihr Heyl aufzuopffern!

O Mutter der Gnaden und Barmhertzigkeit, seytemal du mich so weit geliebt hast, daß du für mich deinen einigen Sohn in den Tod gegeben, und in einen solchen Tod, so will ich dich lieben, und will dir die Zeit meines Lebens dienen; Ich will dich loben und benedeyen; ich will nach deinem Exempel GOtt ein stätes Opffer von allem dem, was mir am liebsten, verrichten, und mich bemühen, deinen Tugenden nachzufolgen, von welchen ich ein Myrrhen-Büschlein will machen, damit ich solches täglich in meinem Hertzen herum trage.

Wort der H. Schrifft.

NEben dem Creutz JEsu stunde sein Mutter. Joh. 19.

Ein Schwerd wird durch dein Seel dringen, auff daß die Gedancken aus vilen Hertzen offenbar werden. Luc. 2.

Dein Schmertz ist so groß, als das Meer. Thren. 2.

Weib, sihe das ist dein Sohn, und zu seinem Jünger sprach er, sihe, das ist deine Mutter. Joh. 19.

Für den andern Sonntag in der Fasten.

Evangelium.

JEsus nahm zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem seinen Bruder, und führete sie besonder auf einen sehr hohen Berg. Und er ward für ihnen erklärt, und sein Angesicht leuchtet wie die Sonn:

Sonn: seine Kleider aber wurden weiß wie der Schnee. Und sihe, es erschinen ihnen Moyses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortet und sprach zu JEsu: HErr, es ist gut, daß wir allhie seynd. Willst du, so laß uns hier drey Hütten machen, dir eine, Moysi eine, und Eliä eine. Als er noch im Reden war, sihe, da überschattet sie ein weisse Wolcken, und sihe, es kam ein Stimm aus der Wolcken, und sprach: Diser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich bey mir ein Wohlgefallen hab, den solt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und förchteten sich sehr. Und JEsus tratt hinzu, rührete sie an, und sprach zu ihnen: Stehet auf, und förchtet euch nit, als sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, dann JEsum allein. Und da sie vom Berg herab giengen, befahl ihnen JEsus, und sprach: Ihr sollet diß Gesicht niemand sagen, biß der Sohn des Menschen von den Todten aufferstanden ist. Matth. 17.

Betrachtung über das Sonntägige Evangelium.

Von der Verklärung.

Der erste Punct.

JEsus ist auf dem Berg Thabor erklärt worden; er wird auch auf unseren Altären erklärt. Die erste Erklärung ist ein Entwurff der Glory, die andere ein Entwurff der Schmach; die dritte ein Entwurff der Lieb. Mit JEsu auf dem Berg Thabor erklärt zu werden, ist vonnöthen, daß man mit ihme

ihme auf dem Calvari-Berg erklärt werde. Wann du mit ihme leydest, wirst du mit ihme herrschen. Wann du einen Theil an seinen Schmachen hast, wirst du auch einen Theil an seiner Glory haben.

Der andere Punct.

DJe andere Erklärung ist jene des Leibs JEsu auff unseren Altären. Seine Kleider waren weiß wie der Schnee. Sein Angesicht ist tausendmal glänzender, als die Sonn; aber er war bedeckt mit einer Wolcken; dann wer wurde den Glantz ohne dise Wolcken ertragen? da ist vorhanden Moyses und Elias, der Verstand und der Will redeten untereinander von dem Uberfluß der Lieb, und des Schmertzens, welchen er wegen uns zu Jerusalem erfüllet hat, seytemal dises Göttliche Geheimnus das Opffer seines Leydens vorstellt, und welches er eingesetzt hat, daß wir es stäts in der Gedächtnuß behalten.

Der dritte Punct.

DJe dritte Erklärung ist jene, welche er in der Communion machet; Der Mensch wird alldort in Christum JEsum vergestaltet. Diser ist kein Mensch mehr, sondern ein GOtt; er ist kein Sünder mehr, sondern ein Kind GOttes. Der himmlische Vatter sagt von ihm, was er von seinem Sohn JEsu auff dem Berg Thabor sagte: Das ist mein geliebter Sohn, in welchem ich ein Wohlgefallen hab. Sihe JEsum bekleidet mit der Figur eines Menschens, welcher zuvor ein Sünder ware, und jetzt gerecht ist. Sie haben jetzt einen Leib, und einen Geist; das seynd zwo Personen in einem Fleisch. Lebe derohalben als ein in Christum JEsum ver-

verwandleter Mensch. Deine Gedancken sollen von JEsu seyn, deine Wort, deine Anmuthungen, deine Ubungen sollen alle von JEsu seyn. Damit GOTT der Vater, dich sehend, sagen könne: Das ist mein Sohn JESUS, in welchem ich ein Wohlgefallen hab.

Der vierte Punct.

DIe vierdte Erklärung ist jene einer Seel in dem Gebett. Ihr Geist wird alldort glänzend als wie die Sonn. Ihr Hertz brinnet als wie die himmlische Flamm. Moyses und Elias, das Gesatz, und die Propheten reden von dem Leyden JEsu. Die Kräfften verkosten die Ruhe der Beschaulichkeit aufschreyend: O HErr, wie gut ist es allhier, wir wollen allhier ewig verbleiben. Ich hab grosse Mühe gehabt, biß ich auf die Höhe dieses Bergs gestigen bin, ich hab wohl geschwitzet in der Ubung der Mortification, und ich hab meinen Geist durch die Betrachtung starck angetriben; jetzt aber bin ich glückseelig, und geniesse eine grosse Ruh.

Der fünffte Punct.

DIe fünffte Erklärung ist jene eines Seeligen in dem Himmel. Wann wir GOtt werden sehen, sagt der H. Johannes, werden wir ihme gleich seyn. Wann wir auf diesen schönen Berg Thabor seyn werden, werden wir ewiglich sagen: O wie seynd meine Arbeiten so wohl belohnt! In Erwartung biß du dieses schöne Lobgesang im Himmel singest, bemühe dich durchgehend, befridigt zu seyn, wo dich GOtt auf Erden haben will. An was Ort und Stand du bist, sage allzeit: hie ist gut, seytemahl mich GOtt daher verordnet; ich bin in diesem

Stand der Armuth, der Kranckheit, der Verdemůthigung und Beschåmung wol zufriden, weil ich mit JEsu erklåret bin, und er allzeit bey denen gefunden wird, welche leiden, und seinen Willen thun.

Wort der H. Schrifft.

WIr alle schauen die Herrlichkeit des HErren mit aufgedecktem Angesicht, und werden in dasselbige Bild verwandelt aus einer Klarheit in die andere, gleichwie vom Geist des HErrn. 1. Cor. 3.

Wann wir Kinder seynd, so seynd wir auch Erben, zwar Erben GOttes, aber Miterben Christi: jedoch so wir mit ihm leyden, auf daß wir auch mit herrlich gemacht werden. Róm. 8

Deine Stimm ist sůß, und dein Angesicht ist schón. Cant. 2.

Ihr habt schon verkost, wie sůß der HErr ist. 1. Pet. 2.

Derjenige, welcher starck mit dem HErrn vereiniget ist, wird eben ein Geist mit ihm. 1. Cor. 7.

Wie lieblich seynd deine Hůtten, du HERR der Herrschaaren. Mein Seel hat Verlangen, und sehnet sich nach den Vorhóffen des Herrn. Ps. 83.

Ich will in Gerechtigkeit fůr deinem Angesicht erscheinen, wann deine Herrlichkeit offenbahr wird, alsdenn werde ich ersåttiget werden. Ps. 16.

Fůr

Für den andern Montag in der Fasten.

Betrachtung von der Verrätherey Judå.

Der erste Punct.

JUdas war ein Geitziger und Undanckbahrer, ein Verräther und gottloser Mensch. Der Geitz hat ihn dahin getrieben, daß er seinen Maister verrathen hat; Ein Geitziger ist bereit, sein Seel und seinen GOtt zu verkauffen, um das Geld zu gewinnen; was Undanckbarkeit ist es, denjenigen seinen Feinden überliefern, von welchem er so viele Gutthaten empfangen hat? was Verrätherey, ihne durch einen Kuß übergeben? was Gottlosigkeit, und GOtts-rauberische That ist es, wegen eines so schlechten Preiß den heiligsten und allerfrömmsten verkauffen?

Der andere Punct.

JUdas ist zu Grund gangen, weil er das Geld zu fast geliebt hat. Diese Anmuthung hat seinen Glauben, sein Hoffnung, und sein Lieb ausgelöscht. Sie hat seinen Geist verblindet, und sein Hertz verführt. Sie hat gemacht, daß alle Empfindlichkeiten der Frommkeit, die Discurs, und Reden, die Exempel, die Miracul, die Gnaden und Gutthaten seines Maisters in ihme abgestorben seynd. Wer soll ihm nicht förchten, wann man sicht daß ein Apostel abtrinnig wird? wer soll nicht zittern, wann man sicht, daß ein Saul der Kirchen zu Boden geworffen wird? wer darff ihm sein Heyl versichern, wann man sicht, daß ein durch den Sohn GOttes

selbst erwählter Mensch in einen Teuffel verändert, und in die Höll gestürtzet wird?

Ubernimme dich nicht wegen deiner Gnaden; Judas hat vortrefflichere Gnaden empfangen denn du. Ubernimme dich nicht wegen deiner Erleuchtungen; Judas war erleuchter dann du. Ubernimme dich nicht wegen deiner Miracklen; Judas hat mehr Miracklel gethan, als du. Ubernimme dich nicht wegen deiner Stärck; Judas hatte grössern und mercklichern Schutz, als du. Ubernimme dich nicht wegen deiner Erwählung, Judas ware von dem Sohn GOttes erwählt, als wie du. Ubernimme dich nicht wegen der Zeichen deiner Auserwählung, Judas hatte viel wahrscheinlichere, als du.

Der dritte Punct.

JUdas ist verdammt worden. Warum? weil er sich hat lassen von einer Anmuthung einnemmen. Weil er selbige nicht gleich von Anfang erstecckt hat; weil er nicht standhafftig ihrem ersten Anlauff widerstanden; weil er Anfangs kleine Diebstahl begangen, und geringe Treulosigkeiten verübt, welche endlich in grössere seynd ausgebrochen; weil er wegen des Geistlichen Guts seinem Nächsten ist neydig gewesen; weil er seinen Geitz mit dem Deckmantel der Liebe verdeckte; weil er kein wahre Buß gethan, und verzweifflet hat.

O wie gefährlich ist es, sich von einer Anmuthung lassen einnehmen! O wie seynd die kleine Sünden zu förchten. O wie entsetzlich seynd die Untreuheiten, welche uns in grosse Unordnung stürtzen! O wie vil Judas-Brüder seynd in der Welt, welche täglich den Sohn GOttes durch einen Kuß, den sie ihme

me bey dem H. Altar geben, verrathen! wie offt hast du es gethan? wie offt hast du ihn den Teuffeln verkaufft um ein bösen Wollust, um ein geringes Interesse, oder um ein eitle Ehr? verzweiffle nicht wie er, aber wirffe das Geld zuruck, wie er, und halte dich stärcker als jemahl an die Gesellschafft deines Meisters. Er hätte dem Judas Gnad erwisen, wann er sein Sünd erkennt hätte, und wann er ihne umb Verzeyhung gebetten hätte.

Wort der H. Schrifft.

MEin Freund, warumb bist du hieher kommen. Matth. 26.

Wie, Judas, verrathest du den Sohn GOttes durch einen Kuß? Luc. 22.

Der die Hand mit mir in die Schüssel tuncket, derselbige wird mich verrathen. Matth. 26.

Es ist nichts ungerechters, dann das Geld lieb haben: dann wer das thut, der traget seine Seele feil. Eccl. 10.

Welche reich wollen werden, die fallen in Versuchung und in den Strick des Teufels, auch in vil unnütze und schädliche Begierd, die den Menschen ins Verderben, und in die Verdammnus sencken. 1. Timoth. 6.

Für den ersten Erchtag in der Fasten.

Betrachtung von der Großmüthigkeit JEsu nach dem Gebett:

Der erste Punct.

JEsus suchet in seiner äussersten Trübsal einen, welcher ihne tröstete, und findet niemand. Er gehet zu seinen Jüngern, und findet sie schlaffend. Er kehret wieder, seinen Vatter zu bitten, und empfangt nit einigen Trost. Er gehet wieder zu seinen Jüngern, und findet sie noch von dem Schlaff überfallen. Ey wie, spricht er zu ihnen, könnt ihr nit ein Stund mit mir wachen? bettet und wachet, damit ihr nit in Versuchung fallet. Gehen dise Klagen und Verweiß nit auch dich an? lassest dich nit unter dem Gebett von dem Schlaff einnehmen? förchtest dir nit in Versuchung zu fallen?

Der andere Punct.

JEsus bettet das drittemahl, und wird nit erhört. Er gerathet in ein erschröckliche Tods-Angst, und GOtt sein Vatter schicket ihm einen Engel, ihne zu stärcken. Lerne, die Tröstungen der Menschen zu verachten, und lauffe in deinen Betrangnussen zu GOtt. Lerne von ihm in deinen Forchten betten, und sein Hülff und Schutz in den Gefahren zu begehren. Das Gebett ist die Medicin der Krancken, der Trost der Betrübten, die Stärck der Forchtsamben, das Licht der Blinden, die Zuflucht der Sünder, der Schild der Gerechten, das Leben, die Nahrung, der Schatz, und das Heyl aller Christen. Woher kommet dann, daß du solches so wenig achtest? woher kommt es, daß du solches unterlassest, oder so nachläßig verrichtest?

Der dritte Punct.

JEsus durch das Gebett gestärckt, gehet seinen Fein-

Feinden entgegen. Stehet auff, sagt er zu seinen Jüngern; last uns gehen, sihe der Verräther nahet herbey, es ist nit mehr Zeit zu schlaffen. Wer hat ihme dise Starckmüthigkeit gegeben? das Gebett, welches er verricht hat. Folge deinem Lehrmeister nach, geselle dich zu deinem König, folge deinem Hauptmann. Wann man einer Versuchung sich muß widersetzen, oder die Natur überwinden, sage zu deinem schläfferigen Hertzen: Laßt uns auffstehen, laßt uns gehen, unsere Feinde zu bestreiten, laßt uns zu dem Tod gehen; laßt uns in das Gefängnus gehen; laßt uns mit denen, die uns beleydiget, versöhnen. Stehe auff, der du schlaffest, und JEsus Christus wird dich erleuchten, er wird dich stärcken, er wird dich beschützen, er wird dich über deine Feind obsigend machen, und nach dem Todt crönen.

Wort der H. Schrifft.

MEine Seel wolte sich nit trösten lassen: Ich hab an GOtt gedacht, darinn habe ich mein Lust und Ubung gehabt. Ps. 76.

Es ist niemand von allen Geliebten, der ihn tröstete. Thren. 1.

Simon schläffest du? hast du nit ein Stund wachen können? Marc. 14.

Stehet auff, lasset uns gehen: sihe, er ist nahe herzu kommen, der mich verrathen wird. Matth. 26.

Für den andern Mittwoch in der Fasten.

Betrachtung.

JEsus gehet seinen Feinden entgegen.

Der erste Punct.

WEn suchet ihr? sagt JEsus zu den Soldaten. Dise aber antworteten: JEsum von Nazareth. Es gibt eine, welche JEsum suchen, als wie die Juden, aber ihne zu fangen, ihme Gewalt anzuthun, und ihne zu creutzigen. Es gibt wenig, welche ihn suchen, ihme zu dienen, und ihne zu lieben. Wen suchest du, in deinen Gedancken, in deinen Geschäfften, in deinen Andachten, in deinem Gebett? ist es JEsus, oder bist es du? ist es sein oder dein Begnügung? O wann du GOtt rein sucheteſt, wie wurdest du so befridiget und glückseelig seyn! all deine Verwirrungen und Unruhe kommen von dem, daß du dich selbst suchest, und nit die Ehr und den Willen GOttes.

Ich hab ihn gesucht, und nit gefunden. Woher kommt dises? das geschicht, weil du ihn nit suchest, wo, und zur Zeit du soltest. Du suchest ihn in den Lust-Gärten, und er muß gesucht werden in dem Kampff-Platz, wo er Blut und Wasser schwitzet. Du suchest ihn in den Pallästen, und man findet ihn nirgends, als im Stall, in der Kirchen, und am Creutz. Du suchst ihne zu spath, nachdem er schon lange an der Porten deines Hertzens geklopfft hat; er ist am Warten überdrüßig worden, und deswegen ist er davon gangen. Du suchst ihn kaltsinnig und nachläßig! er laufft wie ein Riß, zu ihne zukommen, muß man lauffen. Der

Der andere Punct.

JEsus sagt zu den Soldaten: Ich bins: und sie fallen alle zuruck; welcher Hauptmann ist, der durch ein eintziges Wort seine Feind zu Boden wirfft? was wird sein Gewalt seyn, wann er zu richten kommen wird, weil er so mächtig ist, da er soll gericht werden! O wie seynd dise Wort, Ich bins, den Gottlosen so erschröcklich, wann er ihnen im Tod-Bett wird sagen: Ich bins, den du verrathen hast; Ich bins, den du gepeyniget hast; Ich bins, den du gecreutziget hast. Herentgegen werden die Fromme einen Trost haben, wann sie werden hören: Förchtet euch nit, Ich bins, der euch gesucht hat; Ich bins, der euch seelig machet; Ich bins, den ihr geehrt und gedienet habt. Förchtet euch nit in euren Anfechtungen, Ich bins, der euch probiret; Ich bins, der euch heimsuchet; Ich bins, der euch die Trangsal zuschicket, und Ich bins, der euch daraus erledigen wird.

Der dritte Punct.

DIe Fromme fallen sowohl, als die Böse, aber auff ein unterschidliche Weiß. Die Fromme fallen in läßliche Sünden, und die Böse in die Tod-Sünden. Die Fromme fallen ungefehr, und aus Schwachheit; die Böse freywillig und aus Boßheit. Die Fromme fallen auff das Angesicht, als wie die Apostel, da sie auff dem Berg Thabor waren; und die Böse fallen hinterrucks, als wie die Juden. Die Fromme sehen, wohin sie fallen, und stehen alsbalden auff, die Böse erkennen ihren Fehler nit, und erheben sich nit, als mit grosser Mühe.

O mein Seel, wen suchest du? ist es JEsus dein Meister? sihe ihn unter den Händen der Soldaten, welche ihn binden, schlagen, und mit Gewalt fortschleppen. Verlasse ihn nit, als wie die andere Jünger, sondern bleib bey ihm biß zu End. Alle sagten bey dem Nachtmahl, daß sie lieber wolten sterben, als ihn verlassen, unterdessen aber haben sie ihne liederlich verlassen, da sie ihne seinen Feinden übergeben gesehen haben. Thust du nit eben dises offt? wie schön protestirest du nit nach der Communion, es mit ihme zu halten, und in der Versuchung verrathest ihne.

Wort der H. Schrifft.

JEsus wuste alles, was über ihn kommen wurde, also tratt er herfür, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Joh. 18.

Ich hab ihne gesuchet, und nicht gefunden. Cant. 3.

Ihr werdet mich suchen, und nicht finden. Joh. 8.

Als JEsus zu ihnen sprach, ich bins, wichen sie zuruck, und fielen nider auff die Erden. Joh. 18.

Für den andern Donnerstag in der Fasten.

Betrachtung von der Maultaschen/ welche JEsus in Gegenwart des Hohenpriesters empfangen hat.

Der

Der erste Punct.

KAn man einer vornehmen Person eine grössere Schmach anthun, als wann man ihr ein Maultaschen gibt! JEsus ist einer unendlichen Würdigkeit, und empfanget ein Maultaschen von der Hand eines unverschambten und undanckbaren Sclavens, welcher von Christo auff dem Oelberg von seiner Wunden, die er empfangen, geheilt worden. Christus empfienge die Maultaschen in einer grossen Versammlung der Hohenpriestern und Schrifftgelehrten. Er empfienge solches in Gestalt einer Bestraffung, als wann er einen mercklichen Fehler begangen, und den gebührenden Respect dem Hohenpriester nit gegeben hätte. Er empfienge solche mit gröster Gedult, indem er sich befridigen liesse, von deme, der ihn geschlagen, die Ursach zu erfragen, warum er ihn schlage? damit er kein Ursach gebe, zu glauben, daß, wann er still schwige, solches geschehen wäre, weil er sein Schuldigkeit nit in Obacht genommen, und seinen Fehler erkennt hätte.

Der andere Punct.

JEsus hat wollen eine Maultaschen empfangen, die Schmach zu ersetzen, welche der erste Mensch GOtt zugefügt hat, indem Adam seinem Wort nit glaubte, und ihne gleichsamb wolte Lugen straffen. Andertens: Durch seine Schmachen den Spott und Schand unserer Natur zu ersetzen, welche durch die Sünd des Adams in ein Vieh verkehrt worden, gleichwie er auch durch seine Schwachheiten unsere Kranckheiten ersetzet hat, und uns durch seinen Tod von dem Tod erlöset hat. Drittens,

uns ein wunderbarliches Exempel der Sanfftmuth, und der Gedult zu geben, indem er ein so mächtige Schmach gedultete, ohne einige Drohung und Rach von seinen Feinden zu suchen, welches er wohl hätte thun können.

Der dritte Punct.

WAs für ein Schmach hat man dir angethan? ist sie jener Schmach des Sohns GOttes zu vergleichen? bist du edler, heiliger, und unschuldiger, als er? wievil Sünden hast du in deinem Leben begangen? dise seynd sovil Maul-Streich, welche du unserem HErrn gegeben hast. Und du beklagest dich wegen des bösen Verfahren, welches dir die Menschen anthun, so deines gleichen seynd, oder deine Obere? wirst du wöllen Rach über deine Feind suchen? Wirst du Böses für Böses vergelten? und wirst du darffen murren über die Vorsichtigkeit GOttes, welche dich auff den Backen schlagt durch die Hand der Bösen zur Abstraffung der Schmachen, welche du ihme hast zugefügt?

O HErr, ich sage kein Wort mehr, und schweige still, wohl wissend, daß du mich durch die Hand meiner Feinden schlagest. Du wilst ihr Sünd nit, und du thust nit mitwürcken: Aber das wilst du, daß ich dise Peyn leyde, welche ich durch mein Sünd verdient habe. Es ist nit der Satan, der mir disen Verlurst verursachet hat: Es seynd nit die Menschen, welche mich plagen: Sonder es ist die Hand GOttes, welche mich geschlagen hat. Derohalben will ich seinen Zorn gedulten, weil ich ihn beleydiget hab. Ich hab keinen Mund mehr, mich zu beklagen, weil du es bist, O HErr, der mich straf-

straffest, und demüthigest. Ich reiche dir den anderen Backen dar, schlage zu, ich bitte dich, und verschone meiner nit in disem Leben, damit du mir im andern verschonest.

Wort der H. Schrifft.

ICh bin stumm worden, und hab mich gedemüthiget. Ich hab nichts geredt, und mein Schmertz ist erneuert worden. Mein Hertz ist entbrannt in mir: und in meiner Betrachtung ist ein Feuer auffgangen. Ps. 38.

Ich bin erstummet, und hab meinen Mund nicht eröffnet, dann du hast es gethan. Ps. 38.

Die Hand des HErrn hat mich berühret. Job. 19.

Ich hab mein Angesicht nit abgewendet von denen, die mich schmäheten, und bespeyeten. Isa. 50.

Er wird seine Backen dem Schlagenden dargeben, und mit Schmach ersättiget werden. Thren. 3.

Für den andern Freytag in der Fasten.

Betrachtung von den Schmachen/ welche unser HErr in dem Hauß Caiphä gelitten hat.

Der erste Punct.

EInem GOtt Maultaschen geben, ihme in das Angesicht speyen; ihme die Augen verbinden;

 ihne

ihne halten als einen falschen Propheten; ihne als einen Gottslästerer erklären; ihne des Tods würdig schätzen: Was ist das für ein Laster! für ein Gottlosigktit! was Gottslästerung! was Unbilligkeit!

Eben dises begehest du, wann du GOtt beleydigest. Solches thust du, wann du deinen Nächsten beleydigest. JEsus Christus bezeuget, daß er dasjenige leyde, welches man dem Wenigsten unter den Seinigen zufüget, gleichwie das Haupt das Ubel empfindet, welches dem geringsten Glied geschicht. Das ist derohalben JEsum schlagen, wann man seinen Nächsten schlägt. Das ist JEsum hassen, wann man seinen Nächsten hasset. Das ist JEsum verspotten und auslachen, wann man seinen Nächsten auslacht.

Der andere Punct.

LEyde die Schmach-Reden, welche man zu dir sagt, als wie JEsus gelitten hat. Leyde mit JEsu die Ubertrang, welche man dir anthut: Bist du vortrefflicher als er? bist du heiliger, und unschuldiger als er? bist du übler tractiret worden von deinen Unteren als er? JEsus leydet, und du wilst nichts leyden? JEsus rächet sich nit, und du wilst dich rächen.

Der dritte Punct.

O JEsu mein Heyland, ich verdiene freylich veracht, und von den Menschen übel gehalten zu werden, seytemal ich so unverschambt gewesen bin, dich zu verachten, und dich zu beleydigen! Wie wol hab ich verdienet, daß man mich auff den Boden schlage, weilen ich so offt die Hand auffgehebt hab,

dich

dich zu schlagen! wie? du wirst schuldig erklärt, und ich will unschuldig gehalten werden? Du bist unschuldig zum Tod verdammt worden, und ich entsetze mich zu sterben? Ach ich will für dich sterben, weil du für mich hast wollen sterben. Ich will allerhand Trangsalen wegen deiner leyden, weil du unendlich mehr für mich gelitten hast.

O JEsu, verstopffe mir das Maul, wann ich mich wegen des übel tractieren, so man mir anthut, will beklagen. Binde mir die Zung, wann ich in meiner Anmuthung und Paßion will reden. Beklage dich offt gegen mir, wann ich meinen Nächsten werde beleydigen. Was hab ich dir gethan? Warumb schlagst du mich? Warumb thust du mich entunehren? Das geschicht mir, was man den Jüngsten meiner Jüngern thut.

Wort der H. Schrifft.

EInter aus den Dienern, welche dabey stunden, gabe JESU einen Backenstreich. Joh. 18.

Sie speyeten in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Matth. 26.

Warumb schlagest du mich? Joh. 18.

Ich bin betrübt worden, und hab nichts gesagt. Ps. 76.

Er wird seinen Backen dem Schlagenden dargeben, und mit Schmach ersättiget werden. Thren. 3.

Für

Für den andern Sambstag in der Fasten.

Gebett zu unserm HErrn.

Von den siben Stationen seines Leydens.

Erste Station.

O JEsu mein Heyland, der du auff dem Oelberg in Anschauung deiner Peynen und Sünden Blut geschwitzet hast; und der du dich selber deiner Stärck beraubet hast, damit du unsere Schwachheiten kuntest anziehen: Ich bette dich mit deinem Blut gantz Ubergossenen an. Ich dancke deinem allerheiligisten Hertzen, welches wegen meiner also ist beängstiget worden. Ich verfluche alle Sünden, welche Ursach gewesen seynd deiner so grossen Traurigkeit; Ich nimme mir kräfftig vor, ehender zu sterben, als dich einmal mehr zu betrüben. Verleyhe mir die Gnad, auff daß ich könne, als wie du, einen so grossen Schmertzen über meine Laster empfangen; Daß ich biß auff das Blut den Anfechtungen der Welt, des Teuffels und des Fleisches widerstehe; Und daß ich in allen Sachen, so widrig sie auch meinen Meynungen seynd, dem Willen meines Vatters mich gleichförmig mache.

Andere Station.

O JEsu, mein HErr! Der du bey Annas und Cayphas mit Maul-Streichen bist geschlagen und übel tractiret worden, ich sage dir Danck, daß du so viel Schmach und Beschämungen aus Lieb gegen mir hast ausgestanden. Ach wie offt hab ich dich in der Persohn meines Nächstens mit Maul-Streichen geschlagen, und vil Ubels zugefüget? Weil

Weil du das Ubel, welches andern geschicht, dir selbst geschehen zu seyn achtest. Ich bitte dich demüthig umb Verzeyhung, und nimme mir kräfftig vor, alle Schmachen, so man mir wird anthun, in das künfftig zu gedulten, und dich nit mehr in der Person meiner Brüder zu beleydigen, weder mit Wercken, noch mit Worten, noch mit Urtheilen, noch mit Willen.

Dritte Station.

O JEsu, mein König! der du von Herode und den Juden bist verachtet worden, da man dir einen Mörder, einen Auffwickler und Todschläger hat vorgezogen; Ich bitte dich umb Verzeyhung, daß ich dir offt den Teuffel, die verächtlichste armseelige Creaturen hab vorgezogen. Ich will ehender mein Leben, mein Gut, und mein Ehr in die Schantz schlagen, als dich einmal mehr verunehren. Du wirst allezeit der König meines Hertzens seyn, und es wird mit deiner Gnad nit mehr geschehen: Wie ich hoffe, daß ich dich, wie ich gethan habe, unter die Füß des Teufels, dises Diebs, dises Meineydigen, und aller Menschen Todschlägers werffe.

Vierte Station.

O Reinester und keuschester JEsu unter allen Menschen! Dessen unschuldiges Fleisch in dem Hauß Pilati durch die Geisel-Streich ist zerrissen worden, die lasterhaffte Wollüsten abzubüssen, welche wir unserm Fleisch gestattet haben. Ich erkenne, daß du wegen meiner so grausambe Peynen hast ausgestanden. Es ist mir leyd, daß ich dich mit so vilen Wunden zerschnitten, und so offt durch die unzuläßige Wollüsten, welche ich meinen Sinnen

gestat-

gestattet, erneuere. Ich bitte dich durch deine Schmertzen, daß du mein Leib und mein Seel heiligest, solche durch dein kostbares Blut von allen ihren Unreinigkeiten abwaschest, und nit mehr zulassest, daß mein durch dein Blut gewaschenes Fleisch in das künfftig durch ein Sünd bemackelt werde.

Fünffte Station.

O JEsu, der gröste unter den Königen, der du mit Dörnern gecrönet, und auff deinen Achslen das Königliche Zeichen deiner Herrschafft getragen hast; Ich erkenne dich für meinen König, ob du schon gantz verachtet, und vergestaltet bist, und weilen an deinem gantzen Leib nit einiger Theil ohne Wunden zu finden, will ich nit mehr einigen Wollust in meinem Leib zulassen, sonder in dem Schmertzen leben, damit ich einer aus deinen Untergebenen, und auß deinen Gliedern seye.

Sechste Station.

O JEsu, mein Erlöser, der du für mich bist an das Creutz gehäfftet worden, und all dein Blut vergossen hast, damit du mich von dem Gewalt der Teuffel errettest, dessen Sclav ich ware; Ich sage dir Danck wegen diser unvergleichlichen Lieb, mit welcher du mich geliebet hast, und wegen so viler Marter und Peyn, die du für mich hast ausgestanden: Ich küsse mit Ehrenbietigkeit deine Heil. Füß und Händ. Ich bette dein H. Hertz an, welches aus Lieb gegen mir mit einer Lantzen ist geöffnet worden; Ich verspriche, ehender das Leben zu lassen, als dich in meinem Hertzen durch eine Tod-Sünd zu creutzigen.

Siben-

Sibende Station.

O JEsu, mein Leben, der du für mich gestorben bist, und im Tod verlassen worden! O sanfftmüthiges Lamm, welches du für das Heyl der Menschen bist auffgeopffert worden. O Schlacht-Opffer der Lieb, und der Gedult, welcher du auff einem Scheiter-Hauffen der Schmertzen bist verbrennt, und verzehrt worden! O Heiliger aller Heiligen! O König aller Königen! was kan ich dann thun, daß ich mich gegen einer solchen Gütigkeit danckbar erzeige? Wolte GOtt, ich kunte für dich sterben, gleichwie du für mich gestorben bist. Ich glaub, daß du mein Heyland seyest. Ich verzweifflete, wann ich daran zweifflete. Weil du mir dein Leben gegeben hast, hoffe ich, du werdest mir meine Sünden vergeben, und das ewige Leben mittheilen. Ich verfluche meine Laster, welche die Ursach seynd deines Tods: und will ehender alle erdenckliche Ubel leyden, als dich einmal in meinem Hertzen tödten, seytemal diser Tod dir vil empfindlicher, und schmählicher ist, als jener des Creutzes. Ich bitt um Verzeyhung für alle diejenige, welche mich belendiget haben. Ich schencke mich deiner Heiligisten Mutter, und erwähle sie zu meiner Mutter, und begehr in ihren Armben zu sterben. Ich befihle meinen Geist in deine Hand, und bitte dich durch deine äusserste Verlassung, daß du in meiner Sterb-Stund mir wollest beystehen, und mein Seel in dein Paradeyß auffnemmen, damit ich dich alldorten sehe, liebe, lobe, und benedeye in Ewigkeit.

Dise Gebette kan man alle Freytäg des Jahres, ja alle Tag betten unter der H. Meß, auch vor der Beicht und Communion, sonderbar wann man kranck ist. Man soll sich ein wenig bey jeder Station auffhalten, und etliche Ubungen in dem Hertzen erwecken, welche man mit Worten ausspricht.

Für den dritten Sonntag in der Fasten.

Evangelium.

JEsus triebe einen Teuffel aus, und derselbige war stumm, und als er den Teuffel ausgetriben hatte, da redete der Stumme, und das Volck verwundert sich. Aber etliche von ihnen sprachen: Er treibet die Teuffel aus durch Beelzebub, den Obristen der Teuffel. Die andern versuchten ihn, und begehrten von ihme ein Zeichen vom Himmel. Er aber, da er ihre Gedancken sahe, sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, das in ihme zertheilt ist, das wird wüst werden, und ein Hauß wird über das ander fallen. Ist nun der Satan auch in ihm selbst zertheilt, wie wird dann sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget, daß ich durch Beelzebub austreibe. So ich aber durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie denn eure Kinder aus? darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch den Finger GOttes die Teuffel austreibe, so ist warlich das Reich GOttes zu euch kommen. Wann ein starcker Bewaffneter seinen Hof bewahret, so bleibet alles im Frieden, was er hat.

Wann aber einer über ihn kommt, der stärcker ist als er, und ihn überwindet, so nimmt er ihm alle seine Waffen, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nit mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wann der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so wandlet er durch dörre Oerter, und suchet Ruh: und wann er sie nit findet, so spricht er: ich will widerum kehren in mein Hauß, daraus ich gefahren bin. Und wann er kommt, so findet er es mit Besemen gereiniget, und geschmucket. Alsdann gehet er hin, und nimmet siben andere Geister zu sich, welche ärger seynd dann er selbst, und wann sie hinein kommen, so wohnen sie allda, und werden also die letzte Ding desselbigen ärger, dann die ersten. Es begab sich aber, da er diß redet, daß ein Weib unter dem Volck ihr Stimm erhube, und sprach zu ihm: Seelig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüst, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja freylich, seelig seynd, die GOttes Wort hören, und dasselbige bewahren. Luc. 11.

Betrachtung von dem Widerfall in die Sünd.

Der erste Punct.

JE mehr ein Sünd vergeben worden, je weniger ist sie zuverzeyhen. Je mehr sie an der Zahl wachst, je mehr wachst sie an der Boßheit. Die Wiederfäll in die Sünd seynd gefährlich. Die alte Wunden seynd unheylbar; Die Ubungen werden zu einer Gewohnheit, und die Gewohnheit zu einer Nothwendigkeit. Die Sün-

den werden grösser, die Gewohnheiten stärcker, die Gnaden schwächer, die Mitwürckung schlechter, der Geist verblendet, der Will schwächer, die Anmuthungen aufrührischer, die Mittel langsamer, die Teuffel mächtiger, und ihr Besitzung tyranischer. Was für ein Undanckbarkeit ist es, GOtt nach so vielen Gutthaten beleydigen? Was Verachtung ist, GOtt nach so vielen Erkanntnussen verlassen? Was Untreu, ihne nach so vielen Versprechungen verachten? Was Boßheit, ihne peynigen, und in seinem Hertzen nach so vielen Gnaden creutzigen.

Der andere Punct.

Thut man also GOtt verspotten? haltet man also, was man ihme so offt versprochen hat? spillet man also mit seiner Gedult, und mißbrauchet man also seine Gütigkeit: verachtet man also sein Gerechtigkeit, verlast man sich also auf seine Barmhertzigkeit; bestreittet man also seine Sanfftmuth; verschwendet man also seine Gnaden? tritt man also das Blut Christi mit Füssen? machet man also sein Leyden unnutz? verstopfft man also seinen Geist? vertreibt man also ihne aus seinem Hertzen, und ziecht man also den Dienst des Teufels dem seinigen vor? Nach dem Uberfluß kommet die Armuth; nach dem Regen die Dörre, nach der Hitz des Sommers das Eyß des Winters, nach dem Tag die Nacht, nach der Gnad die Straff; nach der Liebkosung die Verachtung; nach der Gedult der Zorn, nach den Schmachen die Rach.

Der dritte Punct.

O Mein GOtt, mein Vatter, und mein König! nach so vielen Fäll, und Widerfäll in die Sünd darff ich vor dir nit erscheinen; darff mich vor dir nach so vielen Verrätherereyen, und Untreuheiten, nach so vielen Verachtungen, und Undanckbarkeiten nit mehr sehen lassen. Meine Sünd haben in etwas die Natur veränderet; Diese waren nichts anders als die Gebrechlichkeiten; es seynd jetzt die Gestalten der Undanckbarkeit, der Verachtung, und der Boßheit; Es seynd nun die Unbußfertigkeiten und die Verhartungen des Hertzens. Es waren die verzyhene Fehler; es seynd jetzt die Laster ohne Entschuldigung, und die Widerfäll gleichsam ohne Mittel.

Betrachtung über eben dise Materi.

Der erste Punct.

DIe Zahl meiner Sünden ist unendlich, der Last derselben unerträglich; die Boßheit ohne Entschuldigung, die Genesung fast verzweiffelt. Jedoch, O HErr, so groß als meine Boßheit ist, kan sie der Grösse deiner Barmhertzigkeit nicht verglichen werden. Meine Sünden seynd endlich, aber deine Güte ist unendlich. Derohalben wird ich niemahl verzweifflen, als lang du mich in dem Leben erhaltest. Wann du mich wilst verderben, wirst du mir nicht den Tod zuschicken? weil nun du befihlst, zu aller Zeit Buß zu würcken, kan ich selbige biß zu End meines Lebens thun, wiewohl mit mehrerer Beschwärnuß nach widerholltem Fall, als zuvor.

Der anderte Punct

DErohalben will ich solche jetzt verrichten, doch gantz aufrichtig, und ohne betrügliche Gleißnerey. Ich will meine böse Gewohnheiten mit deiner Gnad zerreissen. Ich will die H. Sacrament widerhollen, und die übrige meine Täg Buß über meine Unordnungen würcken. Ich will die Gelegenheit zur Sünd meyden. O mein GOtt! nimme mir das Leben, wann ich mich nicht zu dir bekehre. Nimm mich von der Welt, wann ich mich nit will von ihr abthun. Erweise mir kein Gnad mehr, wann ich selbige solte mißbrauchen. Jene Gnad begehre ich allein, meine Sünden zubeweinen, und die übrige meine Lebens-Täg Buß zuwürcken.

Wort der Heil. Schrifft.

Der dritte Punct.

ES ist unmöglich, daß diejenige, welche einmahl seynd erleuchtet worden, haben auch die Himmlische Gaaben geschmäckt, und seynd des H. Geists theilhafftig worden, und wann sie nach diesem Gefallen seynd, zur Buß wiederum erneuert werden. Heb. 6.

Wann ich dasselbige wiederum aufbaue, was ich zerstöhret hab, so mache ich mich selbst zu einem Ubertretter. Gal. 2.

Sihe, du bist gesund worden, sündige hinführo nit mehr, damit dir nicht etwas ärgers widerfahre. Joan. 5.

Die letzte Ding desselben Menschen werden ärger, dann die ersten. Luc. 11.

Für den dritten Montag in der Fasten.

Betrachtung von dem Fall des Heil. Petri.

Der erste Punct.

DEr Heil. Petrus verlaugnet seinen HErrn, der ihne den andern Aposteln vorgezogen, und zum Haupt seiner Kirchen gemacht hat. Er verlaugnet ihn, nachdem er offentlich protestiret hat, ihne niemahl zuverlassen. Er verlaugnet ihne, als seinen GOtt, und seinen Meister, indem er spricht, er kenne diesen Menschen nicht. Er verlaugnet ihn auf die Anred einer Magd. Er, der sich bey dem Abendmal groß, und starckmüthig machte. Er verrathet ihn dreymal. Er verrathet ihn mit Verfluch- und Verwünschungen, und mit entsetzlichem Schwur. Sihe den Fortgang der Boßheit: Sihe wie man von kleinen Fähler vermerckter in grössere fallt. Habe Mitleyden mit diesem Apostel; verwundere dich ob seinem Fall, erforsche desselben Ursachen.

Der anderte Punct.

DEr heilige Petrus ist gefallen, dieweil er in der Lieb, welche er gegen seinem Maister tragte, erkaltet ware; er ist lau worden; Er folgte ihme von weitem. Ein laue Seel fallet bald in grosse Sünden: dann die Lauigkeit ist ein Vermischung der Lieb mit der Begürlichkeit, der Gnad mit der Natur, der Andacht mit der Schläffrigkeit, gleichwie ein laues Wasser jenes ist, welches zum Theil warm, und zum Theil kalt ist. Nun können die ent-

entgegen gesetzte Eigenschafften nit beysamen zugleich verbleiben, ohne daß eine zu Grund gehe; die Begürlichkeit vermehret sich, nach Maß, daß die Lieb abnimmet: also nit zu nemmen, ist abnemmen. Sonsten kan die Seel ohne Trost nicht leben: jene Seel, welche lau ist, kan keinen Trost vom Himmel haben; also muß sie solchen auf Erden suchen; und gleichwie sie kein Eyfer mehr hat, begehet sie mehrere läßliche Sünden, welche sie zur Tod-Sünd leyten. Ja ihre Untreuheiten nöthigen GOtt, daß er ihr viel Gnaden innhaltet, und daß der Teuffel mit leichter Mühe einen schwachen und krancken Feind erlege. Bist du nit auch aus diesen Stand? ist nicht dieses auch die Ursach deiner Fähler?

Der dritte Punct.

DEr H. Petrus ist gefallen, weil er sich zu fast auf seine Stärck verlassen hat. Er wuste noch nicht, wie nothwendig ihme die Gnad wäre; er erkante sein gröste Schwachheit nit, er ware mit Hoffart und Ubermuth erfüllet; er sagte in seinem Eyfer, daß ihne nichts kunte Abschröcken; er stellete sich selbst den anderen Aposteln vor, sprechend, daß, wann ihne alle wurden verlassen, so solte ihme an der Treu niemahl manglen. Er ware von der guten Meynung seiner selbst dergestalten eingenommen, daß, indeme sein Meister ihne versicherte, daß er ihne dreymahl werde verlaugnen, er solches nicht glauben kunte. Er bekräfftigte vielmehr das Widerspiel, als wann sich der Sohn GOttes betriegte, und sein Stärck nit erkennete. O wie gefährlich ist es, auf seine Stärck bauen, und sich auf seine gute Vorsätz vertrauen! Ist dieses nit die Ursach deiner

Fäh-

Fall? verlast du dich nicht auf deinen Geist, auf dein Hertz? Mißtrauest du denen Anmuthungen deiner Schwachheit? nimmest du die Zuflucht zu GOtt? bettest du stäts, daß er dich wolle leiten, und beschützen?

Der vierte Punct.

DEr Heil. Petrus ist gefallen, weil er sich freventlich in die Gelegenheit der Sünd begeben hat. Er gehet in das Hauß Caiphä, nicht seinen Maister zu beschützen, sondern nur zu sehen, was vorbey gehet, und zu hören, was man sagt. Er mischet sich unter die Soldaten; er wärmet sich auch mit ihnen. Er erzeiget sich forchtsam, und die Red einer Magd erschröckt ihn; die Red einer andern Magd macht ihn zitterend, die Red eines Soldatens wirfft ihn zu Boden, und macht daß er seinen Meister mit einem Schwur verlaugnete. Fliehe die böse Gesellschafften, sonsten wirst du böß. Was? wilst du keusch seyn mit den Unzüchtigen, nüchter seyn mit den Vollsäuffern, demüthig seyn mit den Hoffärtigen, andächtig seyn mit den Gottlosen? du bist als wie jene seynd, bey welchen du dich aufhaltest, denen du gantz wirst gleich werden. Du hast die Gnad dich von ihrer Gesellschafft abzuschrauffen; hast du aber solche, wann du bey ihnen verbleibest?

Wort der Heil. Schrifft.

WOlte GOtt, daß du kalt, oder warm wärest, aber dieweil du lau bist, und weder kalt noch warm, so will ich anfangen dich auszuspeyen aus meinen Mund. Apoc. 3.

Sey eingedenck, wovon du hinaus gefallen bist, und bekehre dich, und thue die erste Werck, wo aber nicht, so werde ich zu dir kommen, und verrucken deinen Leuchter von seinem Orth. Apoc 2.

Du stehest durch den Glauben: Erhebe dich nicht in deinem Sinn, sondern förchte dich. Rom. 11.

Der vermeynt er stehe, mercke auf, daß er nit fall. 1. Cor. 10.

Seelig der Mann, der nicht stehet auf dem Weeg der Sünder, und sitzt nicht auf dem Stuhl der gifftigen Spöttler. Psalm. 1.

Für den dritten Erchtag in der Fasten.

Betrachtung von der Buß des Heil. Petri.

Von der Verzweifflung Judä.

Der erste Punct.

JUdas hat seinen Meister verrathen, und der Heil. Petrus hat ihne verlaugnet. Judas hat dessen Reu, und der Heil. Petrus weinet darüber. Judas gehet hin, sich zu hencken, und der Heil. Petrus bekehret sich. Woher kommet dieser Unterschied? ist es geschehen, weil JEsus den Heil. Petrum hat angesehen? den Judas aber hat er angeredt; er hat ihm sein Missethat verwiesen, er hat ihm mit erschröcklicher Straff gedrohet, er hat ihn als einen Freund tractiret, nachdem er einen Kuß von seinem Mund empfangen; er hat sein Hertz durch alle Anreitzungen und Liebkosungen bestritten. Und unterdessen bekennet sich der Heil. Petrus, und Judas verzweifflet. O Urtheil GOt-

tes

tes, wie entsetzlich bist du über die Menschen! O Boßheit des menschlichen Hertzens! O wunderbarliche Würckungen der Barmhertzigkeit, und Gerechtigkeit unsers Herrns!

Der anderte Punct.

JUdas ist zu Grund gangen, weil er sich hat wöllen verderben. Er hat mächtige Gnaden gehabt, zuvor er gesündiget, er hat ein Gnad der Buß gehabt, nach dem er gesündiget: aber die Gnaden haben ihre Würckung nicht gehabt, weil er selbige mißbraucht hat, weil er sich ihnen widersetzt, weil er in dem Übel verharret war, weil er unwürdig communiciret hat, weil er zuviel den irdischen Gütern ist angehangen, weil er durch Boßheit sündigte, indem er die Heiligkeit dessen, welchen er verrathete, erkannte, weil er auch durch die Undanckbarkeit sündigte, indem er denjenigen auf die Fleischbanck gegeben, von deme er soviel Gnaden empfangen hat. O wie gefährlich ist es, sich seinen Anmuthungen überlassen; den Gnaden GOttes sich widersetzen, und mit Erkanntnus sündigen! Judas hat verzweifflet; wer solt nicht zittern? der Heil. Petrus ist bekehrt worden, wer soll verzweiffeln?

Der dritte Punct.

DEr Heil. Petrus ist erhalten worden, weil er durch Forcht, und Schwachheit gefallen ist. Er hatte seinen Meister nicht mit dem Hertzen, sondern nur mit dem Mund verlaugnet. Sein Abfall ist zwar lasterhafft gewesen, doch ware er zu entschuldigen, in dem selbiger gähling, und ungefähr geschehen ist. Er liebte allezeit seinen Meister, ob-

wolen die Forcht die Lieb übergwältigte. Dieses war der erste Fall den er begangen hatte. Diese Gefahr, in welcher er sich sahe, in die Händ der Gerechtigkeit übergeben zu werden, verhindert ihn, daß er auf sein Laster nicht gedachte, daß er den krähenden Haan nicht hörete, und nit an das gedachte, was ihme Christus JEsus vorgesagt hatte. Alsbald er aber seinen Fall erkennt, hat er darüber Buß gethan, und nicht verzweiffelt als wie der Judas. Das ist die erste Ursach seiner Bekehrung.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den dritten Mittwoch in der Fasten.

Betrachtung von der Ursach der Bekehrung des Heil. Petri.

Der erste Punct.

DEr Heil. Petrus ist erhalten worden, weil ihne JEsus angeschaut hat, und er an sein Wort gedacht, und ihme die Augen eröffnet hat, seinen Fähler zuerkennen, und ihme das Hertz berührt hat, sein Sünd zubeweinen, und darüber Buß zuwürcken. Diese Anschauung ist ein liebreiche Anreitzung gewesen, welche ihme das Hertz durchtrungen, und aus seinen Augen zwey Zäher-Flüßlein gezogen. Diese seynd gewesen ein Strahl des Liechts, und der Gnad, welcher ihme vorhielte die Zarte Lieb, und den Vorzug, den JEsus ihme angetragen hatte, die liebreiche Räth, die er ihme gegeben hat, die Gutthaten, die er empfangen hat, die offentliche Versprechen, die er ihme gethan hatte, ihne niemahl zu verlassen; anderer Seits eröffnete

dieser

dieser Strahl des Liechts ihme sein Undanckbarkeit, sein Untreu, sein Verrätherey, und sein Treulosigkeit.

Der andere Punct.

DEr Heil Petrus hat seinen Meister nur einmal verlaugnet, und sein gantzes Lebenlang beweinet. Wie offt hast ihne verrathen? Wie offt hast du ihne verlaugnet durch Forcht, durch Menschlichen Respect, durch Anmuthung, durch Boßheit, wohl wissend, was du thust, und daß es nicht aus einer Unwissenheit geschicht? Aber wie offt hat er dich nach deiner Sünd angesehen? Wie haben die Prediger ihre Stimm hören lassen, und dir die Grösse deines Lasters zu erkennen geben? und entzwischen weinest du nicht, und thust nicht Buß. Wie offt hast du deine Sünd beweint, nachdem dich JEsus hat angeschaut? Und dieses ungeachtet, hast dich zu den Soldaten gewendet, wo du ihne verlangnet, verspottet, und grausamer geschlagen hast, als die Juden.

Der dritte Punct.

O Ihr Himmel, entsetzet euch ab dieser Verrätherey, und ab dieser Treulosigkeit! O wer wird meinen Augen zwey Brunnen der Zäher geben, Tag und Nacht meine Laster, und meine Untreu zubeweinen? O gütiger JEsu, würffe noch einmahl einen Anblick deiner Barmhertzigkeit auf mich: es ist mir Ernst, daß ich mich will bekehren. Ich will die übrige Zeit meiner Täg Buß thun. Das ist die Würckung deiner Gnad. Ach lasse nit zu, daß ich solche mißbrauche, gleichwie ich biß Dato gethan hab.

Wort

Wort der Heil. Schrifft.

BIst nit auch du einer aus seinen Jüngeren? Weib ich kenne ihn nit. Joan. 8.

Der HErr wandte sich um, und sahe Petrum an. Und Petrus gedachte an des HErrn Wort, wie er gesagt hätte: Ehe dann der Haan kräet, wirst du mich dreymahl verlaugnen. Luc. 22.

Petrus gieng hinaus, und weinet bitterlich. Luc. 22.

Meine Augen seynd zu Zäher-Bächlein worden, weil sie dein Gesatz nit gehalten haben. Psal. 18.

Für den dritten Donnerstag in der Fasten

Betrachtung. Jesus wird vor Pilato angeklagt.

Der erste Punct.

WArum beklagest du dich? Man verleumbdet dein Unschuld: Hat man nit auch die Unschuld des Sohns GOttes angegriffen? man Klagt ihn an, daß er ein Aufwickler sey, welcher doch nichts anders predigte, els den Frieden, und die Lieb gegen seinen Feinden. Man klagt ihn an, daß er das Volck verführte, und den Tribut nit wolle bezahlen, welcher doch denselben für sich, und den Heil. Petrum gegeben hat, und nichts anders predigte, als von Gehorsamb. Man klagt ihn an, daß er die Eigenschafft eines Königs annahme, welcher doch geflohen ist, da man ihne hat wollen auf den Thron setzen. Pilatus erkläret ihn unschuldig. Warum dann hat er ihn getödtet? Weil er JEsus ist; Weil er sein Volck will seelig machen; weil er mit unseren Süuden ist beladen ...n: Sihe die Ursach seines Todts. JE-

JEsus ist unschuldig, und wird straffmässig gehalten. Ich bin sträfflich, und will für unschuldig gehalten werden. JEsus hat niemahl gesündiget, und übertragt die Straff meiner Sünden: Ich der ich ein Sünder bin, will die Straff meiner Sünden nicht gedulten. Ich förchte vor den Menschen lasterhafft zuerscheinen, und förchte nit vor GOtt also zu seyn. Ich thue schuldwürdige Ding, und will nicht geschmächt seyn. Was ist das für ein Unbilligkeit, wollen böß seyn, und die Ehr suchen, welche nur der Tugend gebührt. Wann du schuldig bist, warum beklagest du dich? Wann du unschuldig bist, warum betrübest dich? Das ist die gröste Ehr, daß du gehalten wirst, als wie der Sohn GOttes, und ihme gleich bist.

Der andere Punct.

WAnn du ein frommer Mensch bist, wirst du die Verdammnuß von der Welt nicht können vermeyden. Man wird dich gebundner, als wie JEsum, für ihren Richter-Stuhl stellen. Man wird dir dein Urtheil aussprechen, und dich unwürdig erklären, unter den ehrlichen Leuthen zu wohnen. Was wirst alsdann thun? Ruffe von dem Gericht der Menschen, zu dem Gericht GOttes, von dem Richter-Stuhl Pilati, zu dem Richter-Stuhl Christi JEsu. Er ist die Wahrheit, welche diesen bösen Richter nicht will erkennen. Wann die Wahrheit dich ledig spricht, wirst du in einer Vollkommenen Freyheit seyn. Lasse dich befridigen mit dem Zeugnus GOttes, und deines Gewissens. Es ist besser von den Bösen verrathen, als geliebt seyn; besser von der Welt veracht, als geehrt

seyn; Wilst du denjenigen gefallen, welche GOtt mißfallen, und welchen GOtt nicht gefallet?

Der dritte Punct.

MEin Seel, nähere dich zu dem Richter-Stuhl der Boßheit. Sihe einen von einem Menschen geurtheilten GOtt, einen stehenden GOtt vor einem sitzenden Menschen, einen durch den bösisten unter allen Menschen examinierten, und verdammten GOtt, welcher ein Richter der Todten, und Lebendigen ist. Was hast du gethan, O unschuldiges Lamm, daß also gebundner durch Mitten einer Stadt geführt bist worden? Was hast du gethan? Fraget dich Pilatus. Ach lasse mich ihme für dich antworten, daß du Himmel, und Erden gemacht hast; Daß du die Lahme gehend, die Taube hörend, die Stumme redend, die Todte lebendig gemacht hast; Daß du auf Erden wandlend der gantzen Welt guts gethan, und die jenige erlediget hast, welche mit den Teufflen besessen waren, daß du ein Paradeiß zur Belohnung, und ein Höll zur Abstraffung gemacht hast. O JEsu, was hast du den Menschen gethan, daß du also übel bist gehalten worden? Was hast du mir gethan, daß ich mich beschlossen, dich zu beleydigen? Mein Volck, sagt er, was hab ich dir gethan, welches dir hätt können mißfallen? Was hab ich dir nit gethan, dir das Hertz abzugewinnen? Was sollst du nit thun wegen meiner? Was hast du nit gethan wider mich?

Wort der Heil. Schrifft.

WEr bist du, der du einen fremden Knecht richtest? Rom. 14.

Mir

Mir ist es ein geringes, daß ich von euch möchte gericht werden, oder von einem Menschlichen Tag: Ich richte mich aber selbst nicht. 1. Cor. 14.

Mein GOtt, verschweige mein Lob nicht, dann der Mund eines Sünders, und der Mund eines arglistigen Menschen hat sich über mich aufgethan. Sie haben mit betrüglichen Zungen wider mich geredt, und mich mit feindseeligen Worten umgeben: ohne Ursach haben sie mich bestritten. Psal. 108.

Darfür daß sie mich lieben solten, verläumbden sie mich, ich aber bettete. Und sie vergolten mir Böses um Gutes, und Haß für meine Liebe Psalm. 108.

Für den dritten Freytag in der Fasten.

Betrachtung. wie Herodes Christum JEsum verachtet, und Christus JEsus den Herodem.

Der erste Punct.

Herodes verlangt, JEsum zu sehen, und JEsus sihet ihn nit an. Herodes fraget JEsum, und JEsus gibt ihme kein Antwort. Herodes verlangt von JEsu Miracul, und JEsus thut keines. Herodes verachtet JEsum, und JEsus fragt nichts darnach. Also wird die Weißheit GOttes von den Grossen dieser Welt für ein Thorheit gehalten, und die Weißheit der Welt wird vor GOtt für ein Thorheit geschätzt.

Der andere Punct.

JEsus gibt den Hoffärtigen kein Red. Er eröffnet sich den Fürwitzigen nicht. Er redt mit den

den Unzüchtigen kein Wort. Er antwortet den Ehebrecheren nit. Den Undanckbaren gibt er sein Gnad nit. Er verachtet die jenige, welche ihn ververachten. Er schweigt, nachdem er geruffen hat. Er verbürgt sich, nachdem er gesuchet hat.

Der dritte Punct.

HErodes verwundere dich nicht, wann JEsus nicht mit dir redt. Du hast den Heil. Johannem getödt, welcher sein Stimm war; Er kan nicht mehr reden. Du hast seine Räth verachtet, Er kan dich nit mehr unterweisen. Du hast seinen Vorlauffer um das Leben gebracht, und verdienst nicht mehr, ihne anzuhören. Du hast dieses unschuldige Schlacht-Opffer deiner Anmuthung aufgeopffert, du wirst der Rach GOttes geopffert werden. Du begehrest Miracul; Dieses ist ein sehr grosses Miracul, daß dich GOtt kan gedulten, und daß ein GOtt deine Verachtung leydet.

O mein GOTT, und mein HErr, wie ist dein Stillschweigen so ein erschröckliche Sach! Wie gefährlich ist es, deinen Gnaden widerstehen, und dein Wort verachten! Wirst du mir noch lang zu reden? Wie kommt es, das ich höre, was du mir sagst, und nichts thue, was du mir befilchst? Wie offt hab ich die Propheten getödtet? Wie offt hab ich deine Vorlauffer verwürgt? Wie offt hab ich die Einsprechungen erstickt? Wie offt hab ich deine Gnaden verworffen, und verachtet? Ich höre dein Wort, und folge nit darbey. Ich lise die Geistliche Bücher, und nimme dardurch nit zu. Ach ich förcht, du werdest mir deine Gnaden entziehen! Wie offt hab ich Ursach aufzumercken, daß du mit mir nit mehr redest?

Wort der Heil. Schrifft.

HErodes ware sehr froh, da er JEsum sahe. Dann er hätte ihn von langer Zeit her gantz gern gesehen, dieweil er viel von ihm gehört hatte, und hoffet ein Zeichen von ihm zu sehen. Luc. 23.

Er fraget ihn mit vielen Worten, aber JEsus antwortet ihme gar nichts. Luc. 23.

Herodes mit seinen Kriegs-Leuthen verachtet, und verspottet ihn. Luc. 23.

Die Thorheit GOttes ist weiser, dann die Menschen: Und die Schwachheit GOttes ist stärcker dann die Menschen. 1. Cor. 1.

Zu dir will ich ruffen, O HErr, schweige nicht für mir, mein GOtt; damit ich nit etwann, wann du für mir schweigest, den jenigen gleich werde, die zu der Gruben hinunter fahren. Psal. 27.

Es ist ein Zeit zu schweigen, und ist ein Zeit zureden. Eccl. 3.

Für den dritten Sambstag in der Fasten.

Betrachtung. JEsus bekennet/ daß er ein König sey.

Der erste Punct.

BIst du ein König? fragt Pilatus. Ich bin es, antwortet JEsus. Wegen dieses bin ich gebohren, und in die Welt kommen, also der Wahrheit Zeugnus zugeben; aber mein Reich, thut Er hinzu, ist nit von dieser Welt. Wann es von dieser Welt wäre, wurden meine Völcker für mich streitten: aber mein Reich ist nit hie. JEsus ist der König des gantzen ErdeCreyß, er ist aber nicht

in die Welt kommen, die Eygenschafft eines Königs darinnen zu erzeigen. Er ist kommen zu dienen, zu gehorsamen, in dem Elend zu leben, und in Spott und Schand zusterben. Mein Seel, ist dieser dein König? bist du von seinem Reich? willst du sein Parthey annemmen?

Der anderte Punct.

DAs Reich Christi JEsu ist nicht von dieser hoffärtigen, ehrgeitzigen, reichen, und sinnlichen Welt. Es ist von einer andern, demüthigen, gehorsamen, armen, und abgetödten Welt. Sein Reich ist in uns selbsten. Er regiert über uns durch den Gehorsam, indem wir seinen Gebotten folgen. Er regiert durch den Friden, und durch die Unterwerffung, welche wir seiner Vorsichtigkeit erweisen. Er regieret in unserm Geist durch den Glauben, in unserm Hertzen durch die Lieb, in unsern Kräfften durch die Hoffnung, über unsere Anmuthungen durch die Abtödtung, über unseren Leib durch das Creutz. Er regiert in diesem Leben durch die Gnad, und in dem andern Leben durch die Glory. Von welcher Welt bist du, von des Herodis, oder von Christi JEsu?

Der dritte Punct.

DAs Reich JEsu ist nit von dieser Welt: dann sein Reich ist die Wahrheit, und das Reich der Welt ist die Eytelkeit. Wann das Reich JEsu nit von dieser Welt ist, seynd seine Jünger auch nicht darvon. Dahero bist du kein Jünger JEsu; wann du den Geist der Welt hast, wann du die Hochheiten der Welt liebest, und hochschätzest, wann du die Güter, und Wollüsten der Welt su-

chest, wann du lebst, als wie man in der Welt lebt, wann du den Reglen, und bösen Gewohnheiten der Welt folgest.

Seelig, welcher mit Wahrheit kan sagen: mein Reich ist nicht von dieser Welt; ich bin nit von dieser Welt: ich will nicht in dieser Welt verbleiben. Seelig, welcher in seinem Todt wird können sagen, als wie Christus: ich bin von meinem Vatter ausgangen, und in die Welt kommen; jetzt verlasse ich die Welt, und kehre wiederum zu meinem Vatter. Ich bin in die Welt kommen, meinen GOtt zu dienen, seine Gebott zu halten, und ihme sein Ehr zusuchen. Ich hab mein Befehl vollzogen, ich hab das Werck erfüllt, welches er mir unter Handen gegeben. Ich verlaß diese armseelige Welt, wo ich so viel gelitten, und kehre zu meinem Vatter, den Lohn meiner Arbeit zu empfangen, mit ihme ewiglich zu leben, und zu regieren.

Wort der Heil. Schrifft.

DIe König der Erden tretten zusammen, und die Fürsten kommen zusammen wider den HErrn, und wider seinen Gesalbten. Psalm. 2.

GOtt hat mich zum König gesetzt auf seinen Heil. Berg, wo ich sein Gesätz verkünde und predige. Psalm. 2.

Mein Reich ist nit von dieser Welt. Joan. 18.

Wer aus der Wahrheit ist, der höret mein Stimm. Joan. 18.

Ihr seyd von dieser Welt, aber ich bin nit von dieser Welt. Joan. 8.

Für den vierten Sonntag in der Fasten.

Evangelium.

JEsus zoge über das Galiläische Meer, das an der Stadt Tyberias ist, und es folgte ihm ein grosse Menge des Volcks nach, dieweil sie die Zeichen sahen, die er an den Krancken thäte. JEsus aber gieng hinauf auf einen Berg, und setzte sich daselbst nieder mit seinen Jüngern. Es war aber Ostern das Fest der Juden nahe herbey; da nun JEsus die Augen aufhub, und sahe, daß ein sehr grosse Menge Volcks zu ihm kam, sprach er zu Philippo, woher kauffen wir Brod, daß diese essen? das sagte er aber, ihn zuversuchen, dann er wuste wohl, was er thun wolte. Philippus antwortet ihm: zweyhundert Pfenning werth Brods ist ihnen nicht genug, daß ein jeglicher ein wenig bekomme. Spricht zu ihme einer aus seinen Jüngern, Andreas der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knab allhie, der hat fünff Gersten-Brod, und zwenn Fische: aber was ist das unter so viele? JEsus aber sprach, daß sich die Menschen niedersetzen. Es war aber viel Graß an dem Orth. Also setzten sich nieder an der Zahl bey fünff tausend Mann. Da nam JEsus das Brod, und nachdem er Danck gesagt hatte, theilet er sie denen aus, die sich nieder gesetzt hatten: Desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wolten. Da sie aber ersättiget waren, sprach er zu seinen Jüngern: sammlet die Brocken, welche übrig bliben seyn, damit sie nicht umkommen. Also sammleten sie, und fülleten 12. Körb mit Brocken von den 5. Gersten-Brod, welche denjenigen, die da geessen hatten, übrig bliben waren. Da nun die-

dieselbige Menschen das Zeichen sahen, das JEsus gethan hatte, sprachen sie: das ist wahrhafftig der Prophet, der in die Welt kommen soll. Als aber JEsus mercket, daß sie kommen wurden, und ihn mit Gewalt hinweg führen, daß sie ihn zum König machten, flohe er abermahl auf den Berg, er selbst allein. Joan. 6.

Betrachtung von dem Allmosen.

Der erste Punct.

JEsus lernet uns durch sein Exempel, die Armen zu speysen, und ihren Nothdurfften beyzuspringen; über welches betrachte folgende Warheiten.

Der Reiche hanget von dem armen, und der Arme von dem Reichen. Der Reiche hat den Armen mehrer vonnöthen, als der arme den Reichen. Der Reiche gibt dem Armen die leichliche Nahrung, und der Arme dem Reichen die Geistliche. Der Arme hangt von dem Reichen wegen der Zeit, der Reiche hangt von dem Armen wegen der Ewigkeit. Ohne den Reichen wird der arme leiblicher Weiß sterben. Ohne den Armen wird der Reiche geistlicher Weiß sterben. Der Reiche ist der Richter des Armen Auf Erden, der Arme wird Richter des Reichen in dem Himmel seyn. Warum dann verachtest die Arme? warum haltest sie so hart? warum nimmest dich um ihren Gunst nicht an? warum stehest ihnen nicht bey?

Der andere Punct.

DJe Gnad und die Straff seynd in den Händen des Armen. Wann der Arme Barmhertzigkeit für den Reichen begehrt, erlangt er solche von

GOtt. Wann er Gerechtigkeit wider ihn begehrt, wird er erhört. Der Reiche ist in Gefahr seines Heyls, welcher den Gunst, und Seegen des Armen nicht hat. Der jenige wird kein Gnad vor seinem Richter finden, welcher den Armen nicht für seinen Advocaten wird haben. Dem jenigen wird an der Seligkeit nit manglen, für welchen der Arme bittet.

Der dritte Punct.

Thue guts dem Armen, weil er ein Mensch ist, wie du, und du so armseelig bist, als er. Sein Elend ist leiblich, aber das deinige ist geistlich. Wer ist der jenige, deiner Meynung nach, welchem du ein Allmosen gibst? Es ist JEsus dein GOtt, dein Vatter, dein König. Er ist, welcher in der Noth steckt. Er ist, welcher dich bittet, ihme beyzustehen. O! seelig jener Reiche, welcher Christo kan ein Allmosen geben. Weh dem Reichen, welcher Christo JEsu das Allmosen versagt.

Betrachtung für eben diesen Tag.

Der erste Punct.

JEsus ist in der Persohn des Armen. Er ist verdeckt unter der Figur, und Gestalt des Armen. Er ist verborgen, als wie im Heil. Sacrament. Er hat den Armen an sein Platz gesetzt. Er hat ihme alles Recht über deine Güter, und über dein Persohn gegeben. Er wird hoch anziehen alle Liebs und Barmhertzigkeits Erweisung, so du den Armen würdest lassen folgen. Er wird sich danckbar gegen dir zu End der Welt erzeigen. An statt dich zu urtheilen, und zuverdammen, wird er erklären, daß du ihme das Leben erhalten habest. Wie?

Wirst du JEsu das Dach versagen? wirst du ihne, als wie die Juden, in einen Stall schicken? wirst du ihme ein Kleyd, mit welchem er sich bedecke, und ein Stuck Brod, sich zu erquicken, abschlagen?

Der andere Punct.

MAn füllete zwölff Körb mit überbliebenen Stücklein Brods an, nachdem alle ersättiget worden. Förchte die Armuth nicht; als lang du den Armen wirst beyspringen, wird dein Brod unter deinen Händen vermehrt werden, wann sie nur barmhertzig seynd. Du wirst nichts manglen, als lang du die Armen nichts wirst manglen lassen; Du verlierst das Geld nicht, welches du ihnen gibst, sondern thust selbiges ansäen. Die Hand des Armen ist ein fruchtbarer Acker, welcher, wann man anbauet, hundertfältig gibt.

Der dritte Punct.

WIrst du GOtt nicht trauen? ist dein Geldt auf seiner Wechsel-Banck übel angewendet? hat er nit, dich zu bezahlen? er verpfendet sich durch einen offentlichen mit seinem Blut versigleten Contract, dir alles hundertfältig zu geben, was du ihme in der Persohn der Armen geben wirst. Er will ihr Bürg, und dein Schuldner seyn. Er verspricht dir die zeitliche und ewige Gütter für einen Theil, welchen du ihme, von den Deinigen, die du von ihm besitzest, geben wirst. Wirst du dann so undanckbar seyn, ihme solches zu versagen? wurdest du so hart seyn, daß du wegen seines Elends nit bewögt wurdest? so unbillich, seyn Gut zubezahlen, welches er dir mit diesem Beding gibt, daß du sollest einen Theil den Armen geben?

O JEsu, du Vatter der Armen, und Beschützer der Elenden! Es ist vonnöthen, daß du die Arme liebest, weil du dich für ihren Vatter erkläreſt; weil, nachdem du in die Welt bist kommen, ihren Stand der Reichen Stand hast vorgezogen; weil du auf Erden bist arm gewesen, und wilst noch im Himmel also seyn; wahr ist es, daß du reich mit deinem Vatter bist; aber unter uns bist du arm. Du bists, welcher das Allmosen durch den Mund des Armen begehrst, und solches durch ihre Hånd empfangst. Der jenige, welcher dir das Allmosen gibt unter der Figur eines Frembdlings, verdienet er nit mehrer, als wann ers deiner eigenen Persohn gebe? ey wer wird dir solches können versagen? O wehe dem Reichen, welcher dem armen und bettlenden JEsu das Allmosen abschlagt! Er wird eben solches im Todt begehren, und auch nit empfangen. Er wird am jüngsten Tag Gnad begehren, und nit erhalten.

Wort der Heil. Schrifft.

LEge deine Sünd ab mit Allmosen, und deine Missethat mit Barmhertzigkeit gegen den Armen. Dan. 4.

Wer dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder Noth leyden, und schliesset sein Hertz vor ihm zu, wie bleibet in ihme die Lieb GOttes? 1. Jo. 3.

Ich befilche dir, daß du die Hand aufthust, deinem dürfftigen Bruder, und den Armen, der mit dir im Land wohnet. Deut. 15.

Gebt, so wird euch gegeben werden. Luc. 6.

Seelig ist, der Verstand hat, und sich annimmet um den Dürfftigen, und Armen, dem wird der HErr am bösen Tag aushelffen. Psalm. 40.

Kom-

Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters, besitzet das Reich, daß euch bereitet ist von der Zeit, daß der Welt-Grund gelegt ist, dann ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mir zu essen geben. Matth. 25.

Für den vierten Montag in der Fasten.

Betrachtungen. Die Juden ziehen Barrabam JEsu vor.

Der erste Punct.

DEr Unschuldige wird mit dem lasterhafften verglichen, der Gerechte mit einem Mörder, der König mit seinem Sclaven, GOtt der Heiligkeit mit einem Sünder. Diese Schmach ist ihm weniger empfindlich, als jene, welche du ihme anthust, wann du ihme mit einer Creatur vergleichest, und ihme den Lucifer vorziehest. Du thust solches so offt, als offt du sündigest. Welchen wilst du aus diesen zween, JEsum, oder den Satan? den Erschaffer, oder die Creatur? deinen König, oder deinen Feind? das Paradeiß, oder die Höll?

Der andere Punct.

O JEsu der gröste, und gedemüthigste unter allen Menschen! O der Erste und Letzte. Wann ich dich bey den Füssen des Judä sihe, find ich kein Ort mehr, wo ich mich hinsetze. Wann ich aber dich sihe dem Barrabas nachgesetzt, so sihe ich nichts mehr als die Höll, wo ich mich kan verbergen. Ist es billig, daß ich mich über dich erhebe? O wann ich mich dem Letzten deiner Die-

ner vorziehe, ziehe ich mich dir vor, weil du würcklich der Letzte unter denen Menschen bist.

Der dritte Punct.

O Mein Seel, wie offt hast du diese Schmach Christo JEsU angethan? Wie offt hast du ihm ein Rauch der Ehr, einen schlechten eigenen Nutzen, und einen viehischen Wollust vorgezogen? Wie offt hast du mit den Juden aufgeschryen: wir wollen diesen JEsum nicht, wir begehren Barrabam? „O ihr Himmel, entsetzet „euch, mein Volck hat zwey Laster begangen: „Mich hat es verlassen, als ein Brunn-Quell „des lebendigen Wassers, und getruncken das „Wasser aus einer stinckenden Gruben, welches „den Durst nicht kan löschen.

Wort der Heil. Schrifft.

WElchen wolt ihr haben, daß ich euch lasse, Barrabam- oder JEsum? Matth. 27.

Wem habt ihr mich dann nachgebildet, und gleich geachtet? Isa. 46.

Ich hab Kinder erzogen, und erhöhet, aber sie haben mich verachtet. Isa. 1.

Sie haben den Tod erwählt, und selbigen dem Leben vorgezogen. Jer. 14.

Ihr habt den Heiligen und Gerechten verlaugnet, und gebetten, daß euch ein Mann geschenckt wurde, der ein Mörder war. Act. 3.

Für den vierten Erchtag in der Fasten.

Betrachtung von der Geißlung unsers HErrn.

Der erste Punct.

JEsus ist gegeißlet worden, als wie ein Sclav: Er ist mit seinem Blut gantz übergossen: Sein Leib war ein lautere Wunden: Durch die Wunden, welche man ihme gemacht hat, hat man seine Gebein, und Gedärm gesehen. Sihe das Lamm GOttes gantz zerfleischt, sihe das Schlacht-Opffer, es ist mehr nicht vonöthen, als selbiges an das Creutz hängen. Betrachtet, und sehet, ob ein Schmertzen dem seinigen zu vergleichen sey.

Der andere Punct.

WArum hat er ein so schmähliche, und so grausame Straff wollen ausstehen? Das ist geschehen uns seine Lieb zu erzeigen. Es ist geschehen, uns die Schwere der Sünd zu erkennen zu geben. Es ist geschehen durch sein Blut, und durch seine Schmertzen die schändliche Wollüsten unsers Fleisches abzubüssen. Es ist geschehen, GOtt seinem Vatter für deine Unreinigkeiten genug zuthun. Es ist geschehen, dir die Nothwendigkeit zu zeigen, daß man seinen Leib müsse abtödten, wann man eines aus seinen Glideren will seyn, und daß wir nicht werden seelig werden, wann wir nicht betrangt seyn.

O Christliche Seel, nimme die Geißel in die Hand! thue dich selbst straffen. Sage: Ich bins, der gesündiget hab; ich bins, der gezüchtiget

tiget muß werden. Ist es billig, daß ich ohne Wunden lebe, indem ich meinen König gantz verwundet sihe? Wie wird mein Leib in den Himmel kommen, wann er nicht durch Leyden gereiniget wird? welche nicht mit dem Menschen gezüchtiget werden, werden mit den Teuflen gestrafft.

Der dritte Punct.

O Heiligstes Lam, was hast du für ein Laster begangen, daß du solche Straff leidest, und ein solche Beschämung aussteheſt? O Jungfräuliches Fleisch, in was Stand haben dich die Unreinigkeiten der Menschen gebracht? Ach, du zahlest in deinem Fleisch ab unsere lasterhaffte Wollüsten. Daß dein Leib also ist zerfleischt worden, ist geschehen, die Sünden unsers Leibs abzubüssen. O ich will derohalben meinen Leib casteyen, sintemahlen ers ist, der das Ubel gethan hat. Ich will ihme seine Wollüsten und Freuden abschneiden, weil er dir so vieler Schmertzen Ursach gewesen ist. Ich will ihme Wunden machen, damit er deinem Leib gleich werde.

Wie elend bin ich! ich kan sündigen, und kan wegen meiner Sünd nicht Buß thun. Mein GOtt, ich bekenne meine Schwachheit. Ich hab das Hertz nicht, mich selbsten zu straffen, nimme derohalben an statt meiner die Geißel in die Hand, und verschone in diesem Leben an der Straff meiner nicht; ich bin bereit, alles, was dir belieben wird, zu leiden. Züchtige mich, wann du vermeynst, nothwendig zu seyn: aber züchtige mich, als ein Vatter, und nicht als ein

Richter. Züchtige mich aus Lieb, und nicht aus Zorn, züchtige mich hie zeitlich, und nicht in der Ewigkeit.

Wort der Heil. Schrifft.

ALsdann nahme Pilatus JEsum, und geißlete ihn. Joan. 29.

Er hat JEsum ihnen übergeben, nachdem er ihn hat lassen geißlen. Marc. 15.

Viel Geißlen seynd des Sünders. Psal. 41.

Ich bin zu geißlen bereit, und mein Schmertz ist immerdar für meinem Angesicht. Psal. 37.

Welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er: Er geißlet aber ein jeglichen Sohn, den er aufnimmt. Heb. 12.

Für den vierten Mittwoch in der Fasten.

Betrachtung von der dörneren Crönung.

Der erste Punct.

JEsus ist in die Welt kommen, all unsere Sünden auszulöschen, und darfür zu leiden. Der Ursprung aller Sünden ist in dem Haupt, daraus kommen die Gedancken des Ehrgeitzs, der Unreinigkeit, der Unbilligkeit, und der Rach. Und alle Sünden der Gedancken auszulöschen, hat er mit Dörnern wollen gecrönet werden, das ist mit Schmach und Schmertzen.

Der andere Punct.

JEsus ist ein Opffer, welches solte geschlachtet, und in dem Feur der Smertzen, und des Leydens gäntzlich verzehret werden. Sein gantzer Leib war mit Wunden angefüllt: es ware an ihme nichts

nichts mehr gesund, als das Haupt. Dieses ist mit Dörneren gecrönet worden, damit nichts an seinem gantzen Leib wäre, welches nicht mit Schmertzen angefüllet wäre, und damit wahr wurde, was er gesagt hätte, daß sein Reich nit von dieser Welt wäre.

Mein Christ sihe deinen König. Kennest du ihne mit diesem Scepter, mit dieser Cron, und in diesem Aufzug? die Juden verlaugnen ihn, verlaugnest du ihn auch? wann du ein Sohn GOttes bist, wie er, must du verspottet, gegeißlet und gecreutziget werden mit ihm. Man muß zwey Cronen tragen, eine nach der andern; jene von Gold, und diese von Dörnern. Wann du die Cron von Gold auf dieser Welt tragest, wirst du die Cron von Dörnern in der andern Welt tragen. Tragst du aber die dörnere Cron in dieser Welt, wirst du die Cron von Gold in der andern tragen.

Der dritte Punct

DJe Cronen der Welt bringen Dörner hervor, und die Dorn JEsu bringen Cronen. Wilst du mit Ehren, und Wollüsten gecrönet seyn, indem du deinen König mit Schmertzen und Schmachen gecrönet sihest? soll ein haickles Glid unter einem mit Dörner gecrönten Haupt seyn? Die Glider leben durch den Einfluß des Haupts. Ey was soll man anderst von einem mit Dörner gecrönten Haupt erwarten, als die Einflüß der Schmertzen?

Es seynd drey Gattungen der Dorn, welche uns Schmertzen verursachen. Die Dorn der

Sund

Sünd, die Dorn der Anfechtung, und die Dorn der Buß. Die Sünd ist ein Dorn, welcher das Hertz durchsticht und tödtet. Die Anfechtung ist ein Dorn, welcher den Geist, und das Gemüth beunruhiget und peiniget. Die Buß ist ein Dorn, welcher den Leib peiniget. Der Dorn der Sünd ist grausam, blutig, und tödtlich Der Dorn der Anfechtung ist gefährlich. Der Dorn der Buß ist heylsam, er bringt zu allen Zeiten des Jahrs Rosen hervor.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den vierten Donnerstag in der Fasten. Betrachtung. Anmuthungen des Schmertzens, und Mitleidens.

Der erste Punct.

Ihr Töchter von Jerusalem, kommet, sehet den König Salomon mit seiner Cron, mit welcher sein Mutter die Synagog ihne gecrönet hat. Ach diese ist kein Mutter, sondern ein grausame, und unmenschliche Stieff-Mutter, welche sich mit Rosen crönet, und ihren GOtt mit Dörnern gecrönet hat. Töchter Jerusalem, Christliche Seelen, sehet diesen Menschen der Schmertzen! sehet den Menschen, welcher euch hat seelig gemacht! sehet den Menschen, welchen ihr gecreutziget habt! sehet den Menschen, welchen ihr nicht unterlast zu verfolgen.

Der andere Punct.

O Heiligster Vatter, du suchest einen Menschen, welcher deinen Zorn besänfftigte, und sich deinem Grimmen entgegen setzte: sihe da ei-

nen, welchen wir dir vorstellen, dessen Anschauen dir wird das Hertz besänfftigen, und dessen Gebett dich gegen den Sünderen wird gütig machen. Sihe in das Angesicht deines Christi. Sihe den Menschen, durch welchen du alle Menschen hast erschaffen. Sihe da den Rock deines Sohns Josephs gantz zerrissen und blutig: erkennest du ihne! Sihe den König der Martyrer mit Schmertzen gecrönet. Sihe den Hohen Priester des neuen Gesatzes, welcher dir sein Blut für das Heyl seiner Brüder aufopffert. Wird dieses Blut ihre Sünden nicht auswischen? wird dieses Blut deinen Zorn nicht besänfftigen? Ist dieses Blut nicht genugsam werth alle unsere Schulden nachzulassen?

Der dritte Punct.

Tochter Sion, heiligste Jungfrau! komme, und sihe die Cron, welche man auf das Haupt deines Sohns gesetzt hat. Sihe den Menschen, welchen du durch Würckung des H. Geists empfangen hast. Welchen du ohne Schmertzen gebohren, welchen du mit solcher Mühe auferzogen, und mit solcher Mühe aufgeopffert hast. Sihe diesen herrlichen und glorwürdigen König, welcher auf den Thron Davids muß steigen, und über die gantze Welt regieren. Sihe diesen grossen Priester, welcher den Zorn GOttes solle versöhnen. Betrübte Mutter, was ist diß für ein Priester? was für ein König? was für ein Mensch? was für Spectackel für uns? wie bist du nicht vor Schmertzen gestorben, da du deinen Sohn in diesem Stand sahest? ach es ist vonnö-

then, daß du ihne auf den Calvari Berg begleitest, und ihne sehest zwischen zween Mördern sterben?

O du schönster unter denen Menschen, und gröste unter denen Königen. Die Christen verlangen dich so wohl, als die Juden, und wöllen keinen andern König, als den Kayser: Die Geitzige wollen einen reichen König. Die Ehrsichtige einen König der Glori. Und ich will einen König der Schmertzen, einen armen und verachten König. Ich will keinen andern König, als JEsum, ich will kein andere Cron, als jene Christi JEsu.

Wort der Heil. Schrifft.

JEsus gieng heraus, und trug eine dörnere Cron, und purpur Kleid. Joan. 19.

Sihe euer König. Joan. 19.

Wir haben keinen König ohne den Kayser. Joan 19.

JEsus von Nazareth ein König der Juden. Joan. 19.

Sihe, mein König, und mein GOTT. Psalm 5.

GOtt wird dich crönen mit der Cron der Trübsaal. Isa. 22.

Für den vierten Freytag in der Fasten.

Betrachtung. Von dem Urtheil des Tods, welches über Christum JEsum ist ausgesprochen.

Der erste Punct.

DIe Juden begehren den Tod JEsu Christi. Pilatus, welcher sein Unschuld wohl verstunde, wolte nichts darvon hören. Die Juden sprachen, daß

daß sie ein Gesatz hatte, nach welchem er müste sterben, weil er sich zum Sohn GOttes gemacht hat. Thut dann, sagte Pilatus, ihne nach eurem Gesatz tödten. Das Gesatz der Welt verdammt den Sohn GOttes zum Tod. Alle Welt-Menschen schreyen durch den Mund der Juden, daß man Christum hinweg thue, daß man ihn creutzige. Wann du den Reglen der Welt folgest, stimmest mit den Juden ein, wider JEsum deinen HErrn. Wir Christen haben ein Gesatz, welches das sinnliche, wollüstige Leben zum Tod verdammt.

Der andere Punct.

Pilatus fragt JEsum, und JEsus antwortet ihm nichts. Warum dieses? weil er ein sehr grosse Ungerechtigkeit begangen hat, indem er ihne so grausam tractiret hat, ob er schon sein Unschuld erkannte: Er hat ihm nicht geantwortet, weil er durch die Unterweisung, die er ihm gegeben, nicht hat zugenommen, noch wöllen lernen, was die Warheit wäre, weil er mit ihme hochtragend redete, indem er zu ihme sagte, daß er ihne kunte erledigen oder verdammen. Dann wann er ihn kunt erledigen, solte er es thun, weil ihme der Gewalt nicht gegeben worden, als daß er sein Schuldigkeit beobachte. Sihe, wie gefährlich es ist, aus den Worten GOttes nicht zunemmen. Er schwige hernach, und sagte nichts mehr.

Du beklagest dich, daß dir unser HErr im Gebett nicht mehr redet: du begehrst die Ursach dessen Stillschweigens zu wissen: vielleicht geschicht es, weil du in beleidiget hast, und weil er wider dich erzürnet ist, oder weil du in dem Gewerb mit den

Crea-

Creaturen gar zu fast ausgelassen bist: oder weil das Hertz an einige Sach angehäfft hast, welche verursachet, daß dein Seel sein Wort nicht höret: oder weil du in dem Sehen, im Hören, im Betasten, im Geschmack gar zu fürwitzig bist: oder weil du allzeit wilst lehren, ohne etwas zu thun, oder wohl endlich weil er mit deiner Seel will vereiniget werden, ohne Untermischung nicht allein der leiblichen, sondern auch Geistlichen Sinnen. Dahero must du dich demüthigen, und nicht verwirren.

Der dritte Punct.

Pilatus fürcht ihme, Christum JEsum zu verdammen, nicht allein, weil er ihn unschuldig findet, sondern auch weil er in ihme einen Göttlichen Glantz vermerckte, der ihne verschröcket. Entzwischen, da er das Volck höret, welches ihme mit dem Kayser drohete, verachtet er sein Gewissen, verdammet JEsum zum Tod, und übergibt ihne seinen Feinden, damit er also ihrer Rachgierigkeit geopffert wurde. O vermalledeyte Forcht der Welt! O Menschlicher Respect! du bist der, welcher den Sohn GOttes getödtet hat, und noch täglich um das Leben bringt, wegen dem Kayser nit zu mißfallen. Wie viel Richter verdammen den Unschuldigen, der Anmutung der vornehmen Herren genug zu thun? wie viel Christen begehen Ungerechtigkeiten, dardurch ihren Freunden zu gefallen? Wie viel Seelen verrathen ihr Gewissen, und verdammen Christum JEsum zum Tod, also ihre Güter, ihr Glück, ihre Dienst und Verrichtungen zu erhalten?

O süssester JEsu! sihe, du bist zum Tod verdammet. Die gantze Welt schreyt: daß er sterbe; daß man ihn creutzige, und niemand hört man, der sagte: daß man ihn soll erhalten, daß man ihn soll erledigen. Du unterwirffst dich diesem unbilligen Urtheil, also deinem Vatter zu gehorsamen, welcher will, daß du sterbest, obwohlen er die Sünd dieses bösen Richters nicht will. Du unterwürffst dich darbey, uns dein Lieb zu erzeigen, und die Begierd, welche du hast, für uns zu leiden. Du unterwirffst dich, darbey uns zu lehren, wie wir alles, was uns begegnet, von der Hand GOttes sollen annehmen, ohne Erachtung, ob diese Persohn, welche uns betrübt, gleich gut, oder böß, handle sie vernünfftig, oder durch Passion.

Wort der Heil. Schrifft.

DA nun Pilatus diese Red höret, förchtete er sich vielmehr, und er gieng wiederum in das Richt-Hauß, und sprach zu JEsu: Von wannen bist du? JEsus aber gab ihm kein Antwort. Joan. 19.

Wann du diesen Menschen loß lassest, bist du kein Freund des Kaysers. Joan. 19.

Nachdem er ihn geißlen lassen, überantwortet er ihnen denselben, daß er gecreutziget wurde. Matth. 12.

Da überantwortet er ihnen, daß er gecreutziget wurde. Joan. 19.

Wir wollen ihn verdammen zum allerschändlichisten Tod. Sap. 2.

Er ist aufgeopffert, dann er selbst hat es gewolt, und er hat seinen Mund nicht aufgethan: er

wird wie ein Schaaff zum Tod geführt werden, und schweigen wie ein Lam für den, der es scheeret. Isa. 53.

Für den vierdten Sambstag in der Fasten.

Betrachtung. JEsus wird dem Gewalt seiner Feinden überlassen.

Der erste Punct.

ER ist von Pilato verlassen worden, welcher sein Unschuld solte beschützen, und ehender hätte sollen sterben als ein Ungerechtigkeit begehen. Er ist von seinen Jüngeren verlassen worden, welche offentlich versprochen, ihm biß in Tod Geselschafft zu leisten. Er ist von GOtt seinem Vatter verlassen worden, welcher ihne aus dem Gewalt seiner Feind kunte erretten, und welcher ihnen zugelassen hat, alle erdenckliche Grausamkeit an ihme zu üben. Wie offt verlassest du ihne, du lasterhaffte-geschrickiger Christ, indem du ihne unbilliger Weiß verdammet, und von den GOttlosen übel tractiert sihest.

Der andere Punct.

GOTT überlast seinen Sohn dem Gewalt seiner grausamisten Feinden, und lehret dich, wie du dich sollest dem Willen GOttes überlassen, welcher besser ist, als alle Vätter. Was Ursach hast du zu verzagen? zweiffleſt an seinem Gewalt, oder an seiner Lieb? Was wird dir derjenige können versagen, welcher dir seinen Sohn geschenckt, und in Todt wegen deiner Lieb gegeben? Können dein Ehr, deine Güter, dein Gesundheit, dein Leib, dein Seel, und dein Heyl in besseren Händen seyn,

als in jener eines so gütigen Vatters? Warum verlassest dich nicht auf ihne? Woher kommen so viel Sorgen, so viel Bekümmernussen, so viel Unruhen?

Der dritte Punct.

JEsus ist von seinem Vatter verlassen worden, aber nicht von seiner Mutter, welche ihme von Schritt zu Schritt nachfolget, und in seiner Verdammung sich einfande. Wer wird den Schmertzen können fassen, welchen sie vermercket, indem sie ihne biß auf die Bein gegeißlet sihet, mit seinem Blut gantz überrunnen, mit einem spöttlichen Purpur-Mantel bedeckt, tragend in der Hand ein Rohr, und auf seinem Haupt ein dörnere Cron? Was Betrübnuß, da sie die Juden hörete, welche alle vor ihr schreyen: „ Wir wollen diesen Men„schen nicht für unseren König, hinweg mit ihm, „ creutzige ihn: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder. Was Traurigkeit, was Angst, da sie sahe den Pilatus seine Händ waschen, nachdem er das Urtheil des Todts wider ihren Sohn hat ausgesprochen; Endlich ihne dem Gewalt, und Rasen seiner Feind übergeben, welche ihn ergriffen, und umgesehen, wo sie ihme ein Creutz zubereiteten. O Betrübtiste unter allen Mütteren, GOtt hat dich sowohl verlassen, als deinen Sohn. Er last dich ohne Trost und last dir in dem Hertzen alles leyden, was dein Sohn an seinem Leib gelitten hat. O wer solte nit zum Mitleyden bewögt werden, wann man deinen Schmertzen, und gröste Betrübnus betrachtet! Ach, GOtt überlasset diese zwo Personen, die er in der Welt zum meisten liebt, dem Gewalt ihrer Feind; und ich soll mich ver-

wunderen, wann mich GOtt bißweilen dem Gewalt des Teuffels überlast, also angefochten, und in meinem Leib, und in meiner Seel, und an allem dem, was mich belanget betrübt zu werden. O mein GOtt, mein Vatter, ich verlasse mich auf dich, du aber überlasse mich dem Gewalt meiner Feind nit gäntzlich.

Wort der Heil. Schrifft.

ER gab ihnen denselbigen loß, der wegen eines Todtschlags und Aufruhr in den Kercker geworffen war, den sie begehrten: JEsum aber übergab er ihrem Willen. Luc. 23.

Mein GOtt verlaß mich nicht gantz und gar. Psal. 18.

Gegen wem soll ich dich rechnen, damit ich dich trösten möge. O Jungfrau, du Tochter Syon, dann dein Elend ist so groß, wie das Meer, wer wird dir helffen können? Thren. 2.

Der Arme ist dir überlassen, du wirst des Weysen Helffer seyn. Psalm. 9.

Für den Sonntag Passionis.

Evangelium.

WEr ist unter euch, der mich einer Sünd halben kan beschuldigen? So ich euch die Wahrheit sag, warum glaubet ihr mir dann nit, wer aus GOtt ist, der höret GOttes Wort; Darum höret ihrs nit, dann ihr seyd nit aus GOtt. Die Juden antworteten, und sprachen zu ihm: sagen wir nit recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teuffel. JEsus antwortet: Ich hab keinen Teuffel, sonder ich ehre meinen Vat-

Vatter, und ihr verunehret mich; aber ich suche mein Ehr nit: Es ist einer, der sie suchet, und richtet. Warlich, warlich sag ich euch, so jemand mein Wort halten wird, der wird den Todt nit sehen ewiglich. Da sprachen die Juden: Nun erkennen wir daß du den Teuffel hast: Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort halten wird, der wird den Todt nicht schmäcken ewiglich. Bist du dann grösser, dann unser Vatter Abraham, der gestorben ist, und die Propheten seynd gestorben. Was machst du aus dir selbst? JEsus antwortet: So ich mich selbst ehre, so ist mein Ehr nichts. Es ist mein Vatter, der mich ehret: Von welchem ihr saget, daß er euer GOtt; Und ihr kennet ihn nit, aber ich kenne ihn: Und wann ich sagen wurde, ich kenne ihn nit, so wurde ich euch gleich, ein Lugner. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vatter ward froh, daß er meinen Tag sehen solte: Er hat ihn auch gesehen, und hat sich erfreuet. Da sprachen die Juden zu ihm, du bist noch nit fünfftzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? JEsus sprach zu ihnen: Warlich, warlich ich sage euch, ehe dann Abraham ward, bin ich. Da huben sie Stein auf, auf daß sie auf ihn wurffen: JEsus aber verbarge sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Betrachtung. Uber das Sonntägliche Evangelium.

DAs gantze Leben eines Christen soll seyn ein Zeit des Abbruchs, und des Passions; Des Abbruchs durch Abschneiden der Wollüsten

sten ; Des Passions durch Ubertragung der Schmertzen. Nach dem Todt werden wir den H. Oster-Tag im Himmel halten, welches ein Tag des Trosts, und der Freud ist. O wie wirst du alsdann so vergnügt seyn! O wie wirst du befridiget seyn, daß du die Fasten gehalten, deine Anmuthungen mortificiert, dein Creutz getragen, die grosse Schmertzen aus Lieb gegen Christum JEsum gelitten hast!

Der andere Punct

WArum glauben die Juden nit, was Christus ihnen sagt: Dann ein Lehrer ist des Glaubens würdig, welcher in seiner Lehr unfehlbar, und in seinen Sitten unsträfflich ist. Die Lehr des Sohn GOttes ist heylsam; Er prediget die Warheit, und bestättiget selbige mit grossen Miraculen. Es ist nichts heiligers, als sein Leben, sie kunten ihn durch den schlechtisten Fehler nicht überwünden. Woher kommt es dann, daß sie ihme nit glaubten?

Dieses geschicht weil sie hoffärtig seynd; Es geschicht, weil sie von einem Menschen, der unter ihnen wäre, nichts wolten lernen; Es geschicht, weil sie ihne hassen, weil er ihre Laster straffet; Weil sie einen Neyd gegen ihm hatten, indem sie sahen, daß das gantze Volck wegen seiner Reden ihme zugethan ist, und sich über seine Miracul verwunderten. Siehe die Ursachen ihres Unglaubens. Wir wollen unseren Geist den duncklen Wahrheiten, und unserm Verstand der Anleitung GOttes, welche uns nit beliebt, nit unterwerffen. Wir haben ein böß Hertz, welches den Verstand verführet, und uns von Betrachtung ewiger Wahrheiten. Wir

haben Anmuthungen, welche den Geist verblenden, und das Hertz gewinnen. Sihe, was uns verhindert, das Wort GOttes zu glauben, und uns zu bekehren.

Der dritte Punct.

WElcher von GOtt ist, der höret GOttes Wort. Wer bist du? Woher bist du? Wem gehörst du zu? Was wird mit dir werden? Bist du aus den Auserwöhlten, oder aus den verworffnen? Urtheile durch die Anmuthung, welche du zu dem Wort GOttes tragst; Durch die Freud, welche du hast solches anzuhören; Durch die Sorg, selbiges zubehalten; Durch den Gehorsam, welchen du ihme leistest, und durch die Treu, welche du hast, solches in das Werck zu richten. Du bist nicht von GOtt, weil du kein Wohlgefallen hast das Wort GOttes anzuhören.

Ich ehre meinen Vatter; Aber ihr ehret mich nit, sagt unser HErr zu den Juden. O mercklicher Verweiß. Thust es nicht auch du? Kan er nit zu dir sagen? Ich hab Kinder, welche in die Welt gesandt, welche ich ernähret hab, und zu Ehren erhebt; nach diesem aber haben sie mich veracht. Du entunehrest deinen HErrn durch dein böses Leben, durch deine Werck, und durch deine ärgerliche Wort, absonderlich wann dich dein Profession verbindet, ein ordentliches Leben zu führen. Wirst du allzeit einen so gütigen HErrn entunehren? Wann wirst du anfangen ihne zu ehren?

Betrachtung über eben diesen Tag,

Der erste Punct.

ABraham hat sich erfreuet, da er an die Ankunfft Christi JEsu gedacht. Er sahe ihne im Geist, und erfreuet sich. O wie sollen wir vergnüget seyn, die wir das Glück haben, ihne zu sehen, ihne zu berühren, ihne in unseren Muud zu empfangen, und in unser Hertz hinab zu schlicken! Werden wir Kinder Abrahams benannt, die, welche sich von dem Altar enthalten, und nicht hinzu gehen; die, welche sich betrüben, wann sie communicieren müssen; die, welche nit Sorg haben, ihne zu sehen, und zu empfangen; die, welche ihn mit Traurigkeit, mit Sorg, Unwillen, und Unruh empfangen?

Der andere Punct.

MEin Seel, last uns erfreuen, last uns gehen, denjenigen zu empfangen, welchen Abraham mit so grossen Verlangen begehrt zu sehen, und welcher ihn nit gesehen hat, als von Weitem, und im Geist. Du gehest mit ihme Gespräch zu halten; du gehest ihme dein Hertz zu eröffnen, und ihme alle deine Mühe vorzutragen; Du gehest seinen Leib, sein Seel, sein GOttheit, sein Menschheit, sein Blut, sein Geist, seine Gnaden, und seine Verdienst zu empfangen; Er gehet, dich mit dem Signet der Auserwöhlten zu mercken; Er gehet, sich auf dein Hertz zu drucken; Er gehet dich seines Ebenbilds theilhafftig zu machen, und dich mit allen Schätzen der Weißheit, der Wissenheit, der Gnad, und Kräfften, mit denen er erfüllt ist, zubereichen. Stehe auf Tochter Sion, gehe vor deinem König, und dei-

nem

nem Bräutigam, sihe er kommt herbey. Wann du ihn wirst empfangen, spriche mit dem Simeon: Jetzt lasse deinen Diener im Frieden fahren, weil meine Augen den Heyland der Welt gesehen haben. Meine Ohren haben sein Göttliches Wort gehört, und meine Händ haben seinen Heil. Leib berührt. Ich verlange nichts mehr, als zu sterben, ihne also zu lieben, und Danck zu sagen.

Wort der Heil. Schrifft.

ICh hab vor euch viel gute Werck gethan, um welches derselben versteiniget ihr mich? Joan. 10.

Wer euch hört, der hört mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich, und derjenige welcher mich veracht, verachtet denjenigen, welcher mich gesandt hat. Luc. 10.

Sie seynd von der Welt: Dahero reden sie von der Welt, und die Welt höret sie. Joan. 4.

Wir seynd aus GOtt. Wer GOtt kennet, der höret uns: Wer aus GOtt nit ist, der höret uns nicht: daran erkennen wir den Geist der Wahrheit, und den Geist des Irrthumbs. 1. Joan, 4.

Seelig seynd die Augen, die sehen, was ihr sehet, und seelig die Ohren, welche hören, was ihr höret. Dann warlich ich sage euch, daß viel Propheten und gerechte begehrt haben zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört. Matth. 13.

Für

Für den Montag nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung.

JEsus tragt sein Creutz.

Der erste Punct.

JEsus tragt sein Creutz auf seinen blutigen, und verwundten Schulteren; Er unterliegt unter einem so schwären Last; Man schlagt ihn mit Fäusten, und Brüglen, man stost ihn mit Füssen, daß er wiederum aufstehe, aber dir Kräfften hatte er nit. Man gibt ihme zum Gehülffen einen schlechten Menschen zu, welcher das Creutz nach ihme truge: Diesen hat man genöthiget, JEsu nachzufolgen, und das Creutz zu tragen.

Wie kommt es, daß er zulast, daß man ihm helffe, und sein Creutz abnimmt, der solches so fast liebet? Warum thut er kein Miracul, daß er solches kunte tragen? Das geschicht, die Menschen zu lehren, wie dieses Creutz ihnen zugehörete; daß er damit beladen sey wegen ihrer Lieb; daß wir ihme helffen, sein Creutz nachtragen, wann wir mit Gedult das unsere tragen; Das vonnöthen sey, sein Creutz zu tragen, also sein Jünger zu seyn, und ihme nachgehen, weil er unser Creutz mit uns tragt, und also wir sein Creutz mit ihme müssen tragen.

Der andere Punct.

SEelig ist Simon, indem er gehorsammet, welcher die Ehr gehabt hat, das Creutz JEsu zu tragen! Mein Christ, es stehet bey dir, eben diese Ehr zu haben, als wie er. Alle unsere Creutz seynd kleine Stücklein von dem Seinigen. Sie haben

ert-

entweder sein Seel, oder seinen Leib berührt. Er hat zu erstens aus unserem Kelch getruncken, und darbey alle Bitterkeit hinweggenommen: Das übrige ist lauter Süsse. Er hat alles gelitten, was wir leyden, und alles empfunden, was wir empfinden. Er hat alle Schmertzen ausgestanden, es war kein Schmertz, der sein Hertz nicht durchtrungen hatte.

Der dritte Punct.

O JEsu mein HErr, ich will dir durchgehend nachfolgen, wohin du gehen wirst; und weil du dein Creutz getragen hast, will ich das Meinige auf mein Schulteren nemmen, und dir nachtragen. Das ist das Sieg-Zeichen meines Häyls; das ist der Fahnen der Religion; es ist das Signet meiner Auserwöhlung. Ach werde ich wohl so unglückseelig boßhafft seyn, daß ich es mit Füssen trette, es schleppte, ja verliesse. Ich will selbiges tragen, und dich, biß auf den Calvari-Berg begleiten.

O Heil. Creutz! welches du durch das kostbahrliche Blut meines GOttes bist geheiliget worden, nimme mich in deine Armen auf, und lasse mich in deiner Schooß ruhen. Gibe dich mir gantz, als wie ich mich dir gantz gib. Ich hab dich aufgenommen, da ich bin getaufft worden; Das Versprechen ist gemacht; Dieser Ehestand ist unauflößlich; Wir wollen derohalben stäts beysammen verbleiben, beysammen leben, und miteinander sterben. Der Todt soll das End unsers Ehe-Bands seyn.

Wort der Heil. Schrifft.

JEsus trug sein Creutz, und gieng hinaus zu dem Orth, das man die Schedelstatt nennet Jo. 19.

Komme, folge mir nach. Matth. 10.

Da sprach JEsus zu seinen Jüngeren, so jemand mir nachfolgen will, der verlaugne sich selbst, und nemme sein Creutz auf sich, und folge mir nach. Math. 16.

Ich will dir folgen, wohin du auch gehen wirst. Luc. 9.

Der HErr hat unser aller Missethaten auf ihn gelegt. Isa. 53.

Lasset uns nun zu ihme hinaus gehen für das Lager, und seine Schmach tragen. Heb. 13.

Für den Erchtag nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung / JEsus am Creutz.

Der erste Punct.

JEsus wird seiner Kleider beraubt. Man legt ihn auf das Creutz, nachdem man ihme seine Kleyder, welche in den Wunden eingebachen seynd, hat heraus gerissen; man schlagt ihme durch Füß, und Händ grobe Nägel; man ziehet ihn mit Gewalt auseinander, und erhöbt ihne in die Höhe, man stellet ihne der gantzen Welt vor. Er ruhete nur auf seinen Wunden; Daraus seynd vier blutige Flüß entsprungen, welche den Acker der Kirchen begiessen, und alle Sünd der Welt auslöschen.

Er hat am Creutz wollen sterben, uns durch sein Exempel anzufrischen, und aufzumuntern, den Todt, wegen seiner zu leyden, seytemahl nichts grausamers noch schmählichers ist, als jenes, was er für uns gelitten hat; Er ist am Creutz gestorben, den Fähler des ersten Menschen zuersetzen, welcher von

von dem verbottenen Baum geessen; Er ist am Creutz gestorben, also durch Vergiessung seines Bluts den Lufft sowol, als die Erden zu reinigen; Er ist am Creutz gestorben, unsere Hertzen zum Himmel zu erheben, und uns nach ihme zuziehen, vermög jenes, was er gesagt, wann er von der Erden werde erhöhet seyn, wolle er alles nach sich ziehen; er ist am Creutz gestorben, durch die vier Theil des Creutz, die vier Theil der Welt anzudeuten, welche er kommen ist, seelig zu machen; Er ist am Creutz gestorben, uns seine Güte, und Barmhertzigkeit anzuzeigen, indem er die Arm ausgestreckt, die Sünder zu umfassen; Er ist am Creutz gestorben, uns die Höhe, die Tieffe, die Breite, und die Länge seiner Lieb zuzeigen. Endlich ist er am Creutz gestorben, die Figuren zuerfüllen, welche erklärten, daß die Welt durch das Holtz des Creutz müste erlöst werden, gleichwie sie durch die Arch Noe, und durch die Wunder-Ruthen Moysis ist erhalten worden. Wie wirst du aber seelig werden, der du ein Abscheuen ob dem Creutz hast?

Der andere Punct.

MAn reichte JEsu einen Wermuth-Wein zu trincken dar, welcher den Schmertzen linderte. Er nimmet darvon in dem Mund die Bittere zu empfinden; wolte aber solchen nicht trincken, damit seine Schmertzen nicht gelindert wurden. Seine Feind rupfften ihme sein Elend vor, lachten ihn aus; lästerten und schändeten ihne, sagten spottweis, er solle von dem Creutz herab steigen. O wie empfindlich ist solches einer unschuldigen Persohn, welche sich könnte rächen, wann sie ihre Feind sicht

ob

ob ihrem Unglück frohlocken, und die Schwachheit aufrupffen. O wie ist unser Geschmack so unterschieden ob jenem unsers Heylands, welcher nichts verkostete, als Gall und Wermuth, und welcher alles geflohen hat, was ihne könte erquicken! und wir herentgegen suchen nichts, als Süsse, und fliehen alles Bitters.

Der dritte Punct.

O Heyland der gantzen Welt, ich bette dich an auf dem Thron der Schmertzen, und der Schmach. Ich würffe mich in deine Armb, weil du selbige ausstreckst, mich zu umfassen. Ich wirffe mich zu deinen Füssen, und umfange dein Creutz, mich in deinem Blut, so aus deinen Wunden fliesset, zu waschen.

O heiliges von dem Schmertzen gantz verzehrtes Opffer! O grosser Priester des neuen gesatzes, was thust du auf diesem Altar? Warum steigest du nicht von diesem Creutz? wann du es thätest, wurde die gantze Welt an dich glauben.

O mein Göttliche Weißheit, steige nicht vom Creutz. Wann du GOttes Sohn bist, must du daran sterben. Wann du herab steigest, wird man in dich nicht glauben; man wird dir nit wollen folgen; man wird das Creutz fliehen; niemand wirds wöllen tragen; niemand wird wöllen sterben.

Mein Seel, beschaue deinen Heyland am Creutz: Es seynd deine Sünden, welche ihn haben daran gehefft. Er ist auf dem Calvari-Berg einmahl gecreutziget worden, aber wie offt hast du ihn in deinem Hertzen gecreutziget? als offt du ihn beleydigest, so offt thust du ihne creutzigen. JEsus

sus muß gecreutziget werden, oder deine Anmuthungen.

O JEsu, mache mich sterben, damit ich kein Ursach deines Todts sey. Creutzige meinen Leib, damit ich deinen Geist nit creutzige. Hefft mich an das Creutz mit den Näglen der Forcht, der Hoffnung, und der Lieb, damit ich nicht von dir könne abgesöndert werden.

Wort der Heil. Schrifft.

DA creutzigten sie ihn, und mit ihm zwey andere auf beyden Seiten: JEsum aber mitten unter ihnen. Joan. 19.

Und sie gaben ihm Wein zu trüncken, der mit Gallen vermischet war. Und als er denselben kostet, wolte er ihn nit trincken. Matth. 27.

Den gantzen Tag hab ich meine Händ ausgestreckt zu einem Volck, das nit glaubet, und mir widerspricht. Rom. 10.

Ich bin mit Christo ans Creutz gehefft. Gal. 2.

Welche aber Christi seynd, die haben ihr Fleisch sammt den Lastern und bösen Lüsten gecreutziget. Gal. 5.

Es sey weit von mir, daß ich mich rühme, ohn in dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi, durch welchen mir die Welt gecreutziget ist, und ich der Welt. Gal. 6.

Sie creutzigen ihnen selbst den Sohn GOttes wiederum, und machen ihn zum Spott. Heb. 6.

Für

Für den Mittwoch nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung / JEsus bettet für seine Feind.

Der erste Punct.

JEsus ist lang am Creutz gehangen, ohne daß er sich ob seinen Schmertzen beklagete, sagte auch kein Wort. Das Blut Abels hat Rach begehrt; das seinige begehrt Gnad, und Barmhertzigkeit für die, welche solches vergiessen. Er bettet unter seinen grösten Peynen für seine gröste Feind; und wann sie ihme sein Elend vorwurffen, entschuldiget er ihre Sünd; er vermindert ihr Boßheit; er verrichtet das Ambt eines Advocaten für die jenige, welche ihn falsch haben angeklagt, welche ihn durch lasterhaffte Anmuthung geurtheilet haben, welche ihn durch Boßheit verdammt haben, welche ihn durch die gröste Unbilligkeit zwischen zwey Mörder gecreutziget haben. Er vergist seines eignen Ubels, für die jenige zu Sorgen, welche ihne tödten. Ihr Verlust ist ihm empfindlicher als sein Todt und die Peynen, die er ausstehet.

Der andere Punct.

SChweige still, Christliche Seel, wann du wirst am Creutz seyn, beklage dich nicht ob deinem Elend, verliehre die Frucht deines Leydens nicht; bitte für deine Feind; vergisse die Schmachen, die sie dir haben angethan; entschuldige ihr Meynung, wann du ihr that nit kanst entschuldigen. Wann du ihnen die Gnad versagst, welche sie nicht verdienen, wie kanst du einige von GOtt hoffen?

Der dritte Punct.

O Süssester JEsu unter allen Menschen, wann werde ich deiner Barmhertzigkeit und deiner Sanfftmuth nachfolgen? dein Gebott verbindet mich dahin, dein Lieb nöthiget mich darzu; dein Exempel treibt mich dahin an, durch einen lieblichen Gewalt. Ich verzeyhe allen, welche mich beleydiget haben. Ich vergibe allen, welche mich betrüben, welche mich verfolgen, und creutzigen.

Ach sie wissen nicht, was sie thun. Sie vermeinen mir Ubels zu thun, und entzwischen verursachen sie mir viel Guts. Sie glauben ihnen Guts zuthun, und verursachen ihnen viel Ubels. Sie thun mir mehr Guts, als ich mir selbst thun kan. Sie thun ihnen mehrer Ubels, als ich ihnen wünschen kan, HErr, verschone ihnen, dann sie wissen nicht, was sie thun. Sie vermeynen, Ursach zu haben, daß sie mich also tractire, wie sie thun, und ich weiß, daß ich unrecht hab, wann ich Rach begehr. Wann sie so viel Gnad hätten, als wie ich, wären sie nicht so böß als wie ich. Wann ich also versucht wurde, als wie sie, vielleicht wäre ich noch schlimmer als sie.

Wort der Heil. Schrifft.

MEin Vatter, verzeyhe ihnen, dann sie wissen nit, was sie thun. Luc. 13.

Vergibe deinem Nächsten, wann er dich beleydiget, so werden dir die Sünd auch erlassen, wann du darum bittest. Eccl 28.

Liebet euere Feind, thut Guts denen, die euch verfolgen und beleydigen. Matth. 5.

Die Rach ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. Rom. 12.

Für

Für den Donnerstag nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung / von der Buß des guten Mörders, und von der Unbußfertigkeit des bösen.

Der erste Punct.

EIn Mörder bekennet Christum JEsum, und der andere verlaugnet ihn. Einer bettet ihn an, der ander lästert ihn. Einer steigt durch sein Creutz im Himmel, der ander fällt durch sein Creutz in die Höll. Einer wird an der Seiten JEsu seelig, der ander wird an der Seiten eben dieses JEsu verdammet. Er ist aller beyder Erlöser, und einer allein erlangt die Seeligkeit. Er gibt für alle beyde sein Leben dar, und einer aus diesen beyden stirbt in seiner Unbußfertigkeit, und in seiner Halßstarrigkeit.

O Urtheil GOttes wie tieff bist du! O Gütigkeit GOttes, wie lieblich bist du, O Gerechtigkeit GOttes, wie erschröcklich bist du! O Anleitung GOttes, wie wunderbarlich bist du! wer soll nicht förchten verdammt zu werden? wer soll nit hoffen seelig zu werden? man kan in allem Orth verdammt werden, sentemahl ein Mörder an der Seyten des sterbenden, und für ihne sein Blut vergiessenden JEsu ist verdammt worden. Man kan zu aller Zeit seelig werden, weil ein Mörder zu End eines bösen und lasterhafften Leben ist seelig worden.

Der andere Punct.

VErwundere dich über den Glauben des guten Mörders, welcher in Christum JEsum glaub-

te, der gantz bloß an einem Creutz hienge, mit Schmertzen erfüllt, verspott, von den Schrifftgelehrten gelästert, und schier dahin Sterbende, in einem Stand, der gar keinem König und keinem GOTT gleichete. Verwundere dich über sein Hoffnung, indem, daß er einen Menschen in Zügen ligenden sahe, hoffet, daß er nach dem Todt seiner werde ingedenck seyn, welcher ihme werde seine Sünd verzeyhen, obwolen er darüber nicht hat Buß gethan; und daß er ihme werde den Eingang in sein Reich gestatten, von dem er nit hat hören reden. Und welches von denen Juden als ein einbilderisches Reich gehalten wird. Verwundere dich über sein Lieb gegen GOtt, indem er die Unschuld JEsu beschützete wider alle die, welche solche bestritten; gegen dem Nächsten, indem er seinen Mitgesellen straffet, und sich bemühete, ihme gute Gedancken einzugeben. Verwundere dich über sein Demuth, über sein Gedult, über sein Buß, und alle andere Tugenden, welche alle in Verwunderung ziecht, die es betrachten.

Der dritte Punct.

DEr süsse Heyland vergist seiner Schmertzen, das Gebett eines Mörders anzuhören; Er vergibt ihme seine Sünden; Er verspricht ihm das Paradeiß, alsbald er wird verschieden seyn, und verspricht ihm solches mit einem Schwur? O unvergleichlicher Fürst, welcher kein Eyfersucht wegen seiner Cron hat; Sonder will einen Mörder mit in seinem Reich haben! O liebreicher HErr, wie vergiltest du deine Dienst so herrlich! O was seynd das für süsse Wort einem Krancken: Heut wirst

du

du bey mir seyn im Paradeyß. Herr, ich sage mit diesem vortrefflichen Büsser zu dir: Vergiesse mein nicht jetzt, der du schon in deinem Reich bist: Ich verdiene das böse wohl, was ich leyde; Aber du, was für ein Laster hast begangen? Ach HErr, wolte GOtt, ich hörte dich in der Stund meines Todts sagen: Heut wirst du bey mir seyn im Paradeiß.

Wort der Heil. Schrifft.

EIner von den Ubelthäteren lästert ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilff dir selbsten und uns. Luc. 23.

Der ander aber straffet ihn, und sprach: Förchst du auch nit GOtt? Ibid.

Wir zwar seynd billich drinnen, dann wir empfangen, was unsere Thaten verdiennt haben, dieser aber hat nichts böses gethan. Ibid.

HErr, gedencke an mich, wann du wirst in dein Reich kommen, warlich sag ich dir: Heut wirst du bey mir seyn im Paradeiß. Ibid.

Zwey werden bey einander in einem Beth seyn, eines wird aufgenommen, das ander wird verlassen. 17.

Für den Freytag nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung von dem Leyden der seeligisten Jungfrauen, und wie JEsus ihr den H. Johannem anbefohlen hat.

Der erste Punct.

WOher kommt es, daß der gütige JEsus sein Mutter ihme hat lassen nachfolgen, und

bey seinem Todt lassen stehen? Was für ein Laster hat sie begangen, daß sie ein Theil an seinem Leyden gehabt hat? Was grössere Straff kan man einer Mutter anthun, als wann sie ihren Sohn sicht sterben? Was grössere Peyn ist einem Sohn, als wann er in Gegenwart seiner Mutter muß sterben? Welche Mutter ist der seeligisten Jungfrauen Mariä zuvergleichen? Welcher Sohn, ist JEsu zuvergleichen? Welcher Schmertzen und Peyn ist jenem Schmertzen des Creutz zu vergleichen?

Der andere Punct

GOTT will, daß die Heil. Jungfrau bey dem Fuß des Creutz stunde, und ihren einigen Sohn aufopfferte, unserer Erlösung mitzuwürcken, indem sie GOtt das jenige aufopfferte, welches sie am liebsten, und köstlichsten hatte, also den Fähler unserer ersten Mutter Eva zuersetzen, welche uns in den Fall des Verderbens gebracht hat, indem sie sich zu dem verbottnen Baum genähert hat; Auch die Schmertzen ihres Sohns durch die Gegenwart zu vermehren; Seiner Betrübnus theilhafftig zu werden; Von seinem Kelch zu trincken; ein Königin der Martyrer zu werden, deren ihr Sohn König ist; Damit sie auch mit den Schmachen und Lästerungen, als wie er, gecrönet wurde; Damit sie alle Auserwöhlte empfienge, und gebährte, welche ihr in dem Nahmen des Heil. Johannis seynd geschenckt worden, und für ein Mutter ist bestellt worden durch diese Wort. Weib, sihe dein Sohn. Mein Sohn, sihe dein Mutter.

Der

Der dritte Punct.

MAria litte alles, was ihr Sohn leydete. Die Martyrer litten an ihrem Leib, die Heil. Maria litte an ihrer Seel. Die Martyrer litten an einem lasterhafften Fleisch, und Maria an dem unschuldigen Fleisch ihres Sohns. Das Hertz der Martyrer ware mit Freuden erfüllt? und das Hertz Mariä war mit Traurigkeit angefüllt. Die Lieb minderte die Peyn der Martyrer, und die Lieb vermehrete die Schmertzen Mariä. Dahero kan man wol sagen, daß kein Schmertzen sey, welcher dem ihrigen zu vergleichen wäre.

Die Wort der Heil. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den Sambstag nach dem Sonntag Passionis.

Betrachtung von dem Schmertzen der seeligisten Jungfrauen.

Der erste Punct.

JEsus ist gecreutziget worden in seinem Leib und in seinem Geist: an seinem Leib an dem Creutz; an seinem Geist in dem Hertzen seiner Mutter. Maria ist gecreutziget worden Geistlich, und leiblich: Geistlich in ihrer Seel; Leiblich in dem Fleisch ihres Sohns. Die Lieb truckte in ihr Hertz ein alle Wunden, welche die Henckers-Knecht an seinem Leib machten. Jene, welche dem Sohn nit tödtlich waren, warens doch der Mutter. Die Lantzen, welche das todte Hertz JEsu öffnete, durchstache das lebendige Hertz Mariä. Gleichwie kein

Mutter ihren Sohn mehrer liebte, also litte keine mehrer als sie.

O Tochter Syon, wem soll ich dich vergleichen, dein Schmertz ist ohne Exempel: es ist kein schmertz, welcher dem Deinigen zu vergleichen wäre, als jener deines Sohns; es thut keiner den Deinigen übertreffen. Er ist der König der Martyrer, und du bist ihr Königin. Dieser ist ein Mensch des Schmertzens, und du bist eine Mutter des Leydens.

Der andere Punct.

Christliche Seel, steige mit Maria auf den Calvari Berg. Werde ihrer Betrübnus theilhafftig. Vermische deine Zäher mit den ihrigen, und betrachte den Uberschwang ihrer Schmertzen. Sie stehet bey dem Creutz. Was ist das für ein Stärck! was für ein Tugend! was für ein Beständigkeit, bitte sie, daß sie dich in die Zahl ihrer Kinder annemme, so wird dein Heyl in Sicherheit seyn. Folge ihrer Gedult nach. Mache dich würdig ein Kind einer solchen Mutter zu seyn. Man muß bey dem Stammen des Creutzes seyn, daß man diese Ehr hat. Sie nimmet die Jenige für ihre Kinder an, welche ihr durch ihren Sohn seynd gegeben worden.

Erneuere ihre Schmertzen nicht; vermehre ihr Betrübnus nicht. Wann du tödtlich sündigest, creutzigest von neuem ihren Sohn in deinem Hertzen. Du nimmest ihr ein Leben, welches ihr lieber ist, als jenes, welches sie unter dem Creutz verlohren hat. O wie empfindlich ist ihr dieser Todt! O wie betrübet es das Hertz des Sohns und der Mutter! sie hat in den leiblichen Todt ihres Sohns eingewilliget

liget, aber zu dem Geistlichen kan sie nit einwilligen. Der erste Todt hat uns das Leben gegeben? Der ander bringt uns den Todt. Sie hat sich nicht beklagt ob den Juden, obwohl sie lasterhafft und böß waren, aber ob dir hat sie Ursach sich zubeklagen.

Der dritte Punct.

GEdulte derohalben, als wie sie, alle entziehung und Beraubung des Leibs, und des Geists, der Natur, und der Gnad. Bleibe als wie sie beständig in deinem Leyden, lasse dich nicht von dem Schmertzen übergwältigen. Murre nicht über die Anordnungen GOttes, ob sie schon scharff zu seyn scheinen. Nähere dich zu dem gecreutzigten JEsu, höre was er sagt: Mein Sohn, sihe dein Mutter. Weib, sihe dein Sohn. Begiebe dich in diese Göttliche Verbündnuß. Wilst du nit aus dem Geschlecht Christi JEsu seyn? du bist es, wann du ein Kind Mariä bist.

O heiligiste und betrübtiste Jungfrau! O Königin der Martyrer! O Mutter der Schmertzen! trucke in mein Hertz ein, die Wunden deines Sohns; häffte mich starck an sein Creutz; mache mich theilhafftig seines Leydens. Wann ich schuldig bin, muß ich ihm nachfolgen. Durchstiche mein Hertz mit dem Schwerdt des Schmertzen, welches das Deinige durchstochen. O daß ich aus diesem bitteren Kelch trincke, aus welchem du Gall und Essig mit deinem Sohn getruncken hast. Vor allem bitte ich dich, stehe mir in meinem Todt bey, gleich wie du dienem Sohn in seinem Todt bist beygestanden? und nimme mein Seel in deine Händ auf, selbige demjenigen zuüber geben, welcher mir selbige gegeben hat.

Wort

Wort der Heil. Schrifft.

WEr wird ein starck Weib finden? Prov. 31.

Die Mutter JEsu stunde bey seinem Creutz Joan. 19.

JEsus sagt zu seiner Mutter: Weib, siehe dein Sohn. Und zu seinem Jünger: Siehe dein Mutter. Joan. 19.

Ein Schwerdt wird durch sein selbst Seel dringen, auf das die Gedancken aus vielen Hertzen offenbahr werden. Luc. 2.

Dein Elend ist groß, wie das Meer. Thren. 2.

Für den Palm-Sonntag.

Evangelium.

DA JESUS zu JErusalem nahete, und gen Bethphage kommen ware, an dem Oelberg: da sandte JEsus zween seiner Jünger hin. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der gegen euch über ist, und alsbald werdet ihr ein Eselin angebunden finden, und ein Füllen bey ihr: löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas sagen wird, so sprechet: der HErr hat ihrer vonnöthen, und alsobald wird er sie euch lassen. Diß ist aber alles geschehen, damit erfüllet wurde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Syon: Siehe dein König kommt zu dir sanfftmüthig, und sitzet auf einer Eselin und auf einen jungen Füllen der jochbaren Eselin. Die Jünger aber giengen hin, und thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und sie brachten die Eselin mit dem Füllen, und legten ihre Kleyder auf dieselbe, und setzten ihn oben darauf. Aber gar

viel

viel Volck breiteten ihre Kleyder auf den Weeg: die andere hieben Zweige von den Bäumen, und breiteten sie auf den Weeg. Das Volck aber, das fürgieng, und nachfolgte, riefft und sprach: Osanna dem Sohn Davids, gebenedeyet sey der da kommt im Nahmen des HErrn: Osanna in der Höhe. Matth. 21.

Betrachtung von dem Eintritt unsers HErrn in JErusalem.

Der erste Punct.

JEsus gehet triumphierlich zu dem Todt: er wuste alles was ihm begegnen wurd; er erinnerte dieses seine Jünger, und zeigt ihnen absonderlich alles böses Tractament, was man ihme wurde anthun. Entzwischen aber glaubten sie nichts, und nahmens nicht zu Hertzen; herentgegen gehet er mit Freuden, starckmüthig, und geschwind. Woher kommet ihm diese Freud, und Lust? es geschicht, weil er unendlich viel begehret zu leyden, und für uns zu sterben; es geschicht, weil er uns sein Lieb will zeigen; es geschicht, weil er hingehet, seinen Vatter zu ehren, und seinen Göttlichen Willen zu vollziehen; es geschicht, sein Glory und Triumph aus der grösten Verdemüthigung zumachen; es geschicht, weil er hingehet, das Oster-Lamm zu essen, und das heilige Sacrament seines Leibs und Bluts einzusetzen; es geschicht, weil er hingehet, in dem Abendmahl sich zu opffern, wie auch auf dem Calvari-Berg zu der Ehr seines Vatters, und für das Heyl der Menschen. Ist auch dein Andacht also beschaffen, Christliche

Seel?

Seel? leydest auch du freywillig eine Sach wegen Christum JEsum; gehest du auch triumphirend zum Todt? thust auch dich dahin also ziehen, als wie ein Ubelthäter zur Straff? was ist edlers als für GOtt sterben? was ist billicher, als sein Leben demjenigen geben, welcher dir das Seinige gegeben hat? was ist lieblicher und annehmlicher, als ihme die Zeichen seiner Lieb erzeigen? was ist bey GOtt verdienstlicher, als die Sach so man in der Welt am meisten liebt, aufopffern? aber was ist schändlicher, unbilliger und mehrer zubetauren, als den Todt fliehen; als verzweiffelt sterben, als eine so billige Schuld nicht wollen bezahlen, als selbige ungern zahlen, und den Verdienst einer Ubung verliehren, welcher grösser und nutzlicher ist, als das Leben.

Der andere Punct.

JEsus kommet triumphierend in dein Hertz, als offt du communicirest. Dieser Triumph ist ihme unendlich glorwürdig und annehmlich, weil er in ein Reich eingehet, um welches er sein Leben gegeben hat. Ihr Töchter Syon, erfreuet euch, sehet euren König, welcher daher kommet voll der Sanfftmuth und Lieb. Dieser ist euer König, und kein Tyrann. Dieser ist kein strenger Richter, sonder ein sanfftmüthiger Fürst. Er kommet nit euch zu verderben, und eure Untreu zu straffen; sondern euch seelig zu machen, euch zu heiligen, und euch eure Sünden nachzulassen, euch die Verdienst seines Leydens mitzutheilen, von seinem Geist euch zubeseelen, euch mit seinen Gnaden zuerfüllen, seiner Schätz, seiner Cron, seiner Glory, und seiner Glückseeligkeit theilhafftig zu machen. Der

Der dritte Punct.

WAs wirst du thun, du Tochter Syon, ihn zu empfangen? man muß vor ihme hergehen, mit Palmen in der Hand, die Victori anzuzeigen, welche du erhalten hast, oder von der Welt, dem Teuffel und deinen Anmuthungen erhalten wilst. Du must deine böse Gewohnheit ausziehen, mit denen dein Seel gleichsam ist beklendet gewesen, und selbige unter die Füß Christi JEsu legen. Man muß die Zweig von den Bäumen hauen, das ist, abschneiden, was bey dir überflüssig ist, sey es in Kleidung oder in der Nahrung, in den Worten, oder in den Ergötzlichkeiten durch eine stätte Mortification, und Abtödtung. Man muß den Armen Allmosen geben, und ihnen einen Theil von denen Gütern lassen zukommen. Wann einer deßwegen fragt, giebe ihm zur Antwort: Der HErr hat dessen vonnöthen.

Singe mit diesen Leuthen: Heyl und Glory sey dem Sohn David, gebenedeyet sey, der da kommt im Nahmen des HErrn. Empfange ihn in Mitten deinem Hertzen. Hüte dich, ihn zu verrathen, ihne zu vertreiben, und innerhalb drey Tägen, nachdem du ihn empfangen, zu creutzigen, als wie die Juden. O Unbeständigkeit der Menschen! O Eytelkeit der weltlichen Dingen! O Untreu des Menschlichen Hertzens! Wie offt hast du ihn gecreutziget, gleich nachdem du ihn triumphirend empfangen? Bitte um Verzeyhung, und seye in das künfftig treuer.

Wort der Heil. Schrifft.

Thomas sagte zu den anderen Jüngeren, last uns gehen, und mit ihme sterben. Joan. 11.

Mich hat hertzlich verlangt, das Oster-Lamm mit euch zu essen, ehe dann ich leyde. Luc. 22.

Ich muß mich mit einen Tauff tauffen lassen, und wie werd ich geängstiget biß das vollzogen werde. Luc. 12.

Er kam in sein Eigenthum, und die Seine nahmen ihn nicht auf. Joan. 1.

Sie giengen fröhlich vom Angesicht des Raths, dieweil sie würdig geachtet wären, für den Nahmen JEsu Schmach zu leyden. Act. 5.

Für den Montag nach dem Palmtag.

Betrachtung von der Verlassung Christi am Creutz.

Der erste Punct.

MEin GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Was ist das für ein erschröckliche Verlassung, welche macht, daß ein GOtt seufftzet, weinet, und sich vor seinen Feinden beklagt, welche darob nur frohlocken; und dieses vor einer unzähligen Menge Volcks, welche Ursach kunte seyn, zu zweifflen, ob er der Sohn GOttes wäre, sonder ein böser Mensch, seytemahl er von seinem Vatter verlassen worden.

Der andere Punct.

JEsus ist niemahl von der Gnad, wie auch von der Glory abgesöndert gewesen. Es ist auch die GOttheit von seiner Menschheit nie abgesöndert

dert gewesen. JEsus ist allzeit heilig, allzeit glückseelig, allzeit GOtt gewesen. Diese entsetzliche Verlassenheit war nichts anders, als ein Aufschub der Hülff, und der empfindlichen Tröstungen, welche die GOttheit seiner Menschheit mittheilete. Es ware ein Schatten und Figur der Straff, welche ein Sünder in der Höll empfindet, wo er von GOtt verlassen.

Der vierte Punct.

O Mein GOtt, ich glaube, durch die Pein, welche dein Sohn JEsus an dem Creutz gelitten hat, was es seye, verdammt seyn. Ich erkenne durch die zeitliche Verlassenheit des Gerechten, wie entsetzlich die ewige Verlassenheit des Sünders müsse seyn. Wann die Beraubung deiner mercklichen Gegenwart verursacht hat, daß dein Sohn geseufftzet: wer wird die Schwere deines Zorns können ertragen? Wer wird in der Höll ein ewige Absönderung, ein allgemeine Beraubung deiner Gnad, deiner Lieb, deiner Gegenwart, deines Trosts, deiner Hülff, deiner Anlaitung, deiner Glori, und deiner Glückseeligkeit, und alles das, was man verlangen und lieben kan, können leiden? Wer wird mit diesem allem eine Uberschwem̃ung aller Ubel, und die wesentliche Gegenwart alles, was man förchten, und betrüben kan, können gedulten.

O mein GOtt, verlasse mich nicht, obwohlen ich dich offt verlassen hab. Beraube mich, wann es seyn muß, deiner Tröstungen, aber beraube mich deiner Gnad nicht. Wann du mich in meinem Leben verlast, so verlasse mich doch nicht im Tod,

wann du mich auf ein Zeitlang verlassest, so verlasse mich nicht in Ewigkeit.

O JEsu mein Heiland, wer ist Ursach gewesen, daß du von deinem Vatter bist verlassen worden? Ich bin es, der ich gesündiget hab; ich hätte sollen verlassen werden. O wie erschröckt mich dein Verlassenheit, und wie tröstet mich solche zugleich! ich entsetze mich, indem ich sihe, was ich verdient hab; Ich bin getröst, da ich sihe, was ich soll lassen: dann wann du in deinem Tod bist verlassen worden, ist es geschehen, damit ich nicht in meinem Tod verlassen werde. Von dannen daß du die Straff getragen, welche mir gebührete, hast du mich derselben befreyet. Ach HErr! verlasse mich nicht im Tod, wann mich die gantze Welt wird verlassen.

Wort der Heil. Schrifft.

MEin GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Matth. 28.

Verlaß mich nicht, HErr mein GOtt, weiche nicht von mir. Ps. 37.

Verwirff mich nicht in der Zeit meines Alterthums, wann meine Kräfften abnehmen werden, so verlaß du mich nicht. Psalm. 70.

Meine Feind haben gesagt: GOtt hat ihn verlassen, verfolget ihn, und greiffet ihn an, dann es ist keiner, der ihn kunte aus unsern Händen erretten. Psalm. 70.

Mein GOtt verlaß mich nicht zumahl. Psalm. 118.

GOtt hat selbst gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen. Heb. 13.

Für

Für den Erchtag nach dem Palmtag.

Betrachtung. Von dem Durst unsers HErrn JESU Christi.

Der erste Punct.

JEsum dürstet, und niemand gibt ihme zu trincken, ausser Gall und Essig. Diese Pein hat er wollen leiden, damit er in ihme unseren Geschleck straffete, und die Straff der Sünden, welche wir durch Uberfluß, oder durch die gute Bißlein begehen, ausstehete. Er ist seiner Seel und seinem Leib nach verlassen worden: Der Seel nach, durch die Beraubung allerhand empfindlichen Freuden. Dem Leib nach durch die Empfindlichkeit allerhand Schmertzen.

Alle seine leibliche und geistliche Sinn seynd auf dem Calvari-Berg gecreutziget worden: Seine Augen durch Anschauung seiner Feind: Seine Ohren durch ihre Lästerung: Sein Geruch durch den Gestanck des Orths: Sein Berührung durch alle Wunden seines gantzen Leibs: Sein Geschmack durch die Bittere der Gall: Sein Gedächtnuß durch die Erinnerung unserer Laster: Sein Verstand durch die Verdunckung, welche ihne gedunckte, als wäre ihme der Will seines Vaters verborgen, und Ursach wäre zu sprechen: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Sein Will durch die Forchten, und durch die entsetzlich Zerschlagenheiten: Sein Appetit durch die Ungeschmach, durch die Traurigkeiten, Schmertzen und tödtliche Bekümmernussen. Es ware kein Theil an seinem Leib, welcher

nicht mit Wunden beladen ware: Keine Krafft oder Stärck in seiner Seel, welche nicht in Trangsaal steckte. Er litte, als wann er ein purer Mensch wäre, ohne einige Hülff von der GOttheit zu haben, als die Stärck, zu leiden ohne Sterben. GOtt thut Mirackel, nicht das Leyden seines Sohns zu verhinderen, sondern das Sterben unter den Schmertzen zn verhindern: Und du wilst, daß er bey dir das Leyden und das Sterben soll verhinderen.

Der andere Punct.

DEm Schlacht-Opffer wäre äusserlich die Haut schon abgezogen, aber innerlich ware es noch gesund. Die Geißlen haben die Haut zerrissen, haben aber biß auf das Jngeweid nicht können gelangen. Damit aller Werckzeüg der Unmässigkeit gepeiniget wurde, hat er den grösten und grausamsten Durst wollen leiden, der jemahl gewesen. Er hat gemacht, daß in seinen Leib die Bittere seines Kelchs hinab kommen ist. Alßdann ware das Buch des Lamms innwendig und auswendig geschrieben: innwendig durch die Gerechtigkeit seines Vatters: Auswendig durch die Grausamkeit der Menschen: Jnwendig durch die innerliche Schmertzen: Auswendig durch die äusserliche Peynen.

Der dritte Punct.

JEsus beklagt sich wegen des Dursts, wohl wissend, daß man ihme Gall wurde zu trincken geben. Er beklagt sich nit wegen seines Leydens, als allein mehrer zu leyden. Er hat uns seinen Schmertzen wollen zu erkennen geben, uns sein Lieb anzudeuten. Es dürstet ihn nach unseren Heyl. Er ver-

verlangt unabläßig unser Vollkommenheit. Er brinnet vor Begierd uns aus Sünderen, Gerechte, aus Sclaven, Freye, aus Elenden, seelig zu machen. Die Lieb hat gemacht, daß er sich beklagt; Die Lieb hat ihn leyden, und sterben gemacht.

O JEsu mein Heyland, und liebreicher Erlöser, was kan ich zu deinem Durst stellen dich zu trösten? Verlasse, sagst du, die Sünd; Sage dieser Gesellschafft ab, welche dich verderbt, und mir mißfallt. Verfüge dich zu meinem Creutz durch Betrachtung meines Leydens; Verrichte ein wenig das Gebett: Empfange die Heil. Sacrament; Enthalte dich von diesem Gespött, und von diesen Verläumbdungen; Verzeyhe die Schmachen, welche man dir anthut; rede nichts im Zorn. Sihe, was meinen Durst kan stillen. Siehe, was mich kan trösten. Sihe, was mir in meinem Schmertzen eine Linderung kan geben. Du wirst mir ja diesen Trost nit versagen?

Wort der Heil. Schrifft.

DAmit die Schrifft erfüllet wurde, sprache er, mich dürstet. Joan. 19.

O daß mir jemand des Wassers aus dem Brunnen am Thor zu Bethlehem schenckete, 1. Paral. 11.

Weib gib mir zu trincken. Joan. 4.

Sie gaben mir Gallen zu Speiß: und in meinem Durst tränckten sie mich mit Essig. Psal. 98.

Gleichwie ein Hirsch verlangen hat nach Wasser-Brunnen; also hat mein Seel verlangen nach dir, O GOtt. Mein Seel dürstet nach dem starcken lebendigen GOtt: Wann wird ich kommen, und für dem Angesicht GOttes erscheinen? Psal. 41.

Für den Mittwoch nach dem Palmtag.

Betrachtung. Von dem sechsten Wort Christi am Creutz: Alles ist vollbracht.

Der erste Punct.

NAchdem JEsus den Essig eingenommen hat, sagt er: Es ist alles vollbracht. Das Versöhn-Opffer ist in dem Feuer meiner Lieb, und in meinem Leyden Vollbracht. Der Will meines Vatters ist vollzogen. Das Evangelium ist verkündt. Die Prophezeihungen seynd erfüllt. Die Schuld der Menschen ist bezahlt. Eure Sünden seynd euch vergeben. Die Heil. Sacrament seynd eingesetzt. Die Brunnen der Gnaden werden fliessen biß zu End der Welt. Die Teuffel seynd überwunden, die Welt ist erlöset. Ich hab nichts mehr zu sagen, nichts zuthun, nichts zu leyden. Es ist nichts mehr vonnöthen, als daß die Menschen fromm leben, und seelig werden.

O unglückserlige Vollbringung jene der Bösen! Es ist aber Vollbracht, werden die Sünder in dem Tod sagen. Unsere Freuden seynd vorbey; Unsere Ergötzlichkeiten haben ein End; unsere gute Täg seynd abgewichen; Unsere Hoffnungen seynd verschwunden; Unser Boßheit ist vollbracht, und zum End kommen. Man muß anfangen ein Ubel leyden, welches sich niemahl wird enden. Es muß ein Elend anfangen, dessen End wir niemahl werden sehen.

Der andere Punct.

Es ist alles vollbracht, werden die Fromme in ihrem Tod sagen; Alle unsere böse Täg seynd vorbey; All unser Leyden hat ein End; All unsere Kämpff seynd fürüber; All unsere Verwirrungen seynd besänfftiget und zerstreuet; All unsere Schmertzen seynd gelindert; All unsere Kranckheiten seynd geheilt; All unsere Zäher seynd abgewischt; All unser Elend ist beschlossen, und vollbracht. Es ist uns nichts mehr übrig, weder Creutz, noch Leyden, weder sündigen, noch Buß thun. Wir gehen an das Orth des Friedens und der Ruh, wo sich unser Freud niemal wird endigen.

Der dritte Punct.

ERwöhle, Christliche Seel, eine aus diesen beyden Vollbringungen, nothwendig muß man an jenem Tag sagen: Es ist vollbracht. Wirst du solches sagen, als wie es Lazarus gesagt hat? Oder wirst es sagen, als wie es der reiche Mann gesagt hat? Oder wirst du es sagen, als wie JEsus? Oder wirst du es sagen, als wie Pilatus? Wann diese Zeit wird herbey kommen, wirst du finden, daß alles, was du in der Welt mit so grosser Begierd geliebt hast, nichts anders sey, als Betrug und Eytelkeit.

O JEsu du Anfänger unsers Glaubens, und Vollzieher unsers Heyls, wolte GOtt, ich vollbrachte mein Leben für dich, als wie du das Deine wegen meiner vollbracht hast, wolte GOtt, ich vollziehete alle deine Willen. Ach daß ich mich gäntzlich deiner Glory aufopfferte. Vor deiner Liebe brinnete. Aus meinem Leib ein Opffer des Leydens

 machete

machete. Alle deine Vornemmen verrichtete. Mich selbsten verlaugnete. Und endlich sterbend mit Wahrheit sagen kunte: Dieses ist geschehen, dieseg ist geschehen; Alles ist erfüllt; Alles ist vollbracht.

Wort der Heil. Schrifft.

Es ist alles erfüllet. Joan. 19.

Mit einem Opffer hat er die Geheiligten in Ewigkeit vollkommen gemacht. Hebr. 10.

Last uns mit Ernst sehen auf den Anfänger und Anführer des Glaubens, JEsum. Hebr. 12.

Er hat aus den Dingen, die er gelitten hat, gehorsam gelernet, und nachdem er vollkommen worden, ist er den jenigen, die ihme gehorsam leisten, ein Ursach der ewigen Seeligkeit worden. Hebr. 5.

Wann ein Mensch viel Jahr lebt, und in allen diesen seine Freuden hat, so soll er an die denckle Zeit gedencken, und an die üble Täg, dann wann dieselbige kommen, so werden die vergangene Ding, als Eytelkeit gestrafft werden. Eccl. 11.

Für den grünen Donnerstag.

Betrachtung, von dem letzten Wort Christi am Creutz.

Vatter in deine Händ befehl ich meinen Geist.

Der erste Punct.

JEsus befihlt sich seinem Vatter, nachdem er von ihme ist verlassen worden. Gleich wie er uns zu leben gelehret hat, also zeigt er uns, wie wir sterben

ben sollen Nachdem er uns die Gedult gezeigt und gelehret, gibt er uns sterbend ein wunderbarliches Exempel des Vertrauens in GOtt. Dahero wollen wir dem lebenden und sterbenden JEsu nachfolgen. Wir wollen in seinen Armben ruhen. Wir wollen unseren Geist in seine Händ aufgeben. Er ist unser Vatter, wie kan er uns verlassen? Er ist unser Häyland, wird er uns wollen verdammen?

Der andere Punct

DAmit man an jenem Tag wohl sterbe, muß man alle Tag sterben. Sage offt zu JEsu in Lebens-Zeit, was du am letzten Tag des Tods ihme must sagen: Mein Vatter ich befihle dir meinen Geist, ich befihle ihn in deine Händ, er ist von dir, als seinem Anfang und Ursprung ausgangen; Sihe, er kehret wieder zu dir, als zu seinem letzten Zihl und End. Er ist ein Geist von deinem Mund; Er hat seinen Ursprung von deinem Geist; Er ist der Werth deines Bluts; Er ist das Heiligthum deiner Gnad. Ich übergiebe ihn in deine wegen meiner Lieb verwundte Händ. Ich befihle ihn in dein eröffnetes Hertz, welches ein Zuflucht aller Sünder ist. Ach HErr, habe Sorg dessen, und verlasse ihn nicht. Wann er nicht in deine Hand fallet, so wird der läydige Feind ihne wegnehmen. Wirst du ein Seel können verlassen, welche dich so viel gekost hat?

Der dritte Punct.

GEhe hinaus mein Seel, verlasse deinen Leib; Wie kommt es, daß du den Todt förchst? JEsus hat für dich geantwortet; Er hat deinen Geist seinem Vatter befohlen, da er ihme den

Seinigen befohlen hat, seytemahl derjenige, welcher GOtt anhangt, ein Geist mit ihme wird. Verlasse deinen Leib, Christliche Seel, in dem Namen des Vatters, der dich erschaffen hat: In dem Namen des Sohns, der dich erlöset hat: In dem Namen des Heil. Geists, der dich geheiliget hat. JEsus ruffet dich in sein Paradeiß. Neige durch den Gehorsam dein Haupt, wie er. Förchte dir nicht, dein Geist ist in Sicherheit, indem er in den Händen Christi JEsu ist.

Wort der Heil. Schrifft.

JEsus rufft mit lauter Stimm, und sprach: Vatter in deine Händ befehl ich meinen Geist, und gabe den Geist auf. Luc. 23.

Er neigte das Haupt, und gabe den Geist auf. Joan. 19.

GOtt ist unser König für alten Jahren: Er hat Häyl gewürcket mitten auf Erden. Psalm. 73.

Wer GOtt anhanget, ist ein Geist mit ihme. 1. Cor. 6.

Derowegen sollen auch die jenigen, welche nach dem Willen GOttes leyden, Ihm, als dem getreuen Schöpffer, ihre Seelen befehlen mit guten Wercken. 1. Pet. 4.

Für den Charfreytag.

Betrachtung von dem Tod Christi JESU.

Der erste Punct.

JEsus ist gestorben; wer solle sich vor dem Sterben förchten? Er ist für uns gestorben; Wer

soll

soll sich weigeren für ihne zu sterben? Er ist vor Schmertzen gestorben; Wer soll wöllen in den Freuden sterben? Er hat uns durch seinen Tod erlöst, wer solt einem andern Herrn wöllen dienen, als ihme? Er ist wegen unserer Sünden gestorben; Wer wird dörffen, ihne von neuem creutzigen? O guter Hirt, welcher sein Leben für seine Schaaf gegeben hat! O grosser Priester des neuen Gesatz, welcher sich selbst für das Heyl der Menschen hat aufgeopffert! O treuer Freund, welcher uns biß zum Todt geliebt hat! O Göttlicher Lehrer, welcher sein Cantzel auf dem Calvari-Berg hat aufgericht, und uns von seinem Creutz gelehret, was für ein Ubel die Sünd sey, welche einen GOtt getödtet hat; und wie gut das Paradeiß sey, welches GOtt sein Leben gekostet hat.

Der andere Punct.

O Ihr Menschen-Kinder, werdet ihr allzeit blind seyn, werdet ihr allzeit undanckbar seyn? Betrachtet, was ihr geltet, sehet, was ihr schuldig seyd. Ihr geltet das Leben eines GOttes. Ihr seyd dem Sohn GOttes euer Leben schuldig, der euch das seinige gegeben hat. Was Unbilligkeit ist es, solches dem Teuffel, der Welt, und dem Fleisch geben, welche eure gröste Feind seynd? Ist der Teuffel für euch gestorben? Dieser Fürst der Welt, und der Begierlichkeit hat er das Blut für euch vergossen? Hat er einmahl euch etwas Guts gethan? Kan er es thun? Kan er euch lieben? Kan er euch ein Paradeiß geben? Meine Brüder, ihr gehöret euch nitmehr zu, sonder demjenigen, welcher

für

für euch gestorben ist, und welcher einen unendlichen Werth gegeben hat, euch zu erlösen.

Der dritte Punct.

O JEsu mein Göttlicher Heyland, daß ich mit dir sterbe, daß ich für dich sterbe, daß ich sterbe wie du. Ich verzeyhe deinem Exempel nach allen meinen Feinden. Ich hoffe, du werdest mir dein Paradeiß geben, als wie dem rechten Schächer. Ich erkläre mich als ein Kind und Diener deiner Heil. Mutter. Befihle mich ihr, als wie du deinen geliebten Jünger ihr hast anbefohlen. Sage ihr, daß sie in meinem Tod gute Sorg auf mich habe. Dich betreffend, O gebenedeytister JEsu, bitte ich dich durch dein Verlassenheit, verlasse mich nit, wann mich die Welt wird verlassen. Erhalte meinen Geist mit deiner Gnad, wann ich die Stärck des Leibs wird verliehren. Mache mir einen grossen Durst zu dem Leyden, und zu dem Paradeiß. Wirffe die Augen auf ein geringes Opffer, welches von Schmertzen gantz verzehrt ist.

O mein Vatter, ich befihl meinen Geist in deine Händ. Ich vereinige meinen Todt mit dem jenigen deines Sohns. Ich nimme ihn an, dich durch das Opffer meines Lebens zu verehren. Ich nimme ihn an zu Erkanntnus aller Gutthaten, die du mir erwiesen hast. Ich nimme ihn an zur Genugthuung deiner Gerechtigkeit, welche ich so offt beleydiget hab. Ich nimme ihn an, dir die Zeichen meiner Lieb, und meines Gehorsambs zuerzeigen. Ich nimm ihn an die Gutthat zu haben, dich zu sehen, und zu besitzen. Ich nimme ihn endlich an deinem Sohn und seiner Heil. Mutter nachzu-

folgen,

folgen, und aus dem Kelch zu trincken, aus welchem eins und das ander getruncken hat.

Wort der Heil. Schrifft.

NAch geneigten Haupt gab er den Geist auf. Joan. 19.

Der Gerechte kommet umb, niemand ist, der es in seinem Hertzen bedencket. Isa. 57.

Gedencket an den, der von den Sündern ein solches Widersprechen wider seine eigne Persohn ausgestanden hat, damit ihr nicht müd werdet, und euren Muth sincken lasset; Dann ihr habt bißhero noch nicht biß auf daß Blut Widerstand gethan. Heb. 12.

Er ist für die Gottlosen gestorben. Rom. 5.

Christus JEsus ist gestorben, und wieder auferstanden, auf daß er sowohl über die Todte, als über die Lebendige herrsche. Rom. 14.

Ihr seyd gestorben, und euer Leben ist mit Christo in GOtt verborgen. Col. 3.

Für den Charsambstag.

Betrachtung von der Begräbnus unsers HErrns.

Der erste Punct.

MAn hat JEsum von dem Creutz herab gethan. Er ist nit darvon abgestiegen, als nach dem Todt, und durch den Gehorsam, welchen er GOtt seinem Vatter, und den Menschen, die ihn herabgelöst, leistet. Er muß an dem Creutz sein gantzes Lebenlang bleiben, und muß daran

daran sterben, und nicht herabsteigen, als nach dem Todt. Es stehet dir nit zu, daß du dich darvon ablösest, sonder GOtt stehet es zu, dich darvon abzunemmen. Seye als wie ein todter Leib, ohne Bewegung, und ohne Empfindlichkeit, welcher bleibt, wohin man ihn legt, und sich ab nichts beklagt.

Der anderte Punct.

JEsus ist von dem Creutz ins Grab gelegt worden. Siehe das End aller seiner Mühe und Arbeit. Siehe das Orth seiner Ruhe. Siehe den Zweck seiner peynlichen Reisen, die er auf der Welt verrichtet hat, Nachdem du viel Mühe wirst gehabt haben, wird es endlich dahin kommen. Du wirst dein Ruhe in deinem Grab finden, wann du nun nichts in dem Leben davon gefunden hast, und an einem Creutz gestorben bist. Die Jünger haben schier den Glauben und die Hoffnung verlohren; ihr Lieb war sehr schwach, wann sie nit gar gestorben ware. Sie seynd traurig und forchtsam, weil sie die Gegenwart ihres Meisters verlohren haben, weil sie ihn nit mehr hören, noch sehen, O wie offt geschicht dir solches!

Der dritte Punct

WAs Trosts hatte die Heil. Jungfrau, daß sie ihren Sohn JEsum in ihre Armb hat empfangen! was Schmertzen hatte sie, da sie ihn mit Blut und Wunden vom Haupt biß auf die Füß bedeckt sahe! Was Zäher-Bächlein vergosse sie über diesen Heil. Leib! wie kussete sie seine Füß, seine Händ, sein Heil. Seiten! was Schmertzen hatte sie, da sie sahe, ihne zu Grab tragen, und

begraben! was Betrübnus, da sie von ihme müste abgesöndert werden! was sagte, was gedachte sie, da sie vor ihren Augen dieses traurige Spectackel hatte, und sahe in was für einen Stand man ihr liebes Kind gesetzt hatte? nichts destoweniger verzagte sie nicht. Sie absönderte sich von diesem, welchen sie am meisten liebte, dann also ware es der Willen GOttes. Leyde nach ihrem Exempel, und gedulte die Beraubung alles dieses, was du in der Welt am liebsten hast, und opffere alles der Anordnung der Göttlichen Vorsichtigkeit auf, welche alles zu deinem Guten anordnet.

Der vierte Punct.

SEelig, welcher in sein Hertz den vom Creutz herabgenommenen JEsum empfanget! das Trayd-Körnlein muß sterben, und in die Erden begraben werden, also Frucht zu bringen. JEsus ist in den Armben des Priesters auf dem Altar, als wie an den Armben des Creutz. Der Altar ist der Calvari-Berg; dein Hertz ist das Grab, wo er nach diesem grossen Opffer der Lieb ruhen will. Dieses ist das Orth seines Grabs, welches er erwöhlt hat, und welches muß neu seyn durch eine Erneuerung der Gnad und der Buß. Nicodemus gabe JEsu sein Grab, du wirst ja ihme das Deinige nicht versagen? O wie wird er selbiges so köstlich und glorwürdig machen, wann du ihne mit den köstlichen Salben der Frommkeit, und Andacht darinnen bewahrest!

Seelig der jenige, welcher mit JEsu gecreutziget, gestorben, und begraben ist; welcher in der Erden begraben, vor den Augen der Menschen verborgen, unbe-

unbekannt, und in die Zahl der Todten gesetzt ist, deren man nicht mehr gedenckt, er wird bald mit JEsu unsterblich und des Leydens unfähig als wie er, auferstehen. Seelig der jenige, welcher den Glauben in der Dunckle der Sinnen bewahret; Welcher die Hoffnung, nachdem er auch dero Unterstützen verlohren, nicht verlieret; welcher in der Beraubung alles dieses, welches ihn kan trösten, nit aufhört zu lieben.

O JEsu mein Heyland, jetzt ist es wahr, daß du ein verborgner GOtt bist, seytemahl du mit einem Schweißtuch eingewicklet, in ein Grab gelegt, und unter die Todten gestellt bist worden, birge mich in dein Schooß; vergrabe mich in dein Grab. Ach, das ich nit mehr von den Menschen erkant, noch geschätzt wurde. Daß ich all meinen Bekannten absturbe; daß ich von allem, was ich liebe abgesöndert wurde. Und daß ich alles, was ich verlange, beraubt wurde. Ich bin bereit, dir zu folgen, und mit dir biß in Grund der Erden zugehen. Wann ich nur in deiner Gesellschafft bin, hab ich nichts zuförchten. Die Höll wäre mir mit dir ein Paradeyß, und das Paradeiß ohne dich wäre mir ein Höll.

Wort der Heil. Schrifft.

JOseph namm den Leib, und wicklet ihn in ein rein Leinwad, und leget ihn in sein eigen neues Grab, daß er in einen Felsen ausgehauen hat. Matth. 27.

Weib, was waineſt du? sie sprach, sie haben meinen HErrn hinweg genommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Joan. 20.

Mein

Mein Seel ist mit Leyden erfüllt: und mein Leben ist nahe zur Hölle kommen. Psalm. 87.
Ich bin denen gleich geachtet, die zur Gruben hinab fahren: Ich bin worden, wie ein Mensch, der ohn Hülff ist. Psalm. 87.
Sie haben mich unten in die Gruben gelegt: in die Finsternus und in den Schatten des Tods Ibid.
Wie die Erschlagene, die in Gräbern Schlaffen. Ibid.

Für den Ostertag.

Evangelium.

DA der Sabbath vergangen war, kaufften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome Specerey, auf daß sie kamen, und salbten JEsum. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Sabbather sehr frühe, da die Sonnen gleich aufgangen war. Und sie sprachen untereinander, wer wird uns den Stein von der Thür des Grabs abweltzen? und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgeweltzet war, dann er wahr sehr groß: und da sie zum Grab hinein giengen, sahen sie einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleyd an, und sie entsetzten sich, er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht: Ihr suchet JEsum von Nazareth den Gecreutzigten, Er ist auferstanden, und nicht hie: Siehe die Statt, da sie ihn hingelegt haben. Gehet aber hin, und saget seinen Jüngern und Petro, daß er für euch hergehet in Galiläam; daselbst werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Marc. 16.

Betrachtung.

Von der Aufferstehung unsers HErrns.

Der erste Punct.

JEsus ist auferstanden; er gehet glorwürdig, aus seinen Grab hervor, und keinem Leyd mehr unterwürffig; Er hat den Todt bestritten; den Satan überwunden, die Porten der Höllen zerrissen, ihren Raub hinweg genommen, ihre Wächter verschröckt, die Juden zu Schanden gemacht. Er hat über alle seine Feind obgesigt, er geniesset jetzt ein glorwürdiges Leben. Mein Seel, weine nicht mehr, JEsus hat ein neues Leben angenommen, er wird an seinem Leib nicht mehr sterben, aber gib wohl acht, daß du ihn in deinem Hertzen nicht tödtest.

Der andere Punct.

JEsus ist in unsern Seelen auferstanden, er ist gekehrt in das Reich unserer Hertzen und unserer Gemüther, er hat daraus den Teuffel verjaget, welcher solches eingenommen hatte, er hat über die Sünd, welche uns zu Sclaven machte, triumphiert, er verbleibt in uns durch sein Gnad, er lebt darinnen durch seinen Geist, er regiert alldort durch sein Lieb, er ruhet darinnen durch seinen Frieden. Mein Seel, weine nicht mehr; JEsus ist auferstanden zn einem besseren Leben. Er stirbt nicht mehr in seinem Leib: aber gib wohl acht, daß du ihn in deinem Hertzen nit mehr tödtest.

Der dritte Punct.

DIe gantze Kirch ist mit JEsu auferstanden, sein gantzer Leib ist ausser dem Grab, alle seine

Glie-

Glieder seynd von dem Geist GOttes durch das Sacrament der Buß beseelet; alle Todten seynd mit ihme auferstanden. Es ist weiter nichts vonnöthen, als sie zu ernähren, und selbige zu stärcken, indem er ihnen das Oster-Lamm zu Essen giebt. Weib warum weinest? JEsus ist nicht mehr im Grab; Er hat ein neues Leben angenommen. Er stirbt nit mehr in seinem Leib: aber mercke wohl auf, daß du ihn in deinem Hertzen nit mehr tödtest.

O JEsu Göttlicher Heyland, steige nit so bald in den Himmel auf; bleibe noch bey uns, unseren Glauben, unser Hoffnung, und unser Lieb zu stärcken. Siehe, der Heil. Ostertag hebet an untergehen, siehe die Nacht kommet herbey, siehe, die Teuffeln versammlen sich, und halten wieder mich zu sammen: siehe, der Löw gehet aus seiner Hölle hervor, und sucht, mein Seel zu verschlingen; siehe, wie meine Anmuthungen aufrührisch werden, meine Gewohnheiten aufsteigen, die Welt die Waffen ergreiffet, und mein Fleisch seine Stärck an sich nimmet. O JEsu, dein Leben ist bey mir nicht in Sicherheit. Man hat in deinen Todt zusammen geschworen. Man will dein Leyden erneuern. Alle Gottlose schreyen, man soll es von der Welt thun, man soll es aus dem Hertzen jagen, man soll es verwürgen, man soll es noch einmahl creutzigen. Beschütze dich, O HErr, und leyde es nicht, daß ich dir das Leben nimme, welches du würcklich in meinem Hertzen hast.

O thorrechte Galater; O undanckbare, und untreue Christen! erkennet ihr nit mehr JEsum, welcher für euch ist gecreutziget worden? Ihr habt

seinen Todt beweinet, und jetzt, da er auferstanden ist, suchet ihr noch ihme das Leben zu nemmen? Ihr bereitet euch die Ruthen, ihn von neuem zu geißlen, die Dorn, ihne zu crönen, und ein Creutz, ihne daran zu hefften. Was hat er gethan, daß ihr ihn wolt von neuem creutzigen? Ist er lasterhafft, weil er euch geliebt hat? verdienet er den Todt, weil er euch erlöst hat? mein Seel, weine nit mehr. JEsus hat ein neues Leben angenommen: Er stirbt nit mehr in deinem Hertzen, wann ihne dein Sünd nicht creutziget.

Wort der Heil. Schrifft.

DEr HErr ist wahrhafftig auferstanden, und Simoni erschienen. Luc. 24.

JEsus ist auferstanden von den Todten, Er wird nit mehr sterben, der Todt wird nicht mehr über ihn herrschen. Rom. 6.

So ihr mit Christo auferstanden seyd, so suchet, was daroben ist, da Christus ist, sitzend zu der rechten Hand GOttes. Col. 3.

Sie creutzigen ihnen selbst wiederum den Sohn GOttes, und machen ihn zum Spott. Heb. 6.

Für den Ostermontag.

Betrachtung/ von den bösen Würckungen der Traurigkeit.

Der erste Punct.

JESUS befindet sich in Mitten zweyer seiner Jünger, welche miteinander giengen, und sagt zu ihnen: Wie kommt es daß ihr so traurig seyd? Ein trauriger Mensch entunehret GOtt. Er erzeigt

zeigt, daß er sein Vorsichtigkeit nit glaubt, oder klagt ihne an einer Unbilligkeit, oder einer Unwissenheit. Ich bins, sagt GOtt, der dir dieses Gut hinweg nimmet. Ich bins, der diese Verfolgung zulast. Ich bins, der dir diese Kranckheit zusändet: und du darffst dich beklagen? und darffst darüber murren? du murrest nit mit dem Mund, thust aber solches in dem Hertzen. Du sagst, es sey kein GOtt, oder er sey unrecht, oder er sey unwissend, oder er wisse nicht, die Welt zu regieren.

Der andere Punct.

EIn trauriger Mensch ärgert seinen Nächsten, er macht, daß er die Tugend nicht acht. Er wendet ihne vom Dienst GOttes ab, indem er ihme zu verstehen gibt, daß, GOtt dienen, hart und unlustig sey. Er beunruhiget durch sein Verdrossenheit die Haußgenossne. Er bringet sie leicht zum Zorn; seinen Obern ist er beschwärlich; seines gleichen verdrüßlich; seinen untergebenen unerträglich. Er verbittert ihr Gespräch, und nimmet alle Lieblichkeit hinweg. Was man nun thut, so kan man ihn nicht befriedigen, man verzörnet ihn, wann man lachet; es verdrüsset ihne, wann man weinet; man macht ihm Uugelegenheit, wann man ihn besucht; man verachtet ihn, wann man ihn verlast. Es ist kein Vernunfft, wo diese Anmuthung herrschet.

Der dritte Punct.

EIn trauriger Mensch verderbt sich selbsten: er verzehrt sich durch traurigkeit und Melancholey. Dem Leib nach kürtzt er ihm das Leben ab, und der Seel giebt er den Todt. Sein Hertz ist

ist in der Höll, weil er darinnen nichts thut als weinen, als verzweifflen, und mit Zähnen Kirren; und weil die Höll das Hauß des Teuffels ist, hat dieser schädliche und melancholische Geist das Recht, darinnen sein Wohnung zu machen. Er treibet ihn zur Verzweifflung. Er führet ihn in allerhand Laster. Er haltet ihm vor die Wollüsten des Leibs in Abgang jener des Geists. O erschröckliche Kranckheit, welche ein solches Mittel zu heylen vonnöthen hat!

O JEsu, du Freud der Menschen und Englen, der du deine Jünger gestrafft hast, weil sie traurig waren, da sie doch so billige Ursach hatten, uud der du die Zeit deines Lebens niemahl bist verdrossen gewesen, ob dir schon niemahl an Schmertzen gemanglet hat. Ubergiebe mich dieser höllischen Anmuthung niemahl; lasse mich nicht in diese obere Höll fallen, welche mich wurde in die untere stürtzen. Was Ursach habe ich, daß ich mich betrübe, ich will allezeit ein befriedigtes Gemüth haben, wohl wissend, daß du alles zu meinem Guten, und zu meinem grösten Nutzen anordnest. Ich will hinfüran dein Vorsichtigkeit durch Vergnügung meines Gemüths ehren. Ich will den Frieden meines Hertzens, und durch die Haitere meines Angesichts meinen Nächsten auferbauen. Ich will der gantzen Welt zu erkennen geben, daß ich ihne für den besten unter allen Herren habe, und daß ich mich für glückseelig halte, ihme zu dienen. Soll ein Diener GOttes traurig seyn? ich wills derohalben nie seyn.

Wort der Heil. Schrifft.

ER wird nicht traurig seyn noch ungestümm. Isa. 42.

Es scheint als wären wir träurig, seynd doch allezeit frölich. 2. Cor. 6.

Ein verkehrtes Hertz wird traurigkeit geben. Eccl. 36.

Ihr solt nit trauren als wie die Gleißner. Matth. 6.

Mein Seel warum bist du traurig? und betrübest mich? Psalm 41.

Für den Erchtag nach Ostern.

Betrachtung.

Von dem Frieden der Seel.

JEsus stellete sich in Mitten seiner Jünger, und sprach zu ihnen: Der Fried sey mit euch. Luc. 24. Die gantze Welt verlanget den Frieden, dieser ist die Frucht der Auferstehung unsers HErrns. Er hat ihne seinen Jüngern geben, und insgemein der gantzen Kirchen. Wie kommt es dann, daß ich ein Hertz hab mit so vielen Anstössen und Unruhen angefochten? woher kommet es, daß ich nicht im Frieden bin, den ich doch so starck verlange?

Der erste Punct.

DIeses geschicht ohne Zweiffel, weil du deinen eignen Sinnen gar zu viel nachhängest. Das geschicht, weil du deinem eignen Willen gar zu fast anhangest. Es geschicht, weil du der Anordnung deiner Obern widerstrebest, und dich ihrem Gehorsam nit unterwirffst. Es geschicht, weil du einige Begierd im Hertzen hast, welche dir dein Ruhe zerstöhret, Es geschicht, weil du ehrsüchtig und ney-

nendig bist. Es geschicht, weil du mit gar zu grosser Anmuthung dein Geistliche und zeitliche Eigennutzigkeit suchest.

Der andere Punct.

Bist du nit im Frieden? geschicht es nicht, weil du Krieg wider GOtt führest? weil du seinem Willen widerstrebest, und weil du dich den Anordnungē seiner Vorsichtigkeit widersetzest? geschiht es nit, weil du deinen Geist und dein Urtheil ihme nit wilst unterwerffen? geschicht es nit, weil du nit wilst, was er will, oder weil du wilst, was er nicht will? geschicht es nit, weil du in dem Orth, Dienst, oder Verrichtung bist, wo er dich nit will? oder weil du seine Gebott nicht haltest und auf seine Anleitung nicht acht giebst?

Der dritte Punct.

Wer kan im Frieden leben, indem er Krieg wider GOtt führt? wem kan bey sich selbst wohl seyn, indēm er bey GOtt übel steht? wann ein Arm oder Glied ausser seiner Stell ist, leydet er stete Schmertzen, biß daß er wider eingerichtet wird. Ein Stein ausser seinem Centro oder Mittelpunct hat kein Ruhe, biß daß er dahin gelangt. Du wirst niemal im Frieden seyn, wann du nicht an dem Orth bist, wo dich GOtt haben will, und wann du nicht thust, was er haben will. Sage deinem Gutgeduncken und deinem eignen Willen ab; verlange nichts mit Begierlichkeit; hencke dich an keine Sach an, so wirst du einen beständigen Frieden geniessen.

O mein Seel, wann du wider GOtt bist, wird GOtt wider dich seyn. Wann du seinen Frieden ver-

verstöhrest, wird er dein Ruhe verstöhren. Wann du sein Anordnung in obbacht nimmest, wird dich sein Anordnung bewahren. Begehre nichts, so wirst du alles finden. Thue den Willen GOttes, so wird er den deinen auch thun. Giebe ihme, was er begehrt, so wird er dir auch geben, was du verlangest.

Wort der Heil. Schrifft.

ER wird denen ihren Willen thun, die ihn förchten. Psal. 144.

Woher kommen die Krieg und Streitt unter euch, kommen sie nit her aus euren Wollüsten? Jac. 4.

Ehr sey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens seyn. Luc. 2.

Den Frieden laß ich euch, meinen Frieden gieb ich euch. Joan. 14.

Die dein Gesatz lieben, die haben grossen Frieden Psalm. 118.

Für den Mittwoch nach Ostern.

Betrachtung von der geistlichen Fröhlichkeit.

Der erste Punct.

ES gehöret nur den Frommen zu, sich erfreuen, weil sie ein gutes Gewissen haben, welches ein immerwehrende Mahlzeit ist, wie der weise Man sagt: weil sie allzeit GOtt in dem Hertzen haben, welcher ein Brunnquell der Tröstungen ist, so niemahl austrucknet: weil sie allezeit in seiner Gegenwart seynd, welches ein Paradeiß im Himmel und auf Erden machet; weil sie unter sei-

seinem Schutz seynd, welcher ihnen Fried, und Sicherheit macht; weil sie stätte Zeichen von seiner Gütigkeit, durch die Liebkosungen, die er ihnen erweist, empfangen: weil sie schier unfehlbare Zeichen ihrer Prædestination, und eine gleichsam gewisse Versicherung ihres Heyls haben, welches auf der Welt die tröstlichste Sach ist. Ey wie kommt es dann, daß du traurig bist? zweifflest ob der Gütigkeit GOttes? zweifflest an seiner Lieb? zweifflest ob dem Werth des Bluts seines Sohns? vermeynst du, daß er den jenigen wölle verdammen, dessen Heyl ihne so viel gekostet, und für welchen er seinen einigen Sohn geopffert hat?

Der andere Punct.

DIe Freud der Gottlosen ist falsch, und schändlich, sie ist eitel, unrein und gering; Sie ist nur in den Sinnen; Sie ist mit vielem Unlust vermischt, sie dauret nit lang; sie bringt endlich Zäher, und das ewige Seufftzen nach sich. Hast du einmahl ein wahre Freud in den Creaturen gefunden? hast du solche in der Sünd gefunden? O mein GOtt, du hast verordnet, und ist auch also, daß der Sünder in seiner Sünd die Straff selbsten seiner Sünd findet.

Der dritte Punct.

DIe Fromme seynd bedrangt in der Welt; aber in der Bedrangnus seynd sie gantz wohl befriediget; dieweil alsdann ihnen GOtt merckliche Zeichen seiner Lieb giebt, und sie herentgegen gewisse Zeichen ihrer Treu. Es stehet nicht in der Glückseeligkeit, einen Freund zuerkennen, sonder in der Widerwärtigkeit. GOtt probiert seine Diener.

Er führt sie, als wie die Soldaten Gedeonis zu den Wasser der Trübseeligkeiten: Aber nachdem er ihren Muth, ihr Gedult, ihr Lieb und ihr Treu vermerckt hat, füllt er sie mit Freuden an, dergestalten, daß sie mit dem Heil. Francisco Xaverio müssen aufschreyen: Es ist genug mein GOtt, es ist genug. Aber was grössere Ehr ist, als wegen Christum JEsum etwas leyden? was grösserer Trost, als ein Pfand seines Heyls haben, und theilhafftig zu werden des Leydens eines so gütigen HErrns? das ist, was die Fromme in ihren Peynen, Schmertzen, Widerwärtigkeiten und Drangsaalen also befriediget machet.

Bist du ein Diener Christi JEsu, der du weinest, der du murrest, der du dich armseelig zu seyen erachtest, wann dir eine Betrübnus begegnet? O mein GOtt, wie groß und überflüssig ist der Trost, den du denjenigen vorbehaltest, welche dich lieben! was ist es für ein Freud, ohne Freud leben, und die Freud aus Lieb Christi JEsu überwünden! suchen die Sünder ihre Vergnügung in den sinnlichen Dingen: mich belangend, will ich mich erfreuen in GOtt, und in JEsu meinem Heyland.

Wort der Heil. Schrifft.

ERfreuet euch im HErrn allezeit: Abermal sag ich, erfreuet euch. Philipp. 4.

Erfreuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben seynd. Luc. 10.

Freuet euch und frohlocket dann euer Belohnung ist sehr groß im Himmel. Matth. 5.

Anfangs hab ich gelernet, daß das Lob der Gottlosen kurtz, und die Freud des Gleißners gleich einem Puncten ist. Job. 26.

Weh euch, die ihr jtzt lachet, dann ihr werdet trauren, und weinen. Luc. 6.

Für den Donnerstag nach Ostern.

Betrachtung.

Von eben dieser Materi.

Der erste Punct.

DIe Freud der Frommen machet GOtt ein Ehr. Sie zeigen durch ihre Vergnügung, daß sie einem guten HErrn dienen. Sie ziehen zu seinem Dienst die jenige, welche sich also befriediget sehen: Ein jeder liebt die Freud, als viel er das Leben liebet. Die Gottlose suchen selbige in Erfüllung ihrer Anmuthungen: Aber in dem Dienst dieser grausamen Herrn finden sie solche nit, sie stellen sich ohne Müh zu dem Theil der jenigen, welche sie befriediget und vergnügt sehen. Ein Diener GOttes, welcher traurig und unlustig ist, entunehret seinen HErrn! beschreyet seinen Dienst, schröcket ab von der Andacht, und macht die Tugend veracht. Er verursacht, daß die Gottlose das Joch des Sohn GOttes unerträglich glauben, und gewinnet mehrer zu dem Dienst des Teufsels, als zu dem Seinen. Was fehlet dir, du lauer und untreuer Diener? Der du diese Verachtungen verursachest? Dienest du einem Tyran? Ist GOtt nicht fähig, dich glückseelig zu machen? Wer wird dich können befridigen, wann es GOtt nit kan? Gehe fort von meiner Gesellschafft, wird der Sohn GOttes sagen, du ärgerlicher Christ, du beschraiest meinen Dienst. Ich ehre meinen Vat-

Vatter, aber ihr entunehret mich. Ich will lieber, daß du mir nit dienest, als daß du mir unlustig dienest.

Der andere Punct.

DIese Geistliche Freud zu haben ist vonnöthen, daß man ein gut Gewissen habe, daß das Hertz von den Creaturen frey sey, dann ihr Verlurst verwirrt, und betrübt die jenige, welche sie lieben. Man muß sich der Vorsichtigkeit GOttes unterwerffen, und auf ihr Anleitung beruhen. Man muß nichts mit zu ängstigen Nachsuchen verlangen, sonder zu allen Sachen gleichförmig seyn. Man muß das leyden lieben, kein anderen Willen haben, als jenen GOttes, und niemand wollen gefallen, als ihme. Man muß die Ergötzlichkeiten der Welt fliehen, und den Trost der Sinnen nicht suchen: Dann die sinnliche Freud verstopfft die Geistliche. Endlich muß man allzeit an GOtt gedencken, wie auch an seine Gutthaten, die er uns erwisen hat, und an die jenige Güter, welche er uns bereitet.

Der dritte Punct.

Uber die Wort der H. Schrifft.

MEin Seel macht groß den HErrn, und mein Geist frolocket in GOtt meinem Häyland Luc. 1.

Machet auch dein Seel GOtt groß, als wie der seeligen Jungfrauen? und frohlocket auch dein Geist in dem HErrn, als wie der Ihrige?

Frohlocket ihr Gerechte in dem HErrn, es stehet den aufrechten wohl an, daß sie GOtt loben. Psalm. 32.

Wann

Wann dein Hertz in Unlust und Traurigkeit ist, und wann es GOtt nit lobt, ist es ein Zeichen, daß es nit recht ist.

Den HErrn schaue ich allzeit für meinem Angesicht, dann er ist mir zur Rechten, damit ich nit bewegt werde, darum hat sich mein Hertz erfreuet, und meine Zung hat gefrohlocket Psal. 15.

Mein GOtt, was ist daß für ein Freud, dich allzeit zu unserer Rechten zubetrachten, und uns zubeschützen; Allzeit in unserem Hertzen uns zu trösten!

Ich bin mit Trost erfüllet, und hab überschwenckliche Freud in aller unser Trübsal. 2. Cor. 7.

Wann du GOtt liebst, als wie der Heil. Paulus, wirst du in deinem Leyden ein Freud haben, und dich nit beklagen, als weil du nit mehrer kanst leyden.

Für den Freytag nach Ostern.

Betrachtung von dem Stand einer vollkommen aufferstandner Seel.

Der erste Punct.

Auff Erden muß man ein Wanders-Mann seyn, und das ist der erste Staffel der Vollkommenheit. Man muß mit unsern Herrn gecreutziget seyn, daß ist der andere Staffel. Man muß an dem Creutz sterben, als wie er, und nicht herabsteigen vor dem Todt, daß ist der dritte. Man muß vergraben werden, wie er, daß ist der vierte. Man muß biß in die Höll hinab fahren, und drey Tag in seiner Gesellschafft verbleiben, das ist der fünffte. Nach diesem muß man mit unserm

HErrn

HErrn aufferstehen, und in den Stand des Friedens und Unsterblichkeit eingehen.

Der andere Punct.

EIn Wanders-Mann halt sich auf dem Weeg nit auf, komme ihme unterhanden, was es wölle. Der jenige, welcher gecreutziget ist, kan nit hingehen, wo er will, noch thun, was er will. Der Todte empfindet nichts mehr, und beklagt sich abnichts. Man tritt den Leib, der in der Erden ist, mit Füssen, man last ihn verfaulen, ohne daß er etwas darbey leydet. In der Höll ist man ohne Trost. Siehe, in welchem Stand du dich würcklich befindest, und ob du Todt seyest, auf daß du wieder erstehest?

O heilige Vernichtung, wo die Seel ihr Wesen verliert, also in GOtt verwandlet zu werden! O lebendiges Grab, wo die Weise ihnen ihr Einsame bauen. O Evangelischer Acker, wo der Schatz der Gnad und des Friedens verborgen liegt! O Erden der Lebendigen, wo das Trayd Körnlein stirbt, und vergraben liegt, also wiederum aufzustehen.

O GOtt allein wie lieblich bist du; ich wolte lieber in der Höll mit dir seyn, als im Paradeiß ohne dich. O JEsu, wann du allzeit auf Erden wärest, wer wolte dich verlassen, in den Himmel zugehen? O wäre ich von diesen lebendigen Todten, welche von der Lieb verwundet seynd, und in den Gräberen schlaffen. Ach schliesse ich mit ihnen in dem Grab meiner Sinnen, und meiner Anmuthungen, also mit dir wieder aufzustehen. Mein Gott, ich bitte dich um das, was vor Zeiten dich Moyses bittete:

Ich

Ich bitte dich, lasse mich sterben. O daß ich sterbe, damit du in mir lebst. Daß ich nichts mehr in mir selbsten wäre, damit ich alles in dir wäre. Daß du alles in mir, alles bey mir, und wann ich es darff sagen, gäntzlich ich wärest: Oder vielmehr, daß nichts mehr in mir selbst wäre, sonder daß ich alles in dir, alles bey dir, und gäntzlich Du wäre.

Wort der Heil. Schrifft.

MEine Allerliebste, ich bitte euch, als Fremdling, daß ihr euch enthaltet von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seel streitten. 1. Pet. 2.

Ich bin mit Christo an das Creutz gehefft. Aber ich lebe nit mehr ich, sonder Christus lebt in mir. Gal. 2.

Ihr seyd gestorben, und euer Leben ist mit Christo in GOtt verborgen. Col. 3.

Wir seynd mit ihm durch den Tauff in den Todt begraben. Rom. 6.

Die Schmertzen der Höllen haben mich umfangen, und die Strick des Todts haben mich übereylt. psalm. 17.

Du hast mein Seel aus der Höllen gezogen. Psalm. 27.

Christus JEsus ist auferstanden von den Todten, hinfüro wird er nit mehr sterben, der Todt wird hinfüro über ihn nicht mehr herrschen. Rom. 6.

Für

Für den Sambstag nach Ostern.

Von der Freud / welche die seelige Jungfrau empfangen hat, nachdem sie ihren Sohn auferstanden gesehen hat.

Der erste Punct.

DEr Tag folgt nach der Nacht, der Frühling nach dem Winter, das schöne Wetter nach dem Ungewitter, die Ruhe nach der Arbeit, das Leben nach dem Todt, der Trost nach dem Schmertzen und Trangsal. GOtt hat seinen Englen anbefohlen, der Gottlosen Seel nach ihrem Todt all ihre Werck zu verdopplen; Ihre Peynen nach Proportion ihrer Wollüsten zu vermehren, und in die Schmertzen stecken, als viel sie in den Freuden gesteckt ist. GOtt aber hat seinem Sohn anbefohlen, seiner heiligen Mutter alle ihre Werck zu verdopplen; und ihre Freuden nach Proportion ihres Leydens zuvermehren; Und gleichwie sie in dem Abgrund der Schmertzen ist gesteckt gewesen, also in ein Meer der Freuden solle versenckt werden. O wer wird können diesen Abgrund ergründen, wer wird ihn können abmessen?

Der andere Punct.

JEsus erschiene seiner Heil. Mutter. Wem solte er diesen Trost ehender geben, als jener, welche ihm das Leben gegeben hat; Als jener, welche ihm in seinem Todt beygestanden; als jener, welche er mehrer liebte, als alle Creaturen in das gesammt? Als jener, von welcher er mehrer ist geliebt worden, als von allen Creaturen? Wann

man muß die Wollüsten nach den Schmertzen abmessen; Welche soll mehrer getröstet werden, als jene, welche mehrer ist betrübt worden? Welche soll am ersten getröst werden, als jene, welche am ersten geliebt, und gelitten hat, indem sie ihren Sohn von der Zeit an, da sie ihn empfangen, geliebt hat, und mit dem Schwerdt des Schmertzens viertzig Tag nach seiner Geburt ist durchstochen worden. O was Besuchung! O was Gespräch! O was Freud! O was Liebkosung! Seeligste Jungfrau, ich hab mich verwundert, daß du bey dem Fuß des Creutzes vor Schmertzen nit gestorben bist, und ich weiß, daß kein Wunder gewesen wäre, wann du mit deinem Sohn gestorben wärest. Aber ich verwundere mich nit weniger ab dem, daß du nit vor Freuden gestorben bist, da du ihne auferstanden gesehen hast. Du sagtest vor diesem, als wie jene betrübte Mutter: Nennet mich nicht mehr die schöne Noemi, dann der HErr hat mein Seel mit Bittere angefüllt; Wir aber nennen jetzt dich die schöne, die glückseelige, und die unvergleichliche Noemi, weil der HErr dich mit Freud und Trost erfüllet.

Der dritte Punct.

MEin Seel, warum weinest du zu dieser Freuden-Zeit? Du sagst, du seyest todt; Du seyest vergraben; Du seyest noch in der Höll, du habest kein einigen Trost auf Erden. Erfreue dich, Tochter Syon, du wirst mit deinem Heyland glorwürdig, keinem Leyden mehr unterwürffig, subtil und unsterblich auferstehen. Betrachte dieses kleine Seiden-Würmlein, welches in seiner Ballen vergra-

graben war, siehe, wie es auferstehet. Er ware häßlich, siehe ihn schön. Er ware schwartz, siehe ihn weiß, als wie den Schnee. Er war schwär, siehe ihn gantz ring; Er hat Flügel, und fliegt in dem Lufft. Siehe, was dir bald wird begegnen. Du bist durch die Buß Todt, und in der Arbeit begraben: Aber siehe den Geist GOttes, welcher sagt, daß es Zeit sey, dich in Ruh zu begeben, daß man deine Zäher abwasche, und du hingehest die Frucht deiner Arbeit zugeniessen.

O heilige Jungfrau, O Brunnquell der Lieb und des Schmertzens! Ich hab dich gebetten, da du auf dem Calvari-Berg warest, daß du mich theilhafftig machest deiner Schmertzen: Jetzt O Mutter des Schmertzens und des Trosts! Bitt ich dich, mache mich theilhafftig deiner Freud. Wische meine Zäher ab, vertreibe die Traurigkeit aus meinem Hertzen! Mache, daß ich deinen auferstandnen Sohn sehe. Daß er in mein Hertz durch verschlossne Porten gehe, und zu mir sage: Der Fried sey mit dir; daß er mir seine Heil. Wunden zeige, daß er bey mir verbleibe, und nit mehr hinweg gehe.

Wort der Heil. Schrifft.

NAch Vielheit meiner Angst, die ich in meinem Hertzen hatte, haben die Tröstungen meine Seel erfreuet. Psalm. 93.

Wir waren am Abend in dem Weinen, und gegen Morgen in Freuden. Psalm. 29.

Stehe auf mein Ehr, stehe auf Psalter und Harpffe, ich will mich des Morgens frühe aufmachen. Psalm. 56.

Ich will erscheinen, wann dein Herrlichkeit offenbahr wird. Psalm. 16.

Der HErr tödtet, und macht lebendig: Er führet in die Höll, und führet wiederum heraus. 1. Reg. 2.

Ich hab ein wenig gearbeitet, und darfür viel Ruh gefunden. Eccl. 51.

Für den ersten Sonntag nach Ostern.

Evangelium.

DA es nun Abend war an demselben Tag, dem ersten in der Wochen, und die Thüre geschlossen waren, da sich die Jünger beyeinander hielten, aus Forcht für den Juden: Kam JEsus, und tratt mitten hinein, und sprach zu ihnen: Der Fried sey mit euch. Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Händ und Seyte. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen, und er sprach abermal zu ihnen: Der Fried sey mit euch. Wie mich der Vatter gesandt hat, also sände ich euch. Da er diß gesagt hatte, bließ er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heil. Geist, welchen ihr die Sünd erlasset, denen seynd sie erlassen: Und welchen sie ihr behaltet, denen seynd sie behalten. Thomas aber einer aus den zwölff, der Zwilling genannt wird, war nit bey ihnen, als JEsus kam. Da sprachen die andere Jünger zu ihm, wir haben den HErrn gesehen, er aber sprach zu ihnen: Es sey dann, daß ich die Maal der Nägel in seinen Händen sehe, und lege meine Finger in die Maal der Nägel, und lege meine Hand in seine

Sey-

Seyten, so will ich es nit glauben. Und über acht Tag hernach, waren seine Jünger abermahl darinnen, und Thomas mit ihnen. Da kam JEsus als die Thüre geschlossen waren, und tratt mitten hinein, und sprach: Der Fried sey mit euch. Darnach sprach er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Händ, und reiche deine Hand her, und lege sie in mein Seyten: und sey nit unglaubig. Thomas antwortet, und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt. JEsus sprach zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so hast du geglaubt: Seelig seynd, die nit gesehen, und haben dannoch geglaubt. Es hat zwar JEsus auch viel andere Zeichen gethan für dem Angesicht seiner Jünger, die nicht geschrieben seynd in diesem Buch. Diese aber seynd geschrieben, auf daß ihr glaubet, daß JEsus sey Christus der Sohn GOttes: Und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Nahmen. Joan. 20.

Betrachtung von den Wundmaalen unsers HErrns.

Der erste Punct.

DJe Wunden Christi JEsu seynd uns ein Ursprung der Erleuchtungen, der Stärck, und des Trosts. Sie erleuchten unseren Glauben, sie erhalten unser Hoffnung, sie entzünden unser Lieb. Können wir zweifflen an der Liebs Anmuthung Christi JEsu gegen uns, jetzt indem wir sein Hertz in Mitten seiner Wunden sehen? Können wir einiges Mißtrauen unsers Heyls haben, indem wir JEsum für unsern Advocaten in dem

Himmel haben? Er bettet für uns mit so vielen Zungen, als Wunden er an seinem Leib hat. Die Nägel seynd die Schlüssel, welche uns die Truhen unserer Erlösung eröffnen. Alle Schätz, so darinnen verschlossen, seynd jetzt unser, wir können darmit unsere Schulden bezahlen, und den Himmel erkauffen.

Der andere Punct.

JEsus behalt die Wund-Mahl, obwohl er auferstanden ist. Verwundere dich nicht, wann dein Seel nach ihrer Auferstehung die Wunden und die Schwachheiten behaltet. Es ist kein Ubel, selbige vermercken; sonder sehr viel verdienstlich, selbige gedulten, wann man sie nur mit Demuth und Gedult leydet. Lasse dir deine böse Anmuthungen nit zu kommen. Sey starck und unbewöglich in deinen Anfechtungen. Verbirge dich in den Wunden des Häylands, wann du durch die Teuffel wirst verfolgt werden. O wie wirst du alldorten so sicher seyn? Was für Ruhe wirst alldorten finden.

Der dritte Punct.

JEsus gehet in das Hauß durch verschlossne Thüren, und sagt zu seinen Jüngeren: Der Fried sey mit euch. Wann du die Porten deiner Sinnen wohl verschlossen haltest, wird der gebenedeytiste JEsus in dein Hertz eingehen, und dir seinen Frieden geben, welcher alle Empfindlichkeit übertrifft. Seelig der Tag und der Augenblick, wo JEsus am Abend ohne durch die Porten, noch durch den Geist, noch durch die Sinn, noch durch die Vernunfft, noch durch die Einbildung zu gehen, in

das

das Hertz eingehet. Alsdann wird die Hochzeit des Lamms gehalten. Seelig der Thomas, welcher sein Hand in die Seyten des Häylands gelegt hat; Aber noch seeliger die jenige, welche solche nach der Communion küssen! Dann der eine hat geglaubt, was er gesehen, der ander glaubt, was er nit sicht. Sprich mit dem Thoma, nachdem du die Andacht vermerckt, und die H. Wund-Maalen berührt hast: Mein HErr, und mein GOtt! Sage aber nit, als wie er: Ich will es nit glauben, wann ich es nit siehe, wann ich es nicht vermercke, wann ich es nicht berühre. O JEsu mein Häyland! Wie trösten mich deine Heil. Wund-Maalen! Wie versicheren sie mich, wie behertzigen sie mich, und wie munteren sie mich auf! Es gehet daraus ein köstlicher Balsam, welcher mein Hertz erfreuet, und alle meine Wunden häylet. Wer wird dich dörffen anklagen, wissend, daß du mein Advocat bist? Wer wird mich dörffen verklagen, wissend, daß du mein Richter bist? Wer wird sich wieder mich dörffen aufrichten, wissend, daß du mein GOtt und Erlöser bist, und daß du dich für mich erklärest?

O mein Häyland, trucke mir diese Zeichen der Lieb, und diese Heil. Wund-Maalen auf mein Seel, und auf meinen Leib ein. Wer solt hinfüran wollen leben ohne Wunden, indem man die Lieb betrachtet, welche dir solche verursacht hat, und dich verbunden, selbige so gar in dem Himmel zu behalten? Ich kan mein Hertz nit lieben, wann ich selbiges nicht verwundt sihe, als wie das Deine. Ich kan meinen Leib nicht lieben, wann ich keine Wunden darinnen hab, als wie der Deinige.

Wort der Heil. Schrifft.

Er zeigt ihnen seine Händ und Füß. Luc. 24.
Er zeigt ihnen seine Händ und Seyten. Joan. 20.
Was seynd dann das für Wunden mitten in deinen Händen? Damit bin ich verwundet in dem Hauß der jenigen, die mich lieb haben. Zach. 13.
Siehe, wie ich dich in meinen Händen beschriben hab. Isa. 49.
Sie haben verfolgt, den du geschlagen hast: und haben über den Schmertzen meiner Wunden mehr hinzugethan. Psal. 68.

Für den Montag nach dem ersten Oster-Sonntag.

Geistlicher Jubel einer Seel/ welche den Frieden gefunden hat.

Der erste Punct.

All mein Verlangen ist, nichts verlangen. All mein Will ist, nichts wöllen.
All mein Sorg ist, mich um nichts besorgen.
All mein Gut ist, nichts besitzen.

Der andere Punct.

Ich hab den Geliebten meines Hertzen gefunden; ich halte ihn, ich will ihn nicht mehr lassen hinweg gehen.
Ich suche ihn ausser mich, und hab ihne in mir gefunden.
Ich suchte ihn in der Unruhe, und hab ihne in der Stille gefunden.
Ich suchte ihn in der Gesellschafft, und hab ihne in der Einsame gefunden.

Ich suchte ihn in meinem Geist, und hab ihn in meinem Hertzen gefunden.

Ich suchte ihn am Tag, und hab ihn zu Nacht gefunden.

Der dritte Punct.

ER ist in mein Seel eingangen, da alle Thor verschlossen waren.

In dem Eingang hat er zu ihr gesagt: Der Fried sey mit dir! verschröcke nicht, ich bin es, ich gib dir meinen Frieden.

Ich hab ihn nicht gesehen, aber gehört.

Mein Hertz hat ihn vermerckt auf ein unvermerckliche Weiß.

Er hat mich mit seiner Gegenwart erfreuet.

Er hat alle meine Zäher abgewischt.

Er hat all mein Verlangen befridiget.

Er hat mich mit Freuden erfüllet.

Seelig diejenige, welche die Ruhe der Heiligen geniessen.

Seelig, welche zur Hochzeit des Lamms seynd eingeladen.

Seelig, welchen der von Toden auferstandene JEsus den Hönig-Fladen zu essen gibt.

Wort der Heil. Schrifft.

Wann ihr in ein Hauß eingehet, grüsset sie, sprechend: Fried sey diesem Hauß. Matth. 20.

Ich hinterlasse euch meinen Frieden, ich gib euch meinen Frieden. Joan. 20.

Er tratt in Mitten seiner Jünger, und sagt ihnen: Der Fried sey mit euch. Joan. 20.

Was ist es, waß ich verlang, und was ist an-

ders, was ich erwarte, als dich meinen HErrn? Psalm. 38.

Der Fried GOttes, der allen Verstand übertrifft, bewahre eure Hertzen, und euren Verstand in Christo JEsu.

Für den Erchtag nach dem ersten Oster-Sonntag.

Betrachtung von der Singularitet, oder Absonderlichkeit.

Der erste Punct.

THomas ware absonderlich, er hat sich von der Gesellschafft anderer abgesönderet, und ist nicht in der Gemein. Er hat absonderliche Meynungen, und wolte keinem seiner Brüderen nachgeben. Er schätzt sich weiser, als den H. Petrum, und alle Apostel. Er bleibt acht Täg in seiner Halßstärrigkeit. Er ware ein verlohrnes Schaaff, wann er nicht in den Schaaff-Stall gekehret wäre. Wann er nicht zu der Gemeinschafft wäre kommen, hätte er JEsum seinen Heyland auferstanden niemahl gesehen.

Eigensinnig, oder absonderlich seyn in seinem Gutachten, ist hoffärtig seyn und ohne Verstand. Absonderlich seyn in seinen Sitten, das ist tugendsam und weiß. Die Absonderlichkeit des Geists macht den Menschen ketzerisch; Die Absonderlichkeit des Hertzens macht den Menschen vollkommen. Man muß meynen, als wie viel, und leben, als wie wenig. Man muß glauben, als wie alle Rechtglaubige glauben, und aber nicht leben, als wie alle Glaubige. Alles glauben, was die Welt

Welt glaubt, und was man allezeit geglaubt hat, das ist Catholisch seyn. Leben, als wie die gantze Welt lebt, und wie man allzeit gelebt hat, das ist kein Zeichen, daß man gut Catholisch sey. Die allgemeine Meynung ist ein Zeichen eines wahren Glaubens. Die allgemeine Sitten seynd kein Zeichen eines guten Lebens: weil das Laster gemeiner ist, als die Tugend, und die Böse seynd in grösser Zahl, als die Gute.

Der andere Punct.

Ein Geistliche Persohn, welche die Absonderlichkeit sucht, wird der Gnaden der Gemein beraubt. Die gemeine Haltungen seynd den Absonderlichen vorzuziehen. Ein Gemeiner ist in der Ordnung, und ein Abgesönderter ist ausser der Ordnung. Die Reglen seynd Anläutungen der Gnaden, welche für alle gemacht seynd; welcher absonderliche Anläitungen hat, ist nicht mehr unter der Anläutung der Gnad. Die unordentliche Tugenden seynd grosse Schritt ausser des guten Weegs. JEsus erscheint in dem Hauß, wo die Jünger waren. Der Heil. Geist ist nur in dem Saal herabgestigen. Ein Glid, so von seinem Leib abgesöndert ist, hat weder Geist, noch Leben. Wann du dich von der Gemein absönderst, wirst du keinen Geist haben, und den auferstandenen JEsum nicht mehr sehen.

Der dritte Punct.

Seye in der Gemein, aber lebe nicht als wie die Gemein. Bewahre eben selbige Gebräuch, aber halte selbige nicht auf eben diese Weiß. Thue, was andere thun, thue es aber nicht, als wie andere,

dere, verrichte die gemeine Ubungen, aber auf ein Weiß, welche nicht gemein ist: Verrichte solche mit grösserem Eyffer, Lieb und Vollkommenheit. Der Pharisäer wird äusserlich unterschieden, und der Publican innerlich; einer wird verworffen, der ander gerechtferriget.

Wort der Heil. Schrifft.

Thomas ware nicht mit ihnen, da JEsus in das Hauß kam. Joan. 20.

Der Pharisäer stunde vornen an, und bettete auch: Mein GOtt ich dancke dir, daß ich nicht bin, wie andere Leuth. Matth 18.

Wehe dem, der allein ist: Dann wann er fällt, so hat er niemand, der ihm aufhelffe. Eccl. 4.

Ein Wild-Schwein aus dem Wald hat ihn verwüstet: und ein besonder Wild-Thier hat ihn abgefressen. Psal. 79.

Ich hab geirret, wie ein verlohrnes Schaaff. Psal. 118.

Für den Mittwoch nach dem ersten Oster-Sonntag.

Betrachtung / wie gut es sey unter der Anläutung GOttes seyn.

Der erste Punct.

GOtt anhören, ohne Nachgriblen; GOtt gehorsamen, ohne Murren; GOtt folgen ohne Abweichen von seinen Weegen, GOtt lassen würcken, ohne sich ihme zu widersetzen; in GOtt hoffen, ohne sich zu beunruhigen; in GOtt ruhen,

ruhen, ohne sich zu verwirren; sich auf GOtt verlassen, ohne was zu förchten, oder was zu begehren; Sich in GOtt verliehren, ohne was zu verlangen oder auszuschlagen: Das ist die Anläutungen der Heiligen; Das ist das Hauß des Friedens; Das ist der vollkommniste Stand dieses Lebens.

Der andere Punct.

WAnn du GOtt anhörest, wird er mit dir reden: wann du GOtt gehorsamest, wird er dir nach Zeugnüß eines Propheten, gehorsamen: wann du seinen Willen thust, wird er den deinigen thun: wann du ihme folgest, wirst du nicht irren: wann du auf ihn trauest, wird er dich mit Güteren erfüllen: wann du ihn last machen, wird dir alles glücken: wann du dich ihme unterwirffst, wird er dich nie verlassen, weder im Leben, noch im Tod, weder zeitlich, noch ewig.

O Warheit, mein GOtt, du bist all mein Weißheit und all mein Hoffnung. Ich bin nicht in Sicherheit, als allein in deinen Armen. Wann ich von deinen Weegen abweich, wird mich der Wolff, als ein von seinem Hirten irrendes Schaaff zerreissen, und fressen. Der Stoss-Vogel wird mich, als ein kleines von seiner Mutter entfernetes Hännlein hinweg führen. Der Feind wird mich, als einen Soldaten ausser seiner Schantz anfallen. Ach überlasse mich nicht meinen Sinnen, und meiner eigenen Anläutung, sondern führe mich durch solchen Weeg zu dem Himmel, welcher dir gefallen wird.

Der

Der vierte Punct.

WAnn ich gehe, O mein Licht erleichte mich, wann ich von dem guten Weeg abweiche, ruffe mich zuruck; wann ich mich auf dem Weeg aufhalte, treibe mich an, und wann ich falle, hebe mich auf; wann ich műd wird, stärcke mich, wann ich schwach wird, trage mich, wann ich angefallen wird seyn, beschűtze mich, wann ich verlohren wird, suche mich.

Ich will mich von deiner Weißheit führen lassen: Ich will auf deiner Gütigkeit ruhen; auf dein Stärck steűre ich mich; auf dein Barmhertzigkeit vertraue ich; Ich hänge mich an deinen Willen; Ich ergibe mich deinem Dienst; Ich űberlasse mich deiner Liebe, und deiner Vorsichtigkeit, hie zeitlich, und dort ewig.

Wort der Heil. Schrifft.

HErr, führe mich auf deinen Weeg. *Psal.* 85.
Bedecke mich unter dem Schatten deiner Flügel. Psalm. 16.

Er wird den Willen deren thun, die ihne förchten. Psalm. 144.

Er hat sie durch einen wunderbarlichen Weeg geführt. Sap. 10.

Ich hab geirret, wie ein verlohrnes Schaaff. Psalm. 118.

Ich bin das Licht der Welt, welcher mir folget, der gehet nicht in der Finsternuß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joan. 8.

Für den Donnerstag nach dem ersten Oster-Sonntag.

Be-

Betrachtung von der Unglückseeligkeit deren, welche von den Weegen GOttes abweichen.

Der erste Punct.

THomas ware nicht, wo er seyn solt, und das ware die Ursach seines Unglaubens. Derjenige, welcher die Ordnung der Gütigkeit verlast, gelangt in die Ordnung der Gerechtigkeit. Welcher von den Weegen der Sanffmuth abweicht, der kommt auf die Weeg der Strenge. Welcher GOtt nicht für einen Freund hat, der hat ihn für einen Feind. Welcher seinen wohlmeynenden Willen fliecht, der fallt in seinen straffenden Willen. „Du sollst erfahren und sehen, „daß es ein böß und sehr bitter Ding ist, daß du „den HErrn deinen GOtt verlassen hast.

Der andere Punct

WAnn ich an dem Ort, in dem Stand, in der Verrichtung bin, wo GOtt mich will haben, wird ich in der Ruhe und in Sicherheit seyn. Sein Weißheit wird mich regiren; Sein Gewalt mich beschützen; Sein Gütigkeit mich trösten; Sein Barmhertzigkeit mich umgeben; Sein Heiligkeit mich reinigen; Sein Seegen mir vorkommen, und mich begleiten; Alles wird nach meinem Verlangen geschehen.

Der dritte Punct.

WAnn ich nicht in dem Stand, in der Verrichtung, an dem Ort bin, wo mich GOtt will haben, werden alle meine Gäng irrig seyn:

Alle meine Weeg werden gefährlich seyn; Alle meine Anschläg werden Verblendungen seyn; All mein Arbeit und Mühe werden unnütze Geschäfft seyn; Alle meine Freuden werden Armseeligkeiten seyn; Alle meine Glück werden Straffen seyn; Alle meine Widerwärtigkeiten werden Ursach zu der Verzweifflung seyn; all mein Leben wird ein Höll seyn, wo ich nichts thun wird, als heulen und weinen. **Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der Nachfolgenden Betrachtung.**

Für den Freytag nach dem ersten Oster-Sonntag.

Betrachtung von eben dieser Materi.

Der erste Punct.

WAnn ich nit bin, wo mich GOtt will haben, wird ich kein Ruhe in meinem Gemüth haben, keinen Frieden in meinem Hertzen; kein Seegen in meiner Arbeit, keinen Trost in meiner Mühe, kein Hülff in meinem Kampff, kein Mittel in meinen Fählen. Ich wird meinen Anmuthungen überlassen, mit steten Anfechtungen geplagt, von dem Schutz meines GOttes ausgeschlossen, und mit dem Fluch getroffen werden. Ich wird ein armseeliges und umschweiffendes Leben führen, als wie der Cain. Ich muß eines üblen Tods gewärtig seyn. Ich wird in Sorg leben, und in der Verzweifflung sterben. „Du sollst „erfahren und sehen, daß es ein böß und bitter „Ding sey, daß du den HErrn deinen GOtt ver„lassen hast.

Der

Der andere Punct

BIn ich an dem Orth, wo GOtt mich haben will? bin ich nicht von seiner Anläutung abgewichen? komme ich meinem Beruff nach? hat mir GOtt diese Verrichtung anbefohlen? hab ich mich nit in dieses Amt eingetrungen? Will er, daß ich in diesem Stand sey? thue ich solches vollziehen, wie er es verlangt? suche ich nicht mein Ehr, mein Vergnügen, und mein eigenen Nutzen darbey?

Der dritte Punct.

O Mein GOtt, was Freud hab ich, daß ich mich deiner Vorsichtigkeit überlasse, und mich von meinen Oberen lasse regieren! das gröste Glück in der Welt ist, daß man alle Augenblick kan sagen: Ich bin, wo GOtt ist, ich thue, was GOtt will, ich leide, was GOtt will. Ist das nit in Himmel seyn, stäts bey dir seyn? Ist nit das in der Höll seyn, von dir abgesondert seyn? Was ist liebreicher, als unter deinem Schutz seyn? was ist armseeliger, als seinen Anmuthungen unterworffen seyn?

O mein GOtt, lasse nicht zu, daß ich von deinen Weegen, und von deiner Anläutung abweiche. Führe mich wieder darauf, wann ich davon geirret hab. Treibe mich durch Gewalt, wann ich dir nit will folgen. Mache, daß ich mich auf die Ordnung deiner Güte durch strenge Züchtigung deiner Gerechtigkeit begebe. Mache, daß ich durch Gedult das ersetze, was meiner Verrichtung manglet. Mache, daß ich durch die liebliche Strenge der Buß mein Unschuld wieder erlange.

Wort der Heil. Schrifft.

WEr unter der Hülff des Allerhöchsten wohnet, der wird in dem Schirm GOttes des Himmels bleiben. Er wird dich mit seinen Achßlen überschatten, und du wirst dein Hoffnung unter seinen Flüglen haben. Seine Warheit wird dich mit einem Schild umbgeben, du wirst dich nicht förchten für den natürlichen Grauen. Es wird kein Unglück zu dir kommen, und die Plag wird sich zu deiner Hütten nit nahen. Psalm. 20.

Schaue, ob in mir Weeg der Ungerechtigkeit seye, und führet mich auf den ewigen Weeg. Psal. 138.

Ist dir nit diß darum wiederfahren, daß du den HErrn deinen GOtt in der Zeit verlassen hast, da er dich auf den Weeg führte? Jerm. 2.

Was hast du auf dem Weeg in Egypten zu schaffen, daß du unklar Wasser trünckest? dein Boßheit wird dich straffen, und deine Abwendung wird dich schelten. Jerem. 2.

Du sollest erfahren und sehen, daß es ein böß und bitter Ding sey, daß du den HErrn deinen GOtt verlassen hast. Ibid.

Für den Sambstag nach dem ersten Sonntag Ostern.

Betrachtung von der Demuth und Sittsamkeit der Heil. Jungfrauen.

Der erste Punct.

JEsus erscheinet seinen in dem Saal versammleten Jüngeren: Wie kommt es, daß die seeligste Jungfrau sich nicht mit ihnen eingefunden hat? Das ist geschehen, weil seine Jünger unglaubig waren, und die Auferstehung noch nit glaubten. Es ist geschehen, weil unser HErr ihnen den Gewalt müste geben, die Sünden nachzulassen, welches den Weiberen nicht gebührte. Es ist geschehen, weil die Jungfrauen die Gesellschafft der Manns-Persohnen müsten fliehen, ob sie schon heilig waren, wann es nicht die Noth erforderte, selbige zu sehen, und mit ihnen zu reden.

Der andere Punct.

MARIA gehet nicht, die Auferstehung ihres Sohns kunt zu machen. Das Ambt der Weiber ist nit, predigen, dann ihr Zeugnus wäre suspect, und verdächtig. Maria strafft die Jünger nit ihres Unglaubens, obwohlen sie es hätte können thun; Es gehöret den Weibern nit zu, die Prälaten und Vorsteher zu unterweisen, dann sie wuste, daß ihr Sohn den Glauben der Urständ durch gewissere Proben müste bekräfftigen, als durch ihre Zeugnus.

Maria ist einsam; Maria ist in der Stille; Maria bettet für die Bekehrung der Jünger, und er-

wartet in der Stille die Anordnung ihres Sohns. Maria war in dem Saal mit anderen bey die zehen Tåg, bettend, und erwartend die Herabsteigung des Heil. Geists: Aber nachdem sie ihne wird empfangen haben, wird man sie nicht sehen ausgehen, noch reden, noch unterweisen; sie wird sich bey sich selbst aufhalten, und in der Stille verbleiben.

Der dritte Punct.

Christliche, und Geistliche Seel, seye demůthig, liebe das Stillschweigen und Einsamb. Rede viel mit GOtt, aber mit den Menschen gantz wenig. Mische dich nit ein zu unterweisen, oder anzuordnen, ausgenommen, welche unter dir seynd. Setze all dein Ehr inner dir selbst, als wie die Heil. Jungfrau. Maria kunte Bůcher verfassen, hat sie es aber gethan? Wann es dein Beruff ist, solche zu schreiben oder zu reden, thue es in GOtt, wegen GOtt, und GOtt zu gehorsamen. Aber der H. Paulus verbietet den Weiberen, offenlich zu lehren.

O mein GOtt, wie schame ich mich, das jenige zu lehren, was ich nit thue, und aus mir ein Meister zu machen, indem ich kein Discipel gewesen bin! Die seeligiste Jungfrau ist voll der Gnad, und Weißheit, und dannoch sagt sie kein Wort. Und ich, der ich weder Gnad noch Verstand genug hab, mische mich ein, zu unterweisen. Ich mach so viel Wesens, als wie ein klingende Schellen, schaffe aber wenig Frucht, weil ich an der Lieb låhr bin.

O Jungfrau voll der Gnaden, mache mich deiner Vőlle theilhafftig. Ich bin als wie ein Canal, welcher dem Wasser den Gang giebt, und nichts

dar-

darvon behaltet. Ich solt vielmehr seyn, als wie ein Beck, so allzeit voll ist, und nichts vergiesset, als durch die Ergiessung seiner Völle. Du bist es, O Mutter des Göttlichen Worts, die du die Reden und die Erleuchtung allen Predigeren und Schreiberen giebst, seytemahl du bist, die du uns das Liecht in der Welt, und das Wort GOttes geben hast. Erleuchte derohalben meinen Geist mit diesem Göttlichen Liecht, regiere mein Zung und mein Feder, und lasse nit zu, daß die Unterweisungen, welche ich anderen gib, an jenem Tag ein Ursach meines Urtheils und meiner Verdammnus seyen.

Wort der Heil. Schrifft.

MEin Hertz wirfft ein gut Wort heraus: Ich will dem König mein Werck erzehlen, mein Zung ist als die Feder eines Schreibers, der geschwind schreibet. Psalm. 44.

Alle Herrlichkeit der Tochter des Königs ist innwenndig: Sie ist umher mit goldenen Säumen. Ibid.

Dem König werden hinter ihr Jungfrauen zugeführt; ihre Nächsten wird man zu dir bringen. Ibid.

Sie werden mit Freuden und Frolocken hinzugebracht werden; man wird sie zum Tempel des Königs hineinführen. Ibid.

Die Weiber sollen in den Versammlungen schweigen. Dann es stehet einem Weib übel an, in der Kirchen reden. 1. Cor. 14.

Für den andern Sonntag nach Ostern.

Evangelium.

JCh bin ein guter Hirt, ein guter Hirt gibt sein Seel für seine Schaaff, ein Miedling aber, der nit ein Hirt ist, dessen die Schaaff nit eigen seynd, sihet den Wolff kommen, und verlast die Schaaff, und fliehet; und der Wolff ergreifft, nud zerstreuet die Schaaff. Der Miedling aber fliecht; dann er ist ein Miedling, und die Schaaf gehen ihn nicht an. Jch bin ein guter Hirt, und ich erkenne meine Schaaf, und die meine erkennen mich: Wie mich der Vatter erkennet, und ich erkenne den Vatter, und ich gebe meine Seel für meine Schaaf. Und ich hab noch andere Schaaff, die seynd nicht aus diesem Schaaff-Stall: Dieselbige muß ich auch herzuführen: und sie werden meine Stimm hören, und es wird ein Heerd und ein Hirt werden. Joan. 10.

Betrachtung.

Uber das Evangelium von dem guten Hirten.

Der erste Punct.

JEsus ist vor allen ein guter Hirt. Er erkennet seine Schaaff in das gesammt, und sonders. Er erkennet sie, als wie er von seinem Vatter ist erkennet worden, Er gibt ihnen das Leben, als wie er solches von ihme empfangen. Er rufft sie alle durch ihre Nahmen. Er führt sie durch die rechte, und sichere Weeg. Er hat wegen ihrer eine sonderbare Vorsicht, die er gegen andern Menschen nicht hat

hat. Er gehet vor ihnen mit dem Stab in der Hand: welcher ist das H. Creutz. Wann sie geirret, führet er sie auf den rechten Weeg. Er wirfft sich in die Dorn, selbige herauszuziehen. Er tragt sie auf seinen Achßlen in den Schaaff-Stall, an statt daß er sie solte zichtigen und briglen; Er zeigt darab ein Freud, und macht seinen Freunden ein grosses Abendmal, weil er selbige wieder bekommen.

Der andere Punct.

JEsus ist ein guter Hirt. Er ist ein Lamm in Ansehung seines Vatters, und ein Hirt in Ansehung der Menschen. Er liebt seine Schaaff zärtlich. Er führt sie auf seine Wisen, wo sie gute Nahrung finden. Er gibt ihnen sein Fleisch zu essen, und sein Blut zu trincken. Er unterweist sie mit seinen Worten. Er stärckt sie mit seiner Gnad. Er beseelet sie mit seinem Geist. Er bereichet sie mit seinen Verdiensten. Welcher Hirt ernähret seine Schaaf mit seinem Fleisch und Blut, als wie er?

Der Dritte Punct.

JEsus ist ein guter Hirt; Er gibt sein Leben für sein Schaaff; Er ernähret sich nit mit ihren Fleisch, und bedeckt sich nit mit ihrer Woll, als wie andere Hirten: Sondern vielmehr entblöst er sich, sie zu bekleiden. Er hat sein gantzen Leben lang gefastet, sie zu ernähren. Er wachet unabläßlich für sie, und arbeitet, damit sie ruhen können. Er beschützt sie wider die Wölff. Er verhindert die Blut-girige Thier, daß sie nit zu ihnen nahen. Wann sie zu ihnen kommen, hilfft er ihnen, selbige abzutreiben, also ihr Leben zu erretten. Er hat sich selbsten von den Wölffen lassen fressen.

JEsus ist ein guter Hirt; Er verlast niemal seine liebe Schäfflein; Er hebt sie auf, wann sie fallen; Er tragt sie auf seinen Achßlen, wan sie müd seynd; Er tröstet sie, wann sie traurig seynd; Er heylet sie, wann sie kranck seynd; Er erweckt sie nach dem Tod, und gibt ihnen das Leben.

O JEsu, wie bist du ein so guter Hirt! aber wie böse Schaaff hast du! Ach sie verirren sich täglich freywillig und boßhafftig von deiner Anleitung. Sie wöllen nicht von deinem Tisch essen; Dein Fleisch und Blut ist ihnen ein ungeschmache, tödtliche, und gefährliche Nahrung. Ja wohl die Wölff fliehen, sie suchen sie, sie heulen und lauffen mit ihnen, und fressen andere Schaaf: sie schonnen deiner selbst nit; sie beissen dich, und zerreissen dich mit grösseren Grimmen und Furi, als wie die Wölff selbsten. O mein Göttlicher Hirt! ich will dir durchgehend folgen, wohin du gehen wirst. Ich will von deinen Weegen niemahl abweichen. Ich will mit dir auf den Berg Tabor, und auf den Berg Calvari gehen. Ich will mit dir in die tieffeste Thäller der Höll hinabsteigen. O wann wird es geschehen, daß du mich auf einen schönen Berg Syon wirst führen, wo jene Englische Herd gantz ruhig weiden, welche du verlassen hast, ein verirrtes Schäfflein zu suchen: wann wird es geschehen, daß ich dieses schöne Jubel-Gesang der Heiligen in dem Himmlischen Jerusalem werde singen: „Der HErr regierret mich, und „mir wird nichts manglen: Er hat mich an ein „Ort gesetzt, da weide ich. Er hat mich auferzo„gen bey dem Wasser der Erquickung. Psalm. 22.

Wort der H. Schrifft.

DU hast dein Volck, wie Schaff geführet, durch die Hand Moysis und Aaron. ps. 76.

Ich will meine Schaaff erretten, und sie sollen nicht mehr zu der Speiß werden. Ich will einen Hirten über meine Schaaff erwöhlen, der soll sie weiden, und soll ihnen zum Hirten seyn. Ezech. 34.

Ich hab mich nicht abschröcken lassen, sonder bin dir meinem Hirten gefolget. Jerem. 17.

Er gehet vor ihnen her, und die Schaaff folgen ihme nach. Joan. 10.

Als JEsus das Volck sahe, jammerte ihn deßselben: Dann sie waren geplaget, und lagen zerstreuet, wie die Schaaff, die keinen Hirten haben. Matth. 9.

Für den andern Montag nach Ostern.

Betrachtung von den Schaaffen Christi JEsu.

Der erste Punct.

EIn Schaaf liebet seinen Hirten, es hört und erkennet sein Stimm: Es ist bey ihm in Sicherheit; Wann es von ihm abweicht, gehet es verlohren. Die Stimm des Hirtens wird in der Kirchen gehört, und ausser derselben wird sie nicht gehört. JEsus hat dem H. Petro seine Heerd anbefolhen. Welcher nicht in dem Schaaf-Stall des H. Petri ist, der ist kein Schaaf Christi JEsu.

Der andere Punct.

EIn Schaaf unterscheydet nichts. Es gehet durchgehent hin, wo es sein Hirt hinführt; Es verlast sich auf sein Anlaitung, und in seiner Gesellschafft förchtet es nichts. Der jenig hat wenig Verstand, welcher auf sein Meynung und Verstand trauet. Ein weiser Mensch trauet ihm selbst niemals, weil sein Geist gar zu nahe bey seinem Hertzen ist. Die Tugenden ohne den Gehorsam seynd grosse Schritt ausser des guten Weegs. Der jenige, welcher sich ein Meister und Regenten über sich selbsten stellt, der macht sich zu einem Lehr-Jungen eines Narrens, sagt der H. Bernhardus. Der irret vilmehr, als er zunimmet, welcher ohne Anordnung des Oberen will zunemmen.

Der dritte Punct.

EIn Schaaf murret nicht wider seinen Hirten. Es beklagt sich nit ab seiner Anleitung. Es last sich scheren, binden, und abstechen ohne Widerstand. Es gehet willig zu den Todt. Die höchste Gedult wird erfordert, die ungedultige Menschen zu gedulten. Sie wöllen, daß GOtt alles von ihnen leyde, und sie wollen nichts von GOtt leyden. Sie seynd ihnen selbst unerträglich, und wollen andere nicht übertragen. GOtt selbst, ob er gantz gütig und gedultig ist, kan ihnen nit genug thun, und sie können ihn nicht leyden. Was Unbillichkeit, was Gottlosigkeit.

O JEsu, werde ich auß der Zahl deiner Außerwöhlten seyn? Wird ich mich am jüngsten Gerichts-Tag zu der Rechten sehen? Ja, wann ich ein Schaaf bin, und kein Bock, oder Wolff. Ach, ich

ich lieb meinen Hirten nit; Ich ergibe mich nicht unter seinen Anlaitung. Ich thu nichts, als mich wider ihne beklagen und murren. Ist dieses ein Schaaf seyn? Ist dieses außerwöhlt seyn?

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den anderten Erchtag nach Ostern.

Betrachtung.

Uber eben disen Materi.

Der erste Punct.

EIn Schaaf hat keine bissige Zähn, es beist, und beschädiget seine Mit-Schäfflein nicht. Es ist das sanfftmütigiste unter allen Thieren; Es hat nichts wildes; nichts grausames an ihm; es hasset die Absonderlichkeit; es liebet die Gesellschafft; es sucht die Einigkeit; es hat ein Wollgefallen in der Gemeinschafft. Die Sanfftmuth und die Lieb seynd Zeichen, daß man auß den Schaafen Christi JESU ist.

Der andere Punct.

BIst du ein Schaaf JESU? Liebest den Hirten der Kirchen? Folgest treulich der Anlaitung GOttes? Untergibest dich ohne Hinterhalt seiner Vorsichtigkeit? Gehorsambest demütig, frölich und geschwind deinen Oberen? Sagest deinem Gutachten ab, wann sie dem Glauben, und dem Gehorsam zu wider seyn? Beklagest dich nit in deinem Verlurst? Liebest deinen Nächsten als dich selbst? Stehest ihme bey in seinen Nöthen? Beleidigest ihne nicht mit Worten oder in Wer-

cken? Man wird erkennen, daß du ein Schaaff Christi seyest, wann du deinen Nächsten liebest, und Mitleiden mit ihm habest.

Der vierte Punct.

Uber die Wort der Heil. Schrifft.

Mercke auf, der du Israel regierest, der du Joseph daher führest, wie ein Schaaff. Ps. 72.

Ich hab seinen Weeg gehalten, und hab mich von denselben nicht abgewendet. Job. 23.

Er wird wie ein Schaaff zu dem Tod geführet werden, und schweigen, wie ein Lamm für dem, der es scheeret, und wird seinen Mund nit aufthun. Isa. 53.

Darbey wird jederman erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wann ihr die Lieb untereinander haben werdet. Joan. 13.

So ihr euch untereinander beisset und fresset, so sehet zu, daß ihr nicht voneinander verzehret werdet. Gal. 5.

Für den 2. Mittwoch nach Ostern.

Betrachtung von dem Widerwillen gegen dem Nächsten.

Der erste Punct.

EIn Schaaff hat keinen Widerwillen gegen seinen Mit-Schäfflein, noch ein Lehr-Jünger Christi gegen seinem Nächsten. Die Wunden des Hertzens seynd tödlich. Der Haß macht die Lieb sterben. Es ist nichts glorwürdigers, als über seine Anmuthungen, und über seine Widerwillen obsiegen. Einen Freund lieben, ist ein

Tugend

Tugend eines Heydens: Einen Feind lieben, ist ein Tugend eines Christens.

Der andere Punct.

DJe Lieb eines Feind, oder einer Persohn, welche nit annemlich, ist stärcker, grösser, reiner, Göttlicher und verdienstlicher, als alle Lieb. Sie ist stärcker, weil sie triumphiret über den grösten Feind der Natur. Sie ist weitläuffiger, dann welcher seinen Feind liebt, wird auch seinen Freund lieben. Sie ist reiner, weil nur GOtt uns den jenigen kan machen lieben, welcher unannehmlich ist. Sie ist Göttlicher, weil die Natur sich nicht kan bereden, daß sie liebe den jenigen, welcher ihr zuwider ist. Sie ist verdienstlicher, weil nichts schwerers ist, als wider sein Neigung lieben. Siehe, welches deine Neigung und Abscheuen seynd, und wie du das Recht der Lieb zwischen dir und andern beobachtest.

Der dritte Punct.

GOTT liebet alles, was er gemacht hat. Er hat kein Abscheuen, als gegen der Sünd. Die Creaturen, welche ausser ihm bekriegt werden, seynd im Frieden und Ruhe in ihm: Er hat kein natürliches Abscheuen, weil sein Wesenheit unendlich, und sein Lieb ohne Schrancken ist. Die starckmüthige Seelen haben keine Feindschafften: Sie herrschen über alle Ding, sie seynd nicht entzweyet, als wie die jenige, die nur durch die Neigung lieben. Es ist in ihrem Hertzen alles in dem Frieden, als wie in dem Hertzen GOttes. Es ist nichts als die Sünd, welche nicht in der Ruhe seyn

kan

kan, weil sie der Lieb zuwider ist. Bist du in der Ruhe mit jedermann?

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End nachfolgender Betrachtung.

Für den 2. Donnerstag nach Ostern.

Betrachtung.

Von voriger Materi.

Der erste Punct.

DJe eigne Lieb wird zertheilt; die Lieb GOttes wird nicht abgetheilt; die natürliche Zuneigung hat ihre Schrancken, die Lieb hat keine. Alles Lieben ausser der Sünd, das ist lieben mit reiner Lieb, das ist GOtt gleich seyn; das ist ein so grosses und weites Hertz haben, als wie das Hertz GOttes ist.

Der andere Punct.

WJe glückseelig wäre ich, wann ich einige Versicherung hätte, daß ich GOtt liebe, und daß ich von GOtt geliebt wurde! Nun kan ich darbey grösser Sicherheit nicht haben, als wann ich meine Feind wegen GOtt liebe. Wann ich ein Wolgefallen hab an denen, welche mir mißfallen; wann ich jene mir verpflicht mache, welche mir nichts Gutes erweisen, wann ich denen Guts thue, welche mir Ubels thun; Wann ich die jenige liebe, welche mich hassen, wann ich eine Neigung gegen denen erzeige, welche mir zuwider: da hab ich alle Sicherheit, so man immer haben kan, daß ich GOtt liebe, und von GOtt geliebt wird; Daß er mich liebe, obwohlen ich ihme nit gefalle, weil

weil ich die jenige liebe, welche mir mißfallen; Daß er mir meine Sünden verzeihe, weil ich den jenigen verziehen, welche mich beleidiget haben.

Der dritte Punct.

Christliche Seel, hast du GOtt jemahl geliebt? Wilst versichert seyn, daß du ihne liebest? Liebe dann wegen seiner deine Feind und Freund; Jene, welche dir gefallen, und diese, welche dir mißfallen. Du wirst ihme gewisse Zeichen deiner Lieb geben, wann du wegen seiner die jenige liebest, welche unannehmlich seynd; Wann du den jenigen Guts thust, welche dir Böß thun; Wann du mit denen wandlest, welche dir mißfallen; Wann du die Geseelschafft der jenigen suchest, welche du schwerlich kanst leiden; Durch dieses wirst du erkennen, daß du ein Schaaff Christi JEsu seyest, daß du sein Jünger seyest; Daß du sein Kind seyest; daß du durch die Lieb, und nicht durch die Neigung der Natur liebest; Daß du GOtt von gantzen deinem Hertzen liebest; Daß du durch die Gnad, und nicht durch die Natur würckest.

Wort der Heil. Schrifft.

So ihr die jenige liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Belohnung haben? Thun das auch nicht die Zöllner? Matth. 5.

So ihr eure Brüder allein grüsset, was thut ihr mehr? Thun das auch nicht die Heyden? Ibid.

Wahrlich sag ich euch, so weit ihr es nicht gethan habt einem von diesen Geringsten, so habt ihr es mir auch nicht gethan? Matth. 25.

Ihr

Ihr Hertz ist zertheilt, jetzt werden sie untergehen. Osee. 10.

Ihr werdet keinen Unterschied der Persohnen machen. Deut. 16.

Für den 2. Freytag nach Ostern.

Betrachtung von der Nachfolgung Christi JEsu.

DIe Schaaff folgen ihrem Hirten, und er gehet vor ihnen her. JEsus hat dieses gethan, dahero soll man es thun. Sein Lehr ist die Regel unsers Glaubens, und sein Exempel ist die Regel unserer Sitten. Gleichwie er unfehlbar ist in seinen Worten, also kan er in seinen Wercken nit sündigen. Gleichwie ich in dem Geist ketzerisch bin, wann ich nicht glaub, was er gesagt hat, so bin ich auch in dem Hertzen ketzerisch, wann ich nit thue, was er gethan hat. Bist du Catholisch oder ketzerisch? Examiniere deine Meinungen, und deine Sitten.

Der andere Punct.

JCh wird vollkommen seyn, wann ich JEsu gleich bin, weil er die Regel meiner Vollkommenheit ist. Ich wird GOtt lieb seyn, wann ich JEsu gleich bin: dann er liebt alle, welche seinem Sohn gleich seynd. Ich wird GOtt gehorsamen, wann ich mich JEsu gleich mache, weil er mir befilcht, ihme nachzufolgen. Ich wird GOtt lieben, wann ich JEsu folge, weil ich nichts kan thun, welches ihme angenehmer wäre. Ich wird seelig seyn, wann ich JEsu gleiche, weil alle Auserwöhlte ihme müssen gleich seyn.

Der

Der dritte Punct.

O was Ehr, einem GOtt gleich seyn! leben wie ein GOtt! reden als wie ein GOtt! handlen, leiden und sterben als wie ein GOtt! Ist dises das Exempel, dem du nachfolgest? Ist dises das Modell, nach welchem du arbeitest? wann du redest, oder handlest, oder etwas leidest, spriche bey dir selbsten: Ist das also, wie GOtt redete? Ist das also, wie GOtt handlete? Ist das also, wie JEsus leidete? Mein GOtt, was für Exempel, was für ein Vorbild?

Wort der H. Schrifft.

SIhe darauf, und mache es nach dem Fürbild, das dir auf dem Berg fürgezeigt ist. Exod. 25.

Er hat sie verordnet, daß sie gleichförmig sollen werden dem Ebenbild seines Sohns. Rom. 8.

Wer da sagt, daß er in ihm bleibe, der soll auch also wandlen, wie er gewandlet hat. 1. Joan. 2.

Ich hab euch ein Exempel geben, damit ihr thut, wie ich euch gethan hab. Joan. 13.

Ziehet an unsern HErr JEsum Christum. Rom. 13.

Für den andern Sambstag nach Ostern.

Betrachtung.

Von den Tugenden JEsu, so den unsern entgegen gesetzt seynd.

Der erste Punct.

JEsus ware arm, und ich bin reich. JEsus ware demüthig, und ich bin hoffärtig. JEsus ware sanfftmüthig, und ich bin zornig. JEsus leidet alles, und ich will nichts leiden.

Der andere Punct.

JEsus hat verziehen, und ich will mich rächnen. JEsus hat gehorsamet, und ich will befehlen. JEsus ist verhast worden, und ich will geliebt seyn. JEsus ist veracht worden, und ich will geehret seyn. JEsus hat bey drey und dreyßig Jahr verborgen gelebt, und ich will von jederman gesehen seyn. JEsus ist durch Schmertzen in Himmel kommen, und ich will mit Freuden dahin gelangen. JEsus ist mit Schmachen gecrönet worden, und ich will mit Ehren gecrönnet werden.

Der dritte Punct.

JSt es billig, daß ein Sclav soll besser gehalten werden, als ein Kind und Sohn? ist es recht, daß man einen Lasterhafften soll besser tractieren, als einen Unschuldigen? Soll ein Lehr-Jünger nit seinem Meister nachfolgen? Soll ein Kind nit seinem Vatter gleich seyn? Wie wirst du seelig werden, wann du dem Haupt der Außerwählten nit gleich bist? Wie kanst du sagen, daß du Christum JEsum liebest, wann du seine Tugenden bestreittest, und in keinem seinem Exempel nachfolgest? Was haben wir an uns von seiner Sanfftmuth, von seiner Gedult, von seiner Demuth? Wo ist die Bildnuß Christi JEsu, welche ein Christ an sich soll tragen? Wo seynd Zucht und Ehrbarkeit, mit deren ein Glaubiger soll bekleidet seyn?

Wort der Heil. Schrifft.

JSt dein Hertz, als wie das meinige? 4. Reg. 10. Der Jünger ist nit über den Meister, noch der Knecht uber seinen Herr. Matth. 10.

Ihr aber seyd aus ihm in Christo JEsu, welcher uns von GOtt gemacht ist zur Weißheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung. 1 Cor. 1.

Ich bin der Weeg, die Warheit, und das Leben. Joan. 14.

Für den dritten Sonntag nach Ostern.

Evangelium.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Uber ein kleine Zeit werdet ihr mich nit sehen; und abermahl über ein kleine Zeit, so werdet ihr mich sehen, dann ich gehe zu dem Vatter. Da sprachen etliche von seinen Jüngeren untereinander, was ist das, daß er uns saget: Uber ein kleine Zeit, so werdet ihr mich nit sehen, und abermahl, über ein kleine Zeit, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zu dem Vatter gehe. Sprachen derowegen: Was ist das, daß er spricht: Uber ein kleine Zeit? wir wissen nit, was er redet. JEsus aber mercket, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter euch, daß ich gesagt habe: Uber ein kleine Zeit, so werdet ihr mich nit sehen, und abermahl über ein kleine Zeit, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich sag ich euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich erfreuen: Ihr aber werdet traurig seyn, doch soll euer Traurigkeit in Freud verwandlet werden. Ein Weib, wann sie gebähret, so hat sie Traurigkeit; dann ihr Stund ist kommen: wann sie aber das Kind gebohren hat, so gedenckt sie nicht mehr an die Angst, um der Freud

Willen, daß ein Mensch in der Welt gebohren ist. Und ihr habt jetzt zwar auch Traurigkeit, aber ich will euch widerum sehen, und euer Hertz wird sich erfreuen, und euer Freud wird niemand von euch nehmen. Joan. 16.

Betrachtung über das heutige H. Evangelium.

Der erste Punct.

DA JEsus nahet die Welt verlassen wolte, machet Er ein Testament. Er theilte seine Güter unter seine Kinder aus, unter denen eine fromm, die andere böß seynd. Den Bösen hinterlast er die Freud, und den Frommen die Traurigkeit. Was Abtheilung! Was Testament! Es ist die weisiste und billigste Abtheilung: Dann die Böse thun etwas Guts ihr Lebens-Zeit, derentwegen werden sie nach ihrem Todt nichts empfangen. Die Fromme begehen unter ihrem Leben etliche Sünden, welche die Straff verdienen. Derohalben ist es billig, daß die Böse einigen Trost auf Erden haben, weilen sie nichts in Himmel werden haben; und daß die Gerechte auf Erden Bedrangt werden, weil sie im Himmel ewiglich werden getröstet werden.

Der andere Punct.

MAn gehet nit von der Glückseeligkeit zu der Seeligkeit, noch von den Freuden zu den Freuden; Sonder von der Glückseeligkeit zu der Unglückseeligkeit, und von Freuden zu dem Leyden. Wilst du seelig seyn in dem Himmel, warum dann wilst du es auch auf Erden seyn? Kan man

auf

auf diser und der andern Welt glückseelig seyn? Der Theil der Verworffnen ist die weltliche Freud. Die Abtheilung der Auserwöhlten ist die Traurigkeit und Zäher. Du wilst Außerwählt seyn, und nit weinen. Du wilst nit unter denen verworffnen seyn, und wilst dich erfreuen. Gedencke, daß du etwas Unmögliches verlangest.

Der dritte Punct.

DIe Freud der Gottlosen ist Falsch, eytel, kurtz, unrein, eines Menschen nit würdig, und unfähig sein Hertz zu erfüllen. Sie ziecht Endlich nach sich ein ewige Traurigkeit und Betrübnuß. Die Traurigkeit der Frommen ist kurtz und nur dem Schein nach; sie nimmet die Sinn ein, aber tringt nit in das Hertz, wo GOtt, welcher der Brunn-Quell aller Freuden ist, sein Wohnung hat. Sie bringt in dem Grund der Seel eine Freud hervor, welche man ihr nit kan nehmen. Was für einen Theil nimmest du an? Alles vergehet, nichts bleibt auf der Welt. Die Freud und der Schmertzen dauren nit lang. Das soll, und muß man hoch schätzen, was Ewig ist, und was zu der Ewigkeit führet.

Wann einige Sach allhie ein Verbleiben hat, so ist es ein Freud der Frommen, weil sie in GOtt gegründet ist, welche unveränderlich ist. Ihr Freud ist warhafft, rein und heilig. Sie erfüllet das gantze Hertz und die Seel. Die Freud der Gottlosen, gleichwie wir gesagt haben, ist falsch und kurtz, aber ihr Traurigkeit ist wahrhafft und ewig. GOtt führt mit ihnen Krieg, wie können sie in dem Friden seyn? Sie seynd mit dem Teufel besessen,

von den Anmuthungen hin und wider getriben, von den Begierden zerrissen, mit Unruhen angefüllt, von dem Nagen ihres Gewissens, und von der Forcht des Todts gefoltert. Wo ist ihr Glückseeligkeit? Es ist kein Frid den Gottlosen, sagt der HErr.

O mein GOtt, ich mercke wohl, daß mein Hertz nie aufrichtig, und daß ich ein andere Sach suche, als dich; Dann ich hab keinen Friden in meiner Seel, mein Gewissen klagt mich an, es verdammt mich, es peiniget mich. Ich hab kein Ruhe weder Tag noch Nacht. Der Anblick des Todts, die Erinnerung des Gerichts, die Forcht der Höll machen mich zitterend, und wegen der Einbildung rasend. O wie Elend ist mein Seel, welche GOtt zu dem Feind hat! Wer kan sich dem Allmächtigen widersetzen? Verflucht, verflucht jenes Volck, sagt der HErr, wann ich mich von ihme werde ziehen.

Die Wort der Heil. Schrifft seynd zu End nachfolgender Betrachtung zu finden.

Für den 3. Montag nach Ostern.

Betrachtung von eben diser Materi.

Der erste Punct.

Es ist nichts grosses auf der Welt? alles ist klein darinnen, und dauret nit lang. Der Frid der Frommen allein ist darinnen groß, unbegreifflich, und unter allen Widerwärtigkeiten und Beyfällen des Lebens unveränderlich. Es ist nichts in dem Himmel, nichts auf Erden, nichts

in der Höll, welches ihnen solchen kunte nehmen, weil selbiger in GOtt ist, welcher ihnen alles in allen ist, und welchen die Sünd allein ihnen rauben kan. Wann sie solchen verliehren, können sie ihn alsobald durch die Buß erlangen. Glückseelig die Seel, welcher GOtt alles ist, und welcher alles das, was nicht GOtt ist, nichts ist.

Der andere Punct.

JEsus erzeigt sich ein kleine Zeit denen, welche ihme anfangen zu dienen, selbige von den falschen Freuden der Sinnen also abzuziehen, und zu seiner Lieb zu wenden. Aber er verbirgt sich alsobald, und nimmet ihnen seine Tröstungen hinweg, selbige zu probiren, zu reinigen, ihnen zu erkennen zu geben ihr Armuth und ihr Armseeligkeit, sie seine Gaaben schätzen zu lehren, sie also zu verbinden, ihne zu bitten, und zu suchen, und daß sie seine Gnaden vermehren. Die Seel in seiner Abwesenheit betrübt sich, und bekümmert sich; Wann sie aber treu ist, wird GOtt nit unterlassen, sie heimzusuchen, und zu trösten. Sie erfreuet sich mit den Jüngeren, indem sie ihren Herrn sihet, und durch diese Abwechslungen bereitet sie sich nach dem Geist zu leben, und GOtt rein zu lieben, ohne sich an seine Vertröstungen zu hängen. Wie befindest du dich in disen beraubungen, und disen Abwesenheiten? wie lau bist du? wie untreu bist du! wie sinnlich bist du! wie starck hangest du der Creatur an! du liebest die Gaab mehrer, als den Geber, mehrer das Liecht, als die Sonn: mehr das Bächlein, als den Brunn-Quell.

Der dritte Punct.

O Mein Seel, wie kommt es, daß du traurig bist, und warum betrübst du dich? Hasset dich die Welt? und sie hat auch Christum JEsum gehasset. Bist du arm? Bist du ärmer, als JEsus Christus? Hast du keinen Friden? ohne Zweifel liebst du ein andere Sach, als JEsum. Hast du keinen Trost auf Erden? das du solchen nit in dem Hertzen Christi JEsu suchest? Er hat sich auf ein kleines zuruck gezogen, aber er kommet bald wieder. O kleine Zeit, wie lang bist du dem jenigen, welcher liebt! O kleine Zeit, wie kurtz bist du dem, der sich erfreuet! Sihe die Abwechslung eines wahrhafften Liebenden: Entweder würcken, oder leiden, oder GOtt loben, oder sterben.

Wort der Heil. Schrifft.

BEdencke Sohn, daß du Guts empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus hat da entgegen Böß empfangen: jetzt aber wird er getröst, und du wirst gepeiniget. Luc. 16.

Wir erscheinen traurig, seynd doch allezeit in Freud. Col. 3.

Trübsaal und Angst wird über ein jede Seel kommen eines Menschens, der Böß thut. Rom. 2.

Das Hertz des Gottlosen ist wie das Meer, welches stäts bewegt wird. Isa. 52.

Mein Angesicht hab ich in dem Augenblick meiner Ungnad ein wenig für dir verborgen, und hab mich über dich erbarmet wit ewiger Barmhertzigkeit. Isa. 52.

Für

Für den dritten Erchtag nach Ostern.

Betrachtung von denen Ursachen der Traurigkeit.

Der erste Punct.

WOher kommt es, daß du traurig bist? Das geschicht ohne Zweiffel, weil dein Hertz kranck ist; oder weil es von einer Anmuthung beunruhiget wird; oder weil du eine Creatur mit GOtt liebest; oder weil du dich in deinem Verlangen aufhaltest; oder weil dein Gewissen in keinem guten Stand ist; oder weil du eine Sünd begangen hast, und deßwegen die Straff förchtest.

Der andere Punct.

WOher kommts, daß du traurig bist? es geschicht, weil du das wilst, was du nit kanst erlangen. Es geschicht, weil du nit wilst, was GOtt will, oder weil du wilst, was GOtt nit will. Es geschicht, weil du wider GOtt kriegest, und GOtt wider dich.

Der dritte Punct.

WOher kommt es? daß du traurig bist? das geschicht weil du nichts wilst leyden. Es geschicht, weil du gar zu fast deinen Sinnen und den Freuden der Welt anhangest. Das geschicht, weil du die Welt gar zu fast förchtest. Weil du das gute Leben liebest, und gegen dir selbst gar zu weich bist. Es geschicht, weil dir am Glauben manglet. Weil du die Freuden des Paradeiß für nichts rechnest. Weil du GOtt nit liebest. Weil du hoffärtig bist, und dir einbildest, es gebühre dir alles. Es ge-

schicht, weil du nit vermeynst, die Straff verdient zu haben, obwohlen du tausendmahl die Höll verdienet hattest, wo du würcklich schon gepeiniget wurdest; wann dich GOtt nit darvon behüttet hät. O wie glückseelig ist der Mensch, welcher nichts verlangt, als GOtt! wie zu friden ist ein Mensch, welcher nichts förchtet, als GOtt! O wie sicher ist der Mensch, welcher mit GOtt wohl stehet! O wie reich ist der Mensch, welcher GOtt besitzet! O wie ist der Mensch in Friden, welcher sich mit GOtt befriediget! schätze nichts, als GOtt, halte alles verlohren, was du verliehren kanst, liebe nichts, welches vergehen kan, so wird dich nichts betrüben. Was du nun verliehrest, so erhalte doch den Friden. Lebe allezeit wohl, so wirst du nie traurig seyn. Ergibe dich auf GOtt, so wirst dich allezeit erfreuen.

Wort der Heil. Schrifft.

TReibe die Traurigkeit weit von dir hinweg, dann Traurigkeit hat vil Leuth getödtet, und sie bringet keinen Nutzen. Eccl. 30.

Erfreuet euch im HErrn, und frolocket ihr Gerechten und rühmet euch alle, die ihr aufrichtig seyd von Hertzen. Psalm. 31.

Frolocket ihr Gerechte im HErrn, nemlich die eines reinen Hertzen seynd, denen gebührt, daß sie ihn loben. Ps. 33.

Erfreuet euch im HErrn allezeit, abermahl sag ich euch, erfreuet euch. Philipp. 4.

Wir waren als traurige, aber allezeit fröhlich. 2. Cor. 6.

Für

Für den dritten Mittwoch nach Ostern.

Betrachtung.

Mittel wider die Traurigkeit.

WArum bist du betrübt? das geschicht, weil du dir ein Ubel einbildest, welches keines ist: deine Armseeligkeiten seynd Barmhertzigkeiten GOttes; deine Ungnaden seynd grosse Gnaden; sie ziehen dich von der Welt ab; sie vereinigen dich mit Christo JEsu; sie machen, daß du in dich selbsten gehest; sie verursachen dir einen Verdruß dieses Lebens; sie schröcken dich ab von der Sünd wegen der Straff, die du deßwegen must ausstehen. Diese seynd Zeichen deines Heyls: es seynd Pfand deiner Auserwöhlung. Liebte nicht GOtt seinen Sohn? und wo ist ein Mensch wohl betrübter gewesen, als er? der mehr gelitten hat.

Der andere Punct.

WArum betrübst du dich? dein Ubel ist nicht zu förchten. Wann es klein ist, ist es leicht zu tragen, wann es groß ist, kan es nit lang tauren. Ein grosses Ubel kan nit lang seyn, wann es anderst nit kan vertriben werden: muß es nothwendig selbst aufhören: Es nimmet entweders das Leben, oder wird unempfindlich. Nur in der Höll ist das Ubel ewig. Die Zeit deiner unvermerckt besänfftiget deine Drangsaalen. Dein Schmertzen kan nit länger tauren, als dein Leben; und was ist das gegenwärtige Leben gegen der Ewigkeit?

Der

Der dritte Punct.

WArum betrübst du dich, vermeynest du in diser Welt ohne Trübsaal, und ohne Leiden zu leben? wie wirst du ein Glid Christi JEsu seyn, wann du nichts leidest, wie wirst du mit ihme können regieren, wann du nit betrübet bist, wie Er? zeige mir einen Menschen ohne Creutz, so will ich dir das deinige abnehmen. Ist es billig, daß du um nichts dich bekümmerest, was die Heiligen so vil Blut, so vil Zäher, und so vil Buß-Werck gekostest hat? was für einen Grad wirst du in Himmel haben? was für ein Ort wirst du besitzen? alle Heilige seynd mit Wunden beladen; werden sie dich können in ihrer Gesellschafft gedulten, der du nichts darvon hast? Gedencke an den Himmel, so wird sich dein Traurigkeit verliehren. Die Hoffnung eines grossen Guts bringt ein grosse Freud hervor. Alles Ubel ist gering, welches ein ewige Freud hervor bringt. Aller Schmertzen ist leicht, welcher uns von der ewigen Peyn erlediget. Der Leib vermerckt ein wenig Schmertzen, wann sich der Geist in Himmel erschwinget. Weist du nit, daß das Paradeiß ein Erbtheil der Bedrangten ist; daß es ein Reich der gecreutzigten ist; und ein Theil der leidenten Seelen ist?

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgender Betrachtung.

Für

Für den dritten Donnerstag nach Ostern.

Betrachtung über eben dise Materi.

Der erste Punct.

WIlst du nit traurig seyn? vertreibe die Sünd aus deiner Seel. Das ist, was die Verdammte betrübt; das ist, was ihnen die Höll macht. Wann sie ohne Sünd wären, wurden sie ohne Traurigkeit seyn. Was Freud kan der jenige haben; welcher GOtt aus seinem Hertzen vertriben hat? was Ruhe kan der jenige haben, welcher das Gifft verschluckt hat, und wills nit mehr von sich geben? Hange keiner Sach an, so wirst du dich nie betrüben. Wir leiden als vil wir lieben: Unsere Begierden seynd unsere Hencker-Knecht. Man verlast nit ohne Schmertzen, was man mit einer Lieb besitzt. Sihe, was du liebest, so wirst du finden, daß diß das jenige sey, was dich peiniget.

Der andere Punct

WIlst du nit traurig seyn? setz all dein Hoffnung auf GOtt. Trage ihme dein Leyden und Trangsal vor. Verharre in dem Gebett. Begehr von ihme Hülff, oder Gedult. Ergibe dich seiner Vorsichtigkeit. Unterwirffe dich seinen Anordnungen. Vereinige deinen Willen mit dem seinigen. Halte vor gewiß, daß alles das, was GOtt thut, zu deinem grösten Nutzen sey, und das, was dir als ein Peyn vorkommt, eine Gnad seye: und also wird sich dein Traurigkeit bald verliehren.

Der

Der dritte Punct.

Wilst du von der Traurigkeit frey leben, folge der Vernunfft: und corrigiere dein Einbildung. Die Menschen seynd armseelig, weil sie ihnen einbilden, sie seyens. Ein Schmertzen ist schlecht, wann die Einbildung selbigen nit groß macht. Die Einbildung und Meynung verursacht bey den Menschen alles Ubel. Man wäre nit armseelig, wann man es nit also zu seyn vermeynte. Wann du wilst befridiget seyn, so folge der Vernunfft, und nit der Meynung. Halte dich auf den Glauben, und nit auf die Sinn.

Du förchst ein Ubel, sagst du, welches dir bevor stehet: Das ist, ohne Ursach betrübt zu seyn, wann man sich betrübt, ehe das Ubel vorhanden ist. Du weinest wegen eines vergagenen Ubel, deine Zäher werden dich nit davon erledigen. Was Nutzen hast von deinem Verlurst? warum machest nit aus der Noth ein Tugend? solst du dich armseelig machen, weil du es gewesen bist? Es ist einem gescheiden Menschen ein Schand, nit aufhören trauren, als wann er zu weinen abgemattet ist. Es ist besser den Schmertzen verlassen, als warten, biß er uns verlasset. Das Vergangene sihet dich nit mehr an. Das Zukünfftige schauet dich noch nit an. Das Gegenwärtige ist nit mehr als ein Augenblick. Warum machst du dich selbst spitzfindig, dein Leyden zu verlängeren? Es ist ein grosse Weißheit, sich mit seinen Ublen betragen, wann man selbiger nit kan abkommen. Die Traurigkeit vermehret den Verlurst, ersetzt ihn aber nit. Die Sünd allein wird durch Trauren vertriben

triben; dahero soll man sich nit betrüben, als nachdem man gesündiget hat.

O wie wären wir so glückseelig, wann wir unsere Einbildungen thäten corrigieren! O wie wären wir so fröhlich, wann wir auf Erden nichts verlangten! O wie ein grosse Peyn ist ein grosses Verlangen; Ein frommer Mensch ist allezeit befridiget, er hat allezeit, was er will, weil er allezeit das will, was er hat: Die Veränderungen anderer Dingen verändern ihn nit, weil er sich auf den Unbeweglichen steuret.

Wort der Heil. Schrifft.

ANna warum weinest? 1. Reg. 18.
Mein Seel, warum bist du traurig, und betrübest mich? Is. 42.
JEsus sagte ihr, weine nit. Luc. 7.
Meine Brüder erfreuet euch im HErrn. Philipp. 3.
Ist einer unter euch, der trauret? bette er. Jac. 5.

Für den dritten Freytag nach Ostern.

Betrachtung von der Traurigkeit, und Verfolgung der Gerechten.

Der erste Punct.

VErfolgen dich die Fromme? erforsche und examinire dich. thun dich die Böse herreissen? erfreue dich. Wann dich die Frommen betrüben, hast du Ursach zu förchten, daß du etwann nit böß seyest. Wann dich die Böse übel tractieren, hast du Ursach zu glauben, daß du fromm seyest. man kan nit GOtt und den Menschen gefallen. Man kan von Bösen und Frommen nit geliebt wer-

werden. Wann ich will denen Menschen gefallen, mißfalle ich Christo JEsu. Wann ich von den Bösen gehaßt wird, wird ich von Christo JEsu geliebt.

Der andere Punct.

DIe Verfolgung gefallt uns nit, doch ist sie uns nutzlich und nothwendig. Sie treibet uns zum Himmel an, wann wir uns auf Erden aufhalten. Sie ziecht uns von den Creaturen ab, welche uns von der Lieb GOttes verhinderen. Sie erhaltet uns in unserer Schuldigkeit. Sie reiniget uns von unseren Lasteren. Sie wurtzlet ein, und stärckt unsere Tugenden. Sie verleidet uns das gegenwärtige Leben. Sie macht ein Begierd zu dem Tod. Sie verhindert uns, daß wir uns gar zu vil auslassen, und macht, daß wir bey uns selbst bleiben.

Der dritte Punct.

HAngtest du GOtt an, wann dich die Welt geliebt hätte? hättest du dich zu GOtt gewendet, wann dich die Welt nit hinweg gejaget hätte? das ist GOtt der Vatter der Barmhertzigkeit, welcher durch seine Creaturen redet. Er ists, welcher ihnen verbietet, dich zu lieben. Er befilcht ihnen, daß sie dich zu ihme wider schicken, dich übel halten, und verachten. Er bewaffnet die gantze Welt wider dich, damit du in deiner Schuldigkeit verbleibest. Er säet die Dörner auf Erden, dich zu verhinderen, damit du nit darauf ruhest. Er kan die Sünd nit wöllen, doch will er die Würckung der Sünd: Er hasset den Verfolger, doch liebet er die Verfolgung.

O mein

O mein GOtt, wie wunderbarlich ist deine Weißheit, und wie gütig dein Vorsichtigkeit! wann mich die Welt gewolt hätte, wäre ich nit bey dir; wann sie nit wider mich gewesen wäre, wäre ich noch wider dich. O wie bin ich ihrem Haß verbunden! O wie schuldig und verpflicht bin ich deiner Lieb! O wie barmhertzig streng bist du gegen mir gewesen! O wie süß und mildreich hast du mich verfolgt.

Wort der Heil. Schrifft.

ERfülle ihr Angesicht mit Schmach, so werden sie, HErr, nach deinem Nahmen fragen. Ps. 82.

HErr sie suchten dich in der Noth. Isa. 6.

Ich will deinen Weeg mit Dorn besetzen. Osee. 2.

Sie wird die jenige suchen, welche sie liebte, und doch nit finden, alsdann wird sie sagen: Ich will hingehen, und zu meinen vorigen Man wieder kehren, dann es gieng mir die Zeit besser, als jetzt. Osee. 2.

Alle Völcker werden euch hassen um meines Nahmens willen. Matt. 26.

Seelig, welche Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit Willen. Matt. 5.

Für den dritten Sambstag nach Ostern.

Geistlicher Jubel.

Einer Seel, so durch Verfolgung zu GOtt wieder kehrt.

Der erste [illegible]ncr.

ICh setze all mein Ehr [illegible]f das, wegen deiner veracht zu werden. Ich setze alle meine Reichthum

thum auf daß, nichts zu besitzen als dich. Ich halte es für mein Freud, viel wegen deiner zu leiden. Ich lebe, ich lebe nit mehr. Bin ich noch ich selbsten? Nein ich bin nicht mehr, was ich ware. Mein GOtt und ich seynd nit mehr, als ein Seel, ein Hertz und ein Geist.

Der andere Punct.

Alle meine Willen seynd zerstöhrt. All meine Hoffnungen seynd zu Grund gericht. Alle meine Begierden seynd ausgelöscht. Mein gantzes Wesen, O mein GOtt, ist zu nichts gemacht. Ich leb nit mehr, als durch dich. Ich bin nit mehr, als in dir.

Der erste Punct.

DU in mir, und ich in dir; Du mit mir, und ich mit dir; Du für mich, und ich für dich; Du ich, und ich du, das ist das Gesang des Bräutigams und der Braut.

Seyn wo du wilst; wöllen, was du wilst; thun, was du wilst, leiden, was du wilst, macht einen Menschen glückseelig.

Wort der Heil. Schrifft.

JCh hab in allen Dingen Schaden gelitten, und achte es für Koth, damit ich Christum gewinne. Philipp. 3.

Ich bin mit Christo an das Creutz gehäfftet, aber ich lebe, nunmehr nit ich, sondern Christus lebet in mir. Gal. 2.

Auf daß sie alle eines seyn, wie du Vatter, in mir bist, und ich in dir, daß sie auch also in uns eins seyn. Joan. 17.

Was

Was hab ich in dem Himmel, und was hab ich auf Erden begehrt, ausser dir? Psalm. 73.
Ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo JEsu in GOtt. Col. 3.
Durch ihn leben wir, und bewegen uns, und haben das Weesen. Act. 17.

Für den vierdten Sonntag nach Ostern.

Evangelim.

JCH gehe hin zu dem, der mich gesandt hat: Und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? Sonder dieweil ich solches zu euch gesagt hab, so ist euer Hertz voll Traurens worden, aber ich sage euch die Warheit; Es ist euch nutz, daß ich hingehe, dann so ich nit hingehen werde, so wird der Tröster nit zu euch kommen; So ich aber hingehen werde, so will ich ihn zu euch senden, und wann derselbige kommen wird, so wird er die Welt straffen um die Sünd, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünd zwar, daß an mich nit geglaubt haben: Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zu dem Vatter gehe, und ihr mich hinführo nit mehr sehen werdet; um das Gericht aber, dieweil der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich hab euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nit tragen: Wann aber der Geist der Warheit kommen wird, wird er nit von ihm selbst reden, sonder alles, was er hören wird, das wird er reden, und was zukünfftig ist, das wird er euch verkündigen. Joan. 16.

Betrachtung über das Sonntägl. Evangelium.

Der erste Punct.

Es ist euch Nutz, daß ich hingehe, dann so ich nit hingehen werde, so werdet ihr den Tröster nit empfangen. Es ware nothwendig, daß unser HErr in Himmel aufstige, damit er also uns seinen Geist sändete, dann die Ubergiessung ist eine Würckung der Völle. JEsus Christus hätte auf Erden noch nit die Völle seiner Glori, weilen sein Leib nit an dem Ort ware, wo er seyn solte: Dahero solte er ein Ubergiessung seiner Güter, und des Grösten unter allen, welches sein heiliger Geist war, noch nit verrichten. 2. Alles das, was gibt, ist ein Oberer gegen dem, der empfanget, und das, was ausgegossen wird, muß ober dem seyn, welches seine Güter empfanget: Also müste der Sohn GOttes über alle Creaturen seyn, also alle Ding mit seinen Gaben zu erfüllen. 3. Ware es nothwendig, daß die Menschen versichert wären, daß unser HErr in Himmel gestigen sey. Sie seynd deßwegen vergwist worden, da er ihnen den Heil. Geist gesändet hat, sintemahl er ihne zu sänden versprochen hat, wann er wurde dahin kommen.

Der andere Punct.

DIe Apostel könten den Heil. Geist nit empfangen, als lang Christus JEsus mit ihnen ware, weil sie ihne liebten mit gar zu zarter und sinnlicher Lieb, und weil sie sich nit konten resolviren, sein Gegenwart zu verliehren. Ach, und was

Mittel

Mittel, daß dieser Göttliche Geist auf ein mit unreinen Gedancken besudlete Seel nit kan herabsteigen! Wann das Hertz der Aposteln nit rein genug ist, diesen Geist der Reinigkeit zu empfangen, wie wird er können in einer Seel bleiben, welche eine Leibeigne ihres Leibs, und denen schandlosen Anmuthungen unterworffen ist? Mein Geist, sagt GOtt, wird nit bleiben in dem Menschen, weil er Fleisch ist.

Der dritte Punct.

DAhero ware vonnöthen, daß der Sohn GOttes sich aus der Gesellschafft seiner Apostel zuruck ziehete, damit er selbige fähig machete seinen H. Geist zu empfangen. Es ist uns also sehr nutzlich, daß er uns bißweilen seine merckliche Gegenwart entziehe, und in den Danckelheiten und Trückne lasse, dardurch unsern Glauben zu üben, unsere Hoffnung zu erschwingen, unser Lieb zu reinigen, und in der Demuth zu erhalten, unser Schwachheit zu vermercken, und uns tauglich zu machen, seinen H. Geist zu empfangen, welcher in einer Seel, die da einnigen sinnlichen Wollüsten und Freuden anhanget, ruhig nit kan bleiben.

Ey wie kommt es dann, daß wir in Unruh und Zerstöhrung seynd, wann uns dieses begegnet? Woher kommt es, daß wir vermeynen, GOtt sey wider uns verzörnet? Ware Christus JEsus wider seine Jünger verzörnet, wie er sie verlassen hat? wirst du den H. Geist empfangen, wann dein Hertz an einer erschaffenen Sach angebachen ist? Dein Verwirrung, und dein Sorg zeigen genugsam, daß du an den sinnlichen Tröstungen hangest.

 O mein

O mein GOtt, reinige mein Hertz, damit selbiges ein Tempel deines Geists könne seyn. Ziehe von mir alles hinweg, was mich verhindert, dein zu seyn. Ich hab alles von dir empfangen, und gibe dir wiederum alles. Gibe mir allein deinen H. Geist, und ich begehr nichts mehr.

Für den vierten Montag nach Ostern.

Betrachtung von eben dieser Materi.

Der erste Punct.

ALles was GOtt thut, ist uns zu dem nutzlichisten und nothwendigisten. Es ist uns sehr nutzlich, arm seyn, verfolgt werden, gedemüthiget seyn, kranck, und vielen Schwachheiten unterworffen seyn. Unser Hertz ist traurig, wann es was zu leyden hat: JEsus aber sagt uns, daß es uns nutzlich u. nothwendig sey wegen unsers Heyls.

Der andere Punct.

O Wie nothwendig war es, daß er Mensch worden, in einem Stall gebohren, in einer Werckstatt gelebt, an einem Creutz gestorben, auferstanden, gen Himmel gefahren, und uns seinen Geist gesändet hat. O wie glückseelig ist es uns, daß er auf Erden in dem heiligen Sacrament des Altars verbleibe! wie nutzlich und nothwendig ist es uns, daß er sich uns offt gebe, daß er uns heimsuche, daß er uns tröste, daß er uns ernähre, daß er uns heyle, und wider alle Anfechtungen uns stärcke! Bitte, daß er dir seinen H. Geist sände, weil er jetzt in dem Himmel ist, und du seiner sinnlichen Gegenwart beraubet bist.

Der dritte Punct.

Uber die Wort der Heil. Schrifft.

DEr nun herab gefahren ist, daß ist derselbige, der auch hinauf gefahren ist über alle Himmel, da er alles erfüllete. Ephes. 4.

Er hat mich Trost-loß gemacht, und ich bin den gantzen Tag mit Traurigkeit erfüllet Thren. 1.

Syon hat gesagt, der hat mich verlassen, der HErr hat meiner vergessen Isai. 49.

Kan auch ein Weib ihres kleinen Kinds vergessen, daß sie sich nicht erbarmmt über den Sohn, der von ihrem Leib gebohren ist? und wann sie desselbigen vergessen wurde, so will ich deiner doch nicht vergessen. Isai. 49.

GOtt ist ein Geist: und die ihn anbetten, die müssen ihn anbetten in dem Geist, und in der Wahrheit. Joan. 4.

Für den vierten Erchtag nach Ostern.

Betrachtung von der Verdammung der Welt.

Der erste Punct.

WAnn dieser kommen wird, so wird er die Welt straffen wegen der Sünd, wegen der Gerechtigkeit, und wegen des Gerichts. Recht geschicht, daß die Welt gestrafft wird. Darinnen unendlich viel Sünden begangen. Darinnen thut man keine gute Werck. Darinnen ist man unter der Beherrschung des Satans, welcher Fürst darüber ist, und schon geurtheilt und verdammt ist.

Der andere Punct.

WAs für Sünden seynd in der Welt? sie bestehet in dem Ubel, und durch das Ubel. Was die Welt ausmacht, ist die Begierlichkeit der Augen, und die Hoffart des Lebens. Alle ihr Meynungen seynd Fähler; alle ihre Reglen seynd Ketzereyen; alle ihre Gewohnheiten seynd Gottlosigkeiten; alle ihre Gesätz seynd Ungerechtigkeiten; all ihre Verlangen seynd Laster, alle ihre Werck seynd Aergernussen, Und du liebest diese Welt; und du willst von dieser Welt seyn.

Der dritte Punct.

MAn thut nichts Guts in der Welt; man bettet darinnen GOTT nicht an, man redet nichts darinnen, als GOtt lästern, man veracht darinnen sein Wort, man entunehret seine Kirchen; man unterdruckt die Arme, an statt, daß man ihnen soll beystehen; man hat auf niemand einen Respect, als auf die Reiche; man tödt darinnen sein Fleisch nicht ab; man bestreittet seine Anmuthungen nit; man thut kein Buß darinnen; man sucht nur Freud und Wollüsten. Die Religion haltet man für einen Aberglauben, das Evangelium für eine Narrheit; die Unschuld für ein Thorheit; die Barmhertzigkeit für ein Weibisches Thun. Alle Tugenden seynd darinnen beschreyt; alle Laster geheiliget. Und du liebst diese Welt? und du willst von dieser Welt seyn?

Die Welt ist geurtheilt und verworffen worden. JEsus hat die Welt mit seinem Mund vermaledeyt und verflucht; sie ist durch sein Kirch in den Bann gethan worden, indem sie niemal für selbe bettet.

Sie

Sie ist für dero Feindin erkläret worden. Er drohet den jenigen, welche ihr folgen, mit einem gähen Todt, und mit der ewigen Peyn. Und nach diesem wirst du die Welt lieben; Wilst du von dieser Welt seyn?

Wort der Heil. Schrifft.

Wehe der Welt wegen der Aergernuß. Matt. 18.

Das Urtheil der Welt ist schon angefangen. Jo. 12.

Ich bette nit vor die Welt. Joan. 17.

So jemand die Welt lieb hat, in demselbigen ist die Lieb des Vatters nit. Joan. 2.

Wer ein Freund dieser Welt seyn will, der wird zu dem Feind GOttes. Jac. 4.

Für den vierten Mittwoch nach Ostern.

Betrachtung.

Nutzliche Gedancken / sich von der Welt loß zu machen.

Der erste Punct.

WEr ist der jenige, welcher mich in die Welt gesetzt hat? warum bin ich in die Welt kommen? Was ist das, was ich in der Welt habe? Wann wird es seyn, daß ich die Welt werde verlassen? Was wolte ich gethan zu haben, da ich diese Welt werde verlassen?

Der andere Punct

SOll ich verdammt werden, wegen der Güter und Wollüsten der Welt? Wann ich

mein Seel verliehr, was wird es mich nutzen, wann ich die gantze Welt gewunnen hab? und entzwischen betrachte ich nichts, als von dieser Welt; Ich bemühe mich wegen dieser Welt; Ich suche nichs als Wollüsten, Freuden und Eitelkeiten dieser Welt; ich thue alles diesem entgegen, was mir GOtt in dieser Welt anbefohlen.

O mein GOtt, entweders ziehe mich von dieser Welt loß, entweder mache, daß die Welt in mir absterbe, oder daß ich in der Welt sterbe: entweders zertheile mein Seel von ihrem Leib, oder erledige sie von der Anmuthung der Welt.

Wort der Heil. Schrifft.

WAs wird es den Menschen nutzen, wann er die gantze Welt gewinnet, und sein Seel verliehrt? Luc. 19.

Ihr seyd von dieser Welt, ich aber bin nit von dieser Welt. Joan. 8.

Gerechter Vatter, die Welt hat dich nit erkennt. Joan 4.

Ihr seyd nit von dieser Welt, sagt Christus JEsus zu seinen Jüngeren. Joan. 15.

Für den vierten Donnerstag nach Ostern. Betrachtung von dem Haß wider die Sünd.

Der erste Punct.

WAnn er kommen wird, wird er die Welt straffen wegen der Sünd. Der H. Geist straffet die Menschen wegen der Sünd, die sie begehen;

gehen; Straffen ist sein Amt, weil er uns als ein Lehrer ist gegeben worden, und weil er aus seiner Natur heilig ist; Das Laster macht ihme einen unendlichen Grausen, und weil er ist der Geist der Warheit, welcher unseren Unordnungen nit kan beyfallen: und weil er ein Geist der Liebe ist, woher alle gute Ermahnungen kommen, welche uns GOtt in diesem Leben thut. Woher kommt es dann, daß du dich beklagest? Woher kommt es, daß du murrest, wann er dich straffet?

Der andere Punct.

HAst du einige Tod-Sünd in deinem Leben begangen? Der H. Geist strafft dich wegen der Unwissenheit, wegen der Ungerechtigkeit, wegen der Undanckbarkeit, wegen der Verrätherey, wegen der Hoffart, und wegen der Boßheit. Hat er dessen nit Ursach? Was hast du gethan, indem du gesündiget? Du hast eine unendliche Majestät verletzet, Du hast GOtt einen Gewalt angethan, dessen Vollkommenheiten unendlich seynd. Du hast wollen eine unendliche Gütigkeit zernichten. Du hast eine unendliche Ungerechtigkeit und Undanckbarkeit begangen. Du hast eine That verübet, dero Boßheit unendlich ist. Und unterdessen thust du nichts, als lachen? Beklagst du dich wegen der geringen Straff, welche GOtt über dich ziehet? Thust du nit Buß, wegen einer so grossen Zahl der Sünden, die du begangen? Gehest du nit in dich selbst, und sagest nit: Was hab ich gethan?

Der

Der dritte Punct.

GOtt hasset die Sünd, so viel er sie hassen kan. Er hasset sie, so viel er seinen Sohn liebet. Er hasset sie, so viel er sich selbsten liebt. Derohalben hasset er sie unendlich, er hasset sie nothwendig, er hasset sie wesentlich, er hasset sie einig, er wird sie ewiglich hassen. Und du liebst diese Sünd? Und du liebest nichts, als die Sünd? Liebest du sie mehr, als GOtt? Liebest du sie unendlich, und liebest du sie freywillig? Und liebst du sie einig? und wirst du sie ewiglich lieben?

O mein GOtt, seye mir barmhertzig; dann ich erkenne meine Sünd. Ich erkenne ihr Boßheit, welche ich nit erkennt hatte: Ich erkenne den Gewalt, den sie mir hat angethan, den Haß, den du gegen mir tragst, die Straff, welche sie verdient, und den Schaden, den sie in mir bringt. O Elend! was hab ich gethan? ich hab mein Möglichistes gethan, GOtt zu vertilgen, und zu vernichten. Und warum mein GOtt, gedultest mich noch in dieser Welt? Wie kommt es, daß du mich nit vertilgest? Solte ein unendliche Güte und Gedult einen so bösen und undanckbaren Sünder auf der Erden leiden, als wie ich bin?

O ich wird das Leben änderen. Ich will Buß thun wegen meiner Sünd. Ich will sie in das künfftig hassen, als viel ich sie hassen soll: Ich will sie hassen, als viel ich mich selbst lieben soll: Ich will sie hassen, als viel ich GOtt lieben soll: Ich will sie dann einig hassen, ich will sie unendlich hassen; Ich will sie nothwendig hassen; Ich will sie ewiglich hassen.

Wort der Heil. Schrifft.

DEr Höchste hasset die Sünder, und wird sich an den GOttlosen rächen. Eccl 12.

Was hast du gethan? Sihe das Blut deines Bruders, welches du auf Erden vergossen hast, begehret Rach von mir. Gen. 4.

Mein GOtt habe Mittleiden mit mir, der ich ein Sünder bin. Matt. 18.

Der jenige, welcher aus Ubermuth verwürcket, es seye gleich Burger oder Frembdling, weil sie sich wider den HErrn aufgelehnt haben, soll von ihrem Volck untergehen. Num. 15.

GOtt hasset den GOttlosen, und sein Gottlosigkeit. Sap. 14.

Was habt ihr der Zeit für Frucht gehabt in den Dingen, deren ihr euch jetzt schämet? dann das End darvon ist der Tod. Rom. 6.

Für den vierten Freytag nach Ostern.
Betrachtung von der Boßheit des Sünders.

Der erste Punct.

Sünder, der Heil. Geist strafft dich, weil du deinen Vatter beländigest, welcher dir das Weesen gegeben hat, und selbiges erhaltet, welcher dich in seinem Hertzen tragt, welcher dich auf die Welt geschickt, dich seelig zu machen, welcher dich so zärtlich geliebt, welcher dir seinen Sohn gegeben hat, und ihne für dich dem Tod übergeben hat. Du beländigest diesen allmächtigen GOtt, und diesen liebreichen Vatter, ohne Ur-

sach, und unbillich. Du erklärest dich, als einen Feind dessen, welcher dich unendlich liebet. Du bedienest dich seiner Güter, ihne darmit zubekriegen. Du ziehest den Satan deinen und seinen Feind ihme vor. Du erwählest diesen Tyrannen für deinen König, und schlaast dich auf sein Seiten, eben zu der Zeit, da dir GOtt das Leben *gibt*, und erhaltet, welcher dir solches mit allerhand Gnaden anfüllt, und dich mit einer unendlichen Gedult gedultet.

Der andere Punct.

Sünder, der Heil. Geist strafft dich, *weil du* JEsum deinen GOtt, deinen König, und deinen Heyland tödtest. Dann es ist dein Sünd, welche ihme den Todt gegeben hat; Selbige auszulöschen, hat er so viel Schmertzen und Schmachen ausgestanden. Er sturbe noch einmal selbige zuvertilgen, wann es vonnöthen wäre. So offt du solche begehest, creutzigest ihn von neuem in deinem Hertzen, du erneuerest die Schmachen seines Leydens, du entunehrest, und betrübest *ihn un*vergleichlich mehrer, als die Juden gethan haben, welche ihne nicht erkenneten, als wie du, und die Gutthaten nicht empfangen haben, welche er dir erwiesen hat. Es ware leichter sein leibliches Leben wegen deines Heyls an dem Creutz verlieren! Aber das Geistliche Leben, welches er in deinem Hertzen hat, will er nicht verliehren. Er zieht solches jenem seines Leibs vor; und du nimmest ihme solches? Du verlaugnest ihn für einen König; *Und* creutzigest ihn wieder? Cain, was thust du? Tödtest du deinen Bruder Abel?

Der dritte Punct.

Sünder, der Heil. Geist straffet dich, weil du seiner Göttlichen Persohn Schmach zufügest; Weil du ihn betrübest, und in deinem Hertzen ersteckest: Dann er ist in deiner Seel durch sein Gnad, als in einem Tempel, wo er verbleibet. Und du vertreibest ihne daraus durch dein Sünd; du entunehrest diesen Tempel, welcher ihme durch den Tauff ist geheiliget worden; Du setzest einen Abgott auf den Altar deines Hertzens, welchen du anbettest. Er ist mit deiner Seel durch die Gnad vereiniget, als wie ein Bräutigamb mit seiner Gesponß. Und du brichest die Treu der Ehe; Du machest ein Scheydung mit ihm, damit du dich dem Teuffel und denen schandlosen Creaturen kuntest überlassen. Er lebt durch die Gnad in deiner Seel, und ist mit ihr vereiniget, als wie dein Seel deinem Leib vereiniget ist. Und du zerreissest diese Göttliche Vereinigung durch dein Sünd? Und du nimmest ihme das Leben, welches er in deinem Hertzen hatte? Thust du diesem Geist der Gnaden einen Gewalt an? Erzörnest du diesen Geist der Liebe: Vertreibest diesen Geist des Lebens?

Die Wort der Heil. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den vierten Sambstag nach Ostern.

Betrachtung von voriger Materi.

Der erste Punct.

Sünder, der heilige Geist strafft dich, wegen der Ungerechtigkeit, welche du gegen dir selbst begehest, indem du dir mehr Ubel zu-

fügest, als alle Menschen auf Erden, und alle Teuffel in der Höll kunten zufügen: Dann du verlierest GOtt, welcher dein war; du ladest auf dich seinen Haß und Mißgunst; du bist nicht mehr unter seinem Schutz, als wie du zuvor warest; alle Creaturen hassen dich, und haben Beschwärnus dich zugedulten, und dir zu dienen; du tödest dein Seel, du nimmest ihr das Göttliche Leben, welches sie durch die Gnad hatte; du beraubest sie aller Güter, und all ihrer Verdienst, und bringest sie in die äusserste Armuth. Aus einem Kind GOttes, wirst du ein Kind des Teuffels, und aus einem Erben des Himmels, wirst du ein Erb der Höllen. O was Veränderung! O was Verlurst!

Der andere Punct.

DEr Heil. Geist strafft dich, weil du in der Gegenwart GOttes eine Sünd begehest, welche er stäts vor Augen wird haben, und in alle Ewigkeit verfluchen, obwohlen er dir solche vergeben hätte. Ein Sünd, welche dich niemal wird versicheren, daß sie dir vergeben seye, so lang du in dem Leben wirst seyn, was Buß du immer thun kanst; ein Sünd, welche dir unendlich viel geistliche und leibliche Ubel über den Halß ladet, und vielleicht die letzte wird seyn, die du begehen wirst.

Der dritte Punct.

O Göttlicher Geist, ich dancke dir, daß du mich wegen meiner Sünd straffest, und daß du mir die Boßheit zeigest und sehen lassest. Ach ich glaubte nit, daß es ein solches Ubel wäre, sie zubegehen. O mein GOtt, was hab ich gethan? und wie werde ich ersetzen, was ich begangen hab?

Ich

Ich hab nur ein eintziges Mittel, nemlich die Buß. Ich will mein Beth mit meinen Zähern benetzen; Ich will das Joch des Teuffels von mir abschüttlen, und meinen Anmuthungen den Krieg ankünden, welche mich zu ihrem Leibeignen und Sclaven gemacht haben. Hilff mir, mein GOtt, dann du erkennest mein Schwachheit. Ziehe mich aus der Kothlacken, in welcher ich mich umgewältzet hab. Zerreisse die Band, mit denen ich gebunden bin, damit ich dir ein Opffer des Lobs und der Erkantnus hie zeitlich und dort ewig aufopffere.

Wort der H. Schrifft.

SIe creutzigen ihnen selbst von neuem den Sohn GOttes, und machen ihne zum Spott. Heb. 6.

Wann einer das Gesatz Moysis übertritt, der muß ohne einige Barmhertzigkeit durch zween, oder drey Zeugen sterben. Wie viel schärffere Straff, meynet ihr, wird der jenige verdienen, der den Sohn GOttes mit Füssen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, dadurch er geheiliget ist, und dem Geist der Gnaden Schmach anthut? Heb. 10.

Ich will mich aufmachen, und gehen zu meinem Vatter, und sagen: Vatter, ich hab gesündiget in dem Himmel, und vor dir. Luc. 15.

Soll der Mensch GOtt beleidigen, gleichwie er mich beleidiget. Malach. 3.

Eure Missethaten haben zwischen euch, und euren GOtt eine Scheidung gemacht, und eure Sünd haben sein Angesicht vor euch verborgen, daß er nit erhöret. Isa. 59.

Die sündigen, und Ungerechtigkeit begehen, die seynd Feind ihrer Seelen. Tob. 12.

Ein Mund, der leuget, der tödtete die Seel. Sap. 1.

Erbarme dich, mein GOtt, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, und nach der Vilheit deiner Erbarmung vertilge meine Missethaten: dann ich erkenne meine Ubertrettung, und meine Sünd ist allzeit wider mich. Psal. 50.

Für den fünfften Sonntag nach Ostern.

Evangelium.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich sag ich euch, so ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben. Bißhero habt ihr nichts gebetten, in meinem Nahmen, bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß euer Freud vollkommen sey. Diß hab ich durch Sprichwort zu euch geredt. Es kommt aber die Stund, da ich nun nit mehr durch Sprichwort zu euch reden werde, sondern werde es euch offentlich vom Vatter verkünden. An demselbigen Tag werdet ihr in meinem Nahmen bitten: und ich sage euch nit, daß ich den Vatter für euch bitten will; dann der Vatter selbst hat euch lieb, dieweil ihr mich geliebt habt, und geglaubet, daß ich von GOtt ausgangen bin. Ich bin von GOtt ausgangen, und bin in die Welt kommen, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vatter. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Sihe nun redest du offentlich, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß dir alle Ding bekannt seynd; und ist dir unvonnöthen, daß dich je-

jemand frage: darum glauben wir, daß du von GOtt ausgangen bist. Joan. 16.

Betrachtung.

Von dem Gebett.

WArum soll man betten? damit die Majestät GOttes geehret werde, und wir seiner unendlichen Hochheit unsere Schuldigkeit erzeigen; also sein Vorsichtigkeit über die gantze Welt erkennen, und absonderlich über die Nothwendigkeiten der Menschen; also zu zeigen, daß wir an ihme hangen, also uns auffzumunteren, Gutes zu würcken, also uns in einen Stand und solche Tauglichkeit zu setzen, ihne zu empfangen; also unser Hertz durch die Begierden, welche es empfanget, zu verweitteren, und der Gnaden fähig zu machen, welche ihr GOtt geben will. Wann du bedürfftig bist, geschicht es, weil du nit bittest, oder weil du nit bettest, wie es seyn soll.

Der andere Punct.

DAs Gebett vereiniget uns mit GOtt, welcher die Wurtzel alles Gutens ist: Sie hencket uns an seine Göttliche Brüst, die Milch der Gnaden daraus zu saugen. Sie bereichet uns mit dem Schatz seiner Gütigkeiten. Sie kommet all unseren Nöthen zu Hülff, und erfüllt unseren Abgang. Sie machet uns allmächtig, als wie GOtt. Sie macht, daß wir über GOtt selbst triumphieren. Ein Leib ist todt, welcher den Athem nit mehr ziecht: ein Seel ist todt, velche nit mehr bettet.

Der dritte Punct.

DAs Gebett durchdringet die Himmel. Es erlangt alles, was es begehrt. GOtt kan dem Gebett nichts abschlagen. Gleichwie die Natur GOttes nichts ist, als die Gütigkeit, also begehrt sie nichts, als sich auszugiessen. Das Gebett ist ein Säugam, welche zu viel Milch hat, und will sich derselben entladen. Es ist ein Brunn, welcher zu viel Wasser hat, und will solches mittheilen. Es ist ein Sonn, welche ein lauter Licht ist, und uns will erleichten. GOtt sucht durchgehend ein leeres Hertz, selbiges mit seinen Güteren anzufüllen. JEsus hat durch sein Wort bezeuget, daß wir alles werden erhalten, was wir in seinem Nahmen begehren werden. Er hat uns seinen Geist gegeben, welcher in uns und für uns bittet; Er hat uns seine Verdiensten überlassen, darmit zu handlen. Was können wir nit von GOtt durch die Verdienst seines Sohns erlangen, wann wir sie ihme aufopfferen?

Wie kommt es dann, sagest du, daß ich von GOtt nichts erhalt? Das geschicht vielleicht, weil du böse Ding begehrest, oder wann sie gut seynd, begehrest sie in einem bösen Stand, oder du begehrest sie ohne Demuth, oder du begehrest sie ohne Aufmercksamkeit, oder ohne Andacht, oder ohne Vertrauen, oder ohne Beständigkeit.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für

Für den fünfften Montag nach Ostern.
Betrachtung.
Von Geistlicher Zerströhung und Thürre.
Der erste Punct.

WOher kommen unsere Ausschweiffigkeiten? sie kommen her von Teuffel, welcher sich bemühet, dir das Gebett zu verleiden oder zu unterlassen. Sie kommen her von deiner Einbildung, welche hin und wider flieget, und unbeständig ist: Sie kommen her von deinem Leib, welcher den Geist beschweret. Sie kommen her von der geringen Sorg, welche du hast zu deiner Vollkommenheit. Sie kommen her von deinem Gemüth, welches den Tag durch mit eitlen Gedancken beschäfftiget ist. Sie kommen endlich her von deinem Hertzen, welches den Creaturen anhangt, und hinfliegt, wo sein Schatz ist, welches mit dem umgehet, was es liebet, und kein Freud mit GOtt hat, weil es kein Lieb zu ihm hat.

Der andere Punct.

WIe kommt es, daß ich keinen Trost in meinem Gebett hab? es geschicht, weil du kein Drangsal hast, und gar zu fast die sinnliche Wollüsten suchest. Das Feuer des Gebetts wird nit angezündet und erhalten, als durch das Holtz des Creutzes, und der Abtödtung. Es geschicht auch vielleicht, weil du den Trost mit gar zu grosser Anmuthung begehrest. Es geschicht, weil du dich gar zu fast mit den Creaturen beschäfftigest, und

dich mit ihnen aufhaltest. Es geschicht, dein Hoffart zu unterdrucken, und dich in der Demuth zu erhalten, daß du dich selbst lehrnest erkennen, und dein Schwachheit zu vermercken. Dein Nachläßigkeit zu straffen, und dein Trägheit aufzumunteren. Dich zum betten anzutreiben, und das zu begehren, was dir nothwendig ist. Dein Gedult zu probieren, und dein Verdienst zu vermehren.

Der dritte Punct.

WOher kommt es, daß mir GOtt seine Tröstungen versagt? es geschicht, damit du von deinen Sinnen abgehalten werdest, und nach dem Geist zu leben begehrest. Es geschicht, dich in dem Glauben zu bestättigen, dein Hoffnung zu steiffen, und dein Leben zu reinigen. Die Treu zu probieren. Es geschicht, damit aus dir ein Geistlicher Mensch werde, und dich über die sinnliche Ding erhebest. Es geschicht, GOttes Gnad durch ihre Abwesenheit höher zu schätzen. Solche zu erlangen, wann du sie nit hast. Selbige zu erhalten, wann du die empfangen hast. Selbige wiederum zu bekommen, wann du sie verlohren hast. Derselben Nothwendigkeit zu erkennen. Es geschicht, deinen Eyfer zu mässigen, dein Gesundheit warzunehmen. Die Gnaden zu verdienen, welche GOtt in dein Seel einzugiessen Willens hat, und dein Hertz zu bereitten einige grosse Gaben zu empfangen, welche er dir bereittet. Es geschicht endlich vielleicht, damit du von der Arbeith zu der Ruhe, von dem Nachsinnen zu der Anmuthung, und von der Betrachtung zur Vereinigung gelangest.

O mein

O mein GOtt, ich verwundere mich nit, wann ich so lau, und so verstreut in meinem Gebett bin, du hast mir dessen alle Ursach eröffnet. O wie sträfflich bin ich, daß ich so offt das Gebett unterlassen hab wegen einiger Mühe, welche ich darinnen vermerckte! Ach ich vermeynte, du wärest gegen mich verzürnet, wann du mit mir also verfahretest, jetzt aber erkenne ich, daß es ein Wirckung deiner Lieb und deiner Gütigkeit seye. Mein GOtt, verzeihe mir mein Untreu, ich verspriche dir allzeit treu zu seyn. In was Beschaffenheit ich wird können seyn, will ich mich in meiner Bedürfftigkeit demüthigen: ich will dein Heimsuchung mit Gedult erwarten: ich will selbige mit Eyfer begehren, ich will all meinen Stand, meine Zerstreuungen, und Ungeschmach mit gleichem Gemüth übertragen, ich will meinen Trost nit mehr suchen, sondern den Deinigen, ich wird ein Freud haben, dir zu gefallen, ein Verdienst dir zu dienen: ein unvergleichliche Ehr, in deiner Gegenwart zu verbleiben; ein Paradeiß bey dir zu seyn, dich zu geniessen, dich hören reden, und mich mit dir aufhalten.

Wort der Heil. Schrifft.

WIr wissen nit, was wir bitten sollen, wie sich es gebühret, sonder der Geist selbsten begehret für uns mit unaussprechlichen Seufftzen. Rom. 8.

Bettet, ohne Unterlaß, saget Danck in allen Dingen. 1. Thess. 5.

Bettet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopffet an, so wird euch aufgethan werden. Matt. 7.

GOtt ist ein Geist, und die ihn anbetten, die müssen ihn anbetten im Geist, und in der Warheit. Joan. 4.

Ihr bittet, und erlanget nichts, dieweil ihr übel bittet. Jac. 4.

Mein Gebett muß in mein Schooß widerkehren. Psal. 34.

Dir wird die Red meines Munds wohl gefallen, und die Betrachtung deines Hertzens ist immerdar für deinem Angesicht. Psalm. 18.

Den fünfften Erchtag nach Ostern.

Betrachtung von der Krafft des Gebetts.

Der erste Punct.

DIe Arme bitten die Menschen, welche reich seynd: und die Menschen, seynd sie reich oder arm, bitten GOtt nit. Unterdessen hat es wohl einen Unterschied zwischen GOtt und den Menschen, die Arme betreffend. Die Menschen seynd dürfftig; GOtt ist unendlich reich. Die Menschen erkennen unser Elend nit; GOtt erkennet alle unser Nothdurfft. Die Menschen seynd hart und unerbittlich! GOtt ist unendlich mild und freygebig. Man thut den Menschen kein Wohlgefallen, wann man sie bittet; GOtt macht man ein Freud, wann man ihn bittet. Das Gebett ist ein Lob-Opffer, und ein Rauchwerck von allerhand Tugenden, welches GOtt vorgestellt wird. Der Glaub, die Hoffnung, die Lieb, die Demuth, die Gedult, die Beharrlichkeit, die

Ubergab, die Leichtförmigkeit, die Andacht, der Eyffer und der Gehorsam machen das heilige Rauchwerck des Gebetts.

Der andere Punct.

DAs Gebett ist allmächtig über das Hertz GOttes, weil es mit seiner Gütigkeit vereiniget wird, welches, indem es unendlich reich und fruchtbar ist, nichts begehrt, als sich ausgiessen: weil es die Hoffnung einschliest, welche den Menschen allmächtig macht, indem es ist mit der Allmacht GOttes vereiniget: wiederum, weil sie sich steuret auf das Versprechen, welches uns JEsus Christus geben hat, und durch einen Eid bekräfftiget hat, alles das uns zu verwilligen, um was wir ihne werden bitten; welches dem Gebett eine allmächtige Krafft eindruckt, weil sie die Verdiensten des Heylands selber, welche unendlich seynd, gebrauchet, weil sie endlich von dem H. Geist herkommet, welcher in uns und für uns mit unaussprechlichen Seufftzen bettet.

Der dritte Punct.

WJe kommt es dann, daß wir so selten, und mit solcher Lauigkeit und Mißtrauen betten? Es geschicht, weil wir unser Elend nit erkennen; oder weil wir es lieben; oder weil wir nit wissen, wie starck das Gebett ist; oder weil wir hoffärtig seynd, und uns vor GOtt nit wöllen demüthigen. Es geschicht, weil wir ungedultig seyn, und nit wöllen, was er uns zu thun befilcht. Es geschicht, weil wir auf sein Weißheit, oder auf seinen Gewalt, oder auf sein Güte nicht vertrauen. Weil wir unsere Ubel

gleichsam durch die Schlaffsucht nit vermercken. Weil wir die wahre Tugenden mehr förchten, als lieben, welches macht, daß wir sie von GOtt nit begehren. Es geschicht endlich, weil wir weder Glauben, noch Hoffnung, noch Lieb, noch Demuth, noch Gedult, noch Beständigkeit haben.

O mein GOtt, wie liebest du die Arme, die demüthig seynd, aber gegen denen hoffärtgen Armen hast du einen Grauen. Ich verwundere mich, daß ich von deiner Güte nichts erhalte, ich erkenne mein Elend nit, und wills nit erkennen; ich will mich vor dir nit demüthigen, ich schäme mich, dich zu bitten. Wann ich solches thue, so geschicht es auf gleichgiltige Weiß, lau, verachtend, aufgeblasen, verdrossen, und ungedultig.

Mein Gebett ist kein Rauchwerck der Tugenden, welches den Himmel balsamiret, sondern ein schädlicher Dampff, welcher in die Höch steiget, Donner daraus zu Kochen. Es ist kein Geistliche Verehrung, welche deine Gnad an sich ziehete, sondern ein ärgerliche Verachtung, welche das Feuer deines Zorns anzündet, und die Straff verdienet. Ach HErr, erzeige mir dein Barmhertzigkeit, und verschmähe mein Gebett nit: dann darinnen stehet mein Heyl. Ich will ins künfftig öffter, demüthiger, u. eyffriger betten, auch mit Vertrauen, welches ich hab, daß du mir allzeit werdest vergünstigen, was ich an dich werde begehren, oder etwas bessers, als was ich von dir werde bitten.

Wort der Heil. Schrifft.

WAhrlich, wahrlich sag ich euch, alles was ihr von meinem Vätter werdt bitten in meinem

nem Nahmen, wird er euchs geben. Joan. 16.

Bißhero habt ihr nichts gebetten in meinem Nahmen, bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß euer Freud vollkommen sey. Ibid.

Wir wissen nit, was wir bitten sollen, wie sichs gebührt, sondern der H. Geist selbsten begehrt für uns mit unaussprechlichen Seufftzen. Rom. 8.

O Weib, groß ist dein Glaub, dir geschehe, wie du wilst. Matth. 15.

HErr, lehre uns betten, als wie Johannes seine Jünger gelehrt hat. Luc. 11.

Wer ist unter euch, der seinen Vatter um ein Brod bittet, solte er ihm wohl ein Stein geben? oder um einen Fisch, solte er ihm wohl für den Fisch ein Schlangen geben? Luc. 11.

So dann ihr, die ihr doch böß seyd? gute Gaben euren Kindern geben könnet: wie viel mehr wird euer Vatter einen guten Geist denjenigen vom Himmel geben? Ibid.

Für den Mittwoch vor dem Auffahrts-Tag.

Betrachtung.

Uber die Wort des heutigen Evangelii, und über jene des verschinen Sonntags.

Der erste Punct.

JEsus erhube seine Augen gen Himmel, und sprach: Vätter, die Stund ist kommen, verkläre deinen Sohn, auf daß dich dein Sohn auch

auch verkläre. Joan. 17. JEsus bittet seinen Vatter die Glori seines Leibs: gebührete ihm solche nit? hätte er solche nit wohl verdienet? kunte sein Vatter ihme solche versagen? warum hat er solche von ihm begehrt? daß ist geschehen, weil GOtt den Menschen, auch so gar seinen Sohn nichts will vergünstigen, als vermittelst durch das Gebett: das ist der Canal, durch welchen alle Gnaden fliessen. Begehre, sagt er zu ihm, mein Sohn, alle Völcker der Erden, und ich will dirs zum Erbtheil geben. JEsus hat die Beherrschung der gantzen Welt verdienet, und dannoch hat er sie nit erhalten, als nachdem ers begehrt hatte. Und ich, der alles vonnöthen hab, und nichts verdient, will ich nit betten, ich will nichts begehren.

Der andere Punct.

Ich bin von Vatter ausgangen, und bin in die Welt kommen, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vatter. Joan. 16. JEsus ist von Vatter ausgangen, indem er in die Welt kommen, ohne daß er einmahl die Schooß seines Vatters verlassen hätte: und er verlast die Welt, zu seinen Vatter wieder zukehren, ohne die Welt einmahl zu verlassen. Die Lieb seines Vatters wolte ihn in dem Himmel: die Lieb der Menschen wolte ihn auf Erden haben. Eine ziehet ihn in die Höhe, die andere ziehet ihn herab. Er hat sie beyde befriediget, indem er in den Himmel aufgestigen, und auf Erden verblieben. O Weißheit GOttes, wie wunderbarlich bist du! O Lieb JEsu, wie scharffsinnig bist du!

Der

Der dritte Punct.

SEelig die jenige frome Menschen, welche in ihrem Tod können sagen, als wie JEsus: Ich bin durch die Erschaffung von GOtt meinem Vatter ausgangen, und in die Welt kommen, ihne zu ehren, zu dienen, zu loben. Ich bin seinem Befehl nachkommen; ich hab seine Gebott gehalten, ich hab all sein Willen vollzogen, ich hab seinen Nahmen denen Menschen verkündet, ich hab ihn auf Erden gepriesen, jetzt verlasse ich diese armseelige Welt mit all ihren Creutzen, mit all ihren Verfolgungen, Armuth und Elend, und kehre zu meinem Vatter, welcher mich erwartet in dem Himmel, mir meine Arbeit und Dienst zu vergelten.

Unglückseelig die Böse, welche in ihren Tod sagen werden: Ich bin von GOtt meinem Vatter durch die Erschaffung ausgangen, und in die Welt komen, ihne zu ehren, zu dienen, und zu loben, aber ach! ich hab die Zeit meines Lebens das Widerspiel gethan, ich hab nichts gesucht, als mein Ehr, als mein Wollust, und mein Vergnügung, ich hab nichts gesorget, als eitle Güter zu sammlen, ich hab seine Gebott gebrochen: ich hab seine Anordnungen verachtet, ich hab alle Schuldigkeiten eines Menschens vernachlässiget, wie auch eines Christens und eines Geistlichen versaumt: ich verlasse die Welt, welche ich so fast geliebt hab, und gehe vor GOtt zu erscheinen, und die Straff meiner Laster zu empfangen.

Uber die Wort der Heil. Schrifft.

DAs ist das ewige Leben, daß sie dich, den wahren GOtt allein erkennen, und den

du gesand hast, JEsum CHristum. Joan. 17.

Ich hab dich verklärt auf Erden: ich hab das Werck vollzogen, das du mir zu thun gegeben hast. Ich hab deinen Nahmen den Menschen offenbahret, die du mir auf Erden gegeben hast. Joan. 17.

Was höre ich von dir. Gibe Rechnung von deiner Haußhaltung. Luc. 14.

Den unnützen Knecht werffet hinaus in die äusserestе Finsternuß, da wird Heulen, und *Zähnklapperen* seyn. Matt. 25.

Für das Fest der Auffarth Christi.

Betrachtung von diesem Geheimnus.

Der erste Punct.

ISt die Auffahrt Christi uns ein Fest der Freuden? Können sich die Schaaf erfreuen, wann sie sehen, daß der Hirt darvon gehet? Haben die Kinder ein Freud, wann sie der Vatter verläst? Seynd die Soldaten frölich, wann ihr Obrister abmarschiert? Wann wir Christum JEsum lieben, sollen wir uns erfreuen, weil er hingehet zu seinem Vatter, die Belohnung wegen seiner Mühe und Arbeit zu empfangen. Wann wir uns selbsten lieben, sollen wir uns erfreuen, weil er hingehet, uns den Himmel zu eröffnen, welcher mehr als vier tausend Jahr versperret war; Er gehet hin, uns das Orth zu bereiten; Er gehet hin, für uns zu bitten, und das Amt eines Advocatens

bey

bey seinem Vatter zu verrichten; Er gehet hin, uns mit seinen Gnaden zu erfüllen, und uns seinen heiligen Geist zu senden, welcher nie von dem Himmel wäre herabgestiegen, wann JEsus nit wäre hinaufgestigen, und erkläret worden.

Der andere Punct.

GEhe hin, mein Geliebter, verlasse die undanckbare Erden, wo du so übel bist tractieret worden. Ein unsterblicher Leib, als wie der deine, soll nit in dem Land des Todts seyn. In keinem Leyden mehr unterworffner Leib, als wie der deinige, soll nit an dem Ort des Leydens und Trangsaalen seyn. Der reiniste unter allen Leiberen soll über alle Creaturen seyn. Sintemal du bist erniedriget worden, daß so gar in die Höll bist hinabgestigen, also gebührt sich, daß du erhöhet werdest biß in den höchsten Himmel.

Gehe hin du grosser Obsieger, steige in den Himmel, welchen du durch deinen Werth gewunnen hast. Nimme den Sitz des Reichs ein, welcher dir durch so viel Titul gebübret. Ziehe mit dir diese glorwürdige Gefangene, und diese über den Todt obsiegende Troppen, also deinen Triumph zu ehren. Halte dich nicht auf, biß du in den höchsten Himmel gestiegen bist; gehe den Thron GOttes deines Vatters zu besitzen. Es ist billich, daß du dich zu Ruh begiebst, nachdem du so vil gearbeitet hast; Es ist billich, daß du mit der Glory gekrönet werdest, nachdem du mit Schmachen, und Unbilden bist gekrönet worden.

Der dritte Punct.

GEhe hin, du Arch des HErrn auf den höchsten

Bergen Armeniä zu ruhen, nachdem du so lange Zeit in den ungestimmen Wellen bist herumgetrieben worden. Stehe auf HErr, steige in das Ort deiner Ruhe, du und die Arch deiner Heiligmachung. Du hast die Porten der Höllen zerbrochen. welche uns Adam verschlossen hat. Gehe, uns das Ort zu bereiten. Gehe, uns deinem Vatter vorzustellen, und ihme deine Wunden zu zeigen. Gehe, unser Advocat, und unser Mittler zu seyn. Gehe, uns deinen H. Geist zu sänden, welcher uns unterweise, uns tröste, uns beschütze, und uns an deiner statt regiere. O JEsu, seither du in dem Himmel bist, find ich keinen Trost auf Erden mehr. Mein Hertz ist, wo mein Schatz ist. Mein Seel will ihren Leib verlassen, deinen Triumph zu begleiten, die Glory deines Reichs zu sehen, und dein Göttliche Gegenwart zu geniessen. Wann werde ich dieses Elend verlassen? wo ich so lange Zeit Krafftloß bin? Wann werde ich den Lauff meines Lebens endigen? Wann werde ich zu meinem Vaterland gelangen, nach welchem ich Tag und Nacht seufftze?

O JEsu, du Hoffnung der verlassenen Seelen, und Trost der Betrübten! Du hast versprochen, alles nach dir zu ziehen, wann du werdest von der Erden erhöhet werden. Sihe, nun bist du jetzt erhöhet über alle Himmel, erfülle nun dein Versprechen. Ziehe mich alsobald aus dieser Welt: Entledige mich von der Anmuthung aller Creaturen. Ziehe mich starck, dann ich hange starck an der Erden. Ziehe mich geschwind, dann ich bin müd zu leben, ich sterbe, und bin Krafft-loß vor

Lieb.

Lieb. Ach was Leben! was Tod! O mein liebes Leben, gib mir den Tod! O daß ich sturbe, wenigist mir selbst, damit ich dir ewiglich lebte.

Wort der Heil. Schrifft.

UNd der HErr JEsus, nach dem er mit ihnen gered hatte, ward aufgenommen, gen Himmel und sitzt zu der Gerechten Hand GOttes. Marc. 16.

Er ist hinauf gefahren in die Höhe, und hat die Gefängnuß gefangen genommen, und hat den Menschen Gaben gegeben. Eph. 4.

Euer Hertz betrübe sich nit, ich gehe hin, ein Ort für euch zu bereitten. Ich will euch mit nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Joan. 14.

Wann ich nun erhöhet werde von der Erden, so will ich alles zu mir ziehen. Joan. 12.

Ziehe mich nach dir. Cant. 1.

Für den Freytag nach der Auffahrt Christi.

Betrachtung von dem Paradeiß.

Der erste Punct.

DAs Paradeiß ist das Hauß GOttes, und das Reich Christi JEsu. Es ist der Pallast seiner Glori, der Tempel seiner Heiligkeit, der Thron seiner Hochheit und Majestät. Das Paradeiß ist das Land der Lebendigen, das Centrum und Mittel-Punct unserer Ruhe, der Zweck aller Bewegungen unserer Hertzen, das End aller unserer Armseeligkeiten. Das Paradeiß ist das Meer aller Güter ohne Vermischung eini-

einiges Ubels. Es ist der Schatz aller Reichthumen ohne Forcht der Armuth. Es ist der Brunn-Quell aller Wollüsten ohne einige Vermerckung eines Schmertzens. Es ist die Erfüllung alles Trosts ohne einige Traurigkeit.

Der andere Punct.

DOrten werden wir sehen, und lieben; wir werden besitzen, und erfreuen, wir werden alles haben, was wir verlangen, und werden nit haben, was wir förchten. Dort wird das Gut seyn ohne Ubel, der Wollust ohne Schmertzen, der Uberfluß ohne Abgang, die Gesundheit ohne Kranckheit, das Leben ohne Tod, der Fried ohne Krieg, und ohne Unruhe.

Der dritte Punct.

O Was Vergnügung, nit allein alles sehen, was schön ist, sonder auch die Schönheit selbsten; nit allein lieben, was gut ist, sonder die Gütigkeit selbsten; nit allein verkosten, was lieblich ist, sonder die Süssigkeit selbsten. Die erste Warheit betrachten, sich mit der Schönheit vereinigen, das höchste Gut besitzen, den höchsten Wollust geniessen, stäts sehen, was uns kan gefallen, und niemahls sehen, was uns könte mißfallen. O GOtt der Kräfften, wie groß ist dein Pallast, und wie lieblich deine Tabernacul! Mein Seel verlangt darein zu gehen, und alldorten zu verbleiben. O wie mißfallet mir die Erden, wann ich den Himmel anschauhe! O wie armseelig bin ich in dem Elend, wo ich bin! O wie vergnügt werde ich seyn, wann ich mich in meinen lieben Vatterland sehen werde.

Die

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den Sambstag nach der Auffahrt Christi.

Betrachtung von nothwendiger Bereitung des Himmels zu geniessen.

Der erste Punct.

MIt JEsu glorificirt seyn, muß man sich mit JEsu demüthigen: Der jenige, welcher aufgestigen ist, ist eben der, wel⁎er abgestigen ist, sagt der H. Paulus. JEsu in seinem Triumph folgen, muß man ihme in seinem Streit folgen. Er ist gen Himmel aufgefahren auf dem Oelberg, wo er Blut und Wasser geschwitzt hat; Er hat aldorten seine Fuß-Tritt eingedruckter hinterlassen, und dadurch den Weeg zu der Glori zu zeigen.

Der andere Punct.

WAnn du die zeitliche Güter liebest, wirst du die ewige verliehren. Wann du dein Vergnügen auf Erden hast, hast du nichts in dem Himmel zu erwarten. Zu dem Reich Christi JEsu muß man durch daß Creutz, Kampff und Trangsalen gelangen. O gebenedeytister JEsu, ach daß ich bald sturbe, dich zu sehen, weil man dich ohne Sterben nit sehen kan.

Der dritte Punct.

Uber die Wort der H. Schrifft.

Ich will dir alles Gut zeigen. Exod. 22.
Wir werden mit den Gütern deines Hauß erfüllet werden. Psal. 64.
Ich werd ersättiget werden, wann dein Herrlichkeit erscheinen wird. Psal. 16.
Sie werden truncken werden von der überschwenckliche Fülle deines Hauß: Du wirst sie träncken mit dem Bach deiner Wollust. Ps. 35.
Und GOtt wird alle Thränen von ihren Augen abwischen: Und der Tod wird nit mehr seyn: So wird auch weder Trauren, noch Geschrey noch Schmertzen mehr seyn. Apocal. 21.
Es hat es kein Aug gesehen, noch kein Ohr gehört, es ist auch in keines Menschen Hertz kommen, was GOtt den jenigen bereitet, die ihn lieben. 1. Cor. 2.

Für den sechsten Sonntag nach Ostern.

Evangelium.

WAnn der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde von dem Vatter: Der Geist der Warheit, der von dem Vatter ausgehet, derselbige wird von mir Zeugnuß geben, und ihr werdet auch Zeugnuß geben, dann ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Diese Ding hab ich euch gesagt, damit ihr euch nit ärgert. Sie werden euch aus den Synagogen werffen: Es kommt aber auch die Stund, daß ein jeglicher, der euch tödtet, vermeynen wird, er thue GOtt einen Dienst daran. Und das werden sie euch darum thun, dieweil sie weder meinen Vatter, noch

nich erkennen. Aber solches hab ich zu euch geredt, auf daß, wann die Stund kommen wird, ihr daran gedencket. Joan. 15. & 16.

Betrachtung von dem Zeugnuß/ welches wir mit dem H. Geist, und den Aposteln Christo JEsu geben müssen.

DEr H. Geist hat Christo JEsu Zeugnuß geben, daß er der Sohn GOttes des lebendigen seye, daß er der Heyland aller Menschen und Richter der Todten und Lebendigen seye. Er hat zu Schanden gemacht die Hoffarth der Weisen der Welt, welche nit haben wollen glauben, daß ein gecreutzigter Mensch GOtt wäre. Er hat triumphirt über den Gewalt der Tyrannen, welche sich der Verkündigung seines Evangelii widersetzet haben. Er hat erleuchtet die Lichter der Warheit, die blinde und unwissende Menschen. Er hat in den bösen, und lasterhafften Menschen das Feuer seiner Lieb angezündet. Er hat den Weibischen Menschen, den forchtsamen und schwachen Kinderen Muth und Stärcke gegeben. Er hat gemacht, daß sie den Tod und grausamste Pein der Natur verachtet haben. O Göttlicher Geist, steige herab in mein Hertz, und erfülle mich, wie sie, mit dem Licht, mit der Starcke, und mit der Lieb.

Der andere Punct.

DEr Sohn GOttes hat gewolt, daß seine Apostel ihme Zeugnuß geben mit dem H. Geist, den Menschen seinen Gewalt, und sein GOttheit zu erkennen zu geben. Wann er sich der verständi-

gen und tauglichen Leuthen gebraucht hätte zur Verkündigung seines Evangelii, hätte man die Bekehrung der Welt ihrer Wissenschafft zugeschrieben; wann er die Mächtige gebraucht hätte, hätte man solches ihrer Stärck zugeeignet; wann er die reiche darzu genommen hätte, wäre solches ihrer Freygebigkeit zugeschriben worden; wann er die stattliche Redner darzu erkisen hätte, hätte man solches ihrer Wohlredenheit zugemessen; wann er die adeliche Persohnen darzu erwöhlt hät, wäre solches ihrer Authorität und Ansehen zugemuthet worden. Aber er hat sich zwölff Fischer bedienet, welche grob, unverständig, einfältig, ungelehrt, arm, aller Hülff und Menschlicher Gunst beraubt waren, damit die Bestättigung seines Reichs niemand zugeeignet wurde, als der Weißheit und Allmacht GOttes. Also geschicht es, daß er sich täglich der schwächisten Instrumenten gebrauchet, die gröste Sachen zu verrichten. Warum förchtest du dir? warum verzagst ob deinen Kräfften.

Der dritte Punct.

DIe Apostel seynd erwöhlt worden, Zeugnuß dem Sohn GOttes zu geben, sie haben ihr Schuldigkeit treulich und tapffer verrichtet. Sie haben das Evangelium verkündet durch die gantz Welt, ungeachtet aller Widersprechungen der Menschen und der Teufflen. Sie seynd hertzhafft vor den Königen, und Fürsten dieser Welt erschinen. Sie haben den Streit für Christo JEsu ausgestanden, und seine Feind zu Schanden gemacht. Sie haben die Aberglauben abgethan.

Sie haben die Abgötter zerbrochen, und die Tempel der falschen Götter zerstöhret. Sie haben die Abgötterey aus der Welt vertrieben, sie haben alle Laster daraus verjagt, und darfür alle Tugenden eingepflantzt. Endlich haben sie ihr Blut vergossen zur Beschützung JEsu, und Zeugnuß der Warheit zu geben. Was Glori ware ihnen solches? und was Exempel haben wir an ihnen zu nehmen?

Wir seynd zu diesen Apostolischen Verrichtungen alle beruffen. JEsus hat uns erwöhlt, seinem Evangelio durch unsere Reden, durch unsere Werck und durch unsere gute Exempel Zeugnuß zu geben. Thun wirs, schamen wir uns nit des Evangelii? förchten wir das Verlachen, und das Spotten der GOttlosen nit? verlassen wir nit die Seitten Christi JEsu, uns zu seinen Feinden zu schlagen? O wie offt hast du diesem Abgott der Welt Weyhrauch angezündet, den du soltest bestreitten? wie offt hat der Menschliche Respect, und die Forcht jenes: was wird man sagen, gemacht, daß du den Glauben verlaugnet hast? O falscher Zeug! O untreuer Apostel! O liederlicher Verlasser der Religion! Christus JEsus wird dich vor seinem Vatter verlaugnen, als wie du ihn vor den Menschen verlaugnet hast. Wann du einen Hib oder Streich der Zungen förchst, wie wirst du zu Beschützung des Glaubens einen Stich der Lantzen gedulten?

Wort der Heil. Schrifft.

WAnn der Geist der Warheit kommen wird, wird er euch alle Warheit lehren. Joan. 15.

Der Geist ists, der zeuget, daß Christus die Warheit ist. 1. Joan. 5.

Sehet euren Beruff an, liebe Brüder, daß jetzt nit viel Weisen nach dem Fleisch, nit viel Gewaltigen, nit viel Edlen beruffen seynd. Sondern was in der Welt thörricht ist, das hat GOtt erwöhlt, auf daß er die Weise zu Schanden mache. Und was in der Welt schwach ist, das hat GOtt erwöhlet, auf daß er zu Schanden mache, was starck ist: und was in der Welt unendlich und verachtet ist, das hat GOtt erwöhlet, auch das, was nit ist, auf daß er zerstöhre, was etwas ist. Damit sich kein Fleisch rühme für sein Angesicht. 1. Cor. 1.

Ich schäme mich des Evangelii nit. Rom. 1.

Ein jeglicher, der mich bekennen wird, für den Menschen, den wird des Menschen Sohn auch bekennen für den Englen GOttes. Wer mich aber verlaugnen wird für den Menschen, der wird auch für den Englen GOttes verlaugnet werden. Luc. 12.

Für den 6. Montag nach Ostern.

Betrachtung / daß man muß bedrangt und verfolget werden.

Welcher euch tödtet, der wird vermeynen, der thue GOtt einen Dienst.

Der erste Punct.

Es ist kein Heyl ohne Creutz, kein Verdienst ohne Gedult, kein Sieg ohne Streit, kein Tugend ohn Widersprechung. Ein Wasser, welches steht, wird faul, ein Fleisch ohne Saltz wird schmacket, ein

Ein Eysen ohne Gebrauch wird rostig: Ein Pferd ohne Sporen gehet nit fort.

Der andere Punct.

WIe elend bist du, wann du kein Creutz hast. Wie wirst du ein Martyrer seyn, wann du keinen Tyran hast? wie wirst du ein Jünger JEsu seyn, wann du nit verfolget wirst? wie wirst du in Himmel kommen, wann du kein Widerwärtigkeit hast? die Menschen befördern dich dahin durch die Verfolgung, GOtt durch die Kranckheiten; der Teuffel durch die Anfechtungen; die Welt durch die Ungerechtigkeiten, durch ihre Verräthereyen, und durch ihre Schmachwort.

Der dritte Punct.

JEsus ist verhaßt worden, und du wilst geliebt werden? JEsus ist von den Menschen verfolgt worden, und du wilst von ihnen liebkoset werden? JEsus ist von der Welt verachtet worden, und du wilst von ihr geehret werden? Man muß ein Martyrer oder ein Tyran seyn; Ein Verfolger, oder ein Verfolgter; Erwöhle, was du seyn wilst.

O JEsu sey mit mir, und die gantze Welt seye wider mich. Ich will lieber den Haß der Bößen, als ihr Freundschafft. Ich zihe ihr Verfolgung ihrem Liebkosen vor. Ich will den jenigen nit gefallen, welche dir mißfallen; es erfreut mich sehr, daß ich denjenigen mißfall, welchen du nit kanst gefallen.

Weilen ich verfolgt wird, habe ich ein Zeichen, daß ich außerwöhlt bin. Weil ich einige Tyrannen hab, die mich peinigen, hoffe ich, daß ich aus der Zahl der Martyrer seyn werde. Ich bin verachtet, und von den Bösen übel tractiret,

derohalben fange ich an einer aus der Zahl der Frommen zu seyn.

Wort der Heil. Schrifft.

Durch viel Drangsalen müssen wir eingehen in das Reich GOttes. Act. 14.

Wann ihr was leidet um die Gerechtigkeit, seyd ihr seelig. 1. Pet. 3.

Weil ihr in die Gemeinschafft des Leidens Christi kommet, so erfreuet euch, auf daß ihr auch in die Offenbahrung seiner Herrlichkeit mit Freuden frolocken werden. Act. 4.

Alle, die Gottlosen leiden. 2. Thim. 3.

Für den 6. Erchtag nach Ostern.

Betrachtung von den Beweg-Ursachen zur Gedult.

Der erste Punct.

LEidest du, Christliche Seel, halt man dich übel, thut man dir Gewalt an? Erhebe die Augen gegen Himmel, wohin JEsus ist aufgestigen, wo er dich erwartet, wo er dir einen Thron, eine Cron zubereitet. Alldorten wirst du in der Ruhe seyn. Alldorten wirst du nichts mehr leyden. Wilst du dann um sonst haben das jenige, das JEsum, sein H. Mutter, seine Apostel und alle Heiligen so viel gekostet hat?

Trage das Creutz, welches dir GOtt auf deine Achßlen gelegt hat: du wirst kein anderes finden, welches dir besser anstehe, und nutzlicher ist, als dieses; Wann du es fliehest, wirst ein viel schwerers finden, und darbey verliehren, an statt etwas

zu gewinnen. Das Creutz ist allenthalben gepflantzet, man findet es sowohl in Königlichen Palästen, als in den Clösteren. Gleichwie GOtt alle will seelig machen, also hat er alle mit Creutz versehen, dieweil man ohne Creutz nie kan seelig werden.

Der andere Punct.

DAs Creutz bringet wunderbarliche Früchten hervor. Es ziehet uns von der Anmuthung der Creaturen ab: Es verleidet uns das Leben, und bringt ein Begierd zum sterben: es thut für unsere Sünden genug: Es gibt uns gegen der Sünd ein Abscheuen, durch die Straff, welche es uns destwegen macht empfinden: Es macht uns Christo JEsu gleich: es gibt uns aus seinem Kelch zu trincken, und macht, daß wir in seiner Schooß ruhen. Es ist nichts glorwürdigers, als leiden. Es ist nichts liebreichers, als leiden. Nichts heilsamers, als leiden. Nichts nothwendigers, als leiden.

Der dritte Punct

WAs Ehr, mit JEsu gecreutziget werden! gehalten und tractirt werden, als eines aus seinen Glideren; auf seinen Königlichen Thron steigen! seinen Scepter und Cron tragen! das Werck seiner Erlösung vollenden! das jenige, was seinem Leiden manglet, erfüllen! sein Bildnuß und sein Figur ausdrucken! sein Opffer fortsetzen! einen Theil seiner Schmertzen annehmen! ihm helffen sein Creutz tragen! ein Schlacht-Opffer seyn, wie er! ein Martyrer, wie er! verfolgt, und geschlachtet, wie er!

Ich betrachte die Peinen, als wie die H. Geheimnuß. Ich betrachte einen bedrangten Men-

schen, als einen gecreutzigten JEsum. Es ist nit JEsus, welcher in ihme leidet? man sicht die Figur und Gestalt eines armseeligen Menschens: aber der ihne beseelet, ist JEsus: JEsus ists, welcher ihn erhaltet, JEsus ists, welcher ihm liebkoset. Wir werden mit ihme nit regieren, wann wir nit mit ihme leiden.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End nachfolgender Betrachtung zu finden.

Für den 6. Mittwoch nach Ostern.

Betrachtung.

Andere bewegliche Ursachen zur Gedult.

Der erste Punct.

GOTT züchtiget alle die jenige, welche er liebet, und sparet die Ruthen nit an seinen Kinderen. Wann ich nit gestrafft wird, wird ich nit geliebt; Ich bin kein Kind; Ich bin nit außerwöhlt. GOtt ist niemahl mehrer verzörnet über einen Sünder, als wann er über ihn nit mehr erzörnet ist. Ein frommer Mensch ist nie mehrer getröst, als wann er sicht, daß GOtt ihme nit verschonet. Wann er ihn züchtiget in der Zeit, wird er ihm in Ewigkeit verschonen. Alle Züchtigungen dieses Lebens seynd Zeichen seiner Gütigkeit, und seiner Gerechtigkeit. Er sucht allezeit durch sein Gnad die jenige heim, welche er durch die Straff heimsucht. Gleichwie die Gnad ein Frucht ist des Creutzes, also muß man darauf steigen selbige abzubrocken. Niemahl wird dir an der Gnad manglen, wann dir nit an dem Creutz wird manglen.

Der andere Punct.

ES ist kein Tugend ohne Creutz, kein Verdienst ohne Gedult. Nimme das Creutz von der Liebe, so wird sie natürlich, und menschlich seyn. Nimme das Creutz von der Hoffnung, wird sie von der Erden nit erhebt. Nimme das Creutz von der Demuth, so wird sie nichts mehr seyn, als ein Eitelkeit. Nimme das Creutz von der Stärcke, wird sie nichts mehr seyn, als ein Schwachheit. Die Müntz gehet nit, wann sie nit mit dem Preg des Fürstens geschlagen ist. Diese seynd, also zu reden, die Wunden, welche man ihr macht, welche ihr den Werth geben. Wann du keine Wunden hast, werden deine Tugenden ohne Verdienst seyn; dein Gold wird in dem Himmel kein Gang haben, wann es nit mit dem Creutz gezeichnet ist, welches das Preg des Fürstens ist.

Der dritte Punct.

EIn gedultiger Mensch ist ein vollkommner Mensch, alle seine Tugenden seynd heroisch und Göttlich; er glaubt, daß ihn GOtt liebe, wann er ihn peiniget, und daß er ihme liebkose, wann er ihn schlaget: Was Glauben! Er hoffet wider alles Verhoffen, indem er in allen Begebenheiten ruhig bleibt, in allen Arbeiten unverdrossen, in seinem eigenen Untergang unbeweglich: Was Hoffnung! Er liebet GOtt ohne Anreitzen, welcher ihm streng und unerbittlich geduncket; Er küsset die Ruthen, mit denen er ihne züchtiget, und die Hand, mit der er ihn schlaget: Was Lieb! Er last sich schlachten, als wie der gehorsame Isaac: Er schätzt sich alles Ubels würdig,

dig, und alles Guts unwürdig: Was Demuth! Was Gehonsam! Er sagt, GOtt ist weiß, dahero weist er wohl, was er thut. Er ist gut, dahero kan er mir nicht Böses wöllen. Er ist allenthalben, dahero sicht er, was ich leide. Er ist reich, dahero kan er mir beystehen. Er ist gerecht, dahero soll er mir gefallen. Er ist liebreich, Warum soll ich verzweifflen? Er ist gedultig, solt ich ihm nit nachfolgen? Er ist ein König, solt er nit das Recht haben, mir zu befehlen? Er ist mein Richter, sollt er nit das Recht haben, mich zu straffen? Er ist mein Vatter, solt ich ihne nit lieben? Er ist mein Hirt, solt er mich nit regieren?

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End nachfolgender Betrachtung.

Für den 6. Donnerstag nach Ostern.

Betrachtung über eben diese Materi.

Der erste Punct.

WAs Trost, sich auf ein Creutz mit JEsu dem gecreutzigten niderlegen und ruhen! durchgehend, wo du wirst Creutz finden, wirst du Christum JEsum daran gehäfftet sehen. Er ist mit dir durch das Leiden vereiniget, und du bist mit ihme durch die Gedult vereiniget. In dieser Vereinigung stehet die Seeligkeit dieses Lebens. Er wird im Himmel mit den Heiligen vereiniget durch die Freud, auf Erden wird er mit den Menschen vereiniget durch den Schmertzen. GOtt hat die Welt, welche er erschaffen hat, auf ein andere Manier zu recht gebracht. Er hat sie erschaffen

schaffen, indem er würckete, und hat sie wieder zu recht gebracht, indem er litte. Das ist die allgemeine Ursach der Ubungen, und des Leidens. Er würcket als GOtt mit allen würckenden Ursachen; Er leidet als Mensch mit allen leidenden Menschen. Ist daß nit, doppelt seelig seyn, nemlich mit GOtt, der zugleich Mensch ist, vireiniget seyn im Würcken und Leiden?

Der andere Punct

DU bist kein Christ, als durchs Creutz, und man kan nit sagen, daß du einer seyest, wann du ein Abscheuen an dem Creutz hast, oder wann du ohne Creutz lebest. Das Leiden versagen, ist die Religion verlaugnen, weil das Creutz ein Wahrzeichen der Religion, und dardurch wir von den Irrglaubigen unterschieden werden, wirst du einen Theil an denen Freuden JEsu haben, wann du keinen Theil an seinen Schmertzen hast? wirst du ihme in seiner Glori Gesellschafft leisten, wann du ihne in seinen Schmachen und Peinen verlassest? Wirst du mit ihme regieren, wann du nit mit ihme wirst leiden? Gecrönt zu werden muß man streitten. Seelig zu werden, muß man leiden. Sintemahlen der Mensch durch den Wollust ist verlohren worden, also muß er durch den Schmertzen und Leyden seelig werden. Ist dieses nit billich?

Der dritte Punct.

WAs seynd deine Gedancken, Christliche Seel, was nimmst du dir vor zu thun? Wirst du in den Himmel durch einen anderen Weeg gehen, als jenen, welchen Christus gegangen? wurdest du es thun, wann es in deinem Gewalt wäre? warum

dann

dann beklagest dich ab deinem Creutz? warum haltest den jenigen vermaledeyt, und von GOtt verflucht, welcher an seinem Creutz hanget? diese Meynung ist einem Juden zu verzeihen, und nit einem Christen. Wie, hat JEsus in dem Schmertzen gelebt, und du wilst in Freuden leben? Der Unschuldige ist gezüchtiget worden, und der Schuldige will verschonet seyn? der Sohn ist mit Dörner gecrönet worden, und der Sclav will ein Cron von Gold und Perlen tragen? der Gerechte ist an einem Creutz, und der Gottlose will auf einem Thron seyn? Was Unbillichkeit! was Vermessenheit!

Der vierte Punct.

EInen frommen Menschen ist es kein grösseres Creutz, als ohne Creutz leben. Die Gottlose leiden mehres, verdammt zu werden, als die Gerechte seelig zu werden. Das Creutz des rebellischen, und ungedultigen Sünders ist jenes, des bösen Schächers, welcher in Verzweifflung stirbt, welcher an dem Holtz seines Leidens lästeret, welcher in seinem Leiden weder Trost, noch Verdienst hast. Das Creutz eines Demüthigen, und resignierten Christens ist das Creutz JEsu, welches voll der Göttlichen Salbung ist, und welches den jenigen tragt, der solches tragt. Last uns derohalben unser Creutz ehren, als ein köstliches Heiligthum von dem Creutz JEsu. Last uns unser Creutz tragen, gedencken, daß es das Creutz JEsu sey. Last uns unser Creutz lieben, als das eigene Creutz JEsu. Creutz ist die Layter Jacob, Es ist der Thron GOttes, der zugleich Mensch ist,

ist, und der Scepter seines Reichs: Es ist die Cantzel seiner Weißheit: Es ist das Sieg-Zeichen unsers Heyls: Es ist der Fahnen unserer Religion: Es ist der Brunn-Quell und Ursprung der Gnad: Es ist die Wurtzel, und das Fundament der Glori. Sich beklagen ohne Leiden, ist ein Zeichen eines zerritten Geistes. Sich beklagen zu leiden, das ist ein Zeichen eines schwachen Geistes. Leiden ohne sich beklagen, ist ein Zeichen eines starcken Gemüths. Sich beklagen, daß man nichts zu leiden hat, ist ein Zeichen eines heroischen Gemüths. Sich erfreuen zu leiden, ist ein Zeichen eines vollkommenen Geistes.

O heiliges Creutz! O liebe Gesponß meines Heylands! Ich bette dich an, ich küsse dich, und empfange dich mit voller Weite meiner Seel; ich ergibe dir meinen Leib und meinen Geist, auf dich angenaglet zu werden. O verschmähe nit, den Diener zu tragen dessen, wegen welchen du den Meister getragen hast. Versage nit einen Schuldigen zu tragen, nachdem du den Heiligen aller Heiligen getragen hast; noch einen Menschen zu tragen, nachdem du einen GOtt getragen hast. O heiliges Creutz, du gehörest mir zu, und nit JEsu, welcher heilig ist, und ohne Laster. Du bist der Antheil eines Menschens; du bist das Erbtheil des Sünders; du bist das Gut des Christens: dahero bist du wegen meiner gemacht worden. Komme derohalben, ruhe in meinen Armben, oder vielmehr leide, daß ich in den Deinigen ruhe. Ich hab dich bey dem Tauff-Stein geheyrathet? Das Band unserer Ehe ist unauflößlich. Da-

hero kan uns nichts zertheilen. O Thron der Gnad und Barmhertzigkeit! wann du mich einmahl von der Erden wirst erheben, will ich alles nach mir ziehen. Ich will mein Seel seelig machen, und noch viel andere mit ihr. Ich werde seelig, und ein Seeligmacher seyn.

Wort der Heil. Schrifft.

DAs Holtz ist gebenedeyt, durch welches man gerecht wird. Sap. 1.

Da sprach JEsus zu seinen Jüngeren: So jemand mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach. Matth. 16.

Das Wort von Creutz ist denen zwar eine Thorheit, welche verlohren werden: aber den jenigen, die seelig werden, das ist, uns, ist es eine Krafft GOttes. 1. Cor. 1.

Ich erfreue mich jetzt in meinem Leiden für euch, und erfülle das jenige, was noch manglet an dem Leyden Christi, in meinem Fleisch für seinen Leib, welcher die Kirch ist. Col. 1.

Es seye weit von mir, daß ich mich rühme, ohne in dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi. Gal. 6.

Der Sünder hat den HErrn erbittet, nach seinem vielfältigen Zorn wird er nicht suchen. Psalm. 9.

Für den 6. Freytag nach Ostern.

Betrachtung von dem Stillschweigen.

Den H. Geist wirdig zu empfangen.

Der

Der erste Punct.

DEr Heil. Geist steigt herab in Figur der Zungen; Und diese Zungen von dem Himmel zu erhalten, muß man die Irrdische binden. Damit man rede, wie GOtt, muß man nit mehr reden, wie ein Mensch. Es ist ein schöne Wissenschafft recht reden. Du wirst sie nit recht erlernen, wann du nit lernest schweigen. Wohl reden, und vil seynd zwey Ding, die nit können beysammen stehen. Alle lernen reden, aber wenig lernen schweigen: Unterdessen ist die erste unter denen Wissenschafften, lernen schweigen, und das Silentium halten.

Der andere Punct.

WO vil Wort seynd, ist wenig Verstand. Ein verständiger Mann redet wenig, weil er förcht, er möcht übel reden. Er redt lange Zeit ihme selbst, zu vor er anderen redt. Ein Thorrechter redt alle weil, er macht kein End zu reden. Er giest sich gantz aus, und bleibt nit bey sich selbst. Er ist ein leeres Geschirr oder Faß, welches klinget, wann man es ein wenig anrühret. GOtt hat das Stillschweigen von aller Ewigkeit her gehalten; Er ist von den Menschen nie gehört worden, als da er sie hat müssen unterweisen, und seelig machen.

Der dritte Punct.

HAlte das Stillschweigen, als wie GOtt; Rede nichts, als was nothwendig ist. Ein von GOtt erfüllte Seel weist mit den Menschen nit mehr zu reden. Welcher vil mit den Menschen redet, zeigt, daß er an GOtt leer ist. In kurtzer Zeit zur Vollkommenheit zu gelangen, rede vil

mit GOtt, und sehr wenig mit den Menschen. Der jenige, welcher Meister über seine Zungen ist, der ist Meister über seine Anmuthungen. Die Einsamkeit und das Stillschweigen seynd zwo Schulen der Tugend. GOtt gibt sich darbey einer Seel zu erkennen, darbey errleuchtet er ihren Geist, und redet ihr zum Hertzen.

Die Wort der Heil. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den 6. Sambstag nach Ostern.

Betrachtung.

Von Nutzen des Stillschtveigens.

Der erste Punct.

DAs Sillschweigen befördert das Gebett, und das Gebett hilfft dem Stillschweigen. Nachdem Moyses mit GOtt gered, hat er mit den Menschen nit mehr können reden. Derjenige, welcher sich ausgiest, uud tröstet sich ausser sich selbst, der findet innerlich wenig Trost. Der H. Geist liebt das Stillschweigen; sein Stimm ist, wie ein liebliches Windlein, welches man nit vernehmen kan, wann es das geringste Geräusch gibt. Das Wort ist auf die Erd herunter gestigen zu mittler Nacht, in der grösten Stille: Zu solcher Zeit wird er auch in unser Hertz eingehen.

Der andere Punct.

REde wenig, und halte das Stillschweigen fleissig, ausgenommen, wanns um ein bessere Sach zu reden ist. Ohne Gnad kan man nit wohl reden: sollest du solche hoffen, in dem du zur Zeit redest, wo dir GOtt zu reden verbietet? ein jeder

redet von dem, was er liebt; Die Zung ist ein Dollmetsch des Hertzens. Der jenige, welcher die Welt liebt, redet gern von der Welt; welcher GOtt liebet, hat ein Freud von GOtt zu reden. Der Mensch wird durch sein Zungen erkennet, und durch sein Zungen von GOtt gerichtet werden. Wer soll ihme dann nit förchten zu reden, daß er nit zu vil, nit übel rede?

Der dritte Punct.

MEin GOtt, gibe mir dein Lieb, damit ich unablässig von dir rede. Schicke mir deinen H. Geist, und mache, daß auf mich eine von diesen feurigen Zungen herab steige, welche auf die Jünger herab gestigen seynd. Ach daß ich von dir rede, und nichts rede, als von dir; Stumm solle ich werden, wann ich von einig anderem Ding reden werde, als vor dir. O ich verwundere mich nit, wann ich dich in dem Gebett nit höre reden, ich bin allzeit unter denen Menschen; ich höre nichts, als eitel reden. Der jenige, welcher vil mit den Menschen handlet, der kan mit GOtt nit vil umgehen: welcher vil mit den Menschen redt, der ist nit tauglich mit GOtt zu reden.

Christliche Seel, wann du den H. Geist wilst empfangen, und behalten, rede wenig, rede sittsam, rede ohne Anmuthung, rede mit Vernunfft, rede nichts, als aus Nothdurfft, rede nichts wider die Lieb, rede sanfftmüthig, rede einfältig, rede treu, rede langsam, rede ohne Eitelkeit, rede, wann zu reden ist, halte das Stillschweigen, wann es zu halten ist.

Wort der Heil. Schrifft.

WAnn einer in der Red nit anstost, derselbe ist ein vollkommener Mann. Jac. 3.

Lasset sich jemand geduncken, daß er andächtig sey im Dienst GOttes, und zäumet sein Zung nit, desselben Andacht ist eitel. Jac. 1.

Von der Zeit, daß du mit deinem Knecht geredt hast, bin ich mehr an der Sprach verhindert, und ist mein Zung schwerer worden. Exod. 4.

Wo viel Wort seynd, da ist offtmahl Armuth. Prov. 14.

Der Narren Hertz ist in ihrem Mund, und der Weisen Mund ist in ihren Hertzen. Eccl. 21.

Ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, aber langsam zu reden. Iac. 1.

Für den Pfingst-Sonntag.

Epistel.

ALs die Täg der Pfingsten erfüllet wurden, waren die Jünger alle zu gleich an einem Orth beyeinander, und es geschahe in der Eil ein Brausen vom Himmel, als wann ein gewaltiger Wind heran käme, und erfüllete das gantze Hauß, da sie sassen. Und es liessen sich von ihnen wie feurige zertheilte Zungen sehen, und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen: und sie wurden alle mit dem H. Geist erfüllet, und fiengen an mit vielerley Zungen zu reden, nachdem es ihnen der H. Geist gab auszusprechen. Act. 2.

Betrachtung von der Sändung des Heil. Geists.

Der

Der erste Punct.

Der Geist JEsu ist ein Geist des Lebens, welcher uns lebendig macht. Er ist ein Geist der Gnad, welcher uns heiliget. Er ist ein Geist der Weißheit, welcher uns unterrichtet. Er ist ein Geist der Lieb, welcher uns vereiniget.

Der andere Punct.

DEr Heil. Geist ist ein Geist des Friedens, welcher unsere Anmuthungen stillet. Er ist ein Geist der Reinigkeit, welcher uns reiniget. Er ist ein Geist der Freyheit, welcher uns auflöst. Er ist ein Geist der Freud, welcher uns tröstet. Er ist ein Geist der Demuth, welcher uns geringe Meynungen von uns selbsten gibt. Er ist ein Geist des Gehorsams, welcher uns unterwirfft. Er ist ein Geist der Liebe, welcher uns erhitzet, wir seynd keine Glider Christi JEsu, wann wir von dem Geist Christi JEsu nit leben.

Der dritte Punct.

BIst du mit diesem Geist beseelet? Lebest du von diesem Geist? würckest du durch diesen Geist? es seynd dem Geist JEsu drey widrige Geister; Der Geist der Welt, der Geist des Fleisches, und der Geist des Satans. Der Geist der Welt gibt Eitelkeit ein. Der Geist des Fleisches gibt die Sinlichkeiten ein. Der Geist des Satans gibt ein die Widerwillen, den Zorn und Rach. Der Geist GOttes aber gibt ein die Demuth, die Abtödtung der Sinnen, die Lieb des Nächstens, die Sanfftmuth und die Gedult. Sihe, was für ein Geist dich regieret, ob er von GOtt, oder von dem Satan

Satan, ob er von JEsu, oder der Welt, und des Fleisches ist.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End nachfolgender Betrachtung.

Für den Montag nach Pfingsten.

Betrachtung von denen Würckungen der Ankunfft des H. Geists.

Der erste Punct.

DEr Geist JEsu macht aus uns Menschen Götter; aus uns Sündern Gerechte; aus uns Schwachen Starcke; aus uns Traurigen Fröhliche; aus uns Lauen eyffrige; aus Zornigen Sanfftmüthige? aus unwissenden macht er uns Weise; aus Hoffärtigen Demüthige. Solches sihest du in dem Exempel an den Aposteln und Martyrern.

Der andere Punct.

DEr Geist JEsu steiget auf die Hoffärtige, und diejenige, welche den Geist der Welt haben, nit herab. Er ruhet nit in den unwürschen Hertzen. Er hat ein Abscheuen ob denen unreinen Seelen. Er weicht von denen eitlen und Ehrgeitzigen Gemütheren. Er hat stätten Krieg mit dem Fleisch. Er kan die wenigste Anhangung an eine Sach nit leiden, so gar die empfindliche Gegenwart Christi nit, welches in denen Aposteln zu sehen gewesen.

Der dritte Punct.

DEr Geist JEsu lebt in uns durch die Gnad; Er verbleibt bey uns durch die Lieb, er ruhet in uns durch den Frieden. Man betrübt ihn durch die

die läßliche Sünd; man löscht ihn aus durch die Todt-Sünd; man verliehrt ihn durch die Lieb zu der Welt; man vertreibt ihn durch den Haß des Nächstens; man creutziget ihne durch die Weiche und Wollüsten des Fleisches.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End nachfolgender Betrachtung.

Für den Erchtag nach Pfingsten.

Betrachtung.

Gegensatz des Geists dem Geist des Sathans.

Der erste Punct.

DEr Geist JEsu ist ein sanfftmüthiger, züchtiger, ruhiger, reiner, liebreicher, demüthiger und gehorsamer Geist. Der Geist des Teufels ist ein zorniger, widerwilliger, ungedultiger, verwirrter, unzüchtiger, verschlagner, verderbter, hoffärtiger, unverschamter, harter und unerbittlicher Geist. Der H. Geist erfüllet das gantze Hauß, und erfüllet das gantze Hertz, und alle Kräfften der wahren Jüngeren JEsu. Der Geist des Teuffels erfüllet auch zu dieser Zeit das gantze Hauß deren, wo er wohnet; Er beunruhiget sie, er besitzt sie, er peiniget sie, er verderbt sie, er bringt sie in absonderliche Auf-Ein- und Erhebungen, dem Geist GOttes zu widerstreben.

Der andere Punct.

DEr Geist GOttes ist das Hertz des Vatters, und des Sohns. Also hat uns GOtt sein Hertz gegeben, in dem er uns seinen Geist gegeben hast: wirst du ihme das Deinige versagen? wirst

du ihme das halbe geben? was ist für ein Gleichnuß zwischen dem Hertzen GOttes, und dem deinigen? O mein GOtt und mein Heyland, wie sanfftmüthig ist dein Hertz, und wie streng ist das meinige! wie heilig ist dein Geist, und wie böß ist der meine; wie demüthig ist dein Geist, und wie hoffärthig ist der meinige! wie ruhig ist dein Geist, und wie verwirrt der meinige! wie rein ist dein Geist, und wie unrein der meine! wie fleischlich, wie sinnlich!

Der dritte Punct.

O Heiliger Geist, ein Vatter der Armen, ein Tröster der Betrübten, komme und steige auf mich herab. Erleuchte uns durch dein Licht, regiere uns durch dein Weißheit: heilige uns durch dein Lieb, mache uns lebendig durch dein Gnad, erhalte uns durch dein Stärck, durchdringe uns durch dein Salbung? nimme uns auf durch dein Lieb, befriedige uns durch dein Gegenwart, mache uns seelig durch dein unendliche Barmhertzigkeit, und erhebe uns von der Erden in den Himmel, dich zu loben, zu benedeyen, und in alle Ewigkeit zu lieben.

Wort der Heil. Schrifft.

DEr Geist ists, der lebendig machet. Joan. 6.
Es waren alle mit dem H. Geist erfüllet. Act. 2.
Die Liebe GOttes ist ausgegossen in unsere Hertzen durch den H. Geist, der uns gegeben ist. Rom. 5.
Wer Christi Geist nit hat, der ist nit sein. Rom. 8.
Alle, so durch den Geist GOttes getriben werden, dieselbige seynd Kinder GOttes. Ibid.

So

So wir nur in dem Geist leben, so lasset uns auch nach dem Geist wandlen. Gal. 5.

Für den Mittwoch nach Pfingsten.

Betrachtung von der Lieb GOttes.

Der erste Punct.

DEr Heil. Geist ist uns gegeben worden, GOtt zu lieben, und ist mit uns durch die Lieb vereiniget worden. Was ist die Lieb? Es ist ein Schatz des Verdiensts, welcher uns bereichet; Es ist ein Schatz der Gnad, welcher uns heiliget; Es ist ein Schatz der Heiligkeit, welcher uns vollkommen macht; Es ist ein Schatz des Friedens, welcher uns seelig machet.

Die Lieb löschet alle Sünden aus; sie stillet alle Anmuthungen; sie bringt hervor alle Tugenden; sie versüsset alle Pein; sie machet uns GOtt gleich; sie vereiniget uns gantz und gar mit GOtt; sie verstellet uns in etwas in GOtt; sie macht, daß uns Gott alles ist, und wir herentgegen Gott alles seyn.

Der andere Punct.

WAs seynd die Eigenschafften der Lieb? sie sucht sich selbsten nit; sie liebet pur zu lieben. Sein Lieb ist sein Wollust; sein Lieb ist sein Belohnung. Die Lieb ist demüthig, gedultig, und sanfftmüthig. Sie ist nit widerwillig; sie ist nit aufgeblasen; sie ist nit trutzig; sie ist nit unwürsch; sie ist nit neidig; sie glaubt alles, sie hofft alles; sie gedultet alles; sie verzeicht alles. Durch diese Würckungen urtheile, ob du die Lieb habest?

Der

Der dritte Punct.

WJe hoch seynd wir verbunden, die Liebe zu haben? Sie ist die Gröste, die Stärckiste, und von nichts befreyet, oder ausgenommen. GOtt muß man lieben aus gantzen seinem Gemüth, aus gantzen seinem Hertzen, aus allen seinen Kräfften, und aus gantzer seiner Seel. Aus gantzen seinem Gemüth, indem der Liebende nichts gedenckt, als an ihn; Aus gantzen seinem Hertzen, indem er nichts verlangt, als ihne; Aus allen seinen Kräfften, nit würckend, als wegen seiner; Aus gantzer seiner Seel, indem er nit lebt, noch athmet, als durch ihne.

O mein GOtt, mein HErr, woher kommt es daß du mir befilchst, dich zu lieben; Kan ein grösseres Gut auf der Welt seyn, als dich lieben? Kan ein grösseres Ubel seyn, als dich nit lieben? Kanst du mir ein grössers Elend androhen, als jenes, dich nit lieben? Kan es seyn, daß man einen unendlich gütigen GOtt nit liebe? Einen GOtt, welcher uns unendlich liebet? einen GOtt, welcher uns in alle Ewigkeit liebt? einen GOtt, welcher uns zärtlich liebet? einen GOtt, welcher uns beständig liebet? einen GOtt, welcher unendlich heilig ist? einen GOtt, welcher unendliche Vollommenheiten hat? einen GOtt, welcher uns unendliche Gutthaten erwisen hat? einen GOtt, welcher mich will heilig machen, als wie er, vollkommen, als wie er, einen König, als wie er, seelig, als wie er, auf gewisse Weiß einen GOtt, als wie er?

UNd unterdessen liebe ich dich nit, gütiger GOtt. Ich hab nit ein eintziges Füncklein Lieb in dem Hertzen. Gegen den Creaturen bin ich gantz feyrig, und gegen dir gantz eyßkalt. Ich bin hoffärtig, ungedultig, widerwillig, zornig, neidig, übelredend, sinnlich und geitzig. Ich glaub nichts, ich hoff nichts, ich leid nichts, ich verzeihe nichts. Ach wie wird ich dann seelig werden, indem ich kein Lieb hab?

O mein GOtt, wie reuet es mich, daß ich dir die armseelige Creaturen hab vorgezogen. O wie spat hab ich dich geliebet, allzeit alte und neue Schönheit; O ich hab dich gar zu offt beleidiget, allzeit liebliche, und allzeit verachte Güttigkeit! Ich will hinfüran nit unterlassen zu loben, dich zu benedeyen, und dich zu lieben, O Lieb meines GOttes; und ich verspriche dir, ehender das Leben zu lassen, als dich zu lieben unterlassen.

Wort der H. Schrifft.

DU sollest den HErrn deinen GOtt lieben, von gantzen deinem Hertzen, und von gantzer deiner Seel, und von gantzen deinem Gemüth. Matth. 22.

Das End des Gebotts ist die Lieb aus einem reinen Hertzen, und einem guten Gewissen, und treuen Glauben. 1. Thim. 5.

Die Lieb verdeckt die Viele der Sünden. 1 Pet. 4.

Ihr werden viel Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat. Luc. 27.

GOtt ist die Lieb, und wer in der Lieb bleibt, der bleibt in GOtt, und GOtt in ihm. 1. Joan. 4

Das

Das ist die Lieb GOttes, daß ihr seine Gebott haltet. 1. Joan. 5.

Der meine Gebott haltet, der ist, der mich liebet. Joan. 14.

Für den Donnerstag nach Pfingsten.

Betrachtung von dem Eyfer, und von der Lauigkeit.

Der erste Punct.

DEr H. Geist ist auf die Jünger herab kommen, aus Lauen hat er sie eyffrig gemacht, und aus den Forchtsamen großmüthig. Die Seel, welche mit dem H. Geist erfüllet ist, findet kein Beschwernuß in dem Dienst GOttes. Sie laufft, sie fliegt, sie singt, sie arbeitet, sie unterfangt sich so gar unmöglicher Dingen, indem sie vermeynt, Kräfften genug zu haben. All ihr Freud ist, entweder vil für GOtt zu thun, oder vil für GOtt zu leiden. Der H. Geist kan in einer Seel nit müssig und ohne Ubung seyn. Entweder macht er, daß sie was würcket, oder er ziehet von ihr ab. Das Leben stehet in der Würckung! Ein Seel, welche ohne Bewegung, und ohne Ubung ist, die ist Tod, sie ist von dem H. Geist nit beseelet.

Der andere Punct.

WIe armseelig ist eine laue Seel! sie verliehrt den Geschmach an GOtt, sie wird seiner Tröstungen beraubt; sie verirret ab den Weegen seiner Vorsichtigkeit; sie sündiget ohne Forcht, und ohne Gewissens-Wurm; sie ist kranck, und vermerckt ihr Ubel nit; sie ist böß, und erkennet ihre Laster nit; sie ist ein Sclavin, und bildet ihr ein, sie

sie sey in der Freyheit; sie mißbraucht alle Mittel; sie schlagt alle Einsprechungen aus; gegen allen Eindruckungen der Gnad ist sie unempfindlich; sie entunehret die Tugend; sie verachtet die Andacht; sie ärgert den Nächsten; den Gemeinschafften ist sie beschwerlich; sie entristet den H. Geist; sie belästet das Hertz unsers HErrn; sie bewegt ihn zu dem Ausstossen; sie nöthiget ihn, solche mit Gewalt herauszuwerffen; und wann sie daraus vertriben ist, kommet sie schier niemahl mehr dahin; gleichwie man das jenige nit mehr ist, was man einmahl von sich gestossen hat.

Der dritte Punct.

BIn ich nit in diesem Stand? bin ich warm? bin ich kalt? bin ich eyfrig? bin ich lau? bin ich es nur halb? Hat er mich nit aus seinem Hertzen verjagt? O wie liederlich bin ich in dem Dienst GOttes! wie nachlässig bin ich, meiner Schuldigkeit nachzukommen! was Zerstehrung hab ich in meinē Gebetten? wie offt unterlasse ich mein Gebett? Mit was Mühe verrichte ich solches? wie lang ist mir die Zeit darbey? Wie wenig Frucht schöpffe ich daraus! ich verrichte kein Buß mehr, ich hab ein Abscheuen an der Mortification. Ich suche nichts, als mich zu erfreuen, und mich zu ergötzen. Ich bin frey zu dem Reden und zu dem Lachen. Ich achte das Stillschweigen schier gar nit. Ich bin mir selbsten weich, und suche allenthalben meine Gelegenheiten. Grosse Sünden wolte ich nit begehen: aber die geringe Sünden begehe ich ohne Scrupel. Ich bin hinlässig, und vermeine es nit zu seyn. Ich bin eyffrig gewesen, ich bin es

nit

nit mehr. Hab ich dann nit Ursach abzunehmen, daß ich lau sey, und daß mich JEsus aus seinem Mund werde alsobald auswerffen?

O Göttlicher Heyland, wie lange Zeit ist es, daß ich dich betrübe, und dein Hertz beschwere. Ach ich bitte dich hiemit, daß du mich nit auswerffest! deinen Heil. Geist von mir nit zuruck ziehest; deiner Lieb mich nit beraubest. Vertreibe mich, wann du wilst, aus deinem Paradeiß, aber vertreibe mich nit aus deinem heiligen Hertzen. Entziehe alle meine Güter von meiner Seel, aber entziehe dein Gnad und dein Lieb nit darvon. Ach! ich bin noch nit lau: dann es geduncket mich, ich förchte mehrer deinen Haß, als alle Pein der Höll, und ich hab mich beschlossen, mich auf mein Vollkommenheit auf gute Manier zu befleissen.

Mein Seel, erinnere dich des Stands, aus welchem du gewichen. Nimme den ersten Eyfer wiederum an dich; Wann du es nit bald thuest: wird man deinen Leuchter hinweg nehmen, und einen anderen an statt deiner setzen. JEsus gehet, dich aus deinem Hertzen zu verjagen, und vielleicht wirst du nit mehr darein kommen. Thue derowegen wegen des Vergangenen Buß, und bemühe dich mit mehrerem Eyfer zu deiner Vollkommenheit zu gelangen. Nimme deine Andachten wiederum an, und hüte dich, selbige nit mehr zu verlassen.

Für den Freytag nach Pfingsten.

Betrachtung von der Nachlässigkeit.

Der erste Punct.

IN dem Dienst GOttes soll man nit nachlässig seyn, weil wir in der Welt keiner anderen Ursach seynd, als GOtt zu lieben, und ihme zu dienen, und das ist unser eintziges Geschäfft. Die Ursachen, welche uns verbinden, ihm einen Tag zu dienen, verbinden uns alle Tag unsers Lebens ihme zu dienen. Wie? Hangest du heut weniger an GOtt, als du gestern gewesen? hast du sein Creatur zu seyn aufgehöret? bist du ausgenommen, ihne zu ehren, ihne zu bitten, ihne zu lieben, und ihme dein Schuldigkeit zu leisten? hat dich JEsus nur auf ein Zeit erlöst? wilst du ihne nit mehr für deinen Heyland und Erlöser erkennen? Wie komt es dann, daß du in seiner Lieb also erkaltet bist? und in seinem Dienst also nachlässig?

Der andere Punct.

JE mehr du an dem Alter zunimmest, je mehrer bist du verbunden, GOtt zu dienen, weilen seine Gutthaten mit deinen Jahren wachsen. Wan du ihme solches schuldig bist für das Leben, welches er dir geben hat, wie vil mehr, daß er dir es so lang erhalten hat? mache ein Rechnung aller Gnaden, welche er dir erwiesen, als lang du auf der Welt bist, aller Gefahren, aus denen er dich errettet hat, aller Ublen, vor welchen er dich behütet hat, aller Gutthat, mit denen er dich begabt hat, so wirst du erfahren, daß du ein solcher Schuldner bist, der solche Gutthaten nimmermehr verschulden kan. Wie komt es dann, daß du so nachlässig bist, als wann du nichts von GOtt empfangen, und nichts mehr schuldig wärest?

Der dritte Punct.

JE älter du wirst, je mehrer nahest zum Tod, und zu der Ewigkeit. Dahero soll man eyfriger arbeitten. Wer soll mehrer Sorg haben auf seine Rechnungen, als welcher der Nächste ist, solche zu thun? Alle leibliche Ding verdopplen ihre Bewegungen nach Maß, daß sie zu ihrem Centro oder Mittel-Punct kommen, und soll dein Geist seinen Eyfer nit verdopplen nach Maß, daß er seinem End zunahet? Was Reu wirst du in dem Tod haben, daß du nit mehr gewürcket hast, als du gethan? du wirst um die Zeit bitten, und nit erhalten, du wirst wöllen Guts thun, und wirst es nit mehr können.

Dahero last uns würcken, als lang wir die Zeit haben; Last uns GOtt dienen, als lang wir in dem Leben seynd; dann villeicht werden wir bald sterben. O mein Seel, benedeye deinen HErrn, und unterlasse nie, ihme zu dienen, weil er niemal unterlast, dir Guts zu thun. Er liebt dich von Ewigkeit her, liebe du ihn dein gantzes Lebenlang: Es ist kein Augenblick, wo er dir nit was Guts thut, also soll kein Augenblick seyn, wo du ihme nit deine Erkanntnussen erzeigest. JEsus ist wie gestert, also auch heut; also sey du eben einer zu aller Zeit. GOtt ist keiner Veränderung unterworffen, also sey auch du unveränderlich, als wie er.

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den Sambstag nach Pfingsten.

Betrachtung von den Ursachen unserer Nachlässigkeiten.

Der erste Punct.

DIe erste ist die verderbte Natur, welche von der Erb-Sünd herkommet, und also grosse Neigung zu dem Bösen hat. Diese ist das Gewicht an einer Uhr, welches allzeit unter sich ziehet, dahero muß man es allweil aufziehen. Es ist ein Baum, welcher seine Wurtzel in der Erden hat,, welcher allzeit ausschlagt, was Sorg man auch hat, selbige abzuhauen.

Der andere Punct.

DIe andere Ursach seynd die Gewonheiten der Laster, welche wir an uns gezogen haben, welche unendlich die Zuneigungen vermehren, so die Natur zu dem Bösen hat. David vermerckte, darbey das Gewicht, und beklagt sich zu GOtt sprechend: Mein GOtt, meine Sünden seynd als wie ein schwerer Last, welchen ich auf meinen Schulteren trage: Ich gehe gegen der Erden gantz gebogen daher; Schwerlich kan ich das Haupt gen Himmel erheben. Empfindest nit auch du eben dieses Gewicht? Mein GOtt, meine Boßheiten seynd, als wie ein reissender Bach, welcher mich mit Gewalt hinführet. Es seynd achtzehen Jahr, daß mich der Sathan gebunden haltet, als wie jenes arme Weib in dem Evangelio. O Göttlicher Heyland, zerreisse diese verfluchte Band, welche mich zu einem Sclaven der Sünd machen, damit ich dir ein Lob-Opffer aufopffere.

Der dritte Punct.

DJe dritte Ursach ist der Teuffel, welcher uns zu aller Zeit, und zu allen Orten anficht. Er richtet Fall-Strick zu, uns auf dem Weeg zu verhinderen. Er erweckt in unserem Verstand die Dunckelheiten; in unseren Hertzen den Neid; in unseren Anmuthungen die Widerspenstigkeit; in allen unsern Kräfften die Schwachheiten. GOtt lasset ihme zu, daß er versuche, also unsere Treu zu probieren: unsere vergangene Fehler zu ersetzen: unsere Verdienst zu vermehren: auch damit wir unsere Schwachheiten erkennen, und er uns nöthige, Hülff bey ihm zu suchen. O HErr, du hast mich probieret, und hast mich wohl erkennet, du bist ein Zeug meiner Armseeligkeiten, habe Mitleiden mit mir.

Der vierte Punct.

DJe vierte Ursach ist ein heimliche Vermessenheit auf uns selbsten, und ein falsche Versicherung unsers Heyls unter dem Vorwand, daß wir nit mehr in ein schwere Sünd fallen. Wir vermeynen, genug gearbeitet zu haben, und achten die Buß-Werck nit mehr, als wann wir sie nit mehr vonnöthen hätten. Ist das nit die Ursach deiner Hinlässigkeit? Bist du nit aus jenen Leuten, welche sagen, ich hab genug gearbeitet, ich hab weiter nichts, als mich zu Ruhe zu begeben? Wer hat es dir gesagt, daß du in der Gnad GOttes seyest, Was Versicherheit hast du, daß du darinnen biß in den Todt werdest verbleiben? Wie vil haben ihren Sitz unter die Sternen gesetzt, wie die H. Schrifft sagt, und seynd durch

ihr Hoffart in den Abgrund gefallen? Weist du nit, daß nit fürsich, hintersich gangen sey; Und daß man ärger wird, wann man nit besser wird? gewiß bist du todt, wann du nit vermeynest, daß du kranck seyest; du bist verlohren, wann du nit mehr förchtest, verlohren zu werden?

Der Fünffte Punct.

DIe letzte Ursach unserer Nachlässigkeit ist ein grosse Leichtsinnigkeit, ein stäte Verstreuung des Hertzens, ein Lieb wegen des sanfften Lebens, und ein Abscheuen alles dieses, was der Natur unkommentlich. Dieses verursacht, daß man unvermerckter seine gute Vorsätz und Ubungen der Fromkeit und Andacht unterlast, daß man nit mehr Buß thut, daß man den Gebrauch des Gebett gäntzlich unterläßt. Bist du nit in diesem Stand? ist es nit wahr, daß du sonsten eyfriger gewesen bist, als du jetzt bist? Woher komt es, daß du dich nit mehr mortificirest, als wie du vor diesem gethan hast? Dieses Leben, sagst du, ist gar unlustig, und verdrüssig. Hat dann der Sohn GOttes uns betrogen, da er uns gesagt hat, daß sein Joch süß sey, und sein Bürde leicht? O wehe meiner Seel, welche, da sie von GOtt sich zuruck gezogen, vermeynt, in den Creaturen ein Ruhe zu finden. HErr, ich hab es niemahl gefunden, derohalben will ich dich niemahl verlassen.

Wort der Heil. Schrifft.

JCh hab dich erinneret aufzustehen durch die Gnad GOttes, welche du durch Auflegung meiner Händ empfangen hast. 1. Tim. 1

Ich hab etwas wider dich, daß du deine erste Lieb verlassen hast. Apoc. 2.

Seelig seynd, die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit, dann sie sollen ersättiget werden. Matth. 5.

Keiner der sein Hand an den Pflug legt, und sihet zuruck, ist geschickt zum Reich GOttes. Luc. 9.

Wann der Mensch am End ist, alsdann wird er erstlich anfangen. Eccl. 18.

Ich hab es gesagt, jetzt hab ich angefangen, dann das ist die rechte Hand GOttes, welche mich verandert hat. Psal. 78.

Christliche Betrachtungen Von denen Heiligen GOttes.

Für das Fest des H. Apostels Matthiä.

Betrachtung.

Von der Wahl dieses Heiligen.

DIe Apostel mit denen Jüngeren, welche in allem hundert und zwantzig, waren versammlet, an statt des Judä einen Apostel zu erwöhlen, sie stellten aber zwey vor. Einer ware Joseph mit Namen Barsabas der Gerechte, und der ander Matthias, und nachdem sie ihr Gebett verrichtet, fallet das Loß auf Matthiam, und ist den eilff Aposteln zugesellet worden, wie im 1. Capitel der Geschichten der Aposteln zulesen ist.

Der erste Punct.

GOtt von Ewigkeit her hat eine gewisse Zahl der Orth für die Auserwöhlten im Himmel angemerckt, welche zu End der Welt wird erfüllt

werden. Er wird alle Menschen seelig machen, ohne ihr Freyheit zu verletzen; also kan man mit Warheit sagen, daß ein jeder sein Platz habe, der ihme in Paradeiß ist gemerckt worden, wie auch sein Cron, die ihme bereitet ist, und die nit verlohren wird, als durch seinen Fehler.

Der Willen GOttes manglet niemahl, solches zu erfüllen: er erkennet die jenige, welche er erwöhlet hat. Ob schon die gantze Welt zu seiner Glory ist verordnet worden, nichts destoweniger werden vil darvon ausgeschlossen durch ihren Fehler, und andere verordnet werden, die Zahl der Außerwöhlten zu erfüllen: eben also, als wann ein Stein zu einem Bau nit recht tauget, der Baumeister einen andern an sein Stell setzet; und wan man einen Canal eines Fluß verstopffet, seine Wasser in einen andern leitet.

Der andere Punct.

WAnn einer fallt, steht der ander auf; wann einer zu Grund gehet, wird der ander erhalten; wann einer bey der Mahlzeit abgehet, wird ein anderer verordnet; wann einer sein Ort verlast, erfüllet ein anderer dasselbige, und folget ihme nach. Also seynd die Menschen an statt der Engel angenommen worden. Sehet ein Sohn Adams an statt des Cains seines Bruders, David jenes des Sauls, Esther jenes der Vasthi, der H. Matthias jenes des Judä, die Heyden an statt der Juden. Wann das Meer sich von einem Land ziehet, nähert es sich zu dem andern. Wann ein Volck den Glauben verlast, nimmet solchen ein anders an. O Judas, wie erschröcket mich

mit dein Fall? O H. Matthias, wie tröstet mich dein Erwöhlung: wann ich erwöge, daß mich GOtt villeicht verordnet hat an statt eines anderen; so bin ich getröstet, doch zittere ich, wann ich gedencke, daß ich so lau und untreu seye, villeicht wird GOtt einen anderen an mein Stell setzen. Es waren viertzig Cronen für die viertzig Martyrer, welche in dem gefrornen Weyer waren; einer hat den Muth verlassen, und der Wächter setzt sich an sein Stell in den Weyer, und tragt sein Cron darvon.

Der dritte Punct.

O Mein GOtt, wie wird es mir gehen? werde ich biß an daß End verharren? ich weiß es nit, und das macht mich zittern. Kan ich verharren? Ja der Glaub versichert mich: er befilcht mir zu glauben, daß mich GOtt mit einem wahren und nachdrucklichen Willen seines Theils will seelig machen, und mit Bedingnuß meiner Seits, weilen er meine Mitwirckung erfordert. Er gibt mir an die Hand alle nothwendige Gnaden anzufangen, fortzufahren, und das Werck meines Heyls zu vollziehen; sein Sohn ist für mich gestorben, er liebet mich zärtlich, und wann ich zu Grund gehe, wird ich die einige Ursach meines Verlursts seyn. Sihe, was mich tröstet, und Hoffnung machet.

O wann mein Heyl nur an GOtt hienge, in was Ruhe und Sicherheit wäre ich; also hanget es nur an mir, und das ist, was mich förchten, und schier verzweifflen macht. O JEsu mein Heyland, erfülle deinen Namen, und erzeige

mir deine Gnad, daß ich aus der Zahl der Außerwöhlten seye. Ach es ist lange Zeit, daß ich dich beleidiget hab, und deine Gnad mißbrauchet. Daß ich lau, ausgelassen, kalt und verdrossen in deinem Dienst bin! O wirffe mich nit aus deinem Hertzen, als wie jene Seel in den himmlischen Offenbahrungen. Nimme meinen Leuchter noch nit hinweg von seinem Ort. Ich will von neuem anfangen, dir zu dienen. Ich habs geschworen, ich will das Werck meines Heyls mit Eyfer verrichten. Ich will meinen Anmuthungen den Krieg ankünden, und mit solcher Stärck und Treu kämpffen, daß ich verdienen werde, auf den Thron zu steigen, welchen du mir bereitet hast, und die Cron darvon zu tragen, die du mir durch dein Gnad verordnet, und verdienet hast.

O H. Jungfrau! es ist nie erhört worden, wird auch niemahl gesagt werden, daß einer aus deinen wahren Dieneren sey verdammt worden. Dieses macht mir ein Vertrauen und Hoffnung meines Heyls: dann du weist, daß ich schon lange Zeit in deinem Dienst bin, und du hast mir die Ehr angethan, mich so gar in die Zahl deiner Kinder aufzunemmen. Was kan ich nach diesem förchten? ach deinen Dienst verlassen, dann wann ich solches thue, bin ich verlohren. Nun bitte ich dich Mutter der Barmhertzigkeit, gedulte mich noch in deinem Dienst, und schliesse mich nit aus der Zahl deiner Kinder und deiner Diener, und erhalte mich unter deinem Schutz biß zu End meines Lebens.

Sihe

Wort der Heil. Schrifft.

Sihe, das ist mein Knecht, ich will ihn aufnehmen, er ist mein Auserwöhlter, mein Seel hat an ihm ein Wollgefallen: ich hab meinen Geist auf ihn gegeben. Isa. 42.

HErr, der du aller Menschen Hertzen erkennest, zeige uns, welchen du unter diesen erwöhlet hast. Daß einer die Stadt dieses Diensts und Apostolischen Amts trette, davon Judas abgewichen ist, damit er an sein Orth hingienge. Act. 1.

Paulus und Barnabas sprachen beständiglich: euch hat man erstlich das Wort GOttes reden müssen: aber weil ihr dasselbige verwerffet, und euch selbst des ewigen Lebens nicht werth achtet, so wenden wir uns zu denen Heyden. Act. 3.

Er wird ihrer vil auftreiben, und die nit zu zehlen seynd, und wird andere an ihr Statt sitzen. Job. 34.

Ich hab etwas wider dich, daß du deine erste Lieb verlassen hast. Sey derowegen inngedenck, wovon du hinausgefallen bist, und bekehre dich, und thue die erste Werck, wo aber nit, so werde ich zu dir kommen, und verrucken deinen Leichter von seinem Orth, wo du nit Buß thust. Apoc. 2.

Sihe, ich komme bald: halt, was du hast, daß niemand deine Cron hinweg nehme. Apoc. 3.

den

Den 19. Mertzen.

Für das Fest des H. Josephi.

Betrachtung von seiner Würdigkeit, Glück, und Heiligkeit.

Der erste Punct.

DEr H. Joseph ist der Nähr-Vatter Christi JEsu, ein Bräutigam der Jungfrauen Maria, und ein gerechter Mensch. Er ist ein Vatter eines GOttes: verwundere dich über seine Hochheit. Er ist ein Bräutigam Mariä: verwundere dich über sein Glück: Er ist ein gerechter Mann: verwundere dich über sein Heiligkeit.

Der andere Punct.

DEr H. Joseph ist ein Vatter JEsu, nit durch die Natur; sondern durch Annehmung, durch Erziehung, durch Erlösung. Durch Annehmung, indem er ihne erwöhlt hat, sein Kind zu seyn in Manglung des Geschlechts, welches er nit wolte haben: Durch Erziehung, indem er ihne hat ernähret, und mit viler Sorg erzohen: Durch Erlösung, indem er sein Rantzion bezahlt, und durch diese Bezahlung sich zu einen Lehrmeister seines Lebens gemacht, als wann er ihme durch die Natur zugehörete. Daß wann er der Vatter JEsu ist, so ist er das Ebenbild GOttes des Vatters auf Erden; er vertrittet sein Persohn, und besitzt sein Auctorität; er ist ein Leutenant und sein Befehls-Haber, und wird in etwas seiner Göttlichen Vatterschafft theilhafftig, weilen er in dem Evangelio sein Vatter ist genennet worden. Er ist auch

auch sein Path, sein Beschützer, sein Lehrer sein Regent und sein Erhalter. Sein Path, weil er ihme den Nahmen gegeben hat: sein Beschützer, weil er Sorg für sein Jugend gehabt, und ihme an statt des Vatters gediennet: sein Lehrmeister, indem er ihne unterwisen: sein Regent, indem er ihne auf dem Weeg erhalten hat, da ihne Herodes wolte tödten.

Der dritte Punct.

Ich dises liebe Kind ist vor den Händen dises so grausamen und unmenschlichen Königs erhalten worden; aber vor den deinigen hat es, also zu reden, nit können erhalten werden. Wie offt hast du JEsum in deinem Hertzen getödtet, du Sohn und Diener Herodis? Was Drangsaal hast du dem H. Joseph verursacht? bist du nit grausamer und lasterhaffter, als dieser Fürst, der ihne nit erkannte, wie du ihn erkennest: der ihme nit also verbunden ware, als wie du, der nichts gethan hat, ausser einer Begierd, die nit vollzogen worden, du aber vollzogen?

Der dritte Punct.

WAnn die Eigenschafft eines Vatters JEsu den Joseph groß machet, so machet die Eigenschafft eines Bräutigams Mariä ihne glückseelig: dann diese Eigenschafft macht ihn zu ihrem Haupt, zu ihren Herrn, und gibt ihme das Recht ihr zu befehlen, und sie ist verbunden, ihme zu gehorsamen, und sich seinem Willen zu unterwerffen, ob sie schon die Mutter GOttes ist. Aber was ihn zum glückseeligisten unter allen Menschen macht, ist, weil er ein Bräutigam der jenigen

war, welche die Göttliche Frucht in ihrem keuschen Leib getragen. Er wird theilhafftig aller ihihrer Titul, Freyheiten und Hochheiten, und gleichwie sie ein Königin der Englen und Menschen ware, also kunte ihr Gemahl deren ein König genennet werden.

Der fünffte Punct.

ABer das gröste Glück, welches ihme aus dieser Göttlichen Verbindnuß entsprange, ist, daß sie auf einen Staffel einer unvergleichlichen Heiligkeit ist erhebt worden: dann er hat seiner Gespons müssen gleich seyn, weilen GOtt der Urheber seiner Ehr ware, kan man nit zweifflen, daß er nit vollkommen soll sein, und daß ein Ehr vollkommen sey, wird die Gleichheit erforderet. Also in dem Maria die Heiligiste unter denen Creaturen ware, kan man sagen, daß nach ihr nichts heiligers sey, als Joseph ihr Bräutigam. Was Nutzen und Vortheil hat dieser heilige Bräutigam nit gezogen aus der ståten Beywohnung, welche er mit einer so heiligen Gemahlin hatte? was Gnad hat sie dem jenigen nit zuwegen gebracht, welchen sie zu lieben verbunden ware, und welchem sie die Ehr, Ruhe und Leben schuldig ware? aber was Schuldigkeiten haben wir gegen ihme wegen aller Diensten, die er JEsu und Mariä geleistet hat? verwundere dich derohalben über sein Hochheit und Glück: doch vergesse nicht dessen Tugenden nachzufolgen, welche einen Menschen gerecht und heilig machen.

Der

Der sechste Punct.

DEr H. Lucas nennet ihn einen gerechten Menschen, einen Mann jener allgemeinen Gerechtigkeit, welche alle Tugenden in sich begreiffet. Zwey Ding seynd vonnöthen, gerecht und heilig zu seyn: man muß vil Gnaden empfangen, und selbige treulich anwengen. Wer solte mehrer Gnaden empfangen haben, als derjenige, welcher zum nächsten bey dem Ursprung der Gnaden ist, und deme Gott so hohe und wichtige Geschäfft anbefohlen hat? was Weißheit solte er haben, einen Gott zu unterweisen, und sein Haußwesen zu verwalten? was Heiligkeit mit einem GOtt freundlich wohnen, handlen, essen und trincken? was Gehorsam, niemal von seinem Willen abweichen? was Reinigkeit, sein Leben in der Gesellschafft der reinisten Jungfrauen verzehren? wann JEsus am Creutz sterbend sein Mutter dem H. Johanni anbefohlen, weil er sein Jungfrau ware, kan man zweifflen, daß der H. Joseph nit auch ein Jungfrau gewesen seye, weilen GOtt ihme die Mutter seines Sohns anvertrauet hat?

Der sibende Punct.

DAs ist ein groß Glück, grosse Gnaden empfangen haben; doch ist es ein grosser Verdienst, dabey mitwürcken, als wie er gethan hat. Verwundere dich über seinen Glauben, indem er glaubte, was ihme der Engel sagte, daß das Kind, welches sein Gemahlin empfangen, ein Frucht des H. Geistes sey. Verwundere dich über seinen Gehorsam, indem er zu Nacht in Egypten geflohen, ohne Auffschub eines Augen-

ihme

blicks, ohne nachdencken über den Befehl, der ihme gegeben worden, ohne Vorstellung der Beschwernussen, ohne Begehren eines Aufschubs, und ohne Beklagen der Zeit, daß er im Elend so lang müste bleiben. Verwundere dich über sein Vereinigung mit GOtt, und über sein Gleichförmigkeit seines Willens mit dem seinigen. Dann wie der H. Lucas sagt, JEsus ware seinen Elteren unterthänig, und gehorsam dem H. Joseph in allen Dingen: andern theils folgte der Sohn GOttes allzeit dem Willen GOttes seines Vatters, als wie er selbst bezeugt. Dahero muß man schliessen, daß der Will des H. Josephs allzeit dem Willen GOttes gleichförmig gewesen; was Demuth einer Persohn aus dem Königlichen Geblüth das Zimmer-Handwerck treiben, und in so vilen verdrießlichen Begebenheiten ruhig verbleiben? Was Sanfftmuth! nit das wenigiste unwillige Wort zu reden zu seiner Gesponß, die er schwanger sahe, zu vor er wuste, daß es vom H. Geist wäre? Was Verschwigenheit, was Frid und was Vereinigung des Hertzens und des Gemüths mit GOtt in einem stäten immerwähren Gebett? was Gedult unter so viler Arbeit, die ihme begegnete, unter so viln Unruhen des Gemüths, unter so vilen mächtigen Feinden, die ihne verfolgt haben? aber was Lieb, da er mit der Arbeit seiner Händ den Sohn und die Mutter GOttes ernähret, und eines und das andere im Leben erhalten hat? was Barmhertzigkeit, da er ihnen in ihren äussersten Nöthen ist beygesprungen.

Der

Der achte Punct.

O Grosser Patriarch des Gesatz der Gnaden! Glorwürdigster unter allen Vättern! O Glückseeligster unter allen Gesponsen! O Gerechtister unter allen Menschen, wie erfreue ich mich wegen deiner Hochheit, wegen deines Glücks, wegen deiner Heiligkeit! wie verwundere ich mich wann ich deine Tugenden betrachte! wie schäme ich mich, wann ich meine Laster beschaue! du bist ein gerechter Mensch einer Gerechtigkeit, welche alle Tugenden einschliest; und ich bin ein böser Mensch einer Ungerechtigkeit, welche alle Laster in sich halt. Ich hab weder Glaub, weder Hoffnung, weder Lieb, weder Gehorsam, weder Gedult, weder Sanfftmuth, weder Vereinigung mit GOttes Willen. Wann wird man sagen, daß ich ein gerechter Mensch sey, und daß ich GOtt die Ehr gebe, die ihme gebührt, dem Nächsten die Lieb, die ich ihme schuldig bin, und mir den Vorzug meines Heyls vor allem Gewinn der Welt?

Der neunte Punct.

CHristliche Seel, ruffe den Heil. Joseph an: seytemahl er alles erhaltet, was er begehrt. Wie? soll er in dem Himmel weniger vermögen als auf Erden? wann er das Haupt des Haußwesens GOttes gewesen, wer wird zweifflen, daß ers nit auch im Himmel ist? und wann der Sohn GOttes allzeit seinen Willen gethan hat, da er auf dieser Welt ware, ist es nit billig zu glauben, daß er auch selbigen in der andern Welt vollziehe? kan er was einem Vatter versagen, der ihme so grosse Dienst geleistet hat? der ihne mit so viel Mühe er-

nähret hat, indem er arm ware? der ihne bekleydet hat, da er auf der Welt war? der ihne beschützt hat, da er verfolgt wurde? und der ihme das Leben erhalten hat, da er zum Tod gesucht worden? begehre kecklich alle deine Nothwendigkeiten: absonderlich die Gnad wohl zu sterben, als wie er, unter den Armben JEsu und Mariä. O daß ich sterbe mit dem Todt der Gerechten, und mein End gleich ihrem End werde!

Der zehende Punct.

DAs jenige zu erhalten, was du begehrst, thue, was er gethan hat. Er hat dem Sohn GOttes das Leben erhalten, weil der Herodes ihne wolte tödten: halt es nit mit dem Herode, dises Göttliche Kind in deinem Hertzen, und in jenem deines Nächsten zu tödten. Er hat JEsum in seiner eignen Persohn ernähret: ernähre ihne in der Persohn der Armen. Es ist eines grösseren Verdiensts, sagt der heilige Chrysostomus, jetzt den Sohn GOttes in der Figur eines Armens bedeckt ernähren, als wann er sich uns in eigner Persohn vorstellete: dieweil mehrer Glauben, mehrer Hoffnung, und mehrer Lieb darbey ist. Ach wer wird Christo JEsu das Allmusen können abschlagen, wann er sich in eigner Persohn vorstellete? O wie seelig bin ich, daß ich JEsum für mein Kind kan annemmen! sein Nähr-Vatter werden! ihne bey mir beherbergen! ihne könne speisen, kleyden, trösten und ihm zuhülff kommen! alles dieses, was du dem wenigsten aus den Meinigen thust, sagt er, das nimme ich auf, als wann es mir geschehe, und ich will dir am Jüngsten Tag darum dancken.

Abkürtzung der Betrachtung von St. Joseph.

Der erste Punct.

DEr H. Joseph ist der Nähr-Vatter JEsu! er ist der Bräutigamb der Jungfrauen Mariä; er ist ein gerechter Mann. Er ist der Vatter eines GOttes; verwundere dich über sein Hochheit. Er ist der Gespons der Mutter GOttes; verwundere dich über sein Glück. Er ist gerecht; verwundere dich über sein Heiligkeit. Der Heil. Joseph ist der Vatter JEsu, dahero ist er die Abbildung GOtt des Vatters auf Erden, er ist sein Befehlshaber; er stellt sein Persohn vor, und besitzt sein Auctorität; er mittheilt ihm so gar sein Göttliche Vatterschafft: dann ob er schon nit Vatter Christi JEsu durch die Natur ist, so ist ers doch durch Annemmung, durch Auferziehung, und durch Erlösung, indem er sein Rantzion bezahlt, und sein Leben erhalten hat. Er ist sein Path, weil er ihme den Namen gegeben hat. Er ist sein Beschützer, weil er Sorg über ihne in der Jugend getragen, und ihme an statt eines Vatters gewesen. Er ist sein Lehrmeister, indem er ihn unterwisen hat. Er ist sein Hoffmeister, indem er ihne geleitet. Er ist sein Erlöser, indem er ihme das Leben erhalten hat. Ach er hat dieses liebe Kind von den Händen Herodis erlediget, aber vor deinen hat er, also zureden, ihne nit können erlösen. Wie offt hast du ihne getödtet, als ein Diener Herodis? was Trangsal hast du diesen gutem Vatter verursacht?

Der andere Punct.

JNdem der Heil. Joseph ein Gespons der heiligen Jungfrauen, und GOtt der Urheber diser Ehe gewesen, kan man nit zweifflen, daß er vollkommen gewesen sey. Und also ihr vollkommend gleich gewesen sey. Er hatte das Recht ihr zubefehlen, und sie ware verbunden ihme zugehorsamen. Alle ihre Gütter kehren ihme zu: dahero ware er HErr über JEsu, der Mariä zugehörte. Was Schuldigkeit hatte nit Maria gegen ihme, weil er ihr die Ehr und das Leben erhalten hat, und von seiner Hand-Arbeit ernährt? Aber wie werden wir die Schuldigkeit erkennen, die wir gegen ihme haben, wegen aller Dienst, die er JEsu und Mariä geleistet hat?

Der dritte Punct.

DEr H. Joseph ware ein gerechter Mann wegen jener allgemeinen Gerechtigkeit, welche alle Tugenden in sich begreifft: und du bist ein böser Mensch einer solchen Boßheit, welche alle Laster in sich haltet. Er hat vil Gnaden von GOtt empfangen, so hohe Verrichtungen zu verrichten, und weil nach Maria keiner näher bey dem Ursprung der Gnad ware, als er. Beklage dich nit, daß dir die Gnad mangle, du hast es schon, dein Schuldigkeit abzulegen; du wirst mehrer haben, wann dich öffter zu Christo JEsu durch die Communion verfügest. Die Gnad manglet dir nit, aber du manglest der Gnad; du wendest selbige nit an, und würckest nit mit; als wie der H. Joseph. Folge seinem Glauben, seiner Demuth, seinem Gehorsam, seiner Reinigkeit, seiner Lieb, seiner

stätten

stätten Vereinigkeit mit GOtt, seiner Gleichförmigkeit seines Willens mit dem seinigen, seinem Stillschweigen, seiner Gedult nach. Vor allem ernähre, als wie er, das Kind JEsu in der Persohn der Armen. Verfüge dich in allen deinen Nöthen zu Joseph. Sein Sohn beobachtet ihn in dem Himmel: wurde er seinem Vatter, und einem solchen Vatter einige Sach können abschlagen? bitte ihn um die Gnad, unter den Armben JEsu und Mariä zu sterben, als wie er.

Wort der Heil. Schrifft.

Ich ruhe unter denen Lilgen. Cant. 2.

Sie wird einen Sohn gebähren, dessen Namen solt du heissen JEsum. Luc. 1.

Er wird mich anruffen, du bist mein Vatter: mein GOtt, und der Aufnehmer meines Heyls. Ps. 88.

Ein treuen Mann wird man vil rühmen. Prov. 18.

Er sagte ihnen, gehet zu Joseph. Gen. 41.

Wahrlich sag ich euch: so weit ihrs einem gethan habt aus disen meinen geringsten Brüderen, so habt ihrs mir gethan. Matth. 25.

20. Jenner.

Für das Fest des H. Joachims, des Vatters unser L. Frauen.

Betrachtung von der Schuldigkeit, die wir haben, ihne zu verehren, und anzuruffen.

Der erste Punct.

DIsen grossen Patriarchen müssen wir ehren, und anruffen. Erstlich, weil er aus der

Freundschafft Christi JEsu ist, indem er der Vatter Mariä der Mutter JEsu ware: dann je mehr ein Leib oder Sach sich zu der Sonn näheret, je mehr wird er erleicht. Das ist dem H. Joachim ein grosse Glory, daß er von so vilen Königen herstammet; doch ist ihme noch ein vil unvergleichlichere Ehr, daß er der Groß-Vatter des Königs aller Königen, und der Vatter der Königin der Englen, und Menschen ist. In der heimlichen Offenbahrung kunte ein Engel nit leiden, daß sich der H. Joannes vor ihme niderwurffe, dieweil sich GOtt mit unserem Fleisch hat wollen vereinigen, und nennet ihn einen Diener JEsu, als wie er wäre. Aus diesem nimme ab, wie die Engel disen Heiligen in dem Himmel ehren? weilen er nit allein ein Diener JEsu und Mariä ist, als wie andere Christen, sonder er ist noch ein Vatter. Warum thut die Schrifft so vortreffliche Meldung von Abraham, Isaac, Jacob, David und anderen Patriarchen? Warum seynd sie in so grossem Ansehen zu allen Zeiten gewesen? Das ist geschehen, weil der Messias von ihnen müste herkommen. Wann nun dise Göttliche Sonn die Strahlen der Glori über seine Vorfahrer hat ausgeworffen, welche ihm drey tausend Jahr seynd vorgangen, was Glantz der Glori und Heiligkeit hat er auf diesem Vatter geworffen, welcher ihme so nahe war?

Der andere Punct.

DEr H. Joachim verdiennet geehret zu werden wegen der Verbindnuß, die er hatte mit JEsu und Maria; vil mehrer aber wegen seiner vor-

vortrefflichen Heiligkeit: dann das Wasser ist um so vil reiner, je näher es bey seinem Brunn-Quell ist. JEsus ist der Brunn-Quell der Gnaden: Maria ist deren Ausspenderin nach Wohlgefallen ihres Sohns. Ey wer wird grösseren Uberfluß empfangen haben, als Joachim ihr Vatter? für wem wird sie gebettet, und zuwegen gebracht haben, als für den Jenigen, welcher ihr das Leben gegeben hat? Wann GOtt einen zu einer Würdigkeit erhebt, gibt er ihme seinem Stand und Amt gleichförmige Gnaden darzu. Aus diesem nimme ab, was die Natur, Eigenschafft, Uberfluß und Vile der Gnaden wird gewesen seyn, welche der Vatter Mariä und Groß-Vatter JEsu wird empfangen haben.

Der dritte Punct.

WEiter müssen wir disen grossen Patrichrchen ehren wegen denen Schuldigkeiten, die wir gegen ihme haben: dann er ist es, welcher uns Mariam gegeben hat; und der Mariam nennet, der nennet alle Schätz der Natur, und der Gnad, den Urspung unsers Glücks, die Ersetzerin der Welt, die Freud der gantzen Erden, den Anfang unsers Heyls. Nit allein hat er uns selbige gegeben, sondern er hat uns selbige durch seine stätte Gebett verdienet, welche er mit der H. Anna seiner Gemahlin verrichtet, wie auch durch die Lieb, welche er gegen den Armen übete: Dann er theilete alle seine Güter in drey Theil: Einer gehörete zu dem Dienst des Tempels, der ander für die Arme, und den dritten behülte er für sein Hauß-Wesen. Er hat sie auch verdienet durch sein Fa-

sten, und durch seine stätte Abtödtungen. Er hat sie verdienet durch sein Gedult, indem er den Spott der langen Unfruchtbarkeit gedultete. Endlich hat er sie verdienet durch sein Beharrlichkeit, indem er sich niemal von der Traurigkeit oder von dem Murren hat lassen einnemmen. Erwege, wann du kanst, die Schuldigkeiten, welche wir gegen der H. Jungfrauen haben; dise ist die Frucht des Gebetts, und der Gedult des H. Joachims. O wie seynd wir verbunden, ihne zu ehren und zu lieben!

Der vierte Punct.

UBer diese Ursachen ist noch eine, welche unsern eignen Nutzen anlangt: diese ist der Gewalt, welchen er in dem Himmel über Mariam seine Tochter, und über JEsum sein Enicklen hat. JEsus gehört Mariä, und Maria gehört Joachim zu. JEsus liebt Mariam, Maria liebt ihren Vatter. JEsus schlagt seiner Mutter nichts ab, wird dann die Mutter seinem Vatter was versagen?

Ehre derohalben und ruffe diesen grossen Heiligen an, den GOtt zu einer solchen Hochheit und zu einer so grossen Heiligkeit erhebt hat, der uns alles, was uns nutzlich ist, erhalten kan. Folge seinen Tugenden nach, absonderlich seiner Demuth und Gedult: dann erhöcht zu werden, muß man sich demüthigen, und gecrönt zu werden, muß man kämpffen.

O H. Jungfrau, ich bitte dich durch die Lieb, welche du gegen den H. Joachim deinen Vatter tragst, nimme mich auf in die Zahl deiner Kinder, setze mich in die Zahl deines Sohns, tröste mich in meinen Trangsalen, stärcke mich in meiner Mühe; ich

ich bin zu Friden gedemüthiget zu seyn auf Erden, wann ich nur in dem Himmel glorwürdig bin; und ich will den Kelch der Heiligen trincken, damit ich ihre Belohnung verdiene.

Wort der Heil. Schrifft.

ICh warffe mich zu den Füssen des Engels, ihne anzubetten, er aber sprach zu mir: gibe acht, daß du dises nit thust; ich bin ein Diener GOttes, wie du und deine Brüder. Apoc. 14.

An der Frucht erkennt man einen Baum. Matt. 12.

Ein jeder guter Baum bringet gute Frucht, und ein jeder böser Banm bringt böse Frucht. Matt. 7.

Es ist mir alles gut zugleich mit ihr zu kommen, und überschwencklich Ehr durch ihre Händ. Sap. 7.

Ich hab in meiner Trübsal den HErrn angeruffen, und hab geschryen zu meinem GOtt, er hat auch meine Stimm von seinem H. Tempel erhöret. Psalm. 17.

Den 21. Mertzen.

Für das Fest des H. Benedicti.

Betrachtung von seinen Tugenden und Verdiensten.

DEn Augenblick, da der H. Benedictus starbe, hat der H. Maurus sein Jünger, welcher in Franckreich ware, ein mit reicher Tapetzerey und Lichteren besetzte Strassen gesehen, und einen Menschen, der zu ihme sagte: Sihe den Weeg, durch welchen der Diener und Freund GOttes Benedictus in Himmel gestigen. Mercke disen Weeg. Betrachte dessen Eingang.

Mittel, und End, und wann du wilst in Himmel gehen, trette in die Fuß-Stapffen dises grossen Patriarchen, als wie er in jene Christi JEsu getretten. Betrachte seine Kämpff und Sig, auch was er für GOtt gethan, und wegen seiner gelitten hat.

Der erste Punct.

Da der H. Benedictus zu Rom studierte, und das Leben, und ausgelassene Reden seiner Gesellen nit kunte gedulten, verliesse er sein Stadt, seine Güter, seine Elteren, und flohe in ein Wüsten, wo er nichts asse, als ein wenig Brod, welches ihme ein frommer Geistlicher brachte. Verwundere dich über die Anleitung GOttes über disen Jüngling: da er aus ihme einen grossen Patriarchen wolte machen, hat er ihne so wohl als den Abraham aus seinem Land und von seinen Befreundten gezogen. Er ist lange Zeit unter dem Sester verborgen geblieben, ihne also auf den Leuchter zu setzen. Er hat ihne in die Einödе geruffen, damit er ihme zum Hertzen rede. Sihe den ersten Gang, welchen er hat müssen thun, zu GOtt zu kommen, und ein grosser Heiliger zu werden. Er hat müssen die Welt fliehen, und von denen gefährlichē Geschäfften sich zuruck ziehen. Er hat müssen in dreyerley Wüsten und Einöden gehen, in die Einöde des Leibs, des Geists, und des Hertzens. Er müste vil mit GOtt, und wenig mit den Menschen reden. Er müste seine Eltern, und alles, was er liebte, vergessen. Er müste gantz lebendig unter den Schatten des Tods vergraben werden, das ist,

ist, in den Funsternussen eines armen, verachten, und unbekannten Lebens.

Der andere Punct.

MEin Sohn, sagt der weise Mann, wann du wilst GOtt lieben, gibe auf dich acht, und bereitte dich zu der Anfechtung. Das ist der andere Weeg, den man muß verrichten, zu GOtt zu kommen. Man muß sich zu dem Kampff bereiten, und alle Anläuff, so der Teuffel, die Welt, und das Fleisch der neu-angehenden Tugend liffert, unerschrocken ausstehen. O mein GOtt, wie groß und furios seynd die Anfechtungen gewesen, die dein Diener Benedictus ausgestanden! Der Teuffel stellte ihm die Süssigkeit des Lebens vor, welche er verlassen hatte, und die Strenge, die er angefangen. Die Welt entdeckte ihm alle ihre Anlockungen. Das Fleisch lifferte seinem Geist einen immerwährenden Krieg: seine Anfechtungen waren so hefftig, daß denselbigen nit zu unterligen, er verbunden wurde, sich blosser in den Dörnern umzuweltzen. Das Blut, so aus seinem Leib flosse, löschet das Feuer der Begierlichkeit, und die Doren, welche ihn stachen, schwächten, und machten gäntzlich stumpff disen häfftigen Stachel des Fleisches, welcher ihn Tag und Nacht peinigte.

Der dritte Punct.

VErwundere dich nit, wann du angefochten wirst, die Heilige seynd gewesen als wie du; doch verwundere dich ab dem, daß du so faul bist, und dich der Anfechtung nit widersetzest, als wie sie. Was Gewalt thust du dir selbst an? Was Gewehr ergreiffest, dich deinen Feinden zu widerse-

tzen?

tzen? Nimmest dein Zuflucht, wie der H. Benedict, zu dem Gebett, zu dem Fasten, und zu der Buß? Hast du das Blut vergossen, wie er? Wo seynd die Wunden, welche du deinem Leib gemacht hast? Ach du förchst dir nit, solche deiner Seel zu machen, aber bey deinem Fleisch lassest du solches wohl bleiben: vielmehr sollest du solches hart halten, als ernähren und befridigen. Was Wunder, wann solches dir Ungelegenheiten macht! O wie wichtig und nachdrucklich ist, sich einmahl überwinden! durch ein heroische Ubung gewinnet man mehr, als durch hundert kleine Sig, welche man über seine Anmuthungen darvon tragt. Doch muß man mit Vernunfft handlen, und nichts ohne Rath anfangen.

Der vierte Punct.

Nachdem der H. Benedictus als ein braver Soldat durch alle Gewöhr sein Tapfferkeit in dem Streitt erzeiget hat, ist er von GOtt zu einem General seines Kriegs-Heers erwöhlet worden; das ist zu einem Vatter und Oberen so viler Geistlichen, welche sich seiner Anleitung ergeben haben. Es ware kein Weiserer, kein verständigerer, kein wachtbarerer, als er. Jedoch einer aus seinen Jüngeren kunte seine liebreiche Straffung nit gedulten, brachte ihm also Gifft zu trincken zu: Nachdem aber der H. Mann das Creutz-Zeichen darüber gemacht, ist das Glaß zerbrochen, und das Vornehmen dises gottlosen Geistlichens zu Schanden gemacht worden, darauf sich der H. Benedictus wider in die Wüsten begeben.

Der

Der fünffte Punct.

VErwundereſt du dich, wann böſe Prieſter und Geiſtliche in der Welt ſeynd? Iſt der Orden des H. Benedicti ſchlimmer, weil er ſolche Abentheuer und Monſtra gehabt? Iſt die Geſellſchafft JEſu ſchädlich und dem Menſchen gefährlich geweſen, weil ſie den Judas in ſich begriffen? O wie groß iſt die Schwachheit der Menſchen! O wie war iſt, was der Sohn GOttes ſagt, daß die gröſte Feind des Menſchens ſeynd, die bey ihme wohnen! es bleibet bey dem, daß alle, welche fromm wollen leben, Verfolgung leiden. Bezeichne dich mit dem Zeichen des H. Creutzes, ſo wirſt du von dem Teuffel nit vergifft werden.

Der ſechſte Punct.

DIſes ware nichts anders, als ein Verſuch- und Prüffung: Er müſte wohl andere Verfolgungen leiden. Die erſte ware einheimiſch, die andere aber von auſſen: beyde durch böſe Prieſter wider dieſen H. Geiſtlichen angeſtifftet. Ein eyferſüchtiger Geiſtlicher wegen der Ehr und Anſehen diſes H. Manns, weil er etliche Clöſter bauete, und Adeliche Kinder darein nahme, ſelbige in dem Studieren und Tugenden zu unterweiſen; Diſer Menſch, ſag ich, ſo gottloſer und böſer, als die Teuffel ſelbſt, greifft ihn an an ſeinem Leben, Ehr und Unſchuld. An ſeinem Leben, indem er ihme ein vergifftes Brod zuſande, welches der H. Benedictus befohlen, in einem Korb ſo weit zu tragen, daß es kein Menſch kunte eſſen: an ſeiner Ehr, indem er ihne bey allen verſchreyete, als einen Menſchen eines böſen Wandels: an ſei-

ner Unschuld, indem er machte, daß in dem Garten seines Closters gantz entblöste Weibs-Bilder kommen. O mein GOtt! wie gefährlich ist es, wann man sich von einer Anmuthung, absonderlich von dem Neyd lasset einnehmen! O wie wahr ist der Spruch des H. Augustini: Das gleichwie in der Kirch kein besserer ist, als ein frommer Priester, und ein guter Ordens-Mann, also ist auch kein schlimmerer darinnen, als ein böser Geistlicher.

Der sibende Punct.

Alle Geistliche Ordens-Ständ haben angefangen, als wie auch die Kirchen, durch Streitt und Verfolgung. Es ist vonnöthen, daß das Traid-Körnlein in der Erden faule, damit es Frucht bringe. Nachdem der H. Benedictus lange Zeit in einer Hölen verborgen gebliben; nachdem er scharffe Buß gewürcket, und grosse Verfolgung gelitten, hat ihn GOtt gebraucht einen Orden zu stifften der grösten, heiligisten und vortrefflichisten Mäneren der Kirchen, welcher gezieret worden durch vil Päbst, Cardinälen, Kayseren, Königen, und durch eine grosse Menge beyder Geschlechts, welche sein Ordens-Kleid angenommen haben. Wilst du von GOtt auf Erden geehret werden? demüthige dich, als wie der H. Benedictus. Wilst du von den Menschen besucht werden? Fliehe ihre Beywohnung und Gesellschafft. Wilst du GOtt vil Ehr zuwegen bringen? leide vil wegen GOtt. Wilst du ein grosser Heiliger werden? seye ein grosser Büssender. Wilst du grossen Trost empfangen? leide grosse Verfolgung.

Wort der Heil. Schrifft.

SEelig ist der Mann, der unbefleckt gefunden ist, der auch dem Gold nicht nachgangen ist, noch sein Hoffnung auf Gold und Schätz gesetzt hat. Luc. 31.

Ich bin weit von der Hand geflogen, und habe mich in der Wüsten aufgehalten. Psalm. 54.

Höre Tochter, und schaue, und neige deine Ohren: Vergiß deines Volcks, und des Hauses deines Vatters, so wird der König Lust gewinnen zu deiner Schöne. Psalm. 44.

Mein Sohn, wann du herzu trittest GOtt zu dienen, so stehe in Gerechtigkeit, und in der Forcht, und bereite deine Seel zu der Anfechtung. Eccl. 2.

Wer mit disem Namen auf Erden geseegnet ist, der wird in dem wahren GOtt geseegnet werden Isa. 65.

Er ist der Saamen und Ursprung deren, welche von dem HErrn gebenedeyet seynd. Isa. 65.

Er wird diejenige benedeyen, welche von GOtt gebenedeyet seynd. Eccl. 24.

---

25. Mertzen.

Für das Fest der Verkündigung Mariä.

Betrachtung.

Uber diß Geheimnuß.

Der erste Punct.

DAs ist ein grosse Tugend, in Hochheit klein seyn. Das ist ein rare Tugend, in dem Glantz und Ehren demüthig seyn. Maria die ist Mutter GOttes, und nennet sich sein Magd.

Sie

Sie hat unserem HErrn gefallen durch ihr Jungfrauschafft: doch hat sie ihne durch ihr Demuth empfangen. Sie hat ihren Geist gedemüthiget, indem sie glaubte, was sie nit verstunde. Sie hat ihr Hertz gedemüthiget, indem sie angenommen, was sie nit verlangte. Sihe, sagt sie, die Magd des HErrn, mir geschehe nit nach meinem Verlangen, noch nach meinem Glauben, sondern nach dem Wort, und nach dem Willen meines HErrn.

Der andere Punct.

MAria ist seelig, weil sie in ihrem Leib den Sohn GOttes des lebendigen empfangen hat; Aber noch seeliger ist sie, weil sie in ihrem Gemüt empfangen. Zuvor sie ihren Sohn durch die Natur empfangen, hat sie selbigen durch die Gnad empfangen. Zuvor sie ihne in ihrem Leib empfangen, hat sie selbigen schon in ihrem Hertzen empfangen gehabt. Die Geistliche Empfängnuß eines GOttes ist ihr rühmlicher gewesen, als die leibliche: die eine hat sie zu der Mutter GOttes gemacht: die ander aber hat sie zu einer würdigen Mutter GOttes gemacht.

Der dritte Punct

MAria ist die Mutter GOttes. Das ist ihr ein absonderliche Gnad; dises ist ein Freyheit, welche niemand anderen, als ihr gebührt. Aber wann du den Sohn GOttes leiblich nit kanst empfangen, kanst du ihn Geistlich empfangen. Der jenige, sagt er, der den Willen meines Vatters thut, der wird mein Bruder, mein Schwester, und mein Mutter seyn. Seye ein Bruder unsers HErrus, indem du glaubest: sie

seye

Seye sein Mutter, indem du ihn predigest. Empfange ihn durch den Glauben; Gebähre ihn durch die Lieb, indem du ihn hervorkommen machest in dem Hertzen deines Nächstens. Wann du rein, demüthig, und gehorsam bist, wie Maria, wird der H. Geist auf dich herab steigen, und Christum JEsum in deinem Hertzen hervor bringen. Wann du ein Magd des HErrn bist, wie sie, wirst du Geistlicher Weiß ein Mutter GOttes werden, wie sie.

Der vierte Punct.

DAs Sacrament der Communion ist ein neue Menschwerdung. Wann du zu der Communion gehest, so gehest den Sohn GOttes und Mariä zu empfangen, welchen der Engel nennet den Sohn des Allerhöchsten, wegen der Vortrefflichkeit, den grossen und Heiligen, den Monarchen, welcher ewiglich in dem Hauß Jacob soll regieren. Der H. Geist wird auf dich herab steigen, dises grosse Geheimnuß zu würcken, und die Krafft des Allerhöchstens wird dich mit dem Schatten des Glaubens bedecken, ohne welchen man Christum JEsum nit kan empfangen. Die Vätter verwunderen sich, daß der Sohn GOttes kein Scheuen gehabt habe in dem Leib der reinisten Jungfrauen herab zu steigen: und wer soll sich nit verwunderen, wan man sihet, wie er in einen unreinen Leib, und in ein mit Unflat besudletes Hertz, als wie das deine ist, herab steiget? Ersetze durch dein Demuth, was an deiner Reinigkeit manglet, förchte dir nit, du wirst Gnad vor

GOtt finden, weil du dich mit ihme durch das Sacrament der Buß versöhnet hast. Glaube, wie Maria, so wirst du seelig seyn; alles, was dir gesagt worden, wird in dir vollbracht und erfüllet werden. Hoffe wie sie, ob dir schon die Sach unmöglich gedunckt. Gehorsame, wie sie, und sage mit einer tieffen Demuth in allen Ständen, wo du dich wirst befinden: Sihe ein Magd des HErrn, mir geschehe nach deinem Wort. Bist du arm? bist du reich? bist du in dem Friden? bist du in dem Krieg? bist du andächtig? hast du kein Andacht? demüthige dich, übergibe dich dem Willen GOttes, und sag mit der H. Jungfrauen: Sihe ein Magd des HErrn; mir geschehe nit nach meinem Verlangen, sonder nach deinem Wort: nit nach meinem Willen, sonder nach dem deinem.

O unvergleichliche Jungfrau! O seeligste und glorwürdigiste unter allen Weibern! O Göttliche Mutter GOttes! wie erfreue ich mich, daß ich dich mit einer so grossen Hochheit und Würde erhöcht, und mit einer Cron gecrönnet, deren Wert und Preiß GOtt allein erkennet, sihe! ach würdige dich, den jenigen für deinem Sohn zu erkennen, welchen dein Sohn für seinen Bruder zu erkennen sich gewürdiget hat. Wann du die Mutter GOttes bist, so bist du auch ein Mutter der Menschen, weil du ihnen das Leben gegeben hast, indem du solches einem GOtt gegeben. Du hast zwey Brüst voll der Milch; eine der Gnad, die die andere der Barmhertzigkeit. Gibe eine den Gerechten; die andere aber behalte für die Sün-

der.

der. Erzeige, daß du unser Mutter seyest, und bitte den jenigen für uns, welcher sich gewürdiget hat von dir gebohren zu werden.

Auslegung über den Englischen Gruß.

GEgrüst seyest du voll der Gnaden. Darmit bist du von deiner Empfängnuß her erfüllet gewesen, und von diser überflüssigen Völle geschicht, daß der Blinde sein Gesicht empfanget, der Krancke sein Gesundheit, der Traurige seinen Trost, der Gefangene sein Erlösung, der Gerechte sein Gnad, der Sünder sein Verzeihung, der Engel sein Freud, der Sohn GOttes sein Fleisch, die HH. Dreyfaltigkeit ihr Glori.

Der HErr ist mit dir, als ein Vatter mit seiner Tochter, als ein Sohn mit seiner Mutter, als ein Bräutigam mit seiner Gespons. Der Vatter theilt dir mit sein Allmacht, der Sohn sein Weißheit, der H. Geist sein Lieb. O H. Jungfrau, wolte GOtt ich wäre allzeit mit dir durch eine stätte Andacht, und du wärest mit mir durch einen immerwährenden Schutz:

Du bist gebenedeyt unter den Weibern, welche gewesen seynd, welche seynd, und welche seyn werden. Gebenedeyt in deiner Empfängnuß, indem du von der Erb-Sünd bist vorbehalten worden. Gebenedeyt in deiner Verkündigung, indem du bist ein Mutter worden, und allzeit ein Jungfrau gebliben. Gebenedeyt in deiner Himmelfahrt, indem du bist aus Lieb gestorben, und mit Leib und Seel in Himmel getragen worden, alldorten mit deinem Sohn zu regieren.

T 2 Gebe-

Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs JEsus Christus, welcher dich zu seiner Mutter erwöhlet hat: der dich auf seinen Thron erhebt hat; der dich gemacht hat zur Freud der Welt, zur Glori des Himmels, zur Königin der Englen, zur Mutter der Gerechtigkeit, zur Zuflucht der Sünder, zum Schröcken der Teuffel, zur Hoffnung und Trost aller Armseeligen.

Heilige Maria Mutter GOttes, und der Menschen, bitt für uns arme Sünder, weil du bist unser Königin, unser Mutter, unser Fürsprecherin, unser Mittlerin bey deinem Sohn.

Jetzt, da wir von vilen Feinden bestritten werden, mit so vilen Gefahren umgeben, und mit so grossen, und hefftigen Anfechtungen bemüht werdē.

Absonderlich aber in der Stund unsers Tods, welche das Geschäfft unsers Heyls wird entscheiden: die Stund welche die Zeit wird beschliessen, und die letzte aller Stunden seyn wird: die Stund, wo wir starck werden angefochten werden, und wo wir die höchste Noth deiner Hülff werden haben. Weilen du dem Haupt der Außerwöhlten bist beygestanden, ist vonnöthen, daß du allen seinen Glideren beystehest: und weilen unmöglich ist, daß einer aus deinen Dieneren verdamt werde, ist vonnöthen, daß du allen einen guten Tod zuwegen bringest. Erzeige mir derohalben dise Gnad, daß ich dich benedeye, daß ich dich lobe, und daß ich dir in dem Himmel ewiglich dancke:

Wort der H. Schrifft.

SIhe ein Magd des HErrn, mir geschehe nach deinem Wort. Luc. 1.

Der

Der den Willen meines Vattern thut, der im Himmel ist, der ist mein Bruder, mein Schwester, mein Mutter. Matth. 12.

Christus hat sich nit gescheuet, sie seine Brüder zu nennen. Heb. 2.

Der H. Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Luc. 1.

Für das Fest der Verkündigung Mariä.

Andere Betrachtung.

Von der Demuth des Sohn GOttes, und von der Erhöhung Mariä seiner Mutter.

Der erste Punct.

DAs ewige Wort ist aus GOTT Mensch worden, aus dem HErrn ein Sclav, aus dem Allmächtigen schwach, aus dem reichen arm. Indem er Mensch worden, hat er Mariam zur Mutter GOttes gemacht: indem er ein Schlav worden, hat er Mariam zur Frauen eines GOttes gemacht: indem er schwach worden, hat er Mariä die Allmacht GOttes gegeben; indem er arm worden, hat er Mariä die Schätz und Reichthumen GOttes gegeben.

Der andere Punct.

JEsus hat sich nit tieffer können demüthigen, als ers gethan hat; Maria kunte höher nit steigen, als sie gestigen. Es ist nichts, welches über JEsu wäre: es ist nichts, als GOtt, welches über Maria wäre. Alles, was GOtt nit ist, ist unter Maria.

Der dritte Punct.

ERfreue dich Christliche Seel, wegen der Hochheiten. Erwöhle sie für dein Mutter. Erkenne sie für deine Königin. Nimme sie an für dein Vorsprecherin. Ehre die, welche GOtt geliebet hat: diene diser, welcher GOtt gedienet hat: gehorsame der, welcher GOtt gehorsamet; grüsse die, welche der Engel gegrüsset hat. Bette offt ihren Gruß, welcher ihr so rühmlich und angenehm ist, absonderlich dreymahl im Tag. Sage mit möglichister Andacht:

Gegrüst seyst du voller Gnaden! Mache uns theilhafftig der Völle deiner Güter. Der HErr ist mit dir, als ein Vatter, als ein Sohn, und als ein Bräutigam: durch die Natur, durch die Gnad, und durch die Glori. Du bist gebenedeyt unter den Weibern: weil du ein Jungfrau und Mutter bist, weil du einen GOtt für deinen Sohn hast; weil du ohne Sünd empfangen, und ohne Schmertzen gestorben bist; weil du die Erreterin der Welt, die Königin des Himmels und Erden, die Porten des Paradeiß, und die Ausspenderin der Gnaden bist. O gebenedeyte Jungfrau, gibe uns deinen Seegen. Gebenedeyt sey die Frucht deines Leibs JEsus Christus unser GOtt und Heyland, dein Sohn und unser Erlöser.

Heilige Maria, würdigste Mutter GOttes, bitt für uns arme Sünder, jetzt da wir mit so vil Anfechtungen bestritten, mit so vilen Lasteren behafft, und mit so vilem Elend gedruckt werden: absonderlich aber in der Stund unsers Tods, wo unser

unser Heyl in gröster Gefahr, und dein Hülff uns zum nothwendigisten wird seyn, Amen.

2. April.

Für das Fest des H. Francisci de Paula. Stiffter des Mindisten Ordens.

Betrachtung von der Buß / Demuth, und Liebe dises Heiligen.

ALle Tugenden seynd in disem Heiligen Patriarchen vortrefflich: absonderlich aber drey, welche sein Heiligkeit an Tag geben, nemlich die Buß, die Demuth, und die Lieb.

Der erste Punct.

WElcher sein Unschuld verlohren, der muß selbige durch die Buß wider erlangen. Der H. Franciscus hat auf Erden durch die Unschuld seines Lebens als wie ein Engel gelebt: und dannoch hat er die Buß gewürcket, als der gröste Sünder thun kunte. Er hat die Unschuld mit der Buß durch ein wunderliche Manier vereiniget. Da er noch erst vierzehen Jahr alt war, hat er sich in die Wüsten als ein anderer H. Joannes Baptista begeben, aldorten 6. Jahr gewesen, und also ein so strenges Leben geführt, als wie die vornehmste und eyferigiste Einsidler gethan haben. Es gibt Leuth, welche einige Zeit Buß thun mit grossen Eyfer, doch lassen sie bald nach. Es seynd, welche einigen Wollüsten absagen, doch andere zulassen, die Natur zu erhalten. Es seynd, welche grosse Strengheiten üben, doch aus ihrer Buß ein Ehr schöpffen, und welche unter einer äusser-

lichen Abtödtung ein eitles ruhmsichtiges und hoffärtiges Hertz bedecken. Bist du nit auch aus disen Leuthen?

Der andere Punct.

DJe Buß des H. Francisci ist ein allgemeine, stätte, demüthige, und vor den Augen der Menschen verdeckte Buß gewesen. Sie ist allgemein gewesen, indem er sich von allerhand Freud und Wollüsten enthalten, auch von denen Dingen, welche dem Leben nothwendig zu seyn scheinen. Sie ist stätt, und immerwährend gewesen von seiner Jugend biß auf das zwey und achtzigste Jahr. Sie ist demüthig gewesen, indem selbige verdeckt, und in der Wüsten geschehen, und sich in der Welt nit hat sehen lassen, als durch Gehorsam. Er hat nie einigen Wein getruncken, noch Fleisch geessen, das Cilicium hat er nie abgelegt, und nur auf einem Bret geruhet, oder auf der Erden: er hat in seinem Alter nie abgelassen weder in seinen Disciplinen, noch in seinem Fasten, welche bißweilen auf vier Tag sich erstreckten. O grosser GOtt, wie groß ist unser Vermessenheit! die unschuldige Personen thun harte Buß, also seelig zu werden, und die jenige, welche in Lasteren verwücklet, wöllen kein Buß würcken! der H. Franciscus und seine Kinder halten die Fasten ihr Lebtag, und die Christen können solche kaum viertzig Tag halten.

Der dritte Punct.

Es seynd wenig Heilige, welche von GOtt und den Menschen auf Erden also seynd geehret worden, als der H. Franciscus gewesen. GOtt

hat

hat ihme einen völligen Gewalt über alle Element gegeben. Er thätte seltsame Mirackel auf Erden, indem er die Felsen und Stein zu fallen verhinderte: auf dem Wasser, indem er mit trucknen Füssen darauf gienge; in dem Lufft, da er gantz leuchtend erhebt ist gesehen worden: in dem Feuer, da er solches in seinen Händen ohne Verletzung gehalten. Was Ehr haben ihme erzeigt die Fürsten der Kirchen, und die gröste Monarchen der Welt? sie warffen sich vor seinen Füssen nider, und erkenneten ihn als einen Herrn des Lebens, und des Tods. Dardurch nimme ab sein Demuth: dann GOtt hätte ihne so gefährlichen Gelegenheiten nit unterworffen, wann sein Demuth der Eitelkeit nit hätte den Spitz gebotten. Mit diser Tugend hat er seinen Orden wöllen bezeichnen. Er hat selbigen in ihren Nahmen eingeschlossen, damit seine Kinder diser Tugend nit solten vergessen. Die Hochheiten des Hofs haben solchen nit verblendet. Er ist allzeit vor ihren Augen arm, demüthig, und verachtet erschinen. Ich verwundere mich nit, wann ich einen demüthigen Menschen in einem Zimmer sihe: aber das ist ein rare und köstliche Sach, eine zu Hof geehrte Tugend.

Der vierte Punct.

BIst du in Verachtung? sey getröst, du bist, wo du seyn sollest, und das geschicht, dich zu erhöhen, weil GOtt zugelassen hat, daß du gedemütiget bist. Bist du in Ehren? förchte dir über alles, wann du nit wohl in der Demuth gegründet bist. Ein Korn, welches sich gar geschwind über sich hebt, kommet niemahl zu seiner Zeitigung.

Ein Baum, welcher nit tieffe Wurtzel hat, wird von dem Wind ausgerissen. Ein Gebäu, welches zu seiner Höhe nit gleichförmigen Grund hat, wird gar bald zu Boden fallen. Man muß in der Erkantnuß seines Nichts und seiner Armseeligkeit wohl gegründet seyn, ein hohes Ansehen der Heyligkeit zu übertragen. Uber alle Mirackel, welche der H. Franciscus de Paula gethan hat, ist das gröste, meines Erachtens, daß er die Demuth in der Ehr gehabt hat, und sich als den Letzten unter allen Menschen betrachtet, da er vor seinen Füssen die gröste Monarchen der Welt ligend gesehen hat.

Der Fünffte Punct.

WAnn die Demuth ihne unter die Füß aller Menschen gesetzt, hat ihne die Lieb biß zu dem Thron der Cherubin erhoben. Ein Engel bracht ihm einen Schild, darauf mit guldenen Buchstaben geschriben ware der Namen: Lieb. Setze mich, sagt der Bräutigam zu seiner Gespons, als ein Pettschschafft über deinen Armb, und über dein Hertz; dann die Lieb ist so starck, wie der Tod. GOtt hat sein Lieb auf das Hertz, auf die Zung, und auf den Armb des H. Francisci eingegraben. Er redete nichts als von der Lieb; sein Hertz seufftzte nach nichts als nach der Lieb: Man hörete ihn offt in der Verzuckung der Lieb aufschreyen: O Lieb! O Lieb! Er sagte dabey nichts mehr! dann sein Zung kunte den Gewalt seiner Lieb nit aussprechen. Er branne vor Eyfer gegen der Ehr GOttes, und gegen dem Heyl seines Nächstens. Deßwegen hat er einen Orden

wol-

wollen einsetzen, den er von andern durch die Demuth hat wollen unterscheiden, dann die Demuth war dessen Fundament, wie auch durch die Buß, und durch die Lieb.

Der sechste Punct.

WElches ist dein Wort? ist es die Buß? ist es die Demuth? ist es die Lieb? diese ist zwar die vornehmste, kan aber nit bestehen ohne die zwey anderen. Ein Engel hat solche dem heiligen Francisco in einem Schild gebracht; aber der Sohn GOttes hat solche vom Himmel gebracht in das Hertz aller Menschen einzugraben und einzuschreiben. Ich bin kommen, sagt er, das Feur auf die Welt zu senden, und was will ich anderes, als daß es brinne? die Lieb ist das Zeichen seiner Religion; durch dise Tugend erkennet er seine Jünger. O wie gar wenig haben solche! O wie ist dise Tugend so rar, und wie haben wir Ursach aufzuschreyen mit dem H. Francisco: O Lieb! Lieb! du bist nit mehr auf Erden, die Engel haben dich in Himmel wider getragen.

Verrichte heut zu Ehren dieses Heiligen eine äusserliche oder innerliche Mortification an einem deiner Sinnen. Gehe in den mindesten Orden, und betrachte dich als den geringsten unter allen Menschen, und den grösten aller Sündern. Verrichte ein Ubung der Lieb gegen GOtt, indem du dich in den Widerwärtigkeiten, welche dir begegnen, mit seinem Willen vereinigest: gegen dem Nächsten, indem du seine Fähler übertragest, und ihme einen Dienst erweisest. Habe allzeit die

Lieb

Lieb in dem Hertzen und in den Händen, so wirst du ein wahrer Jünger Christi JEsu seyn.

Wort der Heil. Schrifft.

JCh bin der kleinste in dem Hauß meines Vaters. Judic. 6.

Wir seynd nit verbunden dem Fleisch, nach dem Fleisch zu leben. Rom. 8.

Wann ihr nach dem Fleisch lebt, werdet ihr sterben: so ihr aber die Werck des Fleisches durch den Geist tödten werdet, so werdet ihr leben. Rom. 8.

JEsus rieff ein Kind zu sich, und stellet dasselbe mitten unter sie, und sprach: wahrlich sage ich euch, es seye dann, daß ihr euch umkehret, und werdet, wie die Kinder, so werdet ihr zum Himmelreich nit eingehen. Matth. 18.

Wer unter euch der Gröste seyn will, der soll euer Knecht seyn, und wer unter euch der Vornehmste seyn will, der soll der andern Diener seyn. Matth. 20.

Ich zeige euch noch einen vortrefflicheren Weeg 2. Cor. 12.

Die Lieb ist gedultig, sie ist gütig. Die Lieb eyfert nit, sie blaset sich nit auf, sie sucht nit das Ihrige, sie last sich nit reitzen, sie gedenckt nichts Böses, sie überträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie gedultet alles. 1. Cor. 13.

25. April.

Für das Fest des H. Marci Evangelisten.

Betrachtung von denen Verrichtung, und Eigenschafften des H. Marci.

Der erste Punct.

DEr H. Marcus ist einer aus den 72. Jüngeren Christi JEsu gewesen, welcher seine Wort gehört, seine Mirackel gesehen, seinen Geist empfangen, und sein Lehr prediget hat. Wer soll einem Menschen nit glauben, der erzehlt, was er gesehen und gehört, und den Tod zu der Beschützung der Warheit, die er gelehret hat, ausgestanden: Dannoch scheinet es, ob du in dem Glauben schwach seyest. Du hast Beschwernuß, dich denen Warheiten zu unterwerffen, welche die Apostel geprediget, mit ihrem Blut bekräfftiget, und mit unzahlbaren Miracklen bestättiget haben. Kan GOtt dem Fähler oder Lugen Zeugnuß leisten? Wie vil Wunder hat GOtt nit gethan für die Auctorität unsers Glaubens? ein eintziges ist genug zu weisen, daß es der wahre Glaub seye. Und wann ein so grosse Zahl deren seynd, muß man schliessen, daß alle andere falsch seyen. Sintemahl der unsere lehret, daß ausser der Catholischen Kirchen kein Heyl zu hoffen ist. Sage GOtt Danck, daß er dir den Glauben gegeben, und dich in sein Kirch beruffen hat.

Der H. Marcus ware des H. Petri Secretari, und Geistlicher Sohn, wie ihne der Fürst der Aposteln nennet. Diser ware ein Mithelffer des

H. Pau-

H. Pauli, welcher bekennete, daß er wegen der Bekehrung der Unglaubigen Sorg hätte. Also kan man sagen, daß er mit dem H. Petro ein Apostel der Juden gewesen seye, und mit dem H. Paulo ein Apostel der Heyden. O grosses Geschäfft und Verrichtung zu dem Heyl der Seelen ein Mitwürcker GOttes seyn! Ach der mehrere Theil der Christen wöllen lieber Mitwürcker des Sathans seyn, selbige zu verderben, als Mitwürcker GOttes, solche seelig zu machen.

Der andere Punct.

DEr H. Marcus hat ein Evangelium geschriben! welches von dem H. Petro ist gut geheissen worden, auch die gantze Kirch erleuchtet, und alle Völcker geheiliget hat. Diser dann ist ein Sonn, welcher sein Licht durch die gantze Welt ausbreitet, und biß zu End der Welt erleuchten wird. Diser ist einer aus den vier Flüssen des Irrdischen Paradeiß, welcher solches mit dem heylsamen Wasser seiner Lehr begiesset. Diser ist eines aus den vier Rädern des Wagen Gottes, welcher sein Wort durch die gantze Welt traget, und über die Abgötterey triumphieret. JEsus Christus hat geprediget; hat aber nichts geschriben, sintemahl er, wie der H. Augustinus sagt, sich der Hand seiner vier Secretarien, welches die vier Evangelisten seynd, hat wollen gebrauchen. Und gleich wie es die Seel ist, welche durch die Zungen redet, und durch die Hand schreibt, also kan man sagen, daß Christus JEsus durch die Hand seiner Jünger geschriben hab. Eben er ist es, der alle andächtige Bücher, die du lisest, componi-

poniert und macht: Dahero sollest dieselbige als den Werck-Zeug GOttes betrachten; selbige als sein Lehr verehren; als sein Wort anhören, als seine Unterweisungen, seine Gebott, und als seine Anordnungen annehmen. Wann du bettest, redest du zu GOtt; wann du aber ein Geistliches Buch lisest, redet GOtt mit dir. Verachte sein Wort nit, und seye zu seiner Stimm nit taub; sonsten wird er auch deine Gebett nit anhören.

Der dritte Punct.

DEr H. Marcus ist nach Christo JEsu der erste Stiffter des Geistlichen Orden-Stand, dann er ist von dem H. Petro als Patriarchen zu Alexandria verordnet worden, er hat den mehreren Theil der Innwohner bekehrt, und selbige in ein so enges Orth der Lieb zusammen vereiniget, daß sie nur einen Geist, nur ein Hertz, nur ein Gut, und nur ein Wohnung hatten. Sie sangen zugleich das Lob GOttes, und führten ein so wunderbarliches Leben, daß die Juden selbst ihnen Ehr erzeigten, und den Heyden dises Exempel der ersten Christen vorhielten, als einen Bienen-Schwarm, welcher aus ihrer Religion entsprungen. O wann die Christen disen Geist erhalten hätten! O wann die Geistliche annoch dise Verreinigung hätten! Ach man erkennet die Christen nicht mehr durch die Vereinigung, und durch ihr Lieb: sondern durch ihrem Haß, durch ihre Feindschafften, durch ihre Zerspaltungen, und durch ihre Zweytrachten. Wann du ein Jünger Christi JEsu bist, unterscheide dich von den

Her-

Heyden durch dein Lieb, weil solche das Zeichen der Christlichen Religion ist.

Der vierte Punct.

DEr H. Marcus ist ein Martyrer Christi JEsu, er hat wegen der Warheit, die er geprediget, sein Blut vergossen. Er ist bey dem Altar ergriffen worden; da er die Göttliche Geheimnussen handlete, ist also zu einem Schlacht-Opffer worden. Unser HErr tröstete ihn in seiner Gefängnuß, da er ihne grüste, sprechend: Der Frid sey mit dir, Marce mein Evangelist. JEsus gibt seinen Friden den jenigen, welche in Drangsal stecken, er befilcht seinen Jüngeren, daß, wan sie in ein Hauß gehen, sagen sollen: Frid sey disem Hauß. Ey wer soll zweifflen, daß, wann er selbst in unser Hertz durch die Communion eingehet, nit auch ihme den Friden gebe? Indem er in dem Eingang sagt, Frid sey mit dir? aber bleibt er alldorten? Ruhet er alldorten? Nein, du bist kein Kind des Fridens. Du wirst allzeit von der Anmuthungen beunruhiget, deren Unordnungen du mehrer unterhaltest, als besänfftigest. Du hast kein Frid mit GOtt, weil du wider seinen Willen streittest, du hast keinen Friden mit deinem Nächsten, weil du ihme übel wilst, du hast keinen Friden mit dir selbst, weil du deine Anmuthungen nit mortificirest. Christliche Seel, der Frid sey mit dir! verlange nichts, so wirst du in dem Friden leben. habe keinen anderen Willen, als den Willen GOttes, und der Frid JEsu wird auf dir, als auf einem Kind des Fridens ruhen.

Wort

Wort der Heil. Schrifft.

MEin Sohn Marcus grüst euch. 1. Petr. 5. Nimme zu dir Marcum, und bringe ihn mit dir, dann er ist mir nutzlich zu dem Dienst. 2. Tim. 4.

Euer Glaub ist durch die Gantze Welt verkündet Rom. 1.

Bemühe dich allenthalben, thue das Werck eines Evangelisten, und verrichte deinen Dienst. 2. Tim. 4.

Der pflantzet, und der da benetzet, seynd einer. ein jeglicher aber wird seine Belohnung empfangen nach seiner Arbeit: Dann wir seynd GOttes Gehülffen. 1. Cor. 3.

Die Menge der Glaubigen hatte ein Hertz und ein Seel, und keiner sagte von seinen Gütern, daß etwas davon sein wäre, sonder es ware ihnen alles gemein. Act. 4.

Den 30. April.

Für das Fest der heiligen Catharinä von Senis.

Betrachtung / von den Gnaden / welche GOtt ihr erwisen.

Der erste Punct.

UNter allen Gnaden, welche Christus JEsus der Heil. Catharinä erwisen hat, seynd fünff sehr vortrefflich. Die erste ist, daß er sich mit ihr zur Zeit der Fastnacht vermehlet hat, da sie sich in ein abgesöndertes Orth verfügt,

und die Nacht hindurch in dem Gebett verbliben ist. Wann du mit Christo JEsu willst vermählt werden, fliehe die Gesellschafften der Welt, und die Ergötzlichkeiten der Welt. Entschlage dich, so vil du wirst können, aller Freuden; Liebe das Gebett, das Stillschweigen, und die Einsame. Wann du den Wollüsten, und Eytelkeiten der Welt nachgehest, wirst du niemahl zur Gespons JEsu werden.

Der andere Punct.

EJn Gespons muß ihrem Bräutigam gleich seyn, und müssen beyde nur ein Hertz haben. Des Menschen Hertz ist böß, und unrein; jenes Christi JEsu ist rein und heilig. Was Verwandschafft kan seyn zwischen JEsu und Belial? Zwischen dem Liecht und Fünsternussen? Zwischen der Heiligkeit und Boßheit? Dieses ist unmöglich. Wegen dieses verspricht GOTT seinem Volck, daß er ihme wolle sein Hertz nehmen, und ihm daß seinige geben: Und dieses erfüllet er zu Pfingsten, indem er uns seinen Heil. Geist gibt. Christus JEsus aber hat der Heil. Catharinä ein absonderliche Gnad erwisen, dann er nimmet ihr Hertz von ihr, und setzt an statt dessen das Seinige, und die Wunden dessen ist biß in Todt an ihrer Seyten erschienen. Von dieser Zeit an sagte sie niemahl: JEsu mein Bräutigam, ich befehle dir mein Hertz; Sonder, JEsu mein Bräutigam, ich befehle dir dein Hertz. O Christliche Seel, du empfangst das Hertz JEsu, wann du communicirest, dann du sein Seel und Leib empfangest. Bewahre es wohl,

und verliere es nicht, aber wann wird es geschehen, daß du ihme das Deinige wirst geben? Dises wird geschehen, wann du dich von allem, was du liebest, wirst entwenden. Wann du dises nicht thust, wirst du das Hertz JEsu niemahl behalten, und sein Gemahlin nicht seyn.

Der dritte Punct.

DIe Gesponß eines Königs muß ein Cron tragen, wie er, daß ist die dritte Gnad, welche Christus JEsus der H. Catharinæ erwisen. Eines Tags, da sie sehr betrübt war wegen einer erschröcklichen Schmach-Red, welche wider ihr Ehr ausgesprengt worden, erschine ihr der Bräutigam, haltend in seinen Händen zwey Cronen, eine von Gold, und die andere von Doren, und sagte zu ihr: Erwöhle mein Tochter eine aus diesen zwey Cronen, man muß beyde, eine nach der andern tragen: wann du die Cron von Gold in diser Welt tragest, wirst du jene von Dörnern in der andern tragen müssen: wann du die von Dörner auf Erden tragst, wirst du die Cron von Gold in dem Himmel tragen. Sie ohne weitere Erwählung, und ihrem Bräutigam gleich zu seyn, ergreifft die dörnere Cron, und druckts so tieff auf das Haupt, daß sie vil Täg den grösten Schmertzen empfande. Du beklagst dich, Christliche Seel, wegen der Trangsalen, welche dir begegnen, du trettest die dörnere Cron mit Füssen, und wilst eine von Gold tragen. Dises steht dir frey: Aber sey versichert, daß du in der andern Welt jene wirst tragen, welche du in diser Welt nit wirst haben wollen tragen.

Der vierte Punct.

DAs ist nit gnug, daß ein Königin gecrönet sey, sie muß auch ein Königliches Kleid antragen. JEsus ist bedecket worden mit Wunden, und darmit hat er Catharinam sein Gesponß bekleidet: Dann ohne jenes zu sagen, was sie selbsten durch jene Buß-Werck verrichtete, hat ihr unser HErr seine heilige Wund-Mahlen den Händen, Füß, und Seiten eingedruckt, als wie vor disem dem H. Seraphischen Vatter Francisco: indeme es sich wohl zimmete, daß er dise Gnad einem Weib erzeigte, als wie er einem Mann gethan hat. Indem Catharina vermerckte, daß sie die Menschen dardurch wurden ehren, bittet sie unseren HErrn, daß er sie unsichtbar machte, und ihr nur die Schmertzen überliesse, welches auch geschehen. Endlich kunte sie sagen mit dem H. Paulo, daß sie mit JEsu gecreutziget wäre. O wie wenig seynd, welche die Andacht diser H. Tochter verkosten! sie flohe die Ehr und Glory, und suchte den Schmertzen: Wir fliehen den Schmertzen, und suchen die Ehr. Wir wolten gern tragen die Wund-Mahlen JEsu, als wie sie, und wie der H. Franciscus, aber die glorreiche Wund-Mahlen, welche machten, daß wir für heilig gehalten wurden, ohne solches zu seyn; welche uns die Vergnügung verursachten, und nit die Schmertzen. Ein Königin soll an der Tafel des Königs ihres Bräutigams essen; und das ist allda die fünffte Gnad, welche Christus JEsus der H. Catharinæ seiner Gesponß hat erwisen: Dann sie communicirte alle Tag, und dise

Göttliche Speiß speisete nicht allein die Seel, sonder auch den Leib, welcher ein gantzes Monath lang nach der Communion ohne einige Nahrung taurete, und welche in ein grosse Kranckheit fiele, wann sie nit communicirte. O wer wurde können aussprechen den Trost, welchen ihr Seel bey diser Göttlichen Tafel empfangen hat? Was Eyfer! was Inbrunst! Was Verzuckungen! was Freud, was Geistliche Trunckenheit! Komme, mein liebe Gesponß, sagt diser himmlische Bräutigam, komme, isse an meiner Tafel, und truncke von meinem Wein. Untreue Seel, du hast dich zuruck gezogen; du wirst vor Hunger sterben, und ein Braut Christi niemahl werden.

Der fünffte Punct.

SIhe die grosse Gnaden, welche unser HErr der H. Catharinæ erwisen; aber sie hat sich deren würdig gemacht: Erstlich durch ihre Jungfräuliche Reinigkeit, indem sie dasselbe Gelübt siben Jahr alt gethan hat, und dasselbige die Zeit ihres Lebens ohne Mackel erhalten, ob sie schon von den häfftigen Versuchungen starck ist bestritten worden. Sie erkannte den Stand einer unzüchtigen Persohn, welche sich zu ihr nahete, durch den höllischen Geruch, den sie empfande. Nimme ab die Kothlacken, welche die Höll ist, dahin alle Unreinigkeiten der Erden fliessen, und wo aller Aaß seyn wird, die ewiglich faulen werden.

Der sechste Punct.

DJe Jungfrauen seynd Gesponsen Christi JEsu, doch seynd eine aus ihnen thorrecht, und

eine weiß. Die Thorrechten haben geschlaffen, und das Feuer der Andacht in ihren Amplen lassen auslöschen: Die Weise seynd wachtbar, und üben vil gute Werck, welche daß Feuer des Glaubens und der Lieb erhalten wird. Die H. Catharina ware ein weise Jungfrau, welche gantze Nächt in dem Gebett zubrachte, und eine kleine Zellen in ihrem Hertzen gebauet hatte, wo sie sich unaufhörlich mit ihrem Göttlichen Bräutigam aufhielte, und besprachte, ob sie schon in dem Hauß-Wesen beschäfftiget ware. Mein Tochter, sagte eines Tags unser HErr zu ihr, ich bin, der ich bin, und du bist, die du nicht bist: gedencke an mich, so will ich an dich gedencken. Sihe den Haupt-Articul des Contracts der Ehe JEsu mit seiner Gesponsen. Es ware ihr nit genug an ihne zugedencken, sondern arbeitete unabläßig für ihne: indem sie den Krancken beysprange, den Armen halffe, die Sünder bekehrte, und den Friden der Kirchen zu wegen brächte.

Der sibende Punct.

EIn Gesponß JEsu zu seyn, ist vonnöthen, daß man den Eitelkeiten und Wollüsten der Welt absage: Dann die Welt ist ein Feindin GOttes, und das Hertz kan nit zweyen Herren dienen, noch ein Braut zwey Bräutigam haben: Catharina hat solcher abgesagt: unterdessen da ihre Schwestern in der Gesellschafft der Faßnacht waren, blibe sie, wie wir gesagt haben, zu Hauß, und brachte die Nacht in dem Gebett zu: und zu diser Zeit ist JEsus ihr erschinen, und zu ihr diese Wort geredt: Weil du die Eitelkeiten der

Welt

Welt verachtet, und zu dieser Zeit des Wollebens Buß gewürcket hast, will ich dich für mein Gesponß annehmen.

Der achte Punct.

DIe beste und vornehmste Tauglichkeiten sich mit JEsu zu vermählen, ist die Abtödtung des Leibs und des Geists: des Leibs, ihme ähnlich zu seyn: Des Geists, von ihme regiert zu werden: Dann der Bräutigam ist das Haupt der Braut, und das ist vonnöthen, daß eine Gesponß ohne Geist und ohne Willen seye. Wer kan ohne Grausen die Buß anhören, welche sie gewürcket hat? Ich rede nit von jenen blutigen Geißlen, welche sie täglich ergriffe; Sonder von jenem Krebs, den sie kuste, und aus dem sie das Ayter gesogen; Also selbige wegen diser Victory zu belohnen, hat unser HERR sie die Wunden seiner Seiten lassen kussen, aus deren sie unendlichen Trost, und ein unendlich süsses Hönig gesogen. Sie hatte wohl Mühe gehabt, die Schmach und Undanckbarkeit dises bösen Weibs zu übertragen, welcher sie in ihrer Kranckheit dienete, und welche für die Erkantnuß allenthalben aussagte: daß die Catharina ein Gleißnerin, und ein Mensch eines bösen Lebens sey. Wegen dessen liesse sie nit nach, ihr auszuwarten, ohn ihr Undanckbarkeit und Boßheit ihr vorzuhalten, also verrichtete sie diese Mortification des Hertzens, und des Gebetts mit einer heroischen Sanfftmuth und Gedult.

Andächtige Seel, wilst du ein Gespoß JEsu seyn, trage in deinem Leib und Gemüth die

Mortification JEsu, fliehe die Welt, suche die Einsame, rede wenig, bette vil. Gedencke an GOtt, und er wird an dich gedencken; Verrichte seine Geschäfft, und er wird die deinige verrichten; entschlage dich aller Creaturen, ohne dises wirdest du niemahlen mit JEsu vermählet werden.

Wort der Heil. Schrifft.

KOmme von Libano, meine Braut, du wirst gecrönnet werden. Cant. 4.

Er wird dich crönen mit der Cron der Schmertzen. Isa 22.

Ich erfreue um euch mit dem Eyfer GOttes: dann ich hab euch vermählet dem einigen Mann Christo, als ein keusche Jungfrau heimbzuführen 2. Cor. 11.

Seye mir nun niemand beschwärlich, dann ich trage auf meinem Leib die Wundmahl unsers HErrn JEsu. Gal. 5.

Höre Tochter, und schaue, und neige deine Ohren: Vergiß deines Volcks, und des Hauß deines Vatters, so wird der König Lust gewinnen zu deiner Schöne. Isa. 44.

Für

Für das Fest der HH. Philippi und Jacobi.

Betrachtung von ihren Verrichtungen, und Marter.

Der erste Punct.

DEn H. Jacobum müssen wir absonderlich ehren wegen dreyen Ursachen. Die erste ist, weil er die Ehr gehabt, ein nächster Bluts-Freund Christi JEsu und seiner Mutter zu seyn. Die andere ist, weil er Christo so vollkommen gleich gesehen, daß so gar ihne von JEsu zu erkennen, Judas den Soldaten zu dem Zeichen gegeben den Kuß, den er Christo gabe. Die dritte ist, weil er zu einer hohen Heiligkeit gestigen, daß die Juden aus Ehrenbietigkeit den Port seiner Kleider kusseten, und ihne den gerechten Mann neñeten. Also sagen etliche, daß er von Mutter Leib her geheiliget sey worden, und ihme zugelassen worden, in das Heiligthum des Tempels einzugehen. Er asse kein Fleisch, und trancke kein Wein sein Lebenlang; sondern lebte von den Kräutern, und behielte die ewige Jungfrauschafft. Wilst du Christo JEsu gleich seyn? trette in seine Fußstapffen, folge seinem Exempeln; thue, was er gethan: leyde, was er gelitten hat. Was ist das für ein Ehr, einem GOtt gleich seyn!

Der andere Punct.

DEr H. Philipp ist ein grosser Apostel, welcher den Nathanael Christo gewunnen, und grosse Menge der wilden Völcker bekehret hat: Das Gebett aber, welches er zu Christo gethan

soll der vornehmste Zweck deiner Betrachtung seyn. HErr, sagt er ihme, zeige uns deinen Vatter, so ist es genug. JEsus antworttet ihm: Philipp, der mich liebet, der sihet auch meinen Vatter. Er will den Vatter unsers HErrn sichtbarlich sehen, daß sein Vatter und er eines seye, und der in seiner Menschheit sichtbarlich gemacht sey, sintemahl seine Werck und Wort der gantzen Welt die Weißheit, Allmacht, Güte, Heiligkeit, Sanfftmuth, Lieb, und alle Vollkommenheiten GOttes seines Vatters sichtbarlich machten.

Der dritte Punct.

O HErr, zeige uns deinen Vatter, und es ist uns gnug. Ist das dein Wunsch, andächtige Seel? Verlangest du innbrünstig zu sterben, GOtt anzuschauen? Ey wie kommt es dann, daß du den Tod also förchst? Verlangest du ihne auf Erden zu kennen? Ey wie kommt es dann, daß du an ihn gedenckest, und dir das Betten so schwär fallt, wo er sich von denen sehen lasset, welche ihn suchten? und der du ihn suchest, befridigest dich mit ihme? hast du kein anders Verlangen, als ihne zu sehen, und zu besitzen: Es gibt wenig, welche mit Warheit sagen können: GOtt ist mir genug. Ein Ruhmsichtiger begehrt von unserm HErrn Ehren-volle Dienst und Verrichtungen, als wie die Söhn Zebedæi. Ein zorniger und rachgieriger Mensch begehrt von ihm, daß das Feuer von Himmel falle, und seine Feind verzöhre. Die Fürwitzige begehren von ihme Miracul, oder die Erkant-

nuß darvon zu bekommen. Aber wer ist, der mit dem demüthigen H. Augustino begehrt: HErr, daß ich mich kenne, und daß ich dich kenne? Wer ist, der sein Lieb und den Haß seiner selbst begehret? Wie vil Geistliche Personen wirst du finden, welche nichts begehren, welche mit unsern HErrn zu friden seynd, welche nach ihme nichts verlangen, und welche mit Hertz und Mund sagen: GOtt ist mir gnug. O geitziges Hertz, welches sein Glückseeligkeit ausser GOtt suchet! Die HH. Philippi und Jacobi haben beyde ihr Leben mit einer herrlichen Marter beschlossen. Der H. Philippus ist mit Prüglen geschlagen, gecreutziget und versteiniget worden, weil er einen Drachen getödtet, den die Heyden angebettet haben. Der H. Jacobus ist von der Höhe des Tempels herab gestürtzet worden, und das Haupt zerbrochen, da er noch als sterbend für die jenige bettete, welche ihm das Leben genommen. Christliche Seel, folge dem Exempel dises H. Apostels: Folge jenem Christi JEsu nach. Wann dich deine Feind deiner Güter berauben, und an ein Creutz hefften; wann sie dein Hauß stürmen, und dein Glück zerstöhren; wann sie dich in einen Abgrund des Elends, und der Beschämung stürtzen, so lasse dich von dem Zorn und Rach nit übergehen; Sonder bitte GOtt, daß er ihnen verzeyhe, und seye versichert, daß er dir deine Sünden wird vergeben, daß er dir daß entgange Glück wider wird bringen, daß er Sorg auf deine Güter wird haben, daß er dir ein seeliges End wird verleihen, und ein Ort in dem Himmel unter denen Martyren

ren wird eingeben, nachdem du die Marter des Hertzens und des Leibs aus Lieb Christi JEsu wirst ausgestanden haben.

Wort der Heil. Schrifft.

Philippus sagte zu JEsu: Zeige uns deinen Vatter, so ist es uns genug. JEsus antwortet ihme; Philippe, der mich sihet, der siht auch meinen Vatter. Joan. 14.

Er ist ein Glantz des ewigen Lichts, und ein unbefleckter Spiegel der Majestät GOttes, und ein Bild seiner Gütigkeit. Sap. 7.

Weilen wir alles zugleich in dir allein hatten, so sollen wir dich von uns nit hinweg gesandt haben. Thob. 10.

Seyt meine Nachfolger, gleichwie ich Christi JEsu bin. 1. Cor. 11.

JEsus sprache, mein Vatter, verzeyhe ihnen, dann sie wissen nicht, was sie thun. Luc. 23.

---

3. May.

Für das Fest der Erfindung des heiligen Creutzes.

Betrachtung von dem Vornehmen, welches GOtt geschöpfft, uns durch das Creutz seelig zu machen.

Der erste Punct.

MAche dem Volck zu wissen, sagt Isaias, die Erfindung GOttes. das Creutz ist ein wunderliche Erfindung seiner Weißheit, seiner Gerechtigkeit, und seiner Gütigkeit. Alle

Weißheit GOttes ist in dem Creutz seines Sohns. Er kunte uns durch andere Mittel seelig machen: Hat aber solches durch das Creutz wollen vornemmen. Warum? Den Menschen, der durch einen Baum verlohren, durch einen Baum wider zu erlösen; uns zu erkennen zu geben, was die Sünd sey, welche den Sohn GOttes zu einen so grausamen, und schmähligen Tod getriben hat, uns sein Lieb zu erzeigen. Ach! wie kunte er mehrer thun, als sein Blut für uns vergiessen, und als ein Lasterhaffter zwischen zwey Mördern sterben? Endlich hat er diese Pein erwöhlt, die armseelige und alle bedrangte Personen zu trösten. O mein GOtt, ich hab deine Werck betrachtet, und mich darob gantz entsetzt. Ich hab dein Weißheit betrachtet, und gantz verzuckt gebliben. Ich hab dein Barmhertzigkeit beschauet, und bin gantz getröstet worden.

Der andere Punct.

DIe Weißheit GOttes ist nit weniger wunderbarlich in unserem Creutz, als in jenem seines Sohns. Die Welt nennet er ein Thorheit, und ein Schwachheit; aber der H. Paulus nennet es ein Weißheit, und die Stärck GOttes. Verwundere dich über dise Weißheit in dem Vornemmen, welches er genommen, uns durch das Creutz seelig zu machen. Sein Vorsichtigkeit kunte uns nit regieren, als auf dreyerley Weiß: entweders in dem er zulasset, daß allzeit das Gut den Guten, das Böß den Bösen zukomme: Oder indem er zulasset, daß allzeit das Gute den Bösen, und das Böse dem Guten zukom-

me:

me: oder indem er zulåst, daß das Gute und Bö-
se einem und dem anderen zukomme. Wann
allzeit das Gut dem Guten, und das Böß dem
Bösen begegnete: Wåre die Anweisung GOt-
tes gar zu offenbar, und sein Vorsichtigkeit gar
zu bekannt; Die Menschen wåren seiner Lieb,
und seines Haß vergewißt: Also håtten die Ge-
rechten nichts zu förchten, noch die Böse was zu
hoffen, welches der Stand des andern Lebens ist,
und nit dises allhie, welches eine Anleitung des
Glaubens und der Denckle ist, welches die Men-
schen zwischen Forcht und Hoffnung erhaltet.
Wann er die andere Weiß der ersten gantz ent-
gegen gesetzt, erwöhlet hätte, wåre sein Vorsich-
tigkeit gar zu verdeckt, und gebe den Menschen
Ursach zu zweifflen, ob GOtt die Welt regiere:
Dann wann er von Zeit zu der Zeit sein Vorsich-
tigkeit über die Fromme und Böse erscheinen lies-
se, wurde mann noch finden, welche fragten,
ob ein GOtt sey, welcher die Welt regiere?
Was wurde es seyn, wann die Fromme allzeit
darbey bedrangt, und die Gottlose allzeit getröst
wåren? Dahero ware die Weißheit GOttes,
daß sie das Gute mit dem Bösen vermischte, und
uns zu den Himmel durch Drangsalen, und durch
Tröstungen führte. Die Erden ist zwischen dem
Himmel und der Höll, und also muß sie von
beyden theilhafftig werden, das Gute ist nun in
dem Himmel: das Böse pur in der Höll, dahero
muß eine Vermischung seyn auf Erden des Gu-
ten und Bösen, und das ist, was unsere Creutz
machet.

Wann

Wann die Weißheit GOttes eine Verwunderung verursacht in Erfindung des Creutz, als ein Mittel, so dem Menschen zum anständigisten ist, erscheinet sein Gerechtigkeit nit weniger in Erwöhlung diser Straff, sein Sünd zu straffen. Sie hat eine gäntzliche Vergnügung an dem Creutz seines Sohns empfangen; Doch empfienge sie darbey an dem unseren noch wohl ein billigere: dann jede Sünd muß gestrafft seyn, und gleichwie sie von dem Wollust herkommt, welchen der Will annimmet eine ihme verbottene Sach zu verüben, muß sie durch den Schmertzen abgestrafft werden, den der Will empfindet, ein Ubel zu gedulten, welches ihme zuwider ist. GOtt ist aus seiner Natur gut und gerecht; Durch seine Neigung thut er Gutes; Aber wider sein Neigung last er das Widerwärtige zu. Er thut uns Gutes ohne unser Bedienst; uns aber strafft er niemahl, als wir habens wohl verdienet. Er thut das Gute, ohne daß er darbey verbunden wäre; verhänget aber das Böse nit, ohne daß wirs wohl verdienet. Also seynd es die Sünden, welche unsere Creutz machen, und all unsere Armseeligkeiten über uns laden. Ey bedrangte Seel, warum murrest du dann? warum beklagest du dich? bist du unschuldig? Begehet GOtt ein Unbilligkeit? indem er deine Sünden straffet, und die ewige Peinen in zeitliche Bezahlung verändert? Sage derohalben mit dem Propheten. Ich übertrage den Zorn GOttes, weil ich ihne beleidiget hab.

Der

Der dritte Punct.

DAs Creutz seines Sohns und das unsere hat noch eine Erfindung der Gütigkeit und Barmhertzigkeit GOttes. Die Gerechtigkeit hat seinen Sohn ein Creutz zubereit, weilen er sich mit der den Sündern gebührender Straff beladen hatte; aber sein Lieb hat ihn daran gehäfftet, Wann die Gerechtigkeit GOttes uns die Creutz zimmeret, ist es sein Lieb, welche uns solche auf die Achßlen leget, uns dardurch das Paradeyß zu verdienen.

Betrachte bey disem drey folgende Warheiten.

Die erste ist, man kan nit zween Himmel haben, einen in disem Leben, und den anden nach dem Tod.

Die andere ist, die jenige, welche an den Bedrangnussen des Sohn GOttes keinen Theil haben, werden keinen Theil an seinen Tröstungen haben.

Die dritte ist, weil ein jede Sünd muß gestrafft werden, zeitlich, oder ewig, und weil der jenig, welcher der Gerechtigkeit GOttes in disem Leben nit gnug thut, wird solches in der andern Welt thun müssen. Derowegen ist GOtt niemal über einen Sünder zorniger, als wann er ihn nit strafft, und sich nit mehr über ihn verzürnet. Er erzeigt ihm nie grössere Lieb, als wann er ihn züchtiget und bedrangt: und du vermeynst, er sey über dich erzürnet, wann er dir ein Creutz auftragt? O dises ist die schönste Verehrung, die er dir kunte geben.

In dem Werck selbsten, was grössers kunte er dir thun, als dich seelig machen? wird dir solches ohne

ohne Creutz geschehen? gantz nit. Der Sentenz ist schon gefället, er will, daß wir den Himmel verdienen: Kan aber der Verdienst ohne Gedult seyn? was eigentliches Mittel ist, uns von der Sünd abhalten, und das Leben zu verleiden, als machen, daß wir ståte Schmertzen haben? wann wir die Welt mit so grosser Anmuthung lieben, obwohlen man mit ståten Ungestümmigkeiten belåstiget wird, daß man allzeit auf den Dorn darinnen gehet, und weil man keinen Schritt kunte thun, ohne ein Creutz zu finden, was wurde geschehen, wann wir darinnen im Friden lebten, wann wir darinnen auf Rosen giengen, und wann wir darinnen nichts als Freuden fanden? derohalben bekenne, daß das H. Creutz eine wunderbarliche Erfindung sey der Weißheit, der Gerechtigkeit, und der Gütigkeit GOttes.

Christliche Seel, bist du an diesem Fest andåchtig? Erfreuest dich, daß die H. Helena das H. Creutz erfunden, und in die Kirchen eingepflantzet hat? Bist du nit aus jenen bösen Christen, welche lieber wolten, daß man dises Fest abthåte? Ey woher kommt es dann, daß du dich unglückseelig schåtzest, wann du ein Creutz findest? Woher kommt es, daß du weynest, seufftzest, murrest, und dich beklagst, wann dir ein Widerwårtigkeit zustehet? wann man dir ein Partickel von dem wahren H. Creutz gabe, wurdest du es mit Füssen tretten? wurdest du es nit mit Ehrenbietigkeit küssen; und aus Lieb auf dein Hertz legen? und weist du nit, daß das Geistliche Creutz deiner Anbettungen nit weniger würdig ist, als das mate-

rialische? weil das eine das Hertz, und das ander den Leib Christi JEsu berührt hat? ehre derohalben dein Creutz, trage dein Creutz, liebe dein Creutz. Ehre solches, weil es ein Erfindung ist der Weißheit GOttes, welcher dich durch die sicherste Weeg zu dem Himmel führet, wiewohlen sie dir unbekannt seynd. Trage solches, weil es ein Werck der Gerechtigkeit GOttes ist, und durch deine Sünden wohl vil schwärere verdienet hast. Liebe solches, weil es ein Verehrung der Gütigkeit GOttes ist, ein Bezeigung seiner Lieb gegen dir, und ein sicheres Pfand deines Heyls.

Wort der H. Schrifft.

DAs ist ein gebenedeytes Holtz, welches uns gerecht macht. Sap. 4.

Verkünde dem Volck die Erfindungen GOttes. Isa 4.

Wir predigen den gecreutzigten Christum, den Juden zwar ein Aergernuß, den Heyden aber ein Thorheit, aber den Beruffenen predigen wir Christum die Krafft GOttes, und die Weißheit GOttes. 1. Cor. 1.

Gedencke mein Sohn, daß Guts empfangen hast du in deinem Leben, und daß Lazarus hat dargegen Böß empfangen: Jetzt aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Luc. 16.

Dieweil ihr in Gemeinschafft des Leyden Christi kommet, so erfreuet euch, daß ihr auch in Offenbahrung seiner Heiligkeit mit Freuden frolocken möget. 1. Petr. 4.

Trübsal und Schmertzen hab ich gefunden, und hab den Nammen des HErrn angeruffen. Psal. 114.

All-

Allgemeine Betrachtungen/

Aus den jährlichen Evangelien.

Die I. Betrachtuug.

Von dem Fridem des Hertzens.

Der erste Punct.

ES seynd zweyerley Friden, einer ist ein wahrer, der andere ein falscher Frid. Der wahre ist ein Heitere des Gemüths, und ein Ruhe des Hertzens, von der Zerstöhrung, und böser Anmuthung befreyet. Der falsche ist ein Blindheit des Geists, und ein Sinnlosigkeit des Hertzens in einem weichen und lauen Leben. Der wahre Frid ist ein Ruhe der Seelen in GOtt, ohne Forcht, und ohne Verlangen. Der falscheist ein Ruhe der Seel in der Sünd ohne Nagen des Gewissen. Der wahre ist nichts anders, als ein Ordnung und Stille. Der falsche ein Unordnung, und Verwirrung. Examinire dich, wie dein Frid sey.

Der andere Punct.

DEr wahre Frid ist der Schatz der Seel, dessen Besitzung soll man niemahl verlassen, als wegen einer besseren Sach. Nun ist nichts, welches in dem Werth selbigen zu vergleichen,

und dessen Verlurst kunte ersetzen. Die Glory, und der Frid geben die Seeligkeit dem Menschen im Himmel; die Gnad und der Frid geben dem Menschen die Seeligkeit auf Erden. Also seynd die zwey gröste Ubel des Lebens: die Sünd, dieweil sie uns die Gnad hinweg nimmet; die Unruhe und Verwirrung, weil sie uns den Friden nimmet.

Der dritte Punct.

DEr Frid ist der kürtzeste Weeg zur Vollkommenheit zu gelangen. Er löschet die Anmuthungen der Seel; er macht sich fähig, die Erleuchtungen von GOtt zu empfangen Er bringet hervor sein Bildnuß, als wie ein stilles Wasser die Bildnuß der Sonnen darstellet. Er macht, daß die Seel sein Wort in der Stille der Anmuthungen höret, und merckt. Er setzt sie in den Stand, seine Würckungen anzunehmen; weil er nit würcket, als bey einer ruhigen und fridsamen Seel. GOtt, sagt David, wird die Krafft seinem Volck geben, GOtt wird sein Volck in dem Friden seegnen. Seye derohalben, in dem Friden den Seegen GOttes zu empfangen, und zu haben.

Der vierdte Punct.

GOtt ist nit in der Ungestimme, und in der Unruhe. Er hat sich bey dem Elia nit im starcken Wind und Ungewitter mercken lassen. Er ist ein sanffter uud ruhiger Geist, welcher nur auf den fridsamen und demüthigen Seelen ruhet. Das End der Christlichen Weißheit ist, allzeit ein ruhigen Geist und befriedigtes Hertz haben. Ist das nit vollkommen seyn, GOtt gleich seyn? Was ist GOtt

GOtt? ein unveränderlicher, unverwirrter Geist, und das unbewegliche Centrum des Fridens. Je mehr sich die Seel zu ihm nahet, je weniger hat sie Bewegung. Er bleibet in dem Friden: man ist mit GOtt vereiniget, wann man in dem Friden ist.

Mein Seel, suche den Friden, und lasse nit ab, selbigen zu suchen, biß daß du ihne gefunden hast. Seelig seynd die Fridsame, dann sie werden Kinder GOttes genannt werden. Sie seynd dem Sathan ihren Vatter gleich, welcher niemahl im Friden ist, auch andere nit kan darinnen lassen. Mein GOtt, gibe mir dein Gnad und deinen Friden, so will ich nichts mehr auf der Welt verlangen. Mache mich demüthig und ruhig, damit dein Geist auf mir ruhe.

Die II. Betrachtung

Mittel den Friden zu erlangen.

Der erste Punct.

IM Friden zu seyn, ist vonnöthen, daß man in der Gnad seye. Der Frid ist nit für die Gottlose. Sagt der HErr. Kan man in dem Friden seyn, wann einer mit einem mächtigeren Feind, als er ist, krieget? du führest Krieg mit dem Allmächtigen, wie kanst du in dem Friden seyn? welcher sich ihme widersetzt, wird solchen niemahl geniessen, weil er sich einem Mächtigeren widersetzt, wer seinen Feind nit kan ruhen lassen. Es ist kein schlechte Sach, sagt der weise Mann, GOtt den Kopff bieten. Die Sünd ist das Gifft der Seelen: welche sie tödtet. Es

 ist

ist ein Band, welches sie gefangen nimmet; Es ist ein Unordnung, welche sie in Verwirrung wirfft; Es ist eine Bewegung, welche sie von ihrem Centro ziehet: wie wurde sie können im Friden seyn, als lang sie in der Sünd ist? das Gewissen der Bösen ist ein Höll, jenes der Frommen ist ein Paradeiß.

Der andere Punct.

IN dem Friden zu seyn, ist vonnöthen, daß man demüthig sey. Ein Sach ist in der Ruhe, wann sie in ihrem Centro ist; das Centrum eines Menschen ist das Nichts, aus welchem ihne GOtt gezogen hat: nichts an dem Wesen, nichts an der Gnad, nichts an der Weißheit, Stärck und Heiligkeit. Die Hoffärtige seynd niemahl im Friden, sagt der H. Geist. Alle unsere Unruhen kommen her von der Hoffart. Wir glauben, daß das Gut, welches wir nit haben, uns gebühre, und das Ubel, welches wir leiden, uns nit gebühre. Sihe, was uns Verdruß, Unlust, und Murren verursachet. Lehret von mir, sagt Christus JEsus, dann ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig, und ihr werdet Ruhe eurer Seelen finden.

Der dritte Punct.

IN dem Friden zu seyn, muß man ohne Begierlichkeit seyn. Unsere Begierden seynd Tyrannen, welche uns zu Martyrer der Ruhmsucht und des Geistes machen. Woher kommen Krieg und Streit unter euch, als von euren Begierlichkeiten? sagt der H. Jacobus. Die Begierden seynd die Wind, welche unser Seel aufblasen, die Ungewitter verursachen, und die Heitere

tere zerstöhren. Die Begierden seynd Teuffel, welche unser Hauß zu einer Höll machen. Dise seynd Würm, welche uns nagen und fressen. Die Begierd des Guten ist gut, aber wanns gar zu fast ist, wirds böß. Ich verlange, sagt ein Heiliger, wohl wenig Ding, und das jenig, was ich verlange, verlange ich nit fast. Verlange auch du also, so wirst auch du so heilig werden. Verlange nichts als GOtt, so wirst du im Friden seyn.

Die III. Betrachtung.

Andere Mittel des Fridens.

Der erste Punct.

JN dem Friden zu seyn, ist vonnöthen, daß du ein groß vertrauen auf GOtt habest, und dich auf sein Vorsichtigkeit verlassest. Ein Sach ist fest, welche sich auf einen unbeweglichen Grund steüret. Der jenige, welcher sich auf die Creaturen steüret, ist niemahl im Friden, dieweil selbige in einer stäten Bewegung seynd. Welcher sich auf das Unbewögliche steüret, welches GOtt ist, der ist allzeit ruhig. Ich will ruhen, sagt David, in dem Friden auf jenem, welcher allzeit ist. Was kan uns beunruhigen, als die Forcht des Bösens, und das Verlangen eines Guts? Was kan der jenige förchten, welcher unter dem Schutz des Allerhöchstens ist? was kan derjenige verlangen, welcher GOtt besitzt, und sich auf sein Lieb verlasset. Derjenige, der auf GOtt hoffet, wird mit der Barmhertzigkeit umgeben werden.

Der andere Punct.

JN dem Friden zu seyn, muß man sich in allen Sachen dem Willen GOttes gleichförmig machen. Das ist, was die Fromme ruhig und unverschrocken gemacht. Der Frid ist nichts anders, als ein Beruhung; und die Ordnung erfordert, daß der Untergebne seinem Obern, und die Creatur ihrem GOtt unterworffen sey. Wo kommen unsere Beunruhigungen her, als von der Entgegensetzung unsers Willen dem Göttlichen? Der Willen GOttes geschicht allzeit mit freyen Willen, oder mit Gewalt: wann du dich nach ihme biegest, wird er dich in Ruhe setzen. Wann du dich ihme widersetzest, wird er dich zerbrechen.

Der dritte Punct.

ENdlich in dem Friden zu seyn, muß man fünff Stuck üben, welche das kleine Büchlein von der Nachfolgung Christi lehret. 1. Befleisse dich ehender den Willen anderer, als den deinen zu thun. 2. Verlange ehender wenig, als vil zu haben. 3. Suche in allen und durch alles das letzte Orth. 4. Liebe ehender zu gehorsamen, als zu befehlen. 5. Verlange allzeit, daß der Willen GOttes geschehe. Sihe die Mittel im Friden zu seyn.

O mein GOtt, ich verwundere mich nit, wann ich ein armseeliges Leben führe, und niemahl in der Ruhe bin. Ich bin böß: Ich bin hoffärtig; Ich bin neydig; Ich hab ein unersättliche Begierd nach denen Güteren und Wollüsten des Lebens. Ich widersetze mich stäts deinem Willen, und

und will mich deinem Gehorsam nit unterwerffen. Ach! Ich verlang nichts, als den Friden, und solchen suche ich, wo ich weiß, daß ich ihne niemahl finden werde. Weil dann niemand ist, als du, mein GOtt, der mir solchen kunte geben, will ich nichts mehr lieben, als dich, ich will mich gäntzlich auf dein Vorsichtigkeit verlassen. Ich will deine Gebott halten, und deinem Willen gehorsamen, O wie grossen Friden geniessen die, die dein Gesatz halten.

Die IV. Betrachtung.

Von der Heiligkeit eines Christens.

Der erste Punct.

EIn Christ muß seelig seyn, also seinen Namen zu erfüllen, sein Schuldigkeit zu leisten, und seiner Profession gemäß zu leben. Das Christliche Volck: sagt der Fürst der Apostelн, ist ein heiliges Volck, welches Christus JEsus bekommen, und in seinem Blut gewaschen hat. Also muß man heilig seyn, weil uns GOtt zu dem Dienst seines Sohns beruffen hat, sagt der H. Paulus mit disen Worten: Gebenedeyt sey GOtt, welcher uns mit allerhand Seegen erfüllet hat: welcher uns bey ihme erwählet hat von erschaffung der Welt durch die Lieb, die er gegen uns getragen: damit wir von seinen Augen heilig und unsträfflich wären. Dahero müssen wir heilig seyn, weil uns GOtt erwöhlet hat, und von der Zahl der Unglaubigen abgesöndert. Also nennet diser Apostel die Christen allzeit heilig, zu denen er schreibet.

Der andere Punct.

DA man dich getaufft hat, ist dir das Zeichen der Heiligkeit eingedruckt worden, welches nit mehr wird ausgelöscht werden. Du bist durch die Cæremonien der Kirchen geheiliget worden, und dem Gesatz nach wird alles heilig seyn, was dem HErrn aufgeopffert ist. Dise Heiligmachung stehet in dem, weil du zum Dienst GOttes bist verordnet worden, als wie die Tempel, wo GOtt wohnet. Wegen dises gebraucht man im Tauff so vil Salbungen, und Beschwörungen. Wisset ihr nit, sagt der H. Paulus, daß euere Leiber Tempel des H. Geists seynd, welcher in euch wohnet, und euch von GOtt gegeben worden, und daß ihr euch selbst nit zugehöret, weil ihr mit grossem Werth seyd erkauffet worden. Wann du ein Christ bist, gehörest dir selbst nit mehr zu. Du bist sein Wohnung worden, und sein Erbtheil durch die Heiligung des Tauffs. Du bist ein Tempel des H. Geists, und also heilig, und ist nit mehr zuläßig, darinnen was Unerbahres zu thun: und was wird es dann seyn, selbigen durch abscheuliche Unlauterkeiten besudlen?

Der dritte Punct.

WJe man dich getaufft, hat man dir die Bildnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit eingedruckt, im Namen welcher du bist getaufft worden. Du bist bezeichnet worden mit dero Pettschafft, als ein Sach, welche Jhro zugehört. Dises Pettschafft ist der H. Geist, welcher auf dein Hertz eingedruckt worden, als ein Signet auf ein Wachs, und dir sein Gestalt gegeben hat, welches

welches ist sein Heiligkeit. Derentwegen nennet sie der H. Paulus das Pettschafft der GOttheit. Wann du derohalben ein Christ bist, must du heilig seyn.

Der vierte Punct.

Bist du heilig, ruhmsichtige Seel, die du so häfftig suchest die Ehren, und Hochheit der Welt, welchen du bey dem Tauff-Stein widersagt hast? Bist du es, Geitziger, der du ein Abgötterer deines Golds und Silbers bist, und so hart gegen den Armen, welche Glider Christi seynd, dich erzeigest? Bist du es, O sinnlicher Mensch, , der du aus deinem Leib eine Kothlacken machest, der du durch deine abscheuliche Unflättereyen den Tempel des H. Geists entunehrest, und einer Creatur die Anmuthungen des Hertzens, welches GOtt geheiliget ist, aufopfferest?

O mein GOtt, ich erkenne, daß ich noch nit hab angefangen, ein Christ zu seyn. Ich trage zwar dessen Nammen, aber den Geist nit. Ich hab bey dem Tauff-Stein geschworen, das ich dein Gesatz wolle halten, und als lang ich auf der Welt bin, hab ich ein Freud gehabt, selbiges zu bestreitten, und zu übertretten. Ich bin ein falscher Gleißner, und ein ärgerlicher Christ. O wie hab ich dich entunehret, mein HErr und GOtt! ach ich hab in meiner Seel kein einigen Strich mehr deines Angesichts. Ich hab das Pettschafft deiner Heiligkeit zerbrochen, mit dem du mich geehret hast. Es ist mir von disem H. Zeichen, welches du mir hast eingedruckt, schier nichts mehr übrig. Ich trage die Figur des Sathans an mir, und nit jene deines

Sohns

Sohns. Ich bin gemerckt mit dem Signet und Zeichen der Bestia, als wie ein Sclav, welcher ihr zugehört.

Mein Seel wilst du deinem Glauben, und deiner Religion absagen? reuet es dich, daß du getaufft bist? du hast der Welt abgesagt, dich Christo JEsu zu ergeben: Wilst du jetzt Christo JEsu absagen, dich der Welt zu ergeben? was wirst du im Todt sagen? Wie darffst du dich von deinem König stellen, den du so so liederlich hast aufgegeben, seinem Feind zu dienen? O HErr, ich hab es geschworen, und hab mich beschlossen, ich will dein Gesatz die Zeit meines Lebens halten. Ich hab dich für meinen HErrn, und König erkisen, ich will keinen andern haben. Ich habe der Welt und seinem Pracht ab, und erneuere die Protestation, die ich dir gethan hab, keinem andern Herrn, als dir zu dienen.

Die V. Betrachtung

Von der Schuldigkeit eines Christens.

Der erste Punct.

EIn Christ ist durch den Tauff Christo JEsu einverleibt, und wird eines aus den Glideren. Dahero muß er mit seinem Geist, welcher heilig ist, beseelet seyn: Dann das Haupt, und die Glider haben eben einen Geist, welcher sie beseelet. Und in disem bestehet die Göttliche Annehmung an Kinds statt. Also die jenige, sagt der H. Paulus, welche beseelet, und getriben worden von dem Geist GOttes, seynd Kinder GOttes.

tes. Daraus zu schliessen, daß der jenige, welcher den Geist Christi JEsu nit hat; ihme nit zugehöre. Der Mensch ist ein Mensch, weil er beseelet ist mit einem vernünfftigen Geist; Und er ist ein vollkommener Christ, wann er mit dem Geist GOttes beseelet ist. Dises geschicht durch Eingiessung dises Göttlichen Geists, welcher ihn erneuert und wider gebohren hat, und also ein neue Creatur wird, wie der H. Paulus redet. Was für ein Geist beseelet dich? Ist es der Geist GOttes, oder der Geist der Welt? Wann es der Geist GOttes ist, wie kommt es, daß du nur ruhmsichtige Gedancken, fleischliche Begierden, und irrdische Anmuthungen hast? ist diser ein wahrer Christ, welcher mit dem Geist der Welt beseelet ist?

Der andere Punct.

WAnn du ein Christ bist, must du den alten Menschen ausziehen, und den neuen anziehen, welcher ist Christus JEsus: Indem du nit mehr lebst, als von seinem Geist. Du must dich ziehren und schmucken mit seinen Tugenden, als wie ein Leib mit seinen Kleideren gezieret wird: dergestalten, daß wer dich sihet, glaube, er sehe Christum, dieweil du mit seinem Geist beseelet, und mit seinen Tugenden bekleidet bist; Dieweil du redest, als wie er, wandlest und handlest, als wie er. Ziehet aus, sagt der H. Paulus, den alten Menschen mit seinen Wercken, und ziehet den neuen an. Bist du mit Christo JEsu bekleidet? ach wie lang ist est schon, daß du ihn hast ausgezogen, und dich mit den Wercken und Anmuthuugen des alten Menschen bekleidet!

Der dritte Punct.

Alle Ursachen, welche zugleich einlauffen, einen Christen zugestalten, verbinden ihne heilig zu werden. Die würckende Ursach ist GOtt, weil ein Kind seinem Vatter soll gleichen. Seyd heilig, sagt er, weil ich heilig bin. Die Examplarische Ursach ist Christus JEsus; dann er ist unsündlich, und von den Sündern abgesöndert, diser ist heilig, welcher von einer H. Jungfrauen gebohren ist; Die Formal-Ursach ist der H. Geist, und die heiligmachende Gnad; Als Geist, löset er uns ab von dem Materialischen, und macht uns Geistlich: Als heilig ist sein Mitwürckung, die Seelen zu heiligen. Die Materialische Ursach ist das Gesatz GOttes: Ist was heiligeres? leidet sie ein Laster? schreibt sie nit alle Tugenden vor? Die End-Ursach ist das Paradeyß, wo nichts eingehet, wann es nit rein und heilig ist.

Kehre zu der Kirchen, Christliche Seel. Sihe den Brunnen, wo du bist getaufft worden. Nimme in dein Gedächtnuß, was man dich gefragt, und du geantwortet hast; Das, was man dir gesagt, und du gethan hast. Du hast dem Teuffel, und allen seinen Wercken abgesagt: Du hast dem Pracht der Welt, ihren unordentlichen Begierden, und ihren schändlichen Wollüsten abgesagt. Du hast dein Wort gegeben, nit den Menschen, sonder GOtt, und dises in Gegenwart seiner Engel. Dein Bekanntnuß des Glaubens ist in dem Buch der Lebendigen eingeschriben. Wann du deinem Wort nit zuhaltest, werden der Chrysam, mit dem du bist

gesal-

gesalbet worden, die Kertzen, die man dir in die Hand gegeben, das weisse Kleid, welches man dir hat angelegt, der Priester, der dich getaufft hat; Der Heilige, dessen Namen du tragst; Die Engel und Menschen sich wider dich erheben, und dich als einen Abtrinigen und Untreuen an-anklagen.

Gehe in dich selber. Erneure geistlicher Weiß die Cæremonien deines Tauffs. Mache einen nenen Vorsatz, und protestire, als wann du bey dem Tauff-Stein wärest, daß du das weisse Kleid, mit dem du bist angekleidet worden, ohne Mackel wollest erhalten; Das Gesatz unsers HErrn JEsu Christi unverbrüchlich halten, dich offentlich zu seinem Dienst begeben, und einen unaufhörlichen Krieg wider seine Feind führen, welche da seynd, der Teuffel, die Welt, und das Fleisch. Ich hab geschworen, und bey disem bleibt es, ich will das Gesatz meines GOttes unverbrüchlich halten.

Die VI. Betrachtung.

In wem die Heiligkeit eines Christens bestehe.

Der erste Punct.

OB schon ein Mensch ein Christ wäre, welcher den Glauben hat, so ist er doch kein vollkommener Christ ohne die Lieb. Es seynd zweyerley Heiligkeiten: Eine, welche stehet in Entfernung von der Sünd; die andere in Besitz der Tugenden, und in Ubung der guten Werck. Ein Christ muß beyderseits heilig seyn.

Er muß von der Sünd befreyet seyn, dieweil er Christo JEsu muß gleich seyn, welcher niemahl gesündiget, und keine Sünd begehen kan, auch deßtwegen auf die Welt kommen, die Sünd zu vertilgen. JEsus Christus, sagt der H. Paulus, hat die Kirch geliebt, und sich selbst für sie übergeben, auf daß er sie heiliget, und reiniget durch das Wasser-Bad in dem Wort des Lebens; damit er ihm selbst ein herrliche Kirch dargestellet, die keine Flecken noch Runtzlen, oder etwas dergleichen habe, sonder daß sie heilig, und unbefleckt seye. Ephes. 5. Eben dises sagt er in allen seinen Schreiben: Wann du derohalben mit einer Sünd besudlet bist, thust du die H. Kirch entunehren, und bist kein wahrer Christ.

Der ander Punct.

EIn Christ muß nit allein ohne Sünd seyn, sonder auch keiner Creatur mit unordentlichen Anmuthungen anhangen. Dann die Heiligkeit stehet in der Reinigkeit, das nennet man aber rein, welches keiner frembden Sach anhanget. Dahero ist ein Hertz nit rein, welches ein Creatur mit GOtt liebet. Bist du nit durch den Tauff ein Glid des Sohn GOttes, und ein Tempel seines Geists worden? Bist du nit durch Göttliche Salbungen geheiliget worden? Befilcht nit das Recht, daß, was geheiliget wird, von dem Beysitz der Menschen zum Besitz GOttes gelange; Daß es von den eitlen Gewerbschafften abgesöndert sey, und nit mehr gebraucht werde, als zu dem Göttlichen Gebrauch? Ein Christ derohalben soll abgesöndert seyn von der Welt, der er abgesagt hat,

hat, er muß nichts lieben, als GOtt, und an keiner Creatur hangen. Er hat uns erwöhlt, sagt der Heil. Paulus, vor Erschaffung der Welt, daß wir heilig seyen. Der Will GOttes ist, daß ihr heilig seyet. Bist du heilig, bist du ein Christ? Bist du ohne Sünd? Hanget dein Hertz an keiner Creatur? Liebest du nichts als GOtt? Bist du bereit, den Verlurst deiner Ehr, deiner Güter, und alles was besitzest, ja auch ehender den Todt zu gedulten, als ihne beleydigen? Wie wirst du dein Leben für ihn geben, der du wegen eines schlechten Interesse ihme absagest? Wie wirst du den Todt für ihn leyden, der du dich lieber wilst verdammen, als ein Stich-Wort gedulten? Der du ihne verlassest, wann man ihme solle auf dem Calvari-Berg nachfolgen?

Der dritte Punct.

Es ist nit genug, ein Christ seyn, damit man von der Sünd frey sey; Man muß auch allen Tugenden ergeben seyn. Es ist nit genug, nichts Böß thun, man muß auch gute Werck verrichten; Dann ein Christ ist von GOtt in dem Tauff ein angenommenes Kind, durch Eingiessung des Heil. Geists, welcher ihme ist gegeben worden. Dahero muß er GOtt seinem Vatter gleich seyn, nicht allein in der Reinigkeit, welche die Sünd ausschliesset: Sonder auch in der Heiligkeit, welche ein Ausdruckung ist aller seiner H. Vollkommenheiten; Vor allem muß er von seinem Geist leben, durch seinen Geist würcken, nach seinem Geist reden: Dergestalten, daß er könne sagen, wie Christus JEsus: Ich thue nichts von mir selb-

sten, es ist mein Vatter, welcher in mir ist, der thut, was ihr mich sehet thun. Ich rede nichts von mir selbst, es ist mein Vatter, der mir vorschreibet, was ich soll reden, und wie ich soll reden. Joan. 8.

Redest du auch also? Geschicht es durch den Geist GOttes, was du thust? Welches ist der Anfang deiner Ubungen? Ist es die Anmuthung? Alsdann lebst du wie ein Vich. Ist es die Vernunfft? Alsdann lebst du wie ein Mensch. Ist es der Heil. Geist, alsdann lebst du wie ein Christ. Aber ist dises der Geist GOttes, der dich in deinem Vornemmen also übereylet, also in deinen Anmuthungen verstricket, in deinen Worten so unbedachtsam macht, und in deinen Ubungen so unordentlich? Ich vermeyne, sagt der Heil. Paulus, daß ich den Geist GOttes habe: Und ich vermeyne, ich habe ihn nit. Ich bin ein Christ dem Namen nach, aber in dem Werck nicht. Ich verrichte nichts, als durch den Antrieb der Natur, und nit durch Bewegung der Gnad. O mein GOtt, ich erneuere würcklich den Contract, den ich mit dir gemacht hab, da ich noch nicht frey, und vernünfftig wäre. Ich widersag der Welt, dem Teuffel, und dem Fleisch, und ergibe mich deinem Dienst auf ewig. Ach! Lasse nicht zu, daß ich abtrinnig werde, welches so offt geschehen, oder daß ich dir untreu seye, welche Treu ich dir vor der Kirchen, und vor dem Altar geschworen hab. Ich hab geschworen, und schwöre noch, daß ich daß Gesatz meines GOttes ewiglich wölle halten.

Die

Die VII. Betrachtung.

Von dem inneren Menschen.

Der erste Punct.

WIr müssen GOtt eine innerliche und äusserliche Ehr erzeigen, weil wir von einer Seel und von einem Leib gemacht seyn, und Glieder der Kirchen seynd: welches uns verbindet, äusserliche Bekanntnus unsers Glaubens zu thun, und unserem Nächsten ein gutes Exempel zu geben, absonderlich aber müssen wir uns auf unser Innerliches bemühen.

1. Weilen GOtt ein Geist ist, den wir in dem Geist müssen anbetten.

2. Die Gnad folgt der Natur. Nun gestaltet die Natur das Innerliche des Leibs, zuvor sie aussenher würcket. Ihr äusserliches ist eine treue Ausdruckung ihres Innerlichens. Und du gleißnerische Seel verdeckest unter dem Vorwand der Frommkeit ein böse und verkehrte Seel.

3. Die gute äusserliche Ubungen seynd gemein den Guten, und den Bösen; Den wahren Dieneren GOttes, und den Gleißneren, allein das Innerliche thut solche unterscheyden.

4. Ein Ampel ohne Oehl löschet bald aus; Ein äusserliche Tugend, welche von der innerlichen Andacht nicht ernährt wird, kan nit lang tauren.

5. Ein gute Würckung muß herkommen von einem innerlichen Liecht, welches das gute entdeckt; Von einer verständigen Ubung, welche die Umständ darbey anmercket; Von der Gnad,

welche uns den Geist erleuchtet, und das Hertz berühret, und von dem Willen, welcher sein Einwilligung darzu gibt: Alles dises ist innerlich.

Der andere Punct.

1. Die wahre Tugend kan niemahl einen Vertrag mit dem Laster haben. Nun ist das äusserliche des Menschen offt betrüglich und böß, also bestehet es in dem äusserlichen nicht. Endlich ist ein jeder Christ verbunden nach der Vollkommenheit zu streben, welche in dem bestehet, daß man die Gebott GOttes halte und unablässig sich um seyn Heyl bewerbe. Wann nun vollkommen zu seyn, vonöthen wäre, grosse Allmusen geben, was müsten die arme thun? Wann man vil Fasten müste, wie wurde es den Krancken ergehen? Wann man vil Gebett müste verrichten, wie wurde es mit dem Handwercker, und mehrern Theil Leuth, die beschäfftiget seynd, ergehen? Dahero stehet die Vollkommenheit nicht in dem Aeusserlichen, sonder in dem Innerlichen, obschon sie allzeit müssen zusamm würcken, und keines von dem andern abgesöndert seyn.

Der dritte Punct.

O Mein GOtt, wie trösten mich dise Warheiten, wie wohl zeigest du, daß du unser Heyl suchest; Ich glaubte, heilig und vollkommen zu seyn, müste man vortreffliche Werck verrichten, grosse Sorg auf die äusserliche Ding haben, und harte Bußwerck üben: Was Entschuldigung kan ich haben, wann ich nit vollkommen bin? Hab ich nit ein Hertz GOtt zu lieben? kan ich nit verlangen, ihne zu lieben, und alle meine

Ubungen ihme zu gefallen, verrichten? Alle Glory der Königlichen Tochter kommet von ihnen her. Wahr ist es, daß sie mit einem guldenen Rock bekleidet ist, welcher mit unterschidlichen Blumen vermenget war, aber in äusserlichen stehet ihr Glory nit, sondern im inneren. GOtt schätzet den Abel, und also sein Opffer. Vernachlässige äusserlich dein Seel nit, aber absonderlich schaue auf das Innerlich. Habe eine tieffe und innerliche Andacht; reine und erhebte Meynungen; ein brinnende Lieb gegen GOtt; eine Geringschätzung gegen dir selber. Vor allem ergiesse dich nit auf das Aeusserliche, und beseele alle deine Ubungen mit einem Andächtigen, treuen und ordentlichen Geist. Das ist, das Mittel seelig zu werden, und zur Vollkommenheit zu gelangen.

Die VIII. Betrachtung.

Von dem inneren Christen.

Der erste Punct.

DAs Innere eines Christen bestehet absonderlich in fünff Sachen. Daß er allzeit wandle in der Gegenwart GOttes, und ihne niemahl aus dem Gesicht verliehre. Was die Seelige welche in dem Himmel seynd, von den Verdammten, so in der Höll seynd, unterscheidet, ist dises, daß sie allzeit GOtt sehen, jene aber ihne niemahl werden sehen. Dises unterscheidet auch die Heilige auf Erden, von den Bösen, und Unvollkommenen, daß die Heilige all-

zeit an GOtt gedencken, und die Böse fast niemal. Wandle vor mir, sagt GOtt zu Abraham, und sey vollkommen. Wann wir nit heilig, und vollkommen seynd, geschicht solches, daß wir nit innerlich versammlet seynd, noch vor GOtt wandlen.

Der andere Punct.

DAs Innere eines Christens bestehet auch in dem, daß er mit GOtt erfüllet sey. Unsere Andacht ist eine Theilhafftigmachung, und eine Ausdruckung der Göttlichen Lieb. Nun ist GOtt heilig und seelig, dieweil er voll ist von ihm selbsten: Sein Geist und Willen werden allzeit von seinen unendlichen Vollkommenheiten beschäfftiget; Wann er aufhörete, sich zu erkennen, und sich zu lieben, wurde er aufhören GOtt zu seyn. Wilst du heilig, nnd vollkommen seyn? Seye allzeit mit GOtt erfüllet; Daß er deinen Geist, und Willen gäntzlich beschäfftige, und wann du dich must äusserlich erzeigen, daß dein Eingiessung ein Uberfluß deiner Vőlle seye. Ach! du bist allzeit erfüllt mit dir selbsten; Du gedenckst nichts, als dich selbst; Du liebst nichts, als dich selbst; Dein Andacht ist ein Leib ohne Seel. Der Anfang deiner Ubungen ist der Geist GOttes nit, sonder es ist die Natur, es ist die eigene Lieb, es ist die Hoffart, es ist die Eitelkeit, es ist der Wollust, und der eigne Nutz.

Der vierte Punct.

DAs Innere eines Christens bestehet in einer vollkommenen Gleichförmigkeit seines Willens mit dem Willen GOttes. Gleichwie sein Erkanntnuß die Regel unserer Urtheil ist, also soll

sein

sein Will die Regel unserer Anmuthungen seyn. Weiß seyn, ist urtheilen, wie GOtt urtheilet; Heilig seyn, ist wöllen, was GOtt will. Ist etwas billigers, oder leichters? Und warum dann seynd wir nit vollkommen? Ich kan nit Fasten; Ich kann nit Buß-Werck thun: Ich kan nit vil betrachten: Kan ich aber GOtt nit lieben? Und mich in allen Dingen in seinen Willen ergeben? Heilig seyn, ist mehr nit vonnöthen. Das ist der Will GOttes, daß wir heilig werden.

Anzeigen des inneren Menschen.

Der erste Punct.

DAs Innere eines Christens stehet in einer edlen, reinen, und rechten Meynung; dann das Ziel und End, welches unsern Würckungen die Gestalt gibt, wann es heilig und rein ist, druckts unsern Wercken ein Zeichen der Reinigkeit ein, welches den Grund seines Verdiensts ausmacht. Ein Allmosen, so durch Eitelkeit geschicht, verdient die Straff; wann es aber aus Christlicher Lieb geschicht, verdient die Belohnung. Derohalben muß die Meynung unsere Werck verdienstlich machen. Wo gehest du hin? Was thust du? Was begehrest? Warum arbeitest du? Wann es geschicht GOtt zu gefallen, seinem Willen zu gehorsamen, Ihme dein Lieb zu erzeigen, seine Ehr zu beförderen, wirst du ein grosser Heiliger seyn können, ohne daß du mehrer thust. Wann du dich aber wegen der Welt bemühest/

mühest, um deinen Anmuthungen genug zu thun/ säest du vil aus, und sammlest wenig ein, du wirst allzeit unvollkommen und Elend seyn.

Der andere Punct.

ENdlich stehet der innerliche Mensch in der Nachfolgung Christi JEsu, welcher unser Haupt, unser HErr, unser Exempel, und unser Modell ist. Nun ware alle Heiligkeit des Sohns GOttes innenher von ihm selbsten, aussenher aber lasset Er sich sehen durch die Gute Werck, die Er thut. Er ware allzeit einig mit GOtt seinem Vatter, und würckete durch Bewögung der GOttheit, deren sein Menschheit, als ein Instrument, und Werck-Zeug ware. Bemühe dich nach diesem Modell, heilig zu seyn. Sey allzeit mit GOtt vereiniget, und thue nichts, als durch seinen Geist.

Der dritte Punct.

TRucke in dein Gedächtnuß ein diese vier Gutachten, welche der H. Ignatius den Söhnen seiner Gesellschafft gegeben hat. 1. Als vil dir möglich ist, habe allzeit das Hertz in GOtt, und GOtt in dem Hertzen, indeme du unabläßlich an ihne gedenckest. 2. Daß sein H. Will das Centrum aller deiner Begierden, und Bewögungen seye. 3. Habe ihne allzeit gegenwärtig in allen Oerthern, wo du seyest. 4. Daß das Leben JEsu dein Exemplar seye, und drucke sein Bildnuß tief in dein Hertz ein.

Die

Die IX. Betrachtung.

Warum GOtt uns einige Unvollkommenheiten lasse.

Der erste Punct.

WEil ein jeder Künstler will, das sein Werck vollkommen sey, Warum verhenget GOtt über uns die Unvollkommenheiten? Man kan mit Warheit sagen, das es unser Fähler sey: Dann er will, daß wir uns bemühen, uns vollkommen zu machen. Er hat uns erschaffen, und erlöset ohne uns, sagt der H. Augustinus, er wird aber uns ohne uns weder seelig, noch vollkommen machen. Er thut seiner Seits alles, wir aber thun unser Seits nichts. Daß wann du all dein Mögliches thust, deine Unvollkommenheiten zu verhüten, und dannoch nit dahin kommest, so lasset GOtt solches zu wegen drey Ursachen. Die erste ist, dardurch dir zu erkennen zu geben sein Lieb, und sein Gedult, dich zu gedulten, und dich aufzumunteren ihne zu lieben. Es ist nichts, welches mir die Gütigkeit GOttes mehrer zu erkennen gibt, als sehen, daß er mit einer solchen Gedult ein Person gedultet, welche sich selbst nit kan erdulten. Er ist es, der beleidiget ist worden, und ich bins, der ihne beleidiget. Ich bin nichts, als die Boßheit, er nichts anders, als die Heiligkeit. So böß als ich bin, kan ich mich nit gedulten. GOtt gantz heilig, leidet mich mit Gedult. Bey Anschauung meiner Fähler verliehre ich das Hertz; GOtt sihet selbige, und deßtwegen höret er nit auf, mich zu lieben. O mein GOtt! es ist nichts,

was mir mehrer den Uberfluß deiner Gütigkeit zu erkennen gibt, als der Uberfluß meiner Boßheit. Ich hab eine Scheuch an mir selbsten, wann ich mich betrachte, und ich sihe nit, daß du eine Scheuch ab mir habest: Ja vilmehr je böser ich bin, je mehrere sichtbarliche Zeichen deiner Gütigkeit lassest du mich sehen. Ich sage täglich, und wird es mein Leben-Tag sagen, daß die Gedult eines GOttes vonnöthen seye, mich zu gedulten, weil ich mich selbsten nit kan leiden.

Der andere Punct.

DIe andere Ursach, daß uns GOtt in den Unvollkommenheiten lasset, ist, damit wir die Unvollkommenheiten unsers Nächstens mit Gedult übertragen: Dann er ist ein GOtt des Fridens und der Lieb; sein Reich ist ein Reich des Fridens; Er will, daß alle seine Untergebene im Friden leben, und durch das Band einer vollkommenen Lieb vereiniget seyen. Nun ist unmöglich, die Lieb ohne Gedult zu erhalten, dieweil alle ihre Mängel haben; und ist nichts, welches uns stärcker verbindet, andere zu gedulten, als die Erkanntnuß, die wir haben, daß sie uns gedulten; Dahero sagt der H. Paulus, einer trage des andern Bürde, so werdet ihr das Gesatz Christi erfüllen. Das Gesatz JEsu ist ein Gesatz der Lieb, und die natürliche Lieb stehet in dem, daß man ein Person liebet, welche lieblich in ihr selbst ist. Man erkennet aber, daß es ein Göttliche und übernatürliche Lieb ist, wann man wegen GOtt den jenigen liebt, gegen deme man ein Abscheuen hat, daß man mit Sanfftmuth den jenigen gedul-

dulte, dessen Fähler unserer Gedult zu thun geben.

Der dritte Punct.

WJe ungerecht, und unverständig bist du! du machst, daß alle leiden, und du wilst niemand gedulten. Du wilst, daß man deinen Last und Beschwernus trage, und du wilst jene anderer nit tragen. Die gantze Welt gedultet deinen bösen Humor, du machest eine gantze Gemein seufftzen; ein jeder macht ihm einen Verdienst in Ubertragung deiner Mängel, welche sehr groß seynd, und du wilst jene deiner Brüder, welche sehr klein seynd, nit übertragen? Halte andere, wie man dich haltet; Thue anderen, was man dir thut; Entschuldige andere, wie man dich entschuldiget; übertrage andere, wie man dich überträget. Dises befilcht die Lieb, daß wann du solches nit thust, wird man mit dir verfahren, als wie mit jenem bösem Knecht, deme sein Herr zehen tausend Talent nachgelassen, und einem seiner Mit-Knechten hundert Pfennig nit wolte nachlassen. Dahero ist er den Peinigeren übergeben worden, biß er alles, was er schuldig ware, bezahlt hätte.

Die X. Betrachtung.

Von eben diser Matery.

Der erste Punct.

DJe dritte Ursach, daß uns GOtt in den Fählern lasset, ist, damit wir stäts sein Hülff begehren, und unser Zuflucht zu

ihme nemmen, auch unsere Tugenden dem Nächsten zu verdecken, welcher uns hoch schätzete, und uns selbsten, die wir in Eitelkeit wurden gerathen, und reden, wie der Phariséer: Ich bin nit als wie andere Leuth. Wegen dessen wolte unser HErr den H. Paulum von seinen beschwerlichen Anfechtungen nit erretten. Er ware biß in dritten Himmel verzucket, es ware Gefahr, daß die Hochheit seiner Erscheinungen ihme das Hertz nit erhebte, und von ihm selbsten ein hohe Meynung schöpffte: Deßwegen hat er ihn dem Engel des Sathan überlassen, und den Stachel des Fleisches lassen empfinden: Und da er bettete, davon erlediget zu werden, spricht JEsus zu ihme, daß ihme sein Gnad schon genug wäre, daß die Tugend in der Schwachheit vollkommen werde. Er beschliesset es endlich selbsten: Ich will mich gern rühmen in meiner Schwachheit, damit die Krafft Christi in mir wohne.

Der andere Punct.

HAst du Mängel und Fähler? Oder hast du keine? Es ist kein Mensch unvollkommner, als der jenige, welcher seine Unvollkommenheiten nit sihet. Du erkennest, sagst du, die Deinige: Aber bemühest dich nit, selbige zu bessern? Bist du nit von jenen hoffärtligen, und vermessenen Andächtleren, welche auf GOtt die Fähler, in die sie fallen, legen, und die Mängel, denen sie unterworffen seynd, seiner Vorsichtigkeit zumessen? GOtt, sagst du, lasset mich in disen Unvoll-

vollkommenheiten, mich also zu demüthigen. Du betriegest dich, er will, daß du dich darinnen bessers.

Der dritte Punct.

WAs hast du derentwegen gethan? Hast du vil Zäher vergossen? Hast du lange Zeit gebettet, darvon erlediget zu werden? Thust du Buß? rechest dich an deinen Untreuen, und straffest dich scharff, wann du in einen Fähler gefallen? Hast du ein Abscheuen an dir selbst? Wann du thust, was du deiner Seits kanst thun, verliehre den Muth nit, sonder glaube, daß GOtt dir dise Schwachheiten zulasse, dir Zeichen seiner Gütigkeit zu geben, daß du dich über sein Gedult verwunderest, indem er dich verbindet, deinen Nächsten zu übertragen, dich vor den Augen der Menschen zu verdecken, dein Hoffart zu vertreiben, dich allzeit in der Demuth zu erhalten. Unterdessen muß man stäts betten, stäts wachen, stäts streitten, und niemahl in Sicherheit stehen.

Wort

Wort der Heil. Schrifft/

Dardurch die Seelen, welche GOTT begehren zu lieben/ zu der Lieb angefrischet werden.

1. MEin Geliebter ist mein, und ich bin sein. Cant. 2.

2. Ich hab gefunden, den mein Seel lieb hat. Cant. 3.

3. Ich beschwör euch Töchter von Jerusalem, daß ihr meine Freundin nicht aufweckt. Cant. 2.

4. Ich schlaffe, und mein Hertz wacht. Cant. 5.

5. Setze mich wie ein Sigill auf dein Hertz, wie ein Sigill auf dein Armb; dann die Lieb ist starck wie der Tod. Cant. 8.

6. Er küsse mich mit dem Kuß seines Munds. Cant. 1.

7. Ich hab geruhet unter dem Schatten dessen, den ich liebe. Cant. 2.

8. Mein Seel ist zerschmoltzen als wie Wax, alsbald mein Geliebter geredt hat. Cant. 5.

9. Ich suchte, und fand ihn nicht: ich ruff ihm, und er antwortet mir nicht. Cant. 5.

10. Was hab ich in dem Himmel, und was hab ich auf Erden begehrt ausser dir. Psal. 72.

11. Mein Fleisch und mein Hertz ist verschmachtet: GOtt meines Hertzens, und mein Theil, GOtt in Ewigkeit. Psal. 72.

12. Was begehre ich, und was verlange ich als dich meinen HErrn. Psal. 28.

13. Was

13. Ich hab zu dem HErrn gesagt: Du bist mein GOtt, dann du bedarffest meiner Güter nit. Psal. 15.

14. Der HErr ist mein Erbtheil, und meines Kelchs Theil; Du bist es, der mein Erbschafft widerum eingeben wird. Psal. 15.

15. Mein Hertz hat zu dir gesagt, mein Angesicht hat dich gesucht: HErr, ich will dein Antlitz auch suchen, wende dein Angesicht nit ab von mir, weich nit im Zorn von deinem Knecht. Psal. 26.

16. Mein GOtt und HErr, all mein Begierd ist vor dir. Psal. 37,

17. Der Strohm mit seinem Anfluß erfreuet die Stadt GOttes, der Allerhöchste hat sein Hütten geheiliget; GOtt ist mitten in ihr, sie mag nicht bewögt werden: Am Morgen früh wird ihr GOtt helffen. Psal. 45.

18. Der HErr der Heerschaaren ist mit uns: der GOTT Jacobs ists, der uns aufnimmet. Psal. 45.

19. Ich will in dem Friden zugleich einschlaffen, und ruhen, dann du, O HErr! hast mich sonderlich in Hoffnung gesetzt. Psal. 4.

20. Diß ist mein Ruh in alle Ewigkeit; Hie will ich wohnen, dann ich hab sie außerwählt. Psal. 131.

21. Er setzte Finsternuß sich zu verbergen, sein Gezelt war rings umb ihn her. Psal. 17.

22. Wann er wird seinen Geliebten Schlaff geben, sihe die Erbschafft deß HErrn. Psal. 126.

23. Ich bin dein, hilff mir. Psal. 118.

24. Welche dein Gesatz lieben, genüssen einen grossen Friden. Psal. 118.

25. Mein Seel kehre widerumb in dein Ruhe, dann der HErr hat wohl bey dir gethan. Psal. 114.

27. Mein Hertz ist entbrannt in mir, und in meiner Betrachtung ist ein Feur angangen. Ps. 33.

28. Ich hab mit Verlangen auf den HErrn gewartet, und er hat Acht auf mich genommen. Psal. 39.

29. Ich will hören, was GOtt der HErr in mir reden wird: Dann er wird Friden unter seinem Volck reden. Psal. 84.

30. Wo der HErr die Stadt nicht bewahret, so wachet derselbe vergeblich, der sie bewahret. Psal. 126.

31. Mein Gebett müste in mein Schooß widerkehren. Psal. 34.

32. Mir ist gut, daß ich GOTT anhange, und setze mein Zuversicht auf GOTT den HErrn. Psal. 72.

33. Zu dir hebe ich meine Augen auf, der du in dem Himmel wohnest. Sihe, gleichwie die Augen der Knecht auf die Händ ihrer HErrn sehen; und wie die Augen der Mägd auf die Händ ihrer Frauen sehen, also seynd unsere Augen zum HErrn unserem GOtt, biß daß er sich unser erbarmet. Psal. 122.

34. Ich bin dein Diener, gib mir die Verständnuß. Psal. 119.

35. Wann ich schon mitten in dem Schatten deß Todts herwandle, so will ich doch kein Unglück förchten, dann du bist bey mir. Psal. 22.

36. GOtt

36. GOtt meines Hertzens, und mein Theil in Ewigkeit. Psal. 72.

37. In der Finsternuß hab ich mein Bettlein gemacht. Job. 17.

38. Mich schaue kein Mensch mehr an. Job. 7.

39. Der HERR ist nicht in Verwirrung und Bewögung. 3. Reg. 4.

40. Sihe, GOtt ist mein Heyland, ich will getröst handlen, und will mich nicht förchten: dann der HErr ist mein Stärck und mein Ruhm: und er ist mir zum Heyl worden. Is. 12.

41. Du bist unter uns, O HERR! und dein Nam ist über uns angeruffen. Jerem. 14.

42. Alles Fleisch schweige für dem Angesicht deß HErrn. Zach. 2.

43. Ich hab geringe Mühe gehabt, und grosse Ruh gefunden. Eccl. 51.

44. Ich hab durchgehend Ruh gesucht, und bin in dem Erb deß HErrn bestättiget worden. Eccl. 24.

45. Wer sein Seel verliehren wird umb meinetwillen, der wird sie finden. Matth. 16.

46. Der Heil. Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Luc. 1.

47. Mein HErr und mein GOtt. Joan. 20.

48. Der Frid sey mit euch, förchtet euch nit, ich bin es. Luc. 24.

49. Ich gib euch meinen Friden. Joan. 14.

50. Sihe, der Bräutigam kommet. Matth. 25.

51. Welche bereit waren, die giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward geschlossen. Matth. 52.

52. Das ist der HErr. Joan. 21.

53. Was seyd ihr so forchtsam ihr Kleinglaubige? Er gebott dem Wind und dem Meer, und ward gantz still. Matth. 8.

54. Bleibet in mir, so will ich in euch bleiben. Joan. 15.

55. Ihr solt den Menschen gleich seyn, welche auf ihren HErrn warten. Wann er von der Hochzeit widerum kommen werde, auf daß, wann er kommen und anklopffen wird, sie ihm alsbald aufthun. Luc. 12.

56. Der Frid GOttes, der allen Verstand übertrifft, bewahre eure Hertzen, und euren Verstand in Christo JEsu. Philipp. 4.

57. Wir werden zu ihm kommen, und ein Wohnung bey ihm machen. Joan. 14.

58. Das ist der Jünger, den JEsus lieb hatte, der auch in dem Abendmahl auf seiner Brust geruhet hat. Joan. 21.

59. Ihr seyd tod, und euer Leben ist mit Christo JEsu in GOtt verborgen. Col. 3.

60. Er ist unser Frid. Ephes. 2.

61. In ihme haben wir das Leben, die Bewögung, und das Seyn. Act. 17.

62. See-

62. Seelig seynd die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an spricht der Geist, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, dann die Werck folgen ihnen nach. Apoc. 14.

Liebs-Wort.

Gezogen aus dem kleinen Büchlein von der Nachfolgung Christi.

Für die Seelen / welche nach Vereinigung seufftzen.

1. DEr ist seelig, welchen die Warheit durch sich selbst lehret, nit durch Figuren und Sinnen, die da fürgehen. l. 1. c. 3.

2. Alle Ding seynd aus einem Wort, und alle Ding reden eines. l. 1. c. 3.

3. Dem alle Ding eines seynd, und der alle Ding zu einem ziehet, und alle Ding in einem sihet, der stehet in seinem Hertzen wohl, und bleibt fridsam in GOtt. l. 1. c. 3.

4. O Warheit! Mein GOtt mache mich eines mit dir. l. 1. c. 3.

5. Mich verdrüst offt vil Lesen und vil Hören, in dir ist alles, was ich will, und begehr. l. 1. c. 3.

6. Alle Lehrer schweigen, und alle Creaturen seyn still vor dir, rede du mir allein, mein GOtt und HErr. l. 1. c. 3.

7. Das Reich GOttes ist in euch: das Reich GOttes ist Frid und Freud im H. Geist. l. 2. c. 3.

8. Wann du JEsum wirst haben, wirst reich seyn, und lasse dich begnügen. l. 2. c. 1.

9. O JEsu du Glantz der ewigen Glory, du Trost meiner Seel, so auf dem Weeg begriffen, mein Mund ist vor dir ohne Red, und mein Stillschweigen redet mit dir mehrer, als mein Zung. l. 3. c. 21.

10. Ich will hören, was der HErr in mir redet, die Seel ist heilig, welche den HErrn in ihr reden höret, und das Wort des Trosts aus seinem Mund empfanget. l. 3. c. 1.

11. Rede, O HErr! Es höret dein Knecht, ich bin dein Knecht, gib mir Verstand. l. 3. c. 2.

12. Sihe, was dir dein Geliebter sagt: Ich bin dein Heyl, dein Freud und dein Leben. l. 3. c. 1.

13. HErr mein GOtt, du bist all mein Gut. Erinnere dich O HErr! daß ich nichts bin, daß ich nichts hab, und daß ich nichts vermag.

14. Es ist niemand als du O HErr! welcher gut, gerecht, und heilig wäre, du allein kanst alles, gibst alles, und erfüllst alles, es ist kein Sünder, den du leer lassest. l. 3. c. 2.

15. Ach HErr mein GOtt, mein heilige Lieb, wann wirst du in mein Hertz kommen, alle Kräfften meiner Seel werden mit Freud erfüllt. Ibid.

16. Du bist mein Glory, und Freud meines Her-

Hertzens, du bist mein Hoffnung und mein Zuflucht. l. 3. c. 5.

17. Du bist genug demjenigen, der dich liebet, und ausser dir seynd alle Sachen eytel. l. 3. c. 5.

18. Du bist der wahre Frid des Hertzens, du bist allein die Ruhe meiner Seel, ausser dir ist alles unruhig. In disem Friden, und in dir selbsten, der du allein das allerhöchste Gut bist, will ich schlaffen und ruhen. l. 3. c. 15.

19. Mein Seel, du wirst allzeit, und vor allen in GOtt deinem HErrn ruhen, dann er ist die wahre und ewige Ruhe. l. 3. c. 21.

20. O wann wird es mir zugelassen werden, mein GOtt und HErr, zu verkosten und zu sehen, wie lieblich du bist? Wann werde ich mich vollkommentlich in dir versammlen, dergestalten, daß ich durch dein unschwäugliche Lieb nichts mehr von mir selbsten mercke, sonder dich allein über alle Empfindlichkeit, auf ein solche Weiß, welche niemand bekannt ist? l. 3. c. 21.

21. Mein Sohn, so vil du von dir selbst wirst können ausgehen, so vil wirst du in mich eingehen, gleichwiem an nichts soll begehren ausser sich, den Friden des Hertzens zu haben, also muß man sich selbst innerlich verlassen, sich mit GOtt zu vereinigen. Folge mir, ich bin der Weeg, die Warheit, und das Leben. l. 3. c. 56.

22. Mein GOtt, was Vertrauen kan ich haben in disem Leben ausser dich? Und was Trost

kan ich hoffen, als in dir? Wann hab ich etwas Guts gefünden ohne dich? Und wann hab ich was Böses mir in dir gefunden? l. 3. c. 59.

23. Ich will mit dir lieber arm seyn, als reich ohne dich. Ich will lieber auf der Erden in deiner Gesellschafft herum wanderen, als den Himmel besitzen in deiner Abwesenheit, das Paradeiß ist allenthalben, wo du bist, und die Höll ist überall, wo du nit bist. l. 3. c. 59.

24. Wer gibt mir, O HErr! daß ich dich allein finde, und dir mein gantz Hertz eröffne, dich geniesse, als wie es mein Seel verlangt, jetzt verschmähe mich nur niemand, auch bewöge mich kein Creatur, oder sehe mich an, sonder du allein sollst mir reden, und ich dir, als wie ein Freund mit seinem Freund redet. l. 4. c. 13.

25. Ach HErr, mein GOtt, wann werde ich mit dir gantz vereiniget seyn? Wann werde ich in dich verändert seyn, dergestalten, daß ich meiner selbst gäntzlich vergesse? l. 4. c. 13.

26. Sey du in mir, und ich ich dir, thue mir die Gnad, daß wir beyde beysammen verbleiben. Du bist warhafftig mein Geliebter, den ich unter tausend erwählet hab; In welchem mein Seel verlangt die Zeit meines Lebens zu verbleiben. l. 4. c. 13.

27. Du bist warhafftig mein fridsamer Bräutigam; in welchem ich einen rechten tieffen Friden finde, und ein wahre Ruh, ausser welchen nichts ist, als Mühe und Arbeit. l. 4. c. 13.

28. Du

28. Du bist warhafftig ein verborgner GOtt und der Rath deiner Weißheit wird bey den Gottlosen nit gefunden; sondern du thust dich den Demüthigen, und Einfältigen mitheilen. l. 4. c. 13.

29. O mein GOtt, wie süß ist dein Geist! Du gibst deinen Kinderen das Himmel-Brod, und das Brod der Engeln, ihnen dein Süßigkeit zu erkennen zu geben. l. 4. c. 13.

30. Gewißlich ist kein Geschlecht auf Erden so groß, welches so gemeine und liebreiche Götter hätte, als wie das unserige, welche wir dich stäts bey uns haben. l. 4. c. 23.

31. O JEsu! Du Glantz der ewigen Glory, du Trost einer wanderenden Seel, vor dir ist mein Mund ohne Stimm, und mein Stillschweigen erkläret dir die Begierd meines Hertzens. l. 3. c. 22.